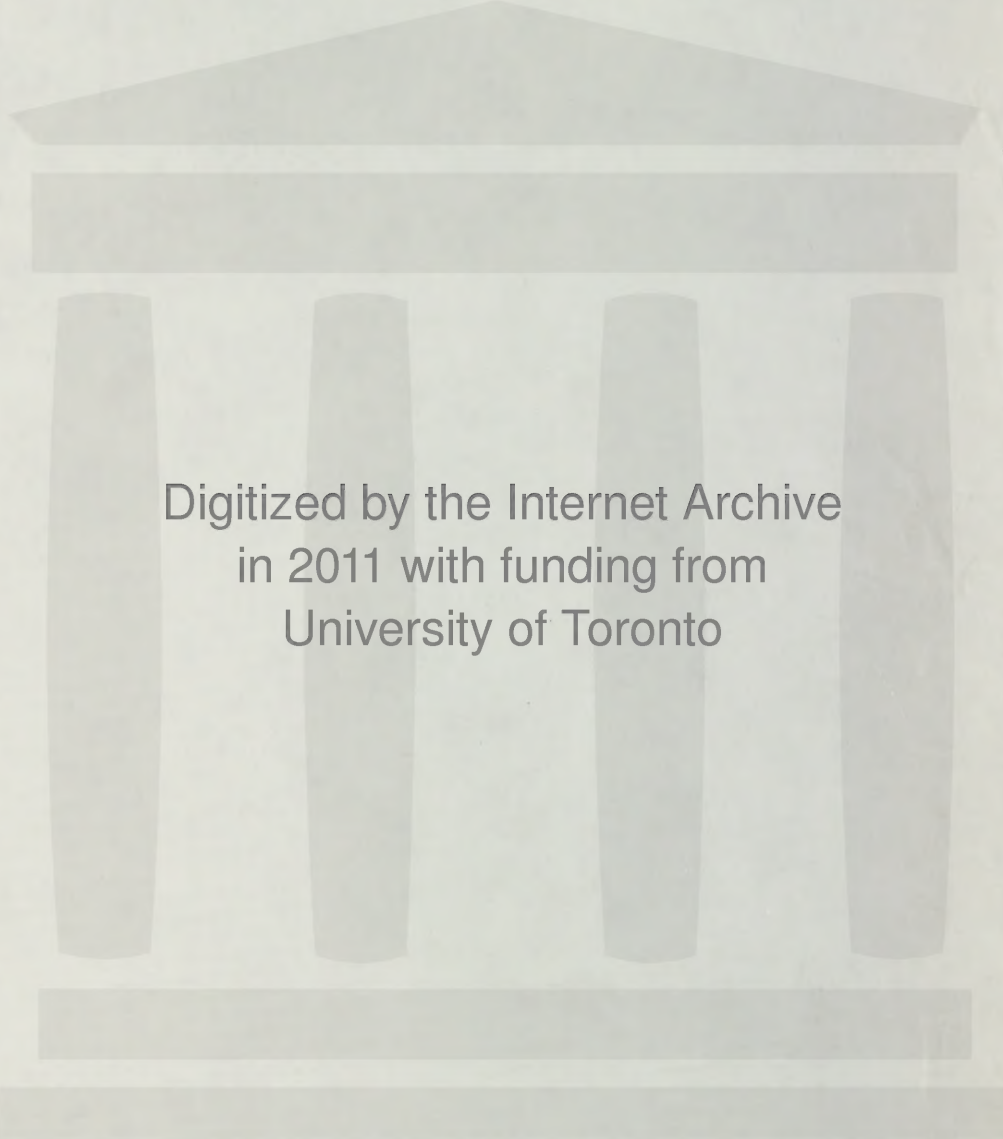
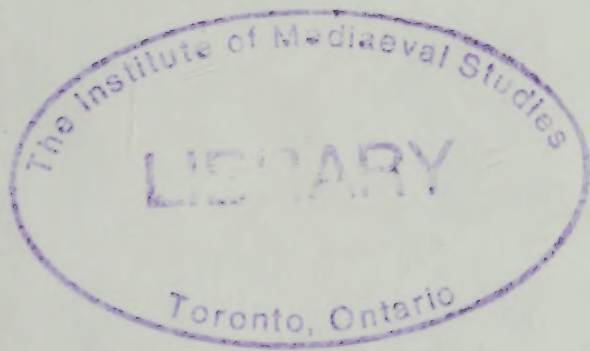


K
675
.F7
v.33
IMS



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto



Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland.
Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft.

Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von

Dr. Konrad Beyerle

Professor des deutschen Rechts
in Göttingen.

Dr. Emil Göller

Professor des Kirchenrechts
in Freiburg i. B.

Dr. Godehard J. Ebers

Professor des öffentlichen Rechts
in Münster.

33. Heft.

Das Eheschließungsrecht

in Spanien, Großbritannien und Irland
und Skandinavien (Dänemark mit Schleswig-
Holstein, Schweden, Norwegen und Finnland)

in geschichtlicher Entwicklung mit Abdruck vieler alter Urkunden dargestellt

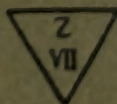
von

Joseph Freisen,

Doktor der Theologie und beider Rechte, Ehrendoktor der Juristischen Fakultät zu Budapest,
Konsistorialrat, Professor in der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg.

Erster Band.

Das Eheschließungsrecht Spaniens in westgotischer,
mozarabischer und neuerer Zeit.



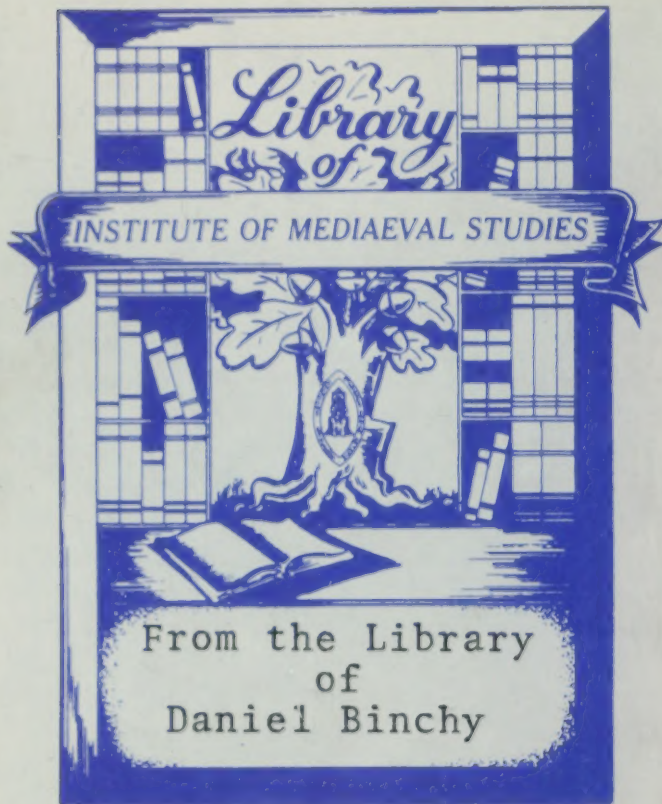
Paderborn.

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1918.

Das vorliegende Werk wird drei Bände umfassen.

Die P.
Fördert
Gebiete
Ins Aug
laufende
die sow
Den M
öffentlic
ermäßig
Es
denen I
auch Fr
gedeihe
der für l
dischen
Di
lichst ho
wolle m
lassen.



sammlung zu
zur weiteren
ngen aus dem
erk zu setzen.
tunlich fort-
Monographien,
beziehbar sind.
r diese Ver-
m ein Viertel

den verschiede-
nen, besonders
ksamkeit an-
zu irgendeiner
henden perio-
t beabsichtigt.
werden tun-
fentlichungen
54 gelangen

Von den Schriften der Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft sind bisher erschienen im Verlage von **J. P. Bachem** in Cöln:

1. Heft: **Die Bischofswahl bei Gratian.** Von Professor Dr. J. B. Sägmüller, Tübingen. Geheftet *ℳ* 1,20.
2. Heft: **Die neuen eherechtlichen Dekrete „Ne temere“ vom 2. August 1907 und „Provida“ vom 18. Januar 1906 nebst dem Entscheid d. S. C. C. vom 1. Februar, 28. März und 27. Juli 1908.** Von Dr. theol. et iur. A. Knecht, Professor des Kirchenrechts am K. Lyzeum in Bamberg. 7.—8. Tausend. Geheftet *ℳ* 1,—.
3. Heft: **Die Klostervogtei im rechtsrheinischen Teile der Diözese Konstanz bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts.** Durch die juristische Fakultät der Universität Tübingen gekrönte Preisarbeit. Von Dr. Alfons Hellmann. Geheftet *ℳ* 3,20.
4. Heft: **Von der apostolischen Kanzlei.** Untersuchungen über die päpstlichen Tabellionen und die Vizekanzler der Heiligen Römischen Kirche im XIII., XIV. und XV. Jahrhundert. Von Dr. P. M. Baumgarten, päpstlichem Geheimkämmerer. Geheftet *ℳ* 4,—.
5. Heft: **Die Ehe Kaiser Heinrichs II. mit Kunigunde.** Von Dr. Hugo Koch, Professor der Theologie am Kgl. Lyzeum Hosianum zu Braunschweig. Geheftet *ℳ* 1,20.

Im Verlage von **Ferdinand Schöningh** in Paderborn:

6. Heft: **Acht und Bann im Reichsrecht des Mittelalters.** Von Eduard Eichmann, Dr. theol. et iur. utr., Professor an der deutschen Universität Prag. Geheftet *ℳ* 4,40.
7. Heft: **Die Geschichte des Trierer Domkapitels im Mittelalter.** Von Privatdozent Dr. Hubert Bastgen. Geheftet *ℳ* 3,60.

Baum

Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland.
Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Sozialwissenschaft.

Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von

Dr. Konrad Beyerle

Professor des deutschen Rechts
in Göttingen.

Dr. Emil Göller

Professor des Kirchenrechts
in Freiburg i. B.

Dr. Godehard J. Ebers

Professor des öffentlichen Rechts
in Münster.

33. Heft.

Das Eheschließungsrecht

in Spanien, Großbritannien und Irland
und Skandinavien (Dänemark mit Schleswig-
Holstein, Schweden, Norwegen und Finnland)

in geschichtlicher Entwicklung mit Abdruck vieler alter Urkunden dargestellt

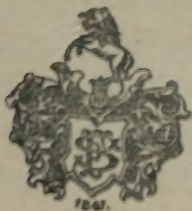
von

Joseph Freisen,

Doktor der Theologie und beider Rechte, Ehrendoktor der Juristischen Fakultät zu Budapest,
Konsistorialrat, Professor in der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg.

Erster Band.

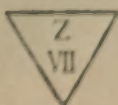
Das Eheschließungsrecht Spaniens in westgotischer,
mozarabischer und neuerer Zeit.



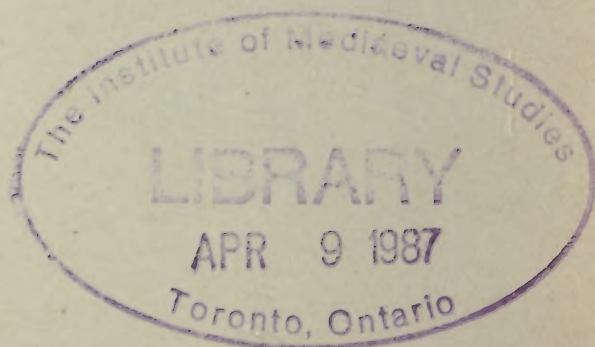
Paderborn.

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh.

1918.



Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts, vorbehalten.



Vorwort.

Mit den nachfolgenden Abhandlungen über das Eheschließungsrecht kehre ich noch einmal zum Gegenstande meiner ersten Jugendliebe, nämlich zur Geschichte des Eherechts zurück und verfalle somit der Wahrheit des französischen Sprichworts: *On revient toujours à son premier amour.*

Über die Anlage der Arbeit ist das Nähere in der „Allgemeinen Einleitung“ zu derselben vermerkt. Der zweite Band, welcher das Eheschließungsrecht in Großbritannien und Irland behandelt, ist bereits im Druck begriffen, der dritte Band, welcher sich mit dem Eheschließungsrecht in Skandinavien befaßt, wird dann unmittelbar darauf folgen.

Die hervorragenden Arbeiten von Zeumer (zuerst die Abhandlungen „Geschichte der westgotischen Gesetzgebung“ [im Neuen Arch. d. Ges. f. ä. d. Geschichtsk.] 1898 ff., dann die kritische Ausgabe der *Leges Visigothorum* [Mon. Germ. Leg. Tom. I.] 1902), von Liebermann (Die Gesetze der Angelsachsen [drei Quartbände] 1903—1916), sowie das von mir auf verschiedenen, seit 1897 unternommenen Reisen gesammelte Urkundenmaterial setzten mich in die Lage, die Geschichte des Eheschließungsrechts um ein bedeutendes weiter zu fördern; freilich im einzelnen bleibt noch manches zu leisten übrig.

Die Feierlichkeit und das festliche Zeremoniell, mit dem in den behandelten Ländern „des Lebens schönste Feier“ umgeben wurde, dürfte in gleicher Weise das Interesse des Theologen wie des Kulturhistorikers erregen. Noch heute gilt in diesen Ländern die kirchliche Eheschließung, wobei die feierlichen Formen des Mittelalters festgehalten worden sind. Diese Formen sind nicht bloß ein wesenloses Beiwerk, sondern bringen die hohe Wertschätzung, welche die Ehe dortselbst stets genossen hat, zum sprechenden Ausdruck.

Meine Arbeit hat von vielen Seiten die liebenswürdigste Förderung und Unterstützung erfahren: Frl. Oberlehrerin Maria Kiel (nunmehrige Schwester M. Immaculata, Ursuline im Ursulinerinnenkloster zu Trier) war mir Herbst 1902 im British Museum zu London behilflich beim Kopieren der spanischen und englischen Urkunden, bei der Übersetzung der in verschiedenen Dialekten vorliegenden spanischen Urkunden und bei meinen ersten Anfängen zur Erlernung der angelsächsischen Sprache.

Rev. Peter Grobel, R. C. Chaplain H. M. Fleet, besorgte mir 1902 und die folgenden Jahre im British Museum zu London Kopien von mehreren anderen englischen Urkunden. Der Chief Librarian wie die anderen Librarians des British Museum kamen mir mit einer weit über ihre Amtspflicht hinausgehenden Zuvorkommenheit entgegen, und ich kann nur mit Wehmut daran denken, wie der Weltkrieg auch in dieses ideale Verhältnis der beiden stammesverwandten Völker einen jähen Riß gebracht hat.

Dasselbe liebenswürdige Entgegenkommen fand ich 1897 und die folgenden Jahre bei meinem mehrmaligen Aufenthalt in der Store Kongelige Bibliothek zu Kopenhagen, deren Benutzung mir durch die gütige Empfehlung des Herrn Dr. iur. H. Matzen, Prof. an der Universität Kopenhagen und Präsident des dänischen Landsting (Herrenhaus) gestattet wurde. Ich erwähne dankend den Herrn Oberbibliothekar Dr. Chr. Bruun, der außerdem die Güte hatte, die zwei Holzschnitte, welche das Titelblatt des Man. Roeskildense (a. 1513) und des Liber Agendarum Sleszwicensis (a. 1512) zieren, für meine Neuherausgabe dieser Bücher (a. 1898) photographieren zu lassen; ebenso erwähne ich den Herrn Direktor Dr. A. C. Larsen und den Herrn Unterbibliothekar Dr. Chr. Weeke an derselben Bibliothek.

Bei der Sammlung von Urkunden-Material für Dänemark und Schleswig-Holstein fand ich ferner liebenswürdige Unterstützung durch den Herrn W. Schmitz, Prof. im St. Andreas-Kolleg der Jesuitenpatres zu Charlottenlund (bei Kopenhagen), durch den damaligen Pfr. Cl. Storp in Kolding (nunmehr Pfr. in Ahaus, Diöz. Münster), den Pfarrer Joh. Braun in der Bredgade zu Kopenhagen und durch Herrn Dr. Wetzel, Oberbibliothekar an der Universitäts-Bibliothek zu Kiel.

In der Universitäts-Bibliothek zu Stockholm stand mir die liebenswürdige Unterstützung der Herren Bibliothekare

Dr. Geete und Dr. Lundstedt zur Seite. Beide Herren beschenkten mich mit von ihnen und von anderen schwedischen Gelehrten verfaßten Arbeiten.

Bei meinen Arbeiten in der Univers.-Bibliothek zu Upsala fand ich die gleiche liebenswürdige Unterstützung des Herrn Bibliothekars Dr. Aksel Anderson und des Herrn Dr. Oskar Quensel, Prof. an der Universität Upsala. Dr. Anderson machte mir: *Then Swenska Kirkeordningen* (a. 1571) und andere Werke, Dr. Quensel die Neuausgabe des *Man. Aboense* durch J. A. Cederberg (a. 1894) wie seine eigene Arbeit: *Bidrag till Swenska Liturgiens Historia* (a. 1890) zum Geschenk. Die Univers.-Bibliothek Upsala sandte mir 1898, da ich meine Arbeit auf der dortigen Bibliothek im Herbst nicht beenden konnte, ein Exemplar des *Man. Lincopense* und des *Breviarium Scarense* zur abschließenden Benutzung an die Univers.-Bibliothek zu Münster.

Die Pastoren in der Norra Smedjegatan zu Stockholm gewährten mir liebenswürdig Unterkunft in ihrem Heim; mein Kartellbruder Pastor Jos. Benelius dortselbst, bekannt durch mehrfache wissenschaftliche Arbeiten, besorgte mir eine Anzahl von Kopien schwedischer Urkunden und hat mich auch sonst mehrfach durch Aufschlüsse über schwedisches Recht unterstützt.

Ich könnte die Reihe der Namen noch um eine große Anzahl vermehren, aber auch so spreche ich den Ungenannten wie den Genannten, die mir liebenswürdige Unterstützung zuteil werden ließen, meinen aufrichtigsten Dank aus.

Meine Arbeit erscheint mitten im Weltkriege und möge ein bescheidenes Zeichen dafür sein, daß auch in schwerster Zeit die deutsche Wissenschaft nicht ruht. Daß ihr Druck jetzt möglich war, ist sodann ein Beweis dafür, daß die allbekannte Leistungsfähigkeit der Schöninghschen Verlagshandlung durch den Weltkrieg keine Einbuße erlitten hat, und daß ihr Chef auch in schwerster Zeit seine Ehre darin setzt, wie bisher der idealen Wissenschaft zu dienen. In ersterer Hinsicht gilt dem Verlage mein herzlicher Glückwunsch, in der anderen Hinsicht fühle ich mich verpflichtet dem Herrn Chef des Verlages wie den Herren Herausgebern dieser Veröffentlichungen ebenfalls meinen innigsten Dank auszusprechen.

Würzburg, den 1. Dezember 1917.

J. Freisen.

Inhaltsverzeichnis.

Allgemeine Einleitung.

	Seite
Das spanische, englische und skandinavische Eheschließungsrecht, seine bisherige wissenschaftliche Behandlung und sein gegenseitiger sachlicher Zusammenhang	1—8

Das Eheschließungsrecht Spaniens.

Einleitung.

Allgemeine Übersicht über die Entwicklung der staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in Spanien. Systematisierung der nachfolgenden Darstellung des spanischen Eheschließungsrechts	11—22
A. Allgemeine Übersicht über die Entwicklung der staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in Spanien	
I. Die früheren Einwanderungen in Spanien. Die röm. Provinzen	11—12
II. Das Reich der Westgoten in Spanien	12—13
III. Die Herrschaft der Araber in Spanien	13—14
IV. Die späteren christlichen Reiche der Westgoten	14—15
V. Die Vereinigung von Aragonien und Castilien. Spanien als Einheitsstaat	15—16
VI. Die spanischen Konkordate	16—19
VII. Die spanischen Verfassungsgesetze	19—20
B. Systematisierung der nachstehenden Darstellung d. span. Eheschließungsrechts	20—23

Erster Teil.

Rechtsgeschichtliche Darstellung des spanischen Eheschließungsrechts.

Erstes Kapitel.

Das weltliche Ehe- und Eheschließungsrecht in westgotischer Zeit.

A. Die Rechtsaufzeichnungen im Westgotenreiche und ihre Charakterisierung.	
I. Die einzelnen Rechtsaufzeichnungen	23—25
II. Charakterisierung der westgotischen Rechtsaufzeichnungen	25—26

B. Das Eheschließungs- und Eherecht der Lex Visigothorum.	
I. Das Verlöbniß (sponsio, dispensatio)	26 - 29
II. Die Arra (Handgeld, Draufgeld)	29 - 32
III. Die dos (pretium) und die Morgengabe (morgingeba)	32 - 36
IV. Die Eheschließung (nuptiae, nuptiale festum)	36 - 37
V. Die Ehehindernisse (nuptiae illicitae)	
1. Das Trauerjahr	37
2. Die Gleichbürtigkeit	37 - 40
3. Die Verschollenheit	40
4. Der Frauenraub (raptus)	40 - 41
5. Unzuchtsdelikte (adulterium)	41 - 43
6. Inzest, Apostasie, Sodomie	43 - 45
7. Einschärfung des Ehehindern. d. Verwandtsch. für die Juden	45 - 46
8. Die Verwandtschaftszählung (de gradibus)	46 - 47
VI. Die Ehescheidung (divortium, repudium)	47 - 49

Zweites Kapitel.

Das kirchl. Eheschließungsrecht in westgotischer und mozarab. Zeit.

A. Der Bericht des hl. Eulogius	49 - 50
B. Der Liber Ordinum (a. 1039 bzw. 1052)	
I. Der Ordo arrarum	50 - 51
II. Die Ordines nubentium	
1. Eheschließung „zur Vesperstunde“	52
2. Eheschließung mit nachfolgender Meßhandlung	52 - 54
3. Besondere Eheschließungsordines.	54
III. Ordo ad benedicendum thalamum (Einsegnung der Ehekammer)	54 - 55
C. Die spanischen Stadtrechte (fueros)	55 - 57
D. Die kirchlichen und staatlichen Gesetze gegen die geheime Eheschließung	57 - 59

Drittes Kapitel.

Das Eheschließungsrecht nach den späteren Ritualbüchern.

A. Das Aufgebot (bañas)	59 - 60
B. Die Konsenserklärung.	
I. Das Man. Hispalense (a. 1494)	60 - 61
II. Das Man. Valentin. I (a. 1514)	61
III. Das Man. Salmantic. (a. 1532)	61 - 62
IV. Das Man. Toletanum (a. 1680)	62 - 64
C. Konsenserklärung durch einen Stellvertreter (per procuratorem)	64 - 65
D. Besondere Bestimmungen über die Konsenserklärung	65 - 66
E. Die Brautmesse und die benedictio nuptialis.	
I. Das Man. Hispalense (a. 1494)	66 - 67
II. Das Man. Valent. I. (a. 1514)	67
III. Das Man. Valent. II. (a. 1746)	67 - 68
IV. Das Man. Salmantic. (a. 1532)	68 - 69
V. Das Man. Toletan. (a. 1680)	69 - 70

	Seite
F. Nähere Engrenzung der benedictio nuptialis.	
I. Die geschlossene Zeit	70—71
II. Die zweite Ehe (secundae nuptiae)	71—73
G. Die Ehehindernisse	73—74
H. Charakterisierung der spanischen Ritualbücher	74—76

Viertes Kapitel.

Die neuere Zeit (das Tridentinum, die Zivilehe, der heutige kirchliche Ritus).

A. Die Rezeption des tridentinischen Rechts	76—77
B. Die Einführung der Zivilehe.	
I. Die Zivilehe vom Jahre 1870	77—78
II. Die Zivilehe nach dem Código civil von 1889	78—83
C. Der heutige kirchliche Ritus	83—85

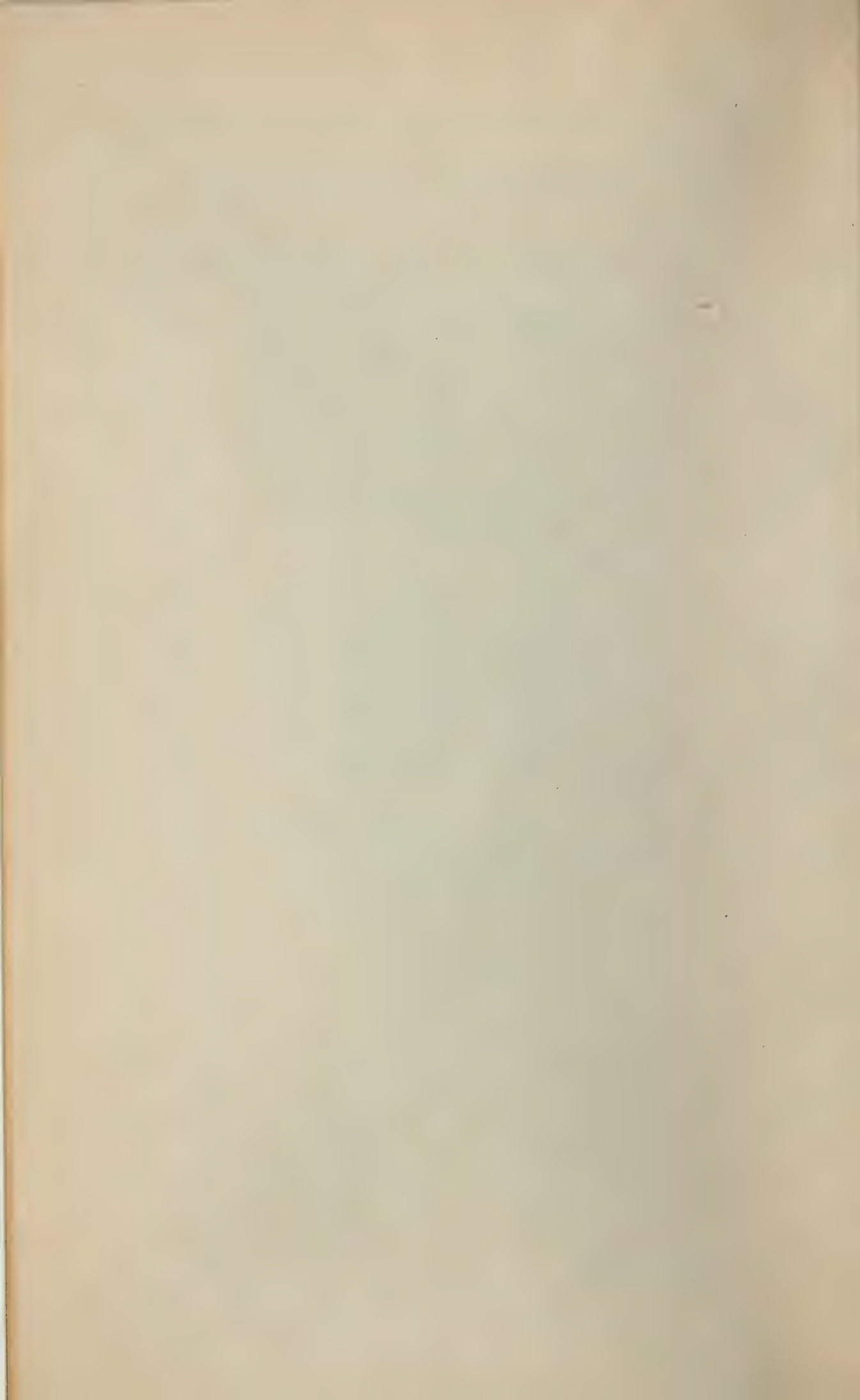
Zweiter Teil.

Urkunden-Material.

A. Der Liber Ordinum (a. 1039 bzw. 1052)	85—93
B. Dotal- und Erbschaftsvertrag vom 19. Juli 1074	93—95
C. Manuale Hispalense (a. 1494)	95—106
D. Manuale Valentinum (a. 1514)	106—122
E. Recens Manuale Valentinum (a. 1746)	122—128
F. Manuale Salmanticense (a. 1532)	128—139
G. Rituale Toletanum (a. 1680)	139—153
H. Manuale Madritense (a. 1885)	153—160

Abkürzungen.

A.	= Archiv.
AKR.	= Archiv für kathol. Kirchenrecht.
E.	= Ehe.
ER.	= Eherecht.
Freiburg. Klex. ²	= Wetzter und Weltes Kirchenlexikon ² . 1886 ff.
G. d. ERs.	= Freisen. Geschichte d. kanon. Eherechts. 1887.
K.	= Kirche.
KR.	= Kirchenrecht.
LV.	= Lex Visigothorum.
Man.	= Manuale.
Man. Hispal.	= Manuale der Erzdiözese Sevilla (a. 1494).
Man. Madrit.	= Das in Madrid 1885 gedruckte, für die gesamte spanische Kirche geltende Eheschließungsformular.
Man. Salmantic.	= Manuale der Diözese Salamanca (a. 1532).
Man. Tolet.	= Manuale der Erzdiözese Toledo (a. 1680).
Man. Valent. I.	= Manuale der Erzdiözese Valencia (a. 1514).
Man. Valent. II.	= Manuale der Erzdiözese Valencia (a. 1746).
Mskr.	= Manuskript.
N. Arch.	= Neues Archiv der Ges. f. ä. deutsche Geschichtskunde.
R.	= Recht.
Tl. II.	= Zweiter Teil dieses Bandes (Urkunden-Material).





Allgemeine Einleitung.

Das spanische, englische und skandinavische Eheschließungsrecht, seine bisherige wissenschaftliche Behandlung und sein gegenseitiger sachlicher Zusammenhang.

Die Abhandlungen, welche hiermit der Öffentlichkeit übergeben werden, befassen sich mit der Geschichte des Eheschließungsrechtes in Spanien, Großbritannien und Irland und Skandinavien (Dänemark mit Schleswig-Holstein, Schweden, Norwegen, Finnland). Zwischen dem Eheschließungsrecht dieser Länder besteht eine enge sachliche Verwandtschaft, es handelt sich hier um eine einheitliche Gruppe des Eheschließungsrechtes; deshalb gebe ich die nachstehenden Abhandlungen im Zusammenhang als ein einheitliches Ganze heraus.

Über die Geschichte des Eheschließungsrechtes und insbesondere die des altgermanischen sind die Akten noch lange nicht geschlossen, soviel auch bisher daran gearbeitet wurde. Lange Zeit besaß die Wissenschaft auf diesem Gebiete nur die Arbeit von Friedberg, Das Recht der Eheschließung in seiner geschichtlichen Entwicklung (1865). So verdienstlich diese Arbeit auch ist, auf Vollständigkeit kann sie keinen Anspruch machen, da es bisher an der Kenntnis der dafür erforderlichen Rechtsquellen mangelte. Aus Anlaß des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung erschien die Arbeit von Sohm, Das Recht der Eheschließung aus dem deutschen und kanonischen Recht geschichtlich entwickelt (1875).

Sohms Arbeit hat den Zweck, für das protestantische Eherecht den Beweis zu erbringen, daß mit der Zivilehe die kirchliche

Trauung nicht aufgehoben sei. Bei diesem Beweise geht er von dem Satze aus, daß das kanonische Eheschließungsrecht des Mittelalters, welches entgegen dem Tridentium für das protestantische Eherecht maßgebend geblieben ist, rezipiertes deutsches Recht sei. Nach letzterem Recht werde die Ehe geschlossen durch Verlobung, allerdings nur nach ihren negativen Wirkungen. Der Traukonsens sei nichts weiter als ein wiederholter Verlobungskonsens, also eigentlich überflüssig. Deshalb sei dem protestantischen Eherecht die kirchliche Trauung verblieben. Bei Benutzung der Quellen leitet ihn die Ansicht, daß das Eheschließungsrecht aller germanischen Stämme ein einheitliches, übereinstimmendes Ganze bilde. Alle diese Thesen sind von Sohm nicht erwiesen, insbesondere konnte er, um dem Zwecke seiner Arbeit gerecht zu werden, die Bedeutung der Trauung als Haupteheschließungsfaktor nicht gebrauchen. Deshalb wird die wahre Bedeutung der Trauung in dieser Weise abgeschwächt. Die herangezogenen Quellen werden nicht interpretiert, sondern den aufgestellten Sätzen gemäß gedeutelt und verzerrt. Sohms Arbeit entbehrt der Objektivität, nicht mit Unrecht nennt sie Friedberg „eine Advokatschrift, die ein von vornherein feststehendes thema probandum zu beweisen hat“;¹ auf das Nähere kann hier nicht eingegangen werden.

Im übrigen hat die Arbeit wegen ihrer glänzenden Darstellung, ihren geistvollen Konstruktionen und ihres Hauptzweckes, die protestantische kirchliche Trauung zu retten, einen

¹ Friedberg, Verlobung und Trauung. Zugleich als Kritik von Sohm, das Recht der Eheschließung (1876) S. 38. Auf diese Arbeit hin erschien Sohm, Trauung und Verlobung. Eine Entgegnung auf Friedberg: Verlobung und Trauung (1876). In dieser Arbeit hat Sohm einen Teil seiner früheren Behauptungen modifiziert, insbesondere aber die Identifizierung von Verlobung und Ehe aufgegeben. Eine Aufzählung der durch die Sohm'sche Arbeit veranlaßten Schriften darf hier unterbleiben. Neben den selbständig erschienenen Werken geht her eine erdrückende Anzahl von Abhandlungen und Einzelkursen in den verschiedensten Zeitschriften. Eine einheitliche Ansicht ist bisher nicht erzielt; bei der großen Verschiedenheit der Bestimmungen in den einzelnen germanischen Volksrechten ist es, wie schon bemerkt wurde, überhaupt unmöglich, einheitliche Sätze als germanisches Eheschließungsrecht aufzustellen. Eine sachliche Abweisung der Sohm'schen Konstruktionen und anderer über bloße Vermutungen vielfach nicht hinauskommenden Ansichten bietet neben seiner schon genannten Arbeit Friedberg, KR. (1909)⁶ S. 475 ff.; Scherer, KR. II. 167 ff., 231 ff.; Hörmann, Quasiaffinität II. S. 435 ff., woselbst S. 609 bis 627 auch die umfangreiche hierher gehörende Literatur verzeichnet ist.

bestrikenden Einfluß ausgeübt, aber dieser Einfluß ist vielfach ein verhängnisvoller gewesen und ist es noch bis auf den heutigen Tag. Ein Teil der durch die Arbeit veranlaßten Schriften¹ wendet sich gegen die Sohm'schen Konstruktionen, der größte Teil aber wandelt in den Bahnen des genialen Mannes, insbesondere sind, was das germanische Eheschließungsrecht betrifft, fast alle hierher gehörende Schriftsteller von dem Bestreben getragen, nicht bloß das Sonderrecht der einzelnen germanischen Stämme darzustellen, sondern nach Sohms Vorgang einheitliche Grundzüge für das germanische Eheschließungsrecht aufzustellen. Es ist schon von anderer Seite¹ daraufhingewiesen worden, daß der eingeschlagene Weg, von den Angaben eines Stammesrechtes auf gleichartige Anschauungen der übrigen zu schließen, nicht der richtige ist. Meiner Kenntnis nach sind alle germanischen Stammesrechte hinsichtlich der Eheschließung nur darin gleich, daß sie bloß Bestimmungen über die Entstehung des Gewaltverhältnisses des Mannes über die Frau, d. h. über den Mündenerwerb aufstellen und in letzterem die unerläßliche Bedingung der legitimen Ehe erblicken, über die eigentliche Eheschließung aber nichts enthalten. Dabei sind aber im einzelnen die Widersprüche in den verschiedenen Rechten so groß, daß es ausgeschlossen ist, einheitliche Sätze als germanisches Eheschließungsrecht hinzustellen.

Schon hier mag bemerkt werden, daß ich mit den vorstehenden Auseinandersetzungen nicht in Widerspruch trete, wenn ich das spanische, englische und skandinavische Eheschließungsrecht als eine einheitliche Gruppe bezeichne. Denn die Übereinstimmung dieser Eheschließungsrechte beruht nicht, wie weiter unten gezeigt wird, auf der Zugehörigkeit der dortigen Völker zu den germanischen Volksstämmen, sondern auf den engen Beziehungen, in denen die Kirchen dieser Länder zu einander standen.

Als ich im Jahre 1884 und 85 im Archiv für katholisches Kirchenrecht eine Reihe von Abhandlungen über das kirchliche Eheschließungsrecht veröffentlichte,² konnte ich über das Eheschließungsrecht Spaniens, Englands und Skandinaviens nichts

¹ Hörmann, Quasiaffinität (1906) Bd. II. S. 467 ff., 489 ff.

² Freisen, Die Entwicklung des kirchlichen Eheschließungsrechtes (im AKR. [1884] Bd. 52 S. 361—389, [1885] Bd. 53 S. 71—104, S. 369—396; [1885] Bd. 54 S. 10—49, S. 361—380.)

berichten. Auch in meiner 1887 erschienenen „Geschichte des kanonischen Eherechts bis zum Verfall der Glossenliteratur“¹ wie in der ebenfalls im genannten Archiv veröffentlichten Abhandlung „Zur Geschichte des kanonischen Eherechts“² konnte diese Lücke nicht ausgefüllt werden. Der Grund lag in dem Mangel des dazu erforderlichen wissenschaftlichen Apparates.

Bei einem Besuche in den Bibliotheken zu Kopenhagen, Stockholm, Upsala im Herbst 1897 fand ich einige Eheschließungsformulare in den wenigen, aus dem katholischen Mittelalter der skandinavischen Kirchen noch übrigen, bald nach Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckten Manualbüchern, nämlich dem Liber Agendarum für die Diözese Schleswig (a. 1512), dem Manuale für die dänische Diözese Roskilde (a. 1513), dem Manuale für die schwedische Diözese Linköping (a. 1525), dem Manuale für die finnländische Diözese Åbo (a. 1522). Ein fünftes Eheschließungsformular fand ich später in dem Breviarium für die schwedische Diözese Skara (a. 1498). Alle diese Formulare, deren Inhalt selbstverständlich älter ist, als die gedruckten Ausgaben der Manualbücher, enthalten einen vielfach übereinstimmenden, einheitlichen Ritus.

Bei der Veröffentlichung der vier zuerst genannten Formulare im Jahre 1898³ konnte ich über den sachlichen Ursprung derselben nichts näheres angeben. In derselben Lage war ich auch bei der Neuherausgabe des Manuale Roskildense und des Liber Agendarum eccl. et dioc. Sleszwicensis in demselben Jahre 1898.⁴

¹ Freisen, Geschichte des kanonischen Eherechts bis zum Verfall der Glossenliteratur (1887, 2. Ausg. 1893).

² Freisen, Zur Geschichte des kanonischen Eherechts (im AKR. [1892] Bd. 67 S. 369–392). Diese Abhandlung ist der bei Schöningh (Paderborn) erschienenen 2. Ausgabe meiner „Geschichte d. kan. ERs“ mit kleinen Abänderungen als „Vorbemerkung“ vorgedruckt.

³ Freisen, Nordisches kirchliches Eheschließungsrecht im Mittelalter (AKR. [1898] Bd. 78 S. 485–515).

⁴ Freisen, Manuale curatorum secundum usum ecclesie Roskildensis. Katholisches Ritualbuch der dänischen Diözese Roskilde im Mittelalter (Paderborn 1898). Freisen, Liber agendarum ecclesie et diocesis Sleszwicensis. Katholisches Ritualbuch der Diözese Schleswig im Mittelalter (Paderborn 1898). Später erschien: Freisen, Manuale Lincopense, Breviarium Scarense, Manuale Aboense. Katholische Ritualbücher Schwedens und Finnlands im Mittelalter (Paderborn 1904).

Die Beantwortung dieser Frage hängt mit der allgemeinen Frage, welche Einflüsse bei der Gestaltung des skandinavischen Kirchenrechts mitgewirkt haben, zusammen. Maurer betont in seiner Schrift: „Die Bekehrung des norwegischen Stammes zum Christentum“, den süddeutschen, Taranger in seiner Schrift: „Om den angelsaksiske Kirkes Indflydelse paa den norske“, den englischen Einfluß.

Verschiedene Umstände weisen auf einen von England ausgehenden Einfluß hin, so die nahen Beziehungen, in welchen der Dänenkönig Knut d. Gr. († 1035) zu England stand, über welches er einige Zeit die Herrschaft führte; ebenso die entsprechenden Beziehungen des Dänenkönigs Knut des Heiligen († 1086) und des norwegischen Königs Olaf des Heiligen († 1030). Außerdem weist auf englischen Einfluß die Tätigkeit englischer Priester im Norden hin. Im 11. Jahrhundert insbesondere wurden letztere durch Knut d. Gr. nach Dänemark, durch Olaf Skotkonung nach Schweden, durch Olaf den Heiligen nach Norwegen zur Befestigung des kirchlichen Lebens berufen. Alle diese Umstände legen zwar einen englischen Einfluß nahe, vollbewiesen wird derselbe aber erst durch die aus einer Vergleichung der englischen und skandinavischen Ritualbücher sich ergebende, oft wörtliche Übereinstimmung der beiderseitigen Riten.

Der Ritus der englischen Kirche im Mittelalter hat seine Hauptausbildung in der Diözese Salisbury (Old Sarum) gefunden, kompiliert wurde er unter dem dortigen Bischof Osmund († 1099) und fand im Laufe der Zeit unter dem Namen Salisbury-Liturgie Aufnahme in dem ganzen englischen Staatsgebiete, in England, Schottland, Irland, den englischen Kolonien, insbesondere auch in Amerika. Auch die erste Redaktion des 1549 vom englischen Parlamente mit Gesetzeskraft ausgestatteten Book of Common Prayer ist in dem aus dem katholischen Kirchenwesen beibehaltenen Ritus eine fast wörtliche Wiedergabe des Ritus von Sarum, während in den späteren Redaktionen dieser enge Anschluß allerdings durch mehrfache Veränderungen mehr und mehr verwischt wurde.

Vergleicht man nun den Inhalt der oben (S. 4⁴) angegebenen skandinavischen Ritualbücher mit dem der englischen, welche Arbeit ich Herbst 1902 auf dem British Museum zu London vorgenommen habe, so ergibt sich eine auffallende Übereinstimmung einzelner Riten in den beiderseitigen Ritualbüchern.

Diese auffallende Übereinstimmung wie die im 11. Jahrhundert in Skandinavien stattgehabte Tätigkeit englischer Missionare berechtigen zu dem Schlusse, daß der englische Ritus durch die Missionare auf die von ihnen bereisten Ländern übertragen wurde. Das fand um so weniger Widerspruch, als das in demselben enthaltene angelsächsische Recht dem skandinavischen in mancher Hinsicht entsprechend war. Finnland, welches erst im 12. und 13. Jahrhundert christianisiert wurde, erhielt dann seinen Ritus von der schon blühenden schwedischen Kirche.¹

Noch eine andere Frage ist hier nicht zu umgehen, nämlich die, ob die Entwicklung des englischen kirchlichen Ritus eine vollständig selbständige gewesen ist, oder ob bei dieser Entwicklung nicht ein Einfluß anderer Kirchen mittätig gewesen ist. Bereits von anderer Seite² ist unter Anführung entsprechender Tatsachen auf die gegenseitigen Beziehungen zwischen der englischen und spanischen Kirche in früherer Zeit hingewiesen worden.

So wurden 380 verschiedene priscillianische Bischöfe aus Spanien nach den englischen Scilly-Inseln verbannt. Die Existenz des britischen Bischofsitzes Britonia in dem spanischen Gallaecia wird bewiesen durch die Verhandlungen auf dem Konzil zu Lugo in Gallaecia a. 569. An dem 2. Konzil zu Braga a. 572 nahm der britische Bischof Mailor als Suffragan des Erzbischofs von Braga teil. In Spanien hatte man a. 599 die englische Osterberechnung. Das 4. Konzil von Toledo a. 633, auf dem der britische Bischof Metopius anwesend war und unterzeichnete, schaffte in c. 41 eine wahrscheinlich britische Tonsurform ab. Ein Episcopus Britonensis (Britonia in Gallaecia) findet sich oft mit gotischem, oft mit keltischem Namen unter den Unterschriften spanischer Konzilien, so auf dem 7. Konzil von Toledo a. 646,

¹ Freisen, Die katholischen Ritualbücher der nordischen Kirche und ihre Bedeutung für die germanische Rechtsgeschichte (1909. Deutschrechtl. Beiträge von Beyerle III. S. 139 ff.; die Abhdl. ist auch separat erschienen). Freisen, Manuale Lincop. p. LXV ff. S. 31¹. Neher im Freib. Klex.² unter Finnland.

² Warren, The Liturgy and Ritual of the celtic church (Oxford 1891) p. 62 f., 153 ff. Über die Verwandtschaft des weltlichen spanischen mit dem weltlichen skandinavischen Recht vgl. Fieker, Über Verwandtschaft zwischen gotisch-spanischem und norwegisch-isländischem Recht (Mitteil. d. Instit. f. österr. Geschichtsforsch. II. Ergänzungsband [1887] S. 455—542, auch in Separatabdruck erschienen, Innsbruck 1887).

dem 8. Konzil von Toledo a. 653, dem 4. Konzil von Braga a. 677, dem 13. Konzil von Toledo a. 683, dem 16. Konzil von Toledo a. 693. Die Geschichte des Bischofsitzes Britonia ist allerdings unklar; obwohl er 830 mit dem von Mondonedo oder Oviedo vereinigt wurde, wird er in Bischofslisten 1156 als noch bestehend erwähnt.¹

Mehrfach bestand eine Übereinstimmung zwischen dem kirchlichen Ritus der spanischen und englischen Kirche. So finden sich in den noch vorhandenen englischen Liturgie-Fragmenten aus der keltischen Zeit mehrfach Stellen aus der mozarabischen Liturgie, nämlich in dem Buche Dimma (Mitte des 7. Jahrh.), Mulling (Ende des 7. Jahrh.), im Stowe-Missal (9. Jahrh.), im Buche Deer (Handschr. vor 1130 geschrieben).

Daß der spanische kirchliche Eheschließungsritus mit dem englischen vielfache Übereinstimmung zeigt, werde ich auf Grundlage der spanischen Ritualbücher aus dem Mittelalter, die bisher unbekannt waren, in der Abhandlung über das spanische Eheschließungsrecht des näheren darlegen. Diese Übereinstimmung kann nach den angegebenen gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Kirchen auf keinem Zufall beruhen. Da die Blüte der spanischen Kirche der der englischen weit vorausging, darf die Schlußfolgerung gerechtfertigt sein, daß die spanische Kirche hier in mancher Beziehung der englischen als Vorbild gedient hat.

Die spanischen, englischen, skandinavischen Ritualbücher aus dem Mittelalter bilden somit eine einheitliche, zusammenhängende Gruppe. Auf eine nähere Darstellung und Vergleichung des Gesamtinhaltes dieser Bücher muß hier verzichtet werden, für die folgenden Abhandlungen kommt nur der Eheschließungsritus derselben in Betracht. Auch dieser Ritus ist in der genannten Gruppe ein einheitlicher und hat seine allmähliche Entwicklung gefunden im Anschlusse an das in den betreffenden Ländern geltende altgermanische Eheschließungsrecht.

Die Wandlungen, welche hierbei das altgermanische Eheschließungsrecht im Laufe der Zeit erfuhr, sind zurückzuführen auf die allmähliche Umgestaltung des mit dem Eheschließungsrechte eng zusammenhängenden altgermanischen Privatrechtes, sodann aber hauptsächlich auf den großen Einfluß, welchen

¹ Neher, Kirchl. Geographie u. Statistik (1864) I. S. 378. 380 f., 404.

die Kirche allmählich in den genannten Staaten ausübte. Für manche Formen, welche die Kirche beibehielt, verlor sich allmählich das Verständnis; sie waren nichts als Reminiszenzen aus altgermanischer Zeit, aber juristisch rein bedeutungslos.

Wegen des hervorgehobenen Zusammenhanges gebe ich, wie schon im Anfang bemerkt, die nachstehenden Abhandlungen als einheitliches Ganze heraus, und zwar in drei gesonderten Teilen: Der erste Band befaßt sich mit dem Eheschließungsrecht Spaniens. Dasselbe hat sich im Anschluß an das dortige altgermanische (westgotische) Eheschließungsrecht entwickelt und ruht noch heute auf dieser Grundlage. Der zweite Band hat das Eheschließungsrecht in Großbritannien und Irland zum Inhalt. Die Grundlage dieses Rechtes bildet das angelsächsische Eheschließungsrecht, in seiner späteren Ausbildung ging es auf alle Teile des englischen Staatsgebietes über. Der dritte Band stellt das Eheschließungsrecht in Skandinavien dar (Dänemark mit Schleswig-Holstein, Schweden, Norwegen, Finnland).

Die einzelnen Abhandlungen gliedere ich in zwei Hauptteile. Der erste ist der rechtsgeschichtlichen Entwicklung des Eheschließungsrechtes in den einzelnen Ländern gewidmet, der zweite enthält das Urkundenmaterial, welches ich zu verschiedener Zeit auf meinen Reisen in den Bibliotheken zu Kopenhagen, Stockholm, Upsala, Kiel und im British Museum zu London sammelte. Ob in den letzten Jahren in Skandinavien neue Eheschließungsformulare erlassen oder Veränderungen an den vorhandenen vorgenommen sind, konnte ich nicht feststellen, da ich eine weitere Reise nach dem Norden zu machen nicht in der Lage war.

Die literarischen Vorbemerkungen, welche ich den einzelnen Urkunden vorausschicke, geben Aufschluß über deren Bedeutung und sind ein Beitrag zur Literaturgeschichte. Die lateinischen Texte, insbesondere die Bibeltexthe der einzelnen Manualbücher sind meistens bei jedem Formular wörtlich abgedruckt. Dadurch ist der Exeget in die Lage versetzt, die zugrunde liegende Bibelausgabe im einzelnen festzustellen. Das Urkundenmaterial bildet eine Vervollständigung der rechtsgeschichtlichen Darstellung und ermöglichte eine kürzere Fassung derselben.

Erster Band.

Das Eheschließungsrecht Spaniens
in westgotischer, mozarabischer
und neuerer Zeit.



Einleitung.

Allgemeine Übersicht über die Entwicklung der staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in Spanien. Systematisierung der nachfolgenden Darstellung des spanischen Eheschließungsrechtes.

A. Allgemeine Übersicht über die Entwicklung der staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in Spanien.¹

Das katholische Kirchenrecht Spaniens im Mittelalter hat sich in enger Verbindung der spanischen Kirche mit dem Staate entwickelt. Ein volles Verständnis des Kirchenrechts ist daher nur möglich unter Berücksichtigung der staatlichen Verfassungsgeschichte. Gilt dieses für das gesamte Kirchenrecht, so gilt es im besonderen Maße für einen wichtigen Teil desselben, für das kirchliche Eherecht. Deshalb schicke ich der nachstehenden Abhandlung, welches sich mit dem kirchlichen Eheschließungsrechte Spaniens im Mittelalter und in der Neuzeit befaßt, eine allgemeine Übersicht über die Entwicklung der staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in der Monarchie voraus.

I. Die früheren Einwanderungen in Spanien. Die römischen Provinzen.

Die größere Hälfte der Pyrenäischen Halbinsel wurde ursprünglich von Iberen bewohnt. Später wanderten im Osten

¹ Vgl. zu nachstehender Übersicht: Gams, Die Kirchengeschichte von Spanien (1862—79) 5 Bde.; Neher, Spanien; Müller J. G., Goten; Hefele, Mauren; Kössing (Kaulen), Liturgien (Artikel im Freib. Klex.²); Hüffer, das spanische Konkordat vom 16. März 1851 und die Übereinkunft vom 25. Nov. 1859 (im AKR. [1862] Bd. 7. S. 364 ff.). Hergenröther, Spaniens Verhandlungen mit dem römischen Stuhle (im AKR. [1863] Bd. 10 S. 1 ff.; 185 ff.; [1864] Bd. 11 S. 252 ff., 367 ff.; [1864] Bd. 12 S. 46 ff., 385 ff.; [1865] Bd. 13 S. 91 ff., 393 ff.; [1865] Bd. 14 S. 211 ff.; [1866] Bd. 15 S. 169 ff.). Neher, Kirchl Geogr. u. Statist (1864), Bd. I. S. 322 ff.

Griechen, im Süden Phönizier, im Norden und in der Mitte Kelten ein. Letztere vermischten sich teilweise mit den Iberen, wodurch das Mischvolk der Keltiberer entstand. Seit dem 3. Jahrhundert vor Chr. bemächtigten sich nach und nach die Römer der Halbinsel und gliederten sie in Provinzen. Zuerst bestanden 4 solcher Provinzen, seit der neuen Gliederung des römischen Reiches in der Diokletianisch-Konstantinischen Epoche zerfiel es in 6 Provinzen, zu denen zwischen 369 und 386 nach Chr. noch eine siebente, die der Balearen, hinzukam. In allen Provinzen wurde gar bald nach der Anerkennung des Christentums durch die römischen Kaiser die christliche Religion eingeführt.

II. Das Reich der Westgoten in Spanien.

Seit 409 drangen Alanen, Sueven und Vandalen nach Spanien, sie wurden aber durch die Westgoten unter ihrem König Athaulf (410—19) unterworfen oder zurückgedrängt. Der Westgotenkönig Wallia erhielt 419 für die den Römern in Spanien geleisteten Dienste Aquitanien und wurde so der Begründer des Tolesanischen Westgoten-Reiches mit der Hauptstadt Toulouse. Bis 478 hatten die Westgoten ihr Reich, das sie in Südwestfrankreich begründet hatten, über die ganze Pyrenäische Halbinsel, abgesehen vom Nordwesten, ausgedehnt. Die königliche Residenz wurde Toledo (576—711).

Obwohl Arianer mischten sich die westgotischen Könige anfangs nicht in die Angelegenheiten der Katholiken. Bischof Montanus (522—31) wurde auf der Synodus Toletana II (527 oder 531) als Metropolit proklamiert. Das wichtigste Ereignis war der 586 erfolgte Übertritt des Königs Rekkared mit seinen Westgoten zum katholischen Glauben. Denn damit war ein Haupthindernis für die Verschmelzung der Westgoten mit den Römern beseitigt. Dieser Verschmelzung diente insbesondere auch die unter König Chindasvinth (641—52) im Jahre 642 begonnene und unter König Rekkessvinth (649—72) etwa um 660 vollendete Abfassung der Lex Visigotorum mit ihren später folgenden Überarbeitungen. Dieses Gesetzbuch hob das bisherige System der persönlichen Rechte, welches nicht bloß im Westgotenreiche, sondern auch in anderen germanischen Reichen galt, und demzufolge jeder Untertan nach dem Rechte seines Stammes zu beurteilen war, für das Westgotenreich auf

und schuf für sämtliche Untertanen ein territoriales Recht, dem alle Untertanen ohne Unterschied der Nationalität unterstanden.

Für die katholische Kirche begann von der Zeit des Übertritts der Westgoten zum katholischen Glauben eine große Blütezeit. Der Umstand, daß die westgotischen Könige seit Leovigild (569—86) in Toledo residierten, brachte es mit sich, daß in Toledo häufig Synoden, vielfach concilia mixta, abgehalten wurden. Derselben Tatsache verdankt das Erzbistum Toledo die schnelle Entwicklung seines Einflusses in der ganzen spanischen Kirche. Schon 610 wurde dem Erzbischof Aurasius (später heilig gesprochen) auf einer Synode zu Toledo gegen die Einsprache einiger Bischöfe das Metropolitanrecht nicht bloß über Carpetanien, sondern über die ganze Provincia Carthaginiensis zuerkannt. Seit 653 unterzeichneten die Toletaner Erzbischöfe an erster Stelle die in Spanien abgehaltenen Konzilien und führten auf denselben den Vorsitz. Das Concil. Toletanum von 681 überträgt dem dortigen Erzbischof, weil er der Person des Königs am nächsten sei, die Gewalt, jeden Bischof, den der König mit seinem Rate ernennen werde, sofort kirchlich zu bestätigen und zu ordinieren, worauf dann der neue Bischof in den nächsten drei Monaten vor seinem Erzbischof sich zu stellen habe. Durch diesen Kanon hatte Toledo die seit 610 angestrebte Primas-Würde erreicht und von da ab datiert der große Einfluß, den es nicht bloß in der gesamten spanischen Kirche, sondern auch im spanischen Staatsleben ausgeübt hat und noch heute ausübt.

III. Die Herrschaft der Araber in Spanien.

Nachdem das Westgotenreich fast 200 Jahre in Spanien bestanden hatte, trat eine vielfache innere Zerrüttung in sittlicher und staatlicher Beziehung ein, welche unter Witiza (701—710) ihren Höhepunkt erreichte. Unter seinem Nachfolger Roderich brachen die Araber von Afrika her in Spanien ein und schlugen die Westgoten in der Schlacht bei Xeres de la Frontera am 26. Juli 711, Roderich fiel in der Schlacht. In weniger als fünf Jahren eroberten dann die Araber beinahe die ganze Pyrenäische Halbinsel und gründeten so die Herrschaft der Mauren in Spanien. Hauptstadt wurde Toledo. Nur in dem nördlichen Teile des Landes konnten sich die Christen noch halten. Wo

Waffengewalt entschied, wurden die katholischen Kirchen von den Arabern zerstört, mehrere Bischöfe verließen ihre Sitze, in den Städten dagegen, welche durch Vertrag an die Eroberer übergingen, wurden die Christen geschont und ihnen nur harte Abgaben auferlegt. Die Eroberer drangen dann weiter über die Pyrenäen in Aquitanien vor. Hier wurden sie aber von Karl Martell bei Tours 732 entscheidend geschlagen.

Die Herrschaft dieses arabischen Stammes der Abbässiden, welcher unter einem Statthalter der Kalifen von Damaskus stand, hat in Spanien nicht lange gedauert, im Jahre 756 wurde ihm Spanien von dem Omajjaden Abd-ar-Rhaman I. entrissen und daraus das selbständige Kalifat von Cordoba gebildet. Dasselbe gelangte zu großer Blüte, zerfiel aber seit 1031, indem die einzelnen Statthalter sich unabhängig machten. So regierten arabische Fürsten zu Saragossa, Toledo, Valencia und Sevilla.

Die christlichen Einwohner, welche sich den Arabern freiwillig unterwarfen, bekamen den Namen Mozaraber, von Mustariba, d. i. Fremdlinge unter den Arabern, oder unechte Araber. Sie behielten, sowie auch die Juden, freie Religionsübung, ihre Sprache, Gesetze und Obrigkeiten, insbesondere behielten sie ihre alte gotische Liturgie (= Mozarabische Liturgie).

IV. Die späteren christlichen Reiche der Westgoten.

Im nördlichen Teile Spaniens konnten die Araber keinen festen Fuß fassen, es war im 8. Jahrhundert der schützende Zufluchtsort der geschlagenen Westgoten, welche hier das Königreich Asturien gründeten. Von da aus nahmen die Westgotenkönige in fast ununterbrochenem Kleinkampf den Arabern einzelne Teile ihre Beute ab. Auf diese Weise entstanden neben Asturien, welches sich im 10. Jahrhundert Königreich Leon nannte, mehrere christliche Reiche: Aragonien, Navarra, Castilien, Catalonien; Karl d. Gr. drang 778 bis an den Ebro vor und gründete 811 die sog. Spanische Mark, welche von dem Grafen von Barcelona regiert wurde; aus der Grafschaft Portugall wurde 1139 das Königreich gleichen Namens usw. Im Jahre 1085 fiel die Stadt Toledo in die Hände Alfons' VI. von Castilien, der die Stadt zu seiner Residenz machte und damit dem arabischen toletanischen Reiche ein Ende machte.

Damit kamen die Erzbischöfe von Toledo wieder zu ihrem alten Ansehen. Urban II. schmückte den nach Rom gereisten

Erzbischof Bernhard durch Bulle vom 15. Okt. 1088 mit dem Pallium und stellte ihn als Primas aller spanischen Reiche auf. Die betreffende Stelle der Bulle lautet: . . . pallium tibi damus, nempe dignitatis sacerdotalis plenitudinem, teque in omnibus Hispaniarum regnis primatem constituimus, qua praerogativa dudum Episcopus Toletanos praeditos fuisse constat. Es lag somit nicht eine Neuernennung, sondern vielmehr eine Restituierung der früheren, bisher in der Ausübung vielfach behinderten Rechte vor.

V. Die Vereinigung von Aragonien und Castilien. Spanien als Einheitsstaat.

Unter den so entstandenen christlichen Reichen der Westgoten ragten zwei besonders hervor, Aragonien und Castilien, die nach und nach alle arabischen und christlichen Herrschaften unter sich vereinigten. Im Jahre 1469 vermählte sich Isabella von Kastilien mit Ferdinand dem Katholischen, dem Erben von Aragonien, und bewirkte hierdurch eine Vereinigung der beiden Königreiche.

Durch die Eroberung des Königreichs Granada 1492, auf das die einst so mächtigen Araber 1238 beschränkt waren, wurde der arabischen Herrschaft in Spanien ein Ende gemacht. Zuerst fanden die unterworfenen Araber eine milde Behandlung, ein gefährlicher Aufstand derselben in der Stadt Granada im Jahre 1499 führte aber die Spanische Regierung dazu, sie vor die Wahl zwischen Annahme der Taufe und Auswanderung zu stellen. Manche Araber bequemten sich zu ersterer, waren aber als Scheinchristen um so gefährlicher. Gegen diese getauften Araber, die man Moriskos nannte, war auch die spanische Inquisition tätig.

Die Vereinigung von Aragonien und Castilien war zunächst nur eine nominelle, indem beide Länder unabhängig von einander regiert wurden. Die vollständige Verschmelzung beider Länder zu einem Einheitsstaate fand erst nach dem Tode Ferdinands († 1516) im Jahre 1517 statt, wo Karl I. als König von Aragonien und Castilien anerkannt wurde. Aragonien behielt jedoch seine alten Vorrechte und Gesetze und verlor sie fast vollständig erst unter der Regierung der Bourbonen (seit 1700—1808). Seit der vollständigen Vereinigung beider Länder stand Aragonien längere Zeit unter Verwaltung eines Vizekönigs.

VI. Die spanischen Konkordate.

Seit dieser Zeit war Spanien ein Einheitsstaat. Die weiteren, an Verwicklungen schlimmster Art reiche Geschichte desselben darf als für meine Arbeit von untergeordneter Bedeutung von einer näheren Darstellung ausgeschlossen bleiben. Zu betonen ist aber, daß Spanien stets ein katholisches Land, in welchem die katholische Kirche Landeskirche war, geblieben ist. Trotz der engen Verbindung zwischen Staat und Kirche hat es gleichwohl in den verschiedenen Zeiten zwischen dem spanischen Staate und dem Apostolischen Stuhle an Streitigkeiten, zu deren Beilegung eine Reihe von Konkordaten geschlossen wurde, nicht gefehlt. Diese Konkordate betreffen die verschiedensten Gebiete des kirchlichen Rechts.

Als erstes dieser Konkordate ist der Vertrag zu bezeichnen, den Peter II. von Aragonien (1196—1213), der sich im November 1204 in Rom von Innocenz III. krönen ließ, mit dem Papst schloß. Er anerkannte sich im Krönungseide als Lehnsmann des Papstes, versprach einen ewigen Zins und gelobte die Rechte und Freiheiten der Kirche aufs eifrigste zu schützen. Dieser Vertrag fand aber im Lande keine Anerkennung.

Von größerer Bedeutung war die Übereinkunft der Königin Eleonore von Aragonien mit dem Kardinal Bertrand als Apostolischem Nuntius über den Umfang der päpstlichen Jurisdiktion im Jahre 1372. Sie hat noch in späterer Zeit gegolten und wurde auf Verlangen Karls V. 1551 auch auf Sardinien und die balearischen Inseln ausgedehnt.

Ein eigentliches Konkordat kam zwischen Karl V. und den Päpsten Hadrian VI. (1522—23) und Clemens VII (1523—34) im Jahre 1524 zustande. Es gesteht dem Könige weitgehende Rechte zu, die Ernennung der Bischöfe und vieler anderer Prälaten und bestätigte damit, was in der Tat schon bestand.

Eine unter dem Namen Concordia Facheneti bekannte Übereinkunft, abgeschlossen in der Form einer Ordonnanz des Nuntius in Madrid, Cesare Facheneti vom 8. Okt. 1640 und bestätigt vom königlichen Conseil am 9. Okt. d. J., regelt die Jurisdiktionsverhältnisse der Madrider Nuntiatur. Diese Übereinkunft wurde auch von Urban VIII. gebilligt und scheint noch einige Erweiterungen erhalten zu haben durch die päpstlichen Breven vom 27. April und 5. Juni 1641.

Heftige Streitigkeiten hinsichtlich der Besetzung der Bischofsstühle veranlaßten 1709 den König Philipp V., die Madrider Nuntiatur zu sperren und allen Verkehr mit Rom zu verbieten. Um die Streitigkeiten beizulegen, wurden seit 1713 unter Frankreichs Vermittlung Unterhandlungen zwischen der spanischen Regierung und dem Pariser Nuntius eingeleitet, deren Resultat die Übereinkunft von 1714 war. Der Apostolische Stuhl verweigerte jedoch die Ratifikation dieser Übereinkunft. Ebenso kam das am 17. Juni 1717 zwischen dem neuernannten spanischen Nuntius Pompejus Aldovrandi und dem ersten Minister Julius Alberoni in derselben Angelegenheit abgeschlossene Konkordat infolge neuer Zerwürfnisse nicht zur Ausführung, obwohl es seitens des Papstes und Königs bestätigt worden war. Auch das am 26. Sept. 1737 über die verschiedensten Streitpunkte abgeschlossene, am 18. Okt. d. J. von Philipp V., am 12. Nov. d. J. von Klemens XII. ratifizierte Konkordat kam nicht in allen seinen Festsetzungen zur Ausführung. Eine endliche Erledigung dieser Angelegenheiten hatte statt durch das zwischen Benedikt XIV. und Ferdinand VI. am 11. Januar 1753 abgeschlossene Konkordat, welches fast ein Jahrhundert lang in Geltung blieb.

Nach längeren Verhandlungen ergingen die beiden päpstlichen Breven vom 10. März 1762 und 14. März 1764. Durch dieselben wurde dem Großkaplan des Königs, dem Titularpatriarchen von Westindien, die geistliche Jurisdiktion über das königliche Heer, das nicht mehr den Ordinarien unterstehen sollte, mit Verleihung verschiedener von je 7 zu 7 Jahren prorogierten Fakultäten übertragen.

Ein päpstliches Breve vom 18. Dez. 1766 regelte in genau bestimmter Weise die Fakultäten des Apostolischen Nuntius in Madrid. Ein anderes Breve vom 26. März 1771 errichtete das Tribunal der Rota der spanischen Nuntiatur und führte den Grundsatz durch, daß kirchliche Rechtsachen in Spanien selbst entschieden werden sollten; dabei sicherte es dem König bedeutenden Einfluß auf die Bestellung der im Namen des Nuntius die päpstliche Jurisdiktion ausübenden Richter zu. Ein weiteres Zugeständnis enthält das Breve vom 12. Sept. 1772, welches das kirchliche Asylrecht bedeutend einschränkte. Alle die genannten Breven ergingen nach vorgängiger Vereinbarung zwischen der Spanischen Regierung

und dem Apostolischen Stuhle, haben also den Charakter von Konkordaten.

Traurige Zeiten brachte der spanischen Kirche die Napoleonische Regierung (1808—14). Sie zwang den Klerus zu harten Kontributionen, beschränkte zuerst alle Klöster, hob dann am 18. Aug. 1809 dieselben völlig auf und gab den vertriebenen Regularen nur höchst spärliche Pensionen. Bischöfe und Kapitel wurden aufgefordert, sich für die gallikanischen Grundsätze zu erklären usw.

Auch nach der Wiederherstellung der durch die Napoleonische Regierung umgestürzten kirchlichen Einrichtungen wiederholten sich dieselben Eingriffe in die kirchlichen Rechte: Durch Gesetz vom 25. Juli 1835 wurden 900, durch Dekret vom 11. Okt. 1835 gegen 3000 Klöster aufgehoben. Ein Gesetz vom 1. Mai 1835 verfügte die Umwandlung des Kirchengutes in Staatsrenten.

Das Konkordat vom 16. März 1851 bezweckte eine vollständige Regelung der so vielfach zerstörten kirchlichen Verhältnisse, die Nachtragskonvention zu demselben vom 25. Nov. 1859 diente zur Sanierung der staatlicherseits nach Abschluß des Konkordates erfolgten einseitigen Abänderung desselben.

Art. 1 des Konkordates von 1851 bestimmt insbesondere: *Religio Catholica Apostolica Romana, quae excluso quocumque alio cultu esse pergat sola Religio Hispanicae Nationis, conservabitur semper in tota ditioe Catholicae Maiestatis suae cum omnibus iuribus et praerogativis, quibus potiri debet iuxta Dei legem et Canonicas sanctiones.*

In der Nachtragskonvention von 1859 Art. 1 wird versichert, es solle keine neue Veräußerung von Kirchengut ohne besondere Bewilligung des Apostolischen Stuhles vorgenommen werden. Aber im Art. 20 mußte doch der Papst die infolge des Gesetzes vom 1. Mai 1855 vorgenommenen Veräußerungen als rechtsgültig anerkennen und in Art. 4 gutheißen, daß die unbeweglichen Kirchengüter dem Staate gegen Schuldscheine einer 3% Rente abgetreten werden.

Das Konkordat mit der Nachtragskonvention gilt noch heute, ist aber durch die Verfassung vom 1. Juni 1869 und ebenso durch die Verfassungsurkunde vom 30. Juni 1876 wieder durchlöchert worden.

In diesen Zusammenhang gehört auch die zwischen Pius X. und dem König Alfons XIII. von Spanien betreffend die Orden

und Kongregationen am 19. Juni 1904 abgeschlossene und von der Spanischen Kammer unterm 23. Juni d. J. bestätigte Konvention (Archiv f. k. KR. [1905] Bd. 85 S. 319 ff.).

VII. Die spanischen Verfassungsgesetze.

Spanien hat mehrere Verfassungsgesetze gehabt. Seit der Verfassung von Cadix 1812 beruht die spanische Staatsverfassung auf den Grundsätzen der konstitutionellen Monarchie. Die Konstitution von Cadix Art. 12 lautet: „La religion de la Nacion española es y será perpetuamente la Catholica, Apostolica, Romana, unica verdadera. La Nacion la proteje por leys sabias y justas, y prohíbe el ejercicio de cualquiera otra (= Die Religion der spanischen Nation ist und wird immer bleiben die katholische, apostolische, römische Religion, die einzig wahre. Die Nation beschützt sie durch weise und gerechte Gesetze und verbietet die Ausübung jeder anderen).

Hervorzuheben ist das Estatuto real (Königliches Statut), welches die verwitwete Königin Christine als Regentin von Spanien am 10. April 1834 eigenmächtig erließ, welches dann aber aufgehoben und 1837 revidiert wurde. Eine neue Verfassung vom 23. Mai 1845 wurde 1854 gestürzt, 1856 und nach neuer Unterbrechung 1864 wiederhergestellt.

Die Verfassung vom 1. Juni 1869 gestattet entgegen dem Konkordate von 1851 Art. 1 die Toleranz fremder Religionskulte. Die Verfassung vom 30. Juni 1876 bestimmt im Art. 11: „§ 1. Die katholische, apostolische, römische Religion ist die Religion des Staates. Die Nation verpflichtet sich, den Kultus und seine Diener zu unterhalten. § 2. Niemand wird auf spanischem Boden wegen seiner religiösen Meinungen, noch wegen Ausübung seines betreffenden Kultus, die der christlichen Moral schuldige Achtung vorausgesetzt, belästigt werden. § 3. Andere öffentliche Zeremonien und Kundgebungen als die der katholischen Religion sind nicht gestattet.“

Auf den § 2 beriefen sich die Protestanten zum Zweck der Propaganda für ihre Religion. Der Nuntius von Madrid erhob vergebens gegen diese Verfassungsbestimmung Einspruch.

B. Systematisierung der nachstehenden Darstellung des spanischen Eheschließungsrechts.

I. Der im Vorstehenden wiedergegebenen, wechsellvollen Geschichte des Landes verdankt der spanische Volkscharakter seine Entstehung. Die Spanier sind ein Mischvolk, entstanden aus den Völkern, welche im Laufe der Jahrhunderte die Halbinsel besetzten, aus den Römern, Westgoten und Arabern. Das Mischungsverhältnis ist jedoch nicht überall dasselbe. Im Norden ist mehr von der westgotischen Überflutung, im Süden mehr von der arabischen abgelagert. Im allgemeinen ist das römische Element vorherrschend, wobei aber das germanische (westgotische) bestimmt hervortritt.

Auch in der spanischen Rechtsbildung hat diese Volksmischung ihre tiefeinschneidende Wirkung zurückgelassen. Das spanische Recht ist ein Gemisch von römisch-rechtlichen und westgotischen Rechtsgrundsätzen, während auffallenderweise ein arabischer Einfluß kaum gefunden werden kann.

Was das Kirchenrecht insbesondere betrifft, so ging die Festsetzung desselben zuerst vom Staate aus. Nach dem 586 erfolgten Übertritt des westgotischen Königs und seines Volkes zum Katholizismus gewann aber die Kirche allmählich größeren Einfluß. Zuerst umgab der Staat einzelne Kirchengesetze mit staatlicher Sanktion, wie das mehrfach in der Lex Visigothorum geschehen ist. Diese Gesetze hatten dann kirchliche und staatliche Geltung. Später war die Kirche nicht bloß auf kirchlichem Gebiete selbständig, sondern sie hatte den weitesten Einfluß auch auf staatlichem Gebiete, wie kaum in einem anderen Lande.

II. Auf alle diese Tatsachen ist in meiner Arbeit hinzuweisen, sie konnten aber der Systematisierung nicht zugrunde gelegt werden. Die Systematisierung erfolgt vielmehr in chronologischer Weise. Meine Arbeit will in rechtshistorischer Weise das geltende Recht zur Darstellung bringen. Auch hier war das geltende Recht für mich nicht der Ausgangspunkt, sondern der Endpunkt, der m. E. nur aus seinen geschichtlichen Anfängen richtig gewürdigt werden kann.

Ich gliedere die Arbeit in zwei Teile: Der erste Teil enthält die Entwicklung des Eheschließungsrechts. Im ersten Kapitel desselben gebe ich eine Darstellung des Eheschließungsrechts.

nach den Bestimmungen des Lex Visigothorum. Da aber die anderen eherechtlichen Bestimmungen dieses Gesetzbuches mehrfach mit dem Eheschließungsrecht zusammenhängen, jedenfalls aber zum besseren Verständnis des letzteren dienen, habe ich in diesem Kapitel das gesamte Eherecht des Gesetzbuches zur Darstellung gebracht. Außerdem hielt ich es zum Verständnis der Bestimmungen des westgotischen Gesetzbuches für notwendig, eine kurze Skizze über die Rechtsaufzeichnungen im Westgotenreiche der Darstellung voranzuschicken. Alle diese Darstellungen waren erst möglich auf Grundlage der kritischen Ausgabe der Lex Visigothorum, wie sie jetzt vorliegt bei Zeumer, *Leges Visigothorum* (M. Germ. Leg. Sect. I. Tom. I. 1902) und dessen im „Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ Bd. 23, 24, 26 unter dem Titel: „Geschichte der westgotischen Gesetzgebung“ veröffentlichten Abhandlungen.

Das zweite Kapitel enthält eine Darstellung des spanischen Eheschließungsrechts in mozarabischer Zeit, umfassend die Zeit der arabischen Herrschaft bis ungefähr zu jener Zeit, wo Spanien wieder zu einem Einheitsstaate wurde. Benutzt sind bei dieser Darstellung insbesondere die Eheschließungsformulare, welche bei Férotin, *Le Libre Ordinum* (Mon. Eccles. Liturgica. Vol. V. Paris 1904) veröffentlicht sind.

Das dritte Kapitel befaßt sich mit dem Eheschließungsrecht von der Zeit des spanischen Einheitsstaates an. Benutzt sind hier die Eheschließungsformulare der kirchlichen Ritualbücher, welche ich Herbst 1902 auf dem British Museum in London sammelte und die bisher unbekannt geblieben sind, nämlich das *Manuale Hispalense* für die Erzdiözese Sevilla (a. 1494), das *Ordinarium de ministracione sacramentorum* für die Erzdiözese Valencia (a. 1514), das *Recens Manuale* für die Erzdiözese Valencia (a. 1746), das *Manuale* für die Diözese Salamanca (a. 1532), das *Manuale* für die Erzdiözese Toledo (a. 1680), welches noch heute in dem Appendix ad Rit. Roman. ex Manuali Toletano neu aufgelegt und in dem Ritus celebrandi Matrimonii Sacramentum (Matriti 1855) für ganz Spanien maßgebend ist.

Das vierte Kapitel behandelt das Eheschließungsrecht, wie es in jüngster Zeit durch staatliche Gesetze festgesetzt wurde.

Im zweiten Teile der Arbeit bringe ich das Urkundenmaterial wörtlich zum Abdruck. Ein Teil davon ist teils

unbekannt, teils schwer zu erreichen, andererseits ermöglichte der wörtliche Abdruck eine kürzere Fassung der Darstellung im ersten Teile der Arbeit.

III. Das spanische Eheschließungsrecht entbehrte bisher jeder wissenschaftlichen Bearbeitung. Einige wenige Ausführungen brachte die verdienstvolle Arbeit von Friedberg, Das Recht der Eheschließung in seiner geschichtlichen Entwicklung (1865). Auch die in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit so großer Intensität einsetzenden Bearbeitungen des germanischen Eheschließungsrechts in Verbindung mit dem heutigen deutschen Eheschließungsrecht sind auf das spanische Recht nicht eingegangen. Die Gelehrten, anfangend mit Sohm, Das Recht der Eheschließung aus dem deutschen und kanonischen Recht geschichtlich entwickelt (1875), verwerten im Zusammenhange mit dem Eheschließungsrecht der anderen germanischen Volksstämme die Bestimmungen der Lex Visigothorum über Erwerb des Mundium und sehen in diesem Erwerb das Wesen der westgotischen Eheschließung, auf die spätere Zeit gehen sie nicht ein.

Schon hier mag die Bemerkung Platz haben, daß das spanische Eheschließungsrecht zwar in westgotischer Zeit seinen Ursprung hat, daß aber außer LV. XII. 3 c. 8, wo auf das kirchliche Recht verwiesen wird, sich keine Bestimmung über die Art der Eheeingehung in dem westgotischen Gesetzbuche findet. Das Eheschließungsrecht war zur Zeit des erwähnten, unter König Ervig erlassenen Gesetzes (XII. 3. c. 8) bereits kirchliche Angelegenheit und nicht weltliche. Dieser kirchliche Charakter ist demselben bis auf den heutigen Tag im allgemeinen verblieben. Der Zusammenhang, den die spätere Zeit mit der früheren, westgotischen Zeit in konservativer Weise bis heute bewahrt hat, ergibt sich in unzweideutiger Weise aus den Eheformularen der spanischen, noch heute gebräuchlichen Ritualbücher.



Erster Teil.

Rechtsgeschichtliche Darstellung des spanischen Eheschließungsrechts.

Erstes Kapitel.

Das weltliche Ehe- und Eheschließungsrecht in westgotischer Zeit.¹

A. Die Rechtsaufzeichnungen im Westgotenreiche und ihre Charakterisierung.

I. Die einzelnen Rechtsaufzeichnungen.

1. Wie bei den anderen germanischen Stämmen gab es auch bei den Westgoten anfangs keine geschriebenen Gesetze, das Rechtsleben beruhte auf ungeschriebenem Gewohnheitsrecht. Die ersten geschriebenen Gesetze der Westgoten stammen nach einer zuverlässigen Angabe Isidors von Sevilla von König Eurich (466—85).

2. Eurichs Nachfolger Alarich II. erließ 506 für die römischen Untertanen des Westgotenreiches die ausführliche *Lex Romana Visigothorum*, welche später gewöhnlich *Breviarium Alarici* (*Alaricianum*) genannt wurde. Sie ist eine Kompilation aus vorjustinianischen römischen Rechtsquellen, *Codex Theodos.*, *Gaii institutiones* u. a., war bestimmt für die Rechtsverhältnisse

¹ Vgl. zu der nachfolgenden Darstellung: Zeumer, *Geschichte der westgotischen Gesetzgebung I—IV* (im *Neuen Archiv der Gesellsch. f. ä. deutsche Geschichtskunde* [1898] Bd. XXIII S. 419 ff.; [1899] Bd. XXIV S. 39 ff., 571 ff.; [1901] Bd. XXVI S. 91 ff.). Hörmann, *Quasiaffinität* (1906) S. 447 ff. Auch Amira, *Grundriß des germanischen Rechtes*² (1901) S. 12 f. Schroeder, *Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte*³ (1907) S. 243 ff. Kritische Ausgaben der westgotischen Gesetze sind hergestellt durch Haenel, *Lex Romana Visigothorum* (1849), Zeumer, *Leges Visigothorum* (*Monum. Germ. Leg. Sectio I, Tom. I* (1902)). Unkritisch ist der Abdruck der *Lex Visigothorum* bei Walter, *Corpus iuris Germanici antiqui* (1824) Tom. I. p. 415 ff. Weitere Literatur ist angegeben bei Zeumer, *Leg. Visigothorum* in der *Praefatio* und in der Ausgabe selbst.

der römischen Bevölkerung unter sich und zum Teil auch für die Rechtsverhältnisse der römischen Bevölkerung zu der westgotischen Bevölkerung. Durch die den einzelnen Quellenstellen beigelegte Interpretatio gelangte sie zu großem Ansehen in ganz Westeuropa und behielt ihre Geltung, nachdem sie durch König Chindasvinth innerhalb des Westgotenreiches außer Kraft gesetzt war, in den früher westgotischen Teilen des fränkischen Reiches; sie wurde außerdem in Burgund und in der Provence rezipiert, galt namentlich auch für die kirchlichen Verhältnisse und erzeugte noch jahrhundertlang eine umfangreiche Rechtsliteratur von Auszügen (Epitome) und Glossen.

3. Die allein für die Westgoten geltende Gesetzgebung Eurichs wurde von König Leovigild (568—85) einer Revision unterzogen. Des letzteren Sohn Rekkared I. (586—601), der erste katholische König, legte wiederum die verbessernde Hand an die bestehende Gesetzgebung und erließ eine Anzahl neuer Gesetze; eine eigene Redaktion des bestehenden Rechts ist von ihm jedoch nicht vorgenommen. Eine weitere Redaktion hatte statt in den letzten Regierungsjahren des Königs Chindasvinth (642—53) und wurde beendet unter König Rekkessvinth (653—672) im Jahre 654. Sie ist bearbeitet nach dem Codex Iustinianus, in 12 Bücher geteilt und hatte den Namen Liber iudiciorum, später Lex Visigothorum. Die aus den Redaktionen vor Rekkared aufgenommenen Gesetze tragen den Namen Antiqua. Die beiden Redaktionen von Chindasvinth und Rekkessvinth berücksichtigen den bisherigen Dualismus zwischen Goten und Römern nicht mehr, sondern schufen für sämtliche Untertanen, ohne Unterschied der Nationalität, ein einheitliches territoriales Reichsrecht, setzten somit die Lex Romana Visigothorum außer Kraft.

König Wamba (672—80) fügte zu dem Gesetzbuche einige neue Novellen, sein Nachfolger Ervig (680—687) nahm wiederum eine Neuredaktion 681 vor. Neue Novellen fügte zu dem bisherigen Gesetzbuche an letzter Stelle König Egika (687—702) im Jahre 693.

4. Auf die Form, welche das Gesetzbuch unter der Redaktion von Ervig erhielt, gründet sich die seitdem im allgemeinen Gebrauche gebliebene Vulgata der Lex Visigothorum. Hervorzuheben ist noch, daß die bis dahin erlassenen spanischen Konzilschlüsse, insbesondere auch die gegen die Juden, dem Gesetzbuche zugefügt wurden.

5. Die Lex Visigothorum erhielt sich nach der Eroberung des Westgotenreiches durch die Araber bei der westgotischen Bevölkerung im Südosten des fränkischen Reiches und im nördlichen Spanien. Mit der allmählichen Rückeroberung der pyrenäischen Halbinsel erlangte sie zum Teil ihr altes Geltungsgebiet wieder, so daß das Bedürfnis einer amtlichen Übersetzung im 13. Jahrhundert hervortrat, indem sie Ferdinand III. von Castilien (1217—52) ins Castilische unter dem Titel Fuero juzgo (= forum iudiciale) übersetzen ließ.

II. Charakterisierung der westgotischen Rechtsaufzeichnungen.

Durch die angeführte Gesetzgebung der Könige Chindasvinth und Rekkessvinth wurde das bis dahin im Westgotenreiche für die römische und die westgotische Bevölkerung geltende Personalitätsprinzip (System der persönlichen Rechte), demzufolge die römische Bevölkerung nach römischem, die westgotische nach westgotischem Rechte zu beurteilen war, beseitigt und ein einheitliches Recht für die gesamte Bevölkerung eingeführt. Dabei nahmen die beiden Gesetzgeber nicht nur aus dem bisherigen westgotischen Gesetzbuche, sondern auch aus dem römischen, welches nun seine Geltung verlieren sollte, Bestandteile auf, ja das römische Recht herrscht wie in den älteren westgotischen, so auch in dem neueren westgotischen Gesetzbuche materiell vor. Wo aber römisches Recht auftritt, erscheint es im Gewande des Gesetzes eines westgotischen Königs oder als Bestandteil des alten westgotischen Gesetzbuches. Deshalb ist der Sieg des westgotischen Rechts nur ein formeller. Das Recht der Lex Visigothorum enthält somit romanisiertes westgotisches Recht. Ein derartiger Einfluß des römischen Rechts auf das westgotische kann bei der höheren Entwicklung des ersteren im Vergleich zu dem letzteren nicht wundernehmen. Durch diese einheitliche Gesetzgebung und durch den Übertritt der westgotischen Bevölkerung zum Katholizismus im Jahre 586 war die Verschmelzung der Westgoten und Römer zu einer Nation zur bleibenden Tatsache geworden.

Diese Romanisierung des westgotischen Rechts ist stets im Auge zu behalten, wenn man sich zum Beweise germanischer Rechtsgrundsätze auf die Lex Visigothorum beruft. Dieser Leitsatz gilt für das gesamte in dem Gesetzbuche enthaltene Recht, für das Eherecht aber im besonderen Maße.

Ferner ist zu beachten, daß der Lex Vis. die Einheitlichkeit fehlt. Die in ihr enthaltenen Gesetze stammen von verschiedenen Königen, eine Einheitlichkeit des Gesetzbuches ist durch die verschiedenen Redaktionen nicht zustande gebracht: Zahlreich sind die Widersprüche unter den einzelnen Gesetzen, es fehlt dem Gesetzbuche an einheitlicher Konsequenz, und es ist oft schwer, aus den sich widersprechenden Gesetzen das geltende Recht herauszuheben. Die viel umstrittene LV. II. 1 c. 5 (Lex Quoniam) sowie II. 10 c. 11 bestimmen nichts über eine derartige Einheitlichkeit, wie sie z. B. in dem zweiten Teile des CIC., dem Liber X vorliegt, deshalb stehen die einzelnen Gesetze in dem Verhältnis der lex posterior und prior.

Außerdem ist das Gesetzbuch nur für die richterliche Praxis bestimmt, das sagt auch schon sein Name Liber Iudiciorum. Es will nicht eine Darstellung der gesamten Rechtsordnung geben, sondern prinzipiell nur solche Satzungen, welche für das gerichtliche Verfahren und richterliche Entscheidungen in Betracht kommen. Daher sind staatsrechtliche Bestimmungen in demselben nicht enthalten.

Diesem Charakter entsprechen auch die das Eherecht betreffenden Bestimmungen. Die LV. enthält kein vollständiges abgeschlossenes System des Eherechts. Die in ihr enthaltenen Bestimmungen über die Verlobung beziehen sich nur auf die Begründung des eheherrlichen Gewaltverhältnisses, die einzelnen Eheverbote haben weniger den Charakter von Ehehindernissen als vielmehr von Strafnormen. Über die Art der Eheeingehung findet sich, wie schon hervorgehoben wurde, außer LV. XII. 3 c. 8, keine Bestimmung in dem Gesetzbuche.

B. Das Eheschließungs- und Eherecht der Lex Visigothorum.

I. Das Verlöbniß (sponsio, disponsatio).

Wie im älteren römischen Rechte, so ist auch in den altgermanischen Rechten mit der legitimen Eheschließung die Gewalt des Ehemannes über die Ehefrau verbunden. Die Voraussetzung der Entstehung dieses Gewaltverhältnisses ist das zwischen dem Vormund der Braut, also dem Vater, Bruder oder dem nächsten männlichen Verwandten aus dem Mannesstamm

einerseits und dem Bräutigam andererseits unter einer gewissen Beteiligung der beiderseitigen Sippen und unter Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen abgeschlossene Verlöbniß.

Dasselbe vollzog sich ursprünglich in der Form eines Kaufvertrages, eines Kaufvertrages nämlich, welcher die Vormundschaft (*mundium*) d. h. die Gewalt über die Frau zum Gegenstande hatte. Der bisherige Gewalthaber (Vormund) verpflichtete sich, das Mädchen der Gewalt des Mannes gegen Zahlung einer bestimmten Summe (*dos, pretium*), welche auf Gesetz, Gewohnheitsrecht oder freier Vereinbarung beruhte, zu übergeben, der Bräutigam verpflichtete sich, das Mädchen zur Ehe zu nehmen unter Erlegung der Preissumme. Das so abgeschlossene Verlöbniß ist Voraussetzung der vollen Legitimität der beabsichtigten Ehe, es ist obligatorischer Natur und findet seine Ausführung in der Eheschließung. Auch die Preissumme wurde gelegentlich der Eheschließung gezahlt.

Es handelt sich somit um einen käuflichen Erwerb der Vormundschaft über das Mädchen. Die gemeingeläufige Betrachtung der germanischen Eheschließung unter dem Gesichtspunkte eines Fraukaufes sollte doch endlich aus der Theorie verschwinden, sie ist weder in den südgermanischen noch in den nordgermanischen Rechten begründet. Niemals hat den germanischen Völkern das Weib als bloße Ware gegolten, die den geltenden Gesetzen über Verkauf unterliegt.

Auch für das westgotische Recht gelten die angeführten Grundsätze. Die in der Lex Visig. vom Verlöbniß handelnden Bestimmungen stehen mehrfach im Zusammenhang mit römisch-rechtlichen Rechtsgrundsätzen;¹ die hauptsächlichsten sind folgende:

LV. III. 2 c. 8 (*Antiqua*): Wenn ein freies Mädchen (*puella ingenua*) zu einem freien Manne geht, um seine Frau zu werden, so soll der Mann zuvor mit den Eltern des Mädchens verhandeln. Stimmen diese zu, so soll er den rechtmäßigen Preis (*pretium iustum*) den Eltern zahlen; willigen sie nicht ein, so bleibt das Mädchen in der Gewalt der Eltern. Wenn aber die Ehe ohne Wissen und Willen der Eltern geschlossen wird und die Eltern die Tochter nicht wieder in Gnaden aufnehmen wollen, dann soll die Tochter ihr Erbrecht am elterlichen Gute verlieren,

¹ Vgl. darüber die Abhandlungen von Zeumer im Neuen Archiv.

weil sie ohne elterliche Einwilligung die Ehe schloß. Die Eltern haben aber das Recht, der Tochter aus dem elterlichen Vermögen etwas zu schenken, über das der Tochter die freie Verfügung zusteht. Die so ohne elterliche Beredung geschlossene (muntlose) Ehe hat gleichwohl Bestand.

LV. III. 1 c. 8 (Antiqua): Wenn Brüder in böswilliger Absicht die Verheiratung ihrer Schwester hinziehen, um sie durch Eingehung einer muntlosen Ehe um ihr elterliches Erbteil zu bringen, so hat die Schwester, nachdem durch die Brüder zwei oder drei standesgleiche Freier abgewiesen sind, das Recht, selbständig einen ebenbürtigen Gatten zu wählen ohne Schmälerung des elterlichen Erbteils. Wenn aber die Brüder die Verheiratung nur hinziehen, um für einen würdigeren Freier (*ut provideant digniorem*) zu sorgen und die Schwester verheiratet sich unter ihrem Stande (*ad inferiorem forte maritum devenit*), so verliert sie ihr Erbteil am elterlichen Gute. Gegen die Brüder aber und andere Verwandte behält sie ihr Erbrecht. Auch hier ist die muntlos geschlossene Ehe gültig.

Derselbe Verlust des Erbrechts am Elterngute wird ausgesprochen in LV. III. 4 c. 7 (Antiqua) für das freie Mädchen oder die Witwe, welche sich einem Manne außerehelich hingibt (*adulterium* = röm. *stuprum*). Stimmen die Eltern nachträglich einem Eheabschluß zu, so hat der Mann den Eltern das *pretium* in der Höhe, wie es die Eltern bestimmen, oder wie er es mit der betreffenden Frauensperson abmacht, zu zahlen. Ein Erbrecht an das Elterngut hat die Frauensperson nur, wenn es die Eltern wollen.

LV. III. 4 c. 8 (Antiqua) bestimmt: Wenn ein freies Weib mit einem Manne sich außerehelich abgibt und er will sie zur Frau haben, so hat er dazu die Befugnis. Heiratet er sie nicht, so verfällt das Mädchen den Strafen der Unzucht (*adulterium*). Auch hier ist die muntlose Ehe gültig.

LV. III. 1 c. 2 (Antiqua) befaßt sich mit dem ausschließlichen Recht des Vaters, seine Tochter zu verloben. Bricht die Tochter das vom Vater geschlossene Verlöbniß, indem sie einen anderen heiratet, so wird sie nebst diesem, und zwar zugleich mit dem beiderseitigen Vermögen, dem früheren Verlobten verknechtet. Die Brüder, die Mutter oder Verwandte, welche zu dem Verlöbnißbruch behilflich waren, zahlen ein Pfund Gold, *cui rex iusserit*. Diese ohne elterliche Zustimmung

geschlossene Ehe ist ungültig. Der vom Vater abgeschlossene Verlobungsvertrag muß auch nach dessen Tode noch ausgeführt werden. Die Redaktion der Stelle durch Ervig fügt erweiternd hinzu: *Si quis puellam cum voluntate patris aut aliorum propinquorum parentum, quibus ex lege huiusmodi potestas tribuitur, sponsatam habuerit.*

Nach des Vaters Tode hat die Mutter gemäß LV. III. 1 c. 7 (*Antiqua*) das Verlobungsrecht über ihre Kinder, und zwar über die Töchter wie über die Söhne. Ist die Mutter gestorben oder hat sie sich wiederverheiratet, so geht das Verlobungsrecht über die Töchter auf deren großjährige Brüder, in deren Ermangelung auf den Vaterbruder über. Die großjährigen Söhne können sich nach dem Tode der Eltern, wenn sie auf ihre Verwandten nicht hören wollen, selbständig verheiraten. Der Vaterbruder oder die Brüder sollen aber über die Verlobung der puella nicht allein verfügen, sondern unter Beirat der nächsten Verwandten (*cum proximis parentibus*); der Bewerber soll der puella ebenbürtig sein (*natalibus aequalis*).

II. Die Arra (Handgeld, Draufgeld).

Wie bei dem römischrechtlichen Verlöbniß, so kommt auch bei dem westgotischen die arra zur Anwendung. Die Bezeichnung arra und auch ihre Anwendung auf den Verlöbnißvertrag haben die Westgoten wohl von den Römern entlehnt, jedoch derselben eine ganz andere Bedeutung beigelegt.

Nach römischem Recht band die zum Zweck eines künftigen Kaufes vom Käufer gegebene arra beide Parteien: der Verkäufer mußte, wenn er zurücktrat, die arra zurückgeben, ebenso verlor der zurücktretende Käufer die arra an den Verkäufer. Das galt auch für die Verlöbnißarra (*arra sponsalicia*). Nach römischem Recht war das Verlöbniß nicht bindend, es verlor aber derjenige, welcher das Verlöbniß brach, zur Strafe die arra sponsalicia bzw. ihren Wert.

Nach westgotischem Recht bindet dagegen die arra nur den Verkäufer. Der Käufer hat das Recht, nicht nur die Zahlung des bedungenen Preises zu unterlassen und dadurch den Kaufvertrag zu lösen, sondern er kann in diesem Falle sogar die gegebene arra zurückverlangen. So nach LV. V. 4 c. 4 (*Antiqua emendata*).

Diese Bedeutung hatte ursprünglich auch die Verlöbnißarra. Der Bräutigam verpflichtete sich durch Hingabe der arra ebensowenig wie der gewöhnliche Käufer. Wie dieser den Verkäufer bis zum Zahlungstermin, so band der Bräutigam die Gewaltinhaber der Braut bzw. die Braut durch die arra bis zum Termin, auf welchen die Zahlung des pretium (Muntschatz, dos) festgesetzt war. Er selbst konnte nach Belieben zahlen und die Braut heimführen oder die arra zurückfordern und das Verlöbniß lösen.

Dieses ältere Recht erfuhr durch Chindasvinth in LV. III 1 c. 3 mit der Überschrift: *De non revocandis datis arris* eine einschneidende Veränderung in folgender Bestimmung: *Decernimus, ut, cum inter eos, qui disponandi sunt, sive inter eorum parentes aut fortasse propinquos pro filiorum nuptiis coram testibus precesserit definitio et anulus arrarum nomine datus fuerit vel acceptus, quamvis scripture non intercurrent, nullatenus promissio violetur. Nec liceat uni parti suam immutare aliquatenus voluntatem, si pars altera prebere consensum noluerit, sed secundum legem alteram constitutione dotis impleta, nuptiarum inter eos peragatur celebritas.*

Danach soll das Verlöbniß auch ohne schriftlichen Vertrag bindend sein, sobald der Ring *arrarum nomine* gegeben ist, so daß keine Partei gegen den Willen der anderen zurücktreten kann, vielmehr soll nach Zahlung der dos die Hochzeit gemäß einer altera lex stattfinden. Diese altera lex ist LV. III. 1 c. 5, ebenfalls von Chindasvinth, über den Maximalbetrag der dos.

Daß die Verlobung durch den als arra gegebenen Ring der Verlobung durch schriftlichen Vertrag gleichgestellt, die Schriftform neben der arra für entbehrlich erklärt wird, bestimmt auch LV. III. 1 c. 4 von Rekkessvinth: „*Aliter quandoque aut arrarum aut scripture celebrata confectio non valebit,*“ ebenso LV. III. 6 c. 3 ebenfalls von Rekkessvinth: „*post arrarum traditionem aut facta secundum leges definitionis sponsione.*“ In letzterem Gesetze überträgt Rekkessvinth die Strafe, welche sein Vater Chindasvinth in LV. III. 6 c. 2 auf einseitige Scheidung der Ehe gesetzt hatte, auf willkürliche einseitige Lösung des Verlöbnisses.

Das Verlöbniß war somit nicht einseitig auflösbar. Eine Strafe für den einseitigen Bruch des Verlöbnisses war ursprünglich nur hinsichtlich der Braut festgesetzt. Nach LV. III. 4 c. 2

(Antiqua) treffen die Braut, welche das Verlöbniß durch anderweitigen Geschlechtsverkehr (adulterium) bricht, die schweren Strafen des Ehebruches. Diese Strafe trat nach der Redaktion, welche die Antiqua durch Ervig fand, auch ein bei einer unrechtmäßigen Verlobung oder Verheiratung der Braut mit einem anderen. In allen Fällen hatte diese strenge Verpflichtung der Braut aber erst Platz nach Zahlung der dos (dato pretio).

Für den einseitigen Verlöbnißbruch durch den Bräutigam waren ursprünglich keine Strafen festgesetzt. Dieses geschah erst durch Rekkessvinth in LV. III. 6 c. 3, indem die Ehebruchsstrafen auch auf den Bräutigam, der einseitig das Verlöbniß bricht, ausgedehnt werden.

Eine Ausnahme von der Regel, daß das Verlöbniß nicht einseitig auflösbar sei, bestimmte Rekkessvinth in LV. III. 1 c. 4. Danach sollen jüngere Männer mit älteren Weibern nicht verlobt werden. Geschieht es doch, so ist jede Partei befugt, das Verlöbniß einseitig zu lösen. Am Schluß des Gesetzes wird für die Witwenehe als Bedingung hingestellt, daß der Mann mindestens gleichen Alters mit der Witwe sei.¹

Außerdem enthält das vorgenannte Gesetz die Bestimmung, daß nach Abschluß der Verlobung die Hochzeit innerhalb zwei Jahren stattfinden soll, außer wenn beide Parteien eine Verlängerung beschließen: *A die vero sponsionis usque ad nuptiarum diem non amplius quam biennium expectetur, nisi aut parentum aut cognationis vel certe ipsorum sponsorum, si profecte sunt iam etatis, honesta et conveniens adfuerit consensio voluntatis.* Diese Verlängerung und ebenso weitere Verlängerungen sollen immer nur auf zwei Jahre vereinbart werden können. Wer diese Fristen ohne Not oder ohne solche Verlängerung verstreichen läßt, hat die festgesetzte Strafsumme zu erlegen, ohne von der Erfüllung des Verlöbnisses befreit zu sein: „*et penam, que in placito continetur, adimpleat, et quod definitum est, immutare non liceat.*“ Diese Straffälligkeit neben der Verpflichtung zum Abschluß der Ehe trifft somit nur den Schuldigen, während die andere Partei jetzt unter Berufung

¹ Es handelt sich hier um kein Eheverbot wie Richter, Lehrb. d. KRs. (1886)* S. 1081¹¹ behauptet; nur das Verlöbniß konnte in solchem Falle von jeder Partei gelöst werden, brauchte es aber nicht. Um so weniger wurde eine unter solchen Verhältnissen geschlossene Ehe gelöst.

auf die Versäumung des Gegners den Abschluß der Ehe verweigern kann.

Die zweijährige Frist ist dem römischen Recht entnommen, sie findet sich Cod. Theod. III. 5 c. 4 u. 5. In ersterer Konstitution wird bestimmt, daß der Verlobte seine Ansprüche aus der Verlobung verliert, wenn er die Braut nicht innerhalb zwei Jahren heimführt. Letztere ist dann nicht mehr an die Verlobung gebunden. Die folgende Konstitution schärft die Regel für Soldatenverlöbnisse ein und ist in die Lex Rom. Vis. als c. 4 Cod. Theod. III. 5 übergegangen. Die westgotische Interpretation spricht im Anschluß an die nicht aufgenommene c. 4 Cod. Theod. III. 5 von dem *privatus aut militans*. Nach späterem römischen Recht sollte die Heirat binnen zwei Jahren stattfinden, wenn die Brautleute in derselben Provinz wohnten, späterhin ist jeder Teil frei (L. 2 Cod. V—1), sicher sind beide Teile nach drei Jahren frei (L. 2 Cod. V—17).¹

III. Die *dos* (*pretium*) und die Morgengabe (*morgingeba*).

Ursprünglich erfolgte die Zahlung der Preissumme an den bisherigen Gewalthaber. Als die Geschlechtsvormundschaft mehr und mehr an Gewicht verlor, erhielt dieselbe nicht mehr der bisherige Vormund, sondern die Braut selbst. Der Kaufpreis wurde zu einer vom Vormund ausbedungenen *dos* des Bräutigams an die Braut.

In diesem Übergangsstadium stehen bereits die Bestimmungen der Lex Vis. über die *dos*. Nach LV. III. 1 c. 6 (*Antiqua*) gilt schon die Braut selbst als Empfängerin der *dos*. Wie aber der Vater den Verlöbnisvertrag abschließt, so erscheint er auch insofern noch als Vertragspartei, als ihm das Recht zugesprochen wird, den Betrag der *dos* einzutreiben und bis zur Trauung, wo er ihn der Braut ausliefern muß, in seinem Gewahrsam zu haben (*exigendi vel conservandi potestas*). Wenn Vater oder Mutter nicht mehr vorhanden sind, treten an ihre Stelle in dieser Beziehung die Brüder oder nächsten Verwandten der Braut.

Auch die Morgengabe, d. h. die Gabe, welche der Bräutigam ursprünglich nach der ersten Brautnacht der Braut übergab, ist dem westgotischen Recht bekannt. Die Bestandteile derselben werden in No. 20 der westgotischen Formelsammlung

¹ Freisen, G. d. ERs. S. 128. Scherer, KR. II S. 130⁶⁴.

aus König Sisebuts Zeit (a. 615—16) in folgender metrischer Form angegeben:

Ecce decem inprimis pueros totidemque puellas
Tradimus atque decem virorum corpora equorum,
Pari mulos numero; damus inter caetera et arma,
Ordinis ut Getici est et morgingeba vetusta.

Nachdem die dos zu einer Gabe des Bräutigams an die Braut geworden war, wird die Morgengabe mit derselben zu einer Einheit verbunden, jedoch sind die einzelnen Bestandteile der ersteren dabei getrennt angegeben. Es ergibt sich das aus LV. III. 1 c. 5 von Chindasvinth (vom 12. Jan. 644), welches die Überschrift trägt: De quantitate rerum conscribende dotis.

Um die vielen Streitigkeiten über die der Braut zu machenden Gaben (dotes) abzuschneiden, setzt Chindasvinth den Maximalbetrag der dos für den höchsten Stand, nämlich für den der primates und seniores des Westgotenvolkes, auf den Betrag von 1000 solidi fest und gestattet daneben nur noch die Schenkung von 10 Knechten, 10 Mägden und 20 Pferden. Letztere Gaben sind die Bestandteile der Morgengabe, wie sie in der erwähnten Formelsammlung aus König Sisebuts Zeit aufgezählt werden. Mehr darf der Braut nur dann gegeben werden, wenn sie dem Bräutigam ebensoviel zubringt, wie das in den römischen Gesetzen bestimmt ist.¹

Männer, welche über das angegebene Maß der Frau Schenkungen eidlich oder schriftlich bei der Verheiratung versprochen haben, sind an diese Versprechen nicht gebunden. Bereits vollzogene Schenkungen dieser Art sollen, soweit sie das erlaubte Maß überschreiten, von den Eltern oder Verwandten des Mannes zurückgefordert werden können. Weitergehende Schenkungen unter Ehegatten sind, abgesehen von Todesgefahr, erst nach Ablauf des ersten Jahres der Ehe statthaft. Diese letzten Bestimmungen werden sich wohl auf alle Stände beziehen.

¹ Die leges Romanae sind: Valentiniani Nov. 34 § 9 (= L. Roman. Visig. Val. 12): Pars vero feminae tantum dare debebit, quantum sponsalibus maritus intulerit, ut dantis et accipientis sit aequa conditio, ne . . . coniunctio uni lucrum alteri faciat detrimentum; Maioriani Nov. 6 § 9 (nicht in die L. Roman. Vis. aufgenommen): . . . ut nunquam minorem quam exigit futura uxor sponsalium largitatem, dotis titulo se noverit collaturam; Iust. Nov. 97 c. 1. 2 (Iulian. Const. 90 c. 1: Donationum, quae propter nuptias fiunt, parem volumus esse quantitatem doti mulieris).

Für die übrigen Stände wird in dem Gesetze die Maximaldos in folgender Weise bemessen: Wer 10000 solidi Vermögen hat, darf alles in allem bis 1000 sol. Wert als dos geben, wer 1000 sol. hat, bis 100 sol. Et sic ista constitutio dotalis tituli ad ultimam usque ad summam omni controversia sopita perveniet. Danach soll die dos immer im gleichen Verhältnis zum Vermögen stehen, also nicht über den zehnten Teil desselben betragen.

Wichtige Veränderungen hat an Chindasvinths Gesetz III. 1 c. 5 König Ervig 681 vorgenommen. Er beseitigte die Maximaldos von 1000 sol. für den Adel und dehnte das für die übrigen Stände geltende Zehntel auch auf diesen aus. Die Morgengabe beließ er dem Adel als Vorrecht und gestaltete sie noch weiter aus. Er gestattet wie Chindasvinth: decem pueros decemque puellas et caballos viginti, fügt aber hinzu: seu in ornamentis, quantum mille solidorum esse constiterit, d. h. 20 Unfreie, 20 Pferde, auch etwa Schmucksachen, alles zusammen bis zu 1000 sol. Wert. Ervig näherte die Bestandteile der Morgengabe somit wieder mehr dem älteren Rechte, wie es in der Sisebutschen Formel uns entgegentritt.¹

Mit diesen Ervigschen Veränderungen stimmt im allgemeinen überein eine westgotische Dotalurkunde aus dem Jahre 887: Donamus atque concedimus dulcedini tue in dotis titulum decem pueros; isti sunt: Fromarigus etc.; similiter puellas decem: iste sunt: Theodesinda etc.; caballos XX . . ., in ornamento et vestimento solidos CCCC . . ., insuper de omni re mea X. portionem.²

¹ Die westgotische Morgengabe zeigt in ihrer Zusammensetzung eine auffallende Übereinstimmung mit der bei Tacitus, Germania c. 18 erwähnten dos: Dotem non uxor marito, sed uxori maritus offert. intersunt parentes et propinqui ac munera probant, munera non ad delicias muliebres quaesita nec quibus nova nupta comatur, sed boves et frenatum equum et scutum cum framea gladioque. in haec munera uxor accipitur, atque invicem ipsa armorum aliquid viro affert, hoc maximum vinculum, haec arcana sacra, hos coniugales deos arbitrantur. ne se mulier extra virtutum cogitationes extraque bellorum casus putet, ipsis incipientis matrimonii auspiciis admonetur, venire se laborum periculorumque sociam, idem in pace, idem in proelio passuram assuramque. hoc iuncti boves, hoc paratus equus, hoc data arma denuntiant. sic vivendum, sic perendum; accipere se quae liberis inviolata ac digna reddat, quae nurus accipiant rursusque ad nepotes referantur. Schröder, Lehrb. d. deutsch. Rechtsgeschichte (1907)⁶ S. 71.⁶⁸

² König Rekkessvinth hat LV. III. 3 c. 9 als höchsten Wert eines Knechtes 100 sol. angenommen, die Lex Burgundionum tit. 10 kennt für qualifizierte

Rekkessvinth erließ zu LV. III. 1 c. 5 einen Zusatz in LV. III. 1 c. 9. Es wird hier gestattet, die in ersterem Gesetze festgesetzte dos nicht nur vom Erbgut (*res propriae*), sondern auch von Königsschenkungen oder sonst rechtmäßig erworbenem Gute zu bestellen, *iuxta modum legis late conscribendi dotem* d. h. nach den in LV. III. 1 c. 5 aufgestellten Normen. Das Zehntel soll somit nicht nur von den *res propriae*, sondern von den verschiedenen Kategorien des Gutes gegeben werden können.

Zu LV. III. 1 c. 9 erließ Ervig eine Einleitung. In derselben wird die Überschrift des Gesetzes: *Ne sine dote coniugium fiat* dahin erläutert, daß die Hingabe oder schriftliche Bestellung einer dos als öffentlicher Beweis (*dignitatis nobile decus*) für den Abschluß einer rechtsgültigen Ehe gelte: *Nam ubi dos nec data est nec conscripta, quod testimonium esse poterit in coniugii dignitate futura, quando nec coniunctionem celebratam publica roborat dignitas, nec dotalium tabularum comitatur honestas?*

Es ist somit ein absolutes Gebot der Bestellung einer dos weder in dem Gesetze Ervigs noch auch in anderen Gesetzen des westgotischen Rechtsbuches ausgesprochen. Dasselbe gilt auch für das Judengesetz Ervigs, LV. XII. 3 c. 8, welches bereits vor LV. III. 1 c. 9 erlassen wurde, und in welchem er den Juden gebietet zu heiraten: *non aliter quam cum praemisso dotis titulo, quod in christianis salubri institutione preceptum est vel sacerdotali benedictione.*

Es wird in beiden Gesetzen somit nicht auf eine ausdrückliche Gesetzesvorschrift über die Notwendigkeit der Dosbestellung verwiesen, sondern auf die herrschende Rechtsanschauung über die Bedeutung der dos: Eine dos soll bestellt werden, sie ist aber nicht zur Gültigkeit der Ehe notwendig, sondern sie dient bloß zum öffentlichen Beweise des Eheschlusses. Während ihre Bestellung früher dem weltlichen Rechtsgebiete angehörte, ist sie nunmehr zu einer kirchlichen Angelegenheit geworden. Die Kirche hat aber ebenfalls von der Dosbestellung die Rechtsgültigkeit der Ehe nicht abhängig gemacht.¹

Knechte Totschlagsbußen von 30 bis 150 sol. Ein Knecht von mittlerer Qualifikation konnte leicht 50 sol. wert sein, so daß 10 Knechte schon die Hälfte des Maximalbetrages ausmachten.

¹ Vgl. über die kirchenrechtliche Auffassung der dos: Freisen, G. d. ERs. S. 124 ff.

IV. Die Eheschließung (*nuptiae, nuptiale festum*).

Über die Art der Eheeingehung gibt die Lex Visig. keinen näheren Aufschluß. In LV. XIII. 2 c. 6 bestimmt Rekkessvinth für die Juden in allgemeiner Weise: *Nullus festa nuptialia aliter quam christianorum mos habet, vel adpetat vel usurpet*. Es treffen die Schuldigen die in LV. III. 2 c. 11 von demselben König festgesetzten Strafen: Verstümmelung, Steinigung, Feuer-tod, im Falle königlicher Gnade tritt Knechtschaft und vollständiger Vermögensverlust an deren Stelle.

Genauer verfügt Ervig in LV. XIII. 3 c. 8 für die Juden: *Illud tamen modis omnibus observandum fore precipimus, ut, si quis Iudaeus sive Iudaea noviter nuptiale festum celebrare voluerint, non aliter quam cum praemisso dotis titulo, quod in christianis salubri institutione preceptum est, vel sacerdotali benedictione intra sinum sancte ecclesie percepta coniugium cuiquam ex his adire permittimus. Quod si vel sine benedictione sacerdotis quisquam Hebreorum noviter coniugium duxerit vel sollemnitatem legis pro dotali titulo in quocumque transcenderit, aut C principi solidos coactus exsolvat, aut C publice verberatus flagella suscipiat*.

Während das erstere Gesetz den Juden die äußere bei den Christen übliche Hochzeitsfeierlichkeit (*festa nuptialia*) vorschreibt, wird von ihnen in dem zweiten Gesetz die bei den Christen vorgeschriebene (*quod in christianis salubri institutione preceptum est*) vorherige Dosbestellung (*praemisso dotis titulo*) oder die ebenfalls kirchlicherseits vorgeschriebene priesterliche Einsegnung verlangt. Diese Einsegnung hatte selbstverständlich der jüdische Rabbiner vorzunehmen.

Ein Kirchengesetz aus der westgotischen Zeit, welches die Dosbestellung oder priesterliche Einsegnung vorschreibt, gibt es nicht. Daß die Dosbestellung nach weltlichem Rechte nur als öffentlicher Beweis für den Abschluß einer rechtsgültigen Ehe dienen sollte, ist schon oben (S. 35) ausgeführt worden.

Das westgotische Rechtsbuch enthält somit nichts über die Art der eigentlichen Eheeingehung. Das Verlöbniß und die die dabei getroffenen Abmachungen sind nicht Eheschließung, die letztere war in jener Zeit nicht weltliche, sondern kirchliche Angelegenheit. Die Kirche hat aber weder im Westgotenreiche

noch auch sonstwo die Rechtsgültigkeit der Ehe von der Dosbestellung, wie schon hervorgehoben, oder priesterlichen Einsegnung abhängig gemacht.¹

V. Die Ehehindernisse (*nuptiae illicitae*).

LV. III. 2 mit der Überschrift: *De nuptiis illicitis* enthält acht Gesetze über verbotene Ehen. Alle, mit Ausnahme von c. 7 (*Chindasvinth*), sind *Antiquae*. Ihr Inhalt ist folgender:

1. Das Trauerjahr.

LV. III. 2 c. 1 (*Antiqua*) stellt die Wiederverheiratung und außerehelichen Geschlechtsverkehr (*adulterium* = röm. *stuprum*) der Witwe innerhalb eines Jahres nach des Mannes Tode unter Strafe. Die Frist (das Trauerjahr) ist dem römischen Recht entlehnt und wurde hier durch eine Konstitution von Gratian, Valentinian und Theodosius vom Jahre 381 (*Cod. Iust. V. 9, 2* = *Cod. Theod. III. 8, 1*) auf 12 Monate statt der früheren Frist von 10 Monaten festgesetzt. Auch die Strafe, Verlust des halben Vermögens an die Kinder erster Ehe oder, wenn solche fehlen, an die sonstigen Erben, stammt aus dem römischen Recht, aus *Cod. Iust. VI. 56, 4*. Die dennoch geschlossene Ehe war aber rechtsgültig.

Ervig fügte zu dem Gesetze einen Zusatz, wonach diejenigen Witwen, welche sich auf Befehl des Königs vorzeitig wieder verheirateten, von der Strafe ausgeschlossen werden.²

2. Die Gleichbürtigkeit.

Wie bei den anderen germanischen Völkern, so hatten auch bei den Westgoten die ständischen Verhältnisse eine große Bedeutung. Die Ebenbürtigkeit, zufolge deren in einer Reihe rechtlicher Beziehungen der Untergenosse von den Obergemossenen als unebenbürtig ausgeschlossen wurde, hatte ihre Bedeutung im Lehenrecht, Gerichtswesen, im Vormundschafts- und Erbrecht. Anders war es hinsichtlich der Ehe, indem diese Gleichbürtigkeit beider Ehegatten verlangte, also nicht bloß den Untergenossen ausschloß. Ein Ehehindernis bildete die Standesverschiedenheit nur zwischen Freien und Unfreien, bei anderen

¹ Freisen, *G. d. ERs.* S. 124 ff.; 138 ff.

² Vgl. Freisen, *Die Strafen des verletzten Trauerjahres nach heutigem Recht* (im *AKR.* (1884) Bd. 52 S. 179 ff.).

Ehen bildete sie zwar kein Eehindernis, aber es traten die vollen Wirkungen der Ehe nur unter Standesgenossen ein. Die folgenden hiervon handelnden Gesetze der LV. sind ebenfalls in starker Anlehnung an das römische Recht entstanden:

LV. III. 2 c. 2 (Antiqua) verhängt über die mulier ingenua, welche sich mit ihrem Sklaven oder ihrem eigenen Freigelassenen geschlechtlich abgibt (adulterium = röm. stuprum) oder eine Ehe mit ihnen eingeht, von Erlaß des Gesetzes ab die Strafe der Auspeitschung und des Feuertodes. Dieselbe Strafe trifft auch den Sklaven und den Freigelassenen.

Ist vor Erlaß der Antiqua die Eheschließung schon erfolgt, dann sollen beide getrennt werden, das Vermögen der Frau fällt nicht an die aus der verbotenen Verbindung hervorgegangenen Kinder, sondern an ihre Kinder, welche sie etwa aus einer rechtmäßigen Ehe hat, sonst an ihre Verwandten (legali successione). Wenn Verwandte usque ad tertium gradum nicht vorhanden sind, erhält der Fiskus das Vermögen. Die Frau trifft aber auch nach der Trennung der Verbindung die Strafe des Auspeitschens und des Feuertodes. Flüchtet sie aber in die Kirche, so wird sie irgend jemand zur Sklaverei übergeben.

Auch diese Antiqua schließt sich an das römische Recht, nämlich an die Konstitution Konstantins im Cod. Theod. IX. 9, 1, welche in die Lex Rom. Vis. IX. 6, 1 aufgenommen wurde und zugleich mit der westgotischen Interpretation zu dem Gesetz in der Antiqua benutzt ist. Außerdem ist in der Antiqua benutzt ein Gesetz des Kaisers Anthemius von 468, Anthemii Nov. 1. § 2 u. 3 (Haenel, Novellae constitutiones c. 343 ff.).

Auch LV. III. 2 c. 3 (Antiqua) zeigt eine starke Mischung germanischen und römischen Rechts. Nach diesem Gesetze soll das freie Weib, welches sich ehelich oder außerehelich mit einem fremden Sklaven verbindet, dem Herrn desselben verknechtet werden. Diese Folge soll aber nicht sofort eintreten, sondern nach vorher erfolglos angestellten Maßregeln. Zunächst soll der Richter die Trennung des Paares befehlen und seinem Befehle mit je 100 Geißelhieben bei jedem der beiden Delinquenten Nachdruck verleihen. Dreimal soll nötigenfalls diese Prozedur wiederholt werden. Wenn die beiden dann noch nicht voneinander lassen, soll die Frau in die Gewalt ihrer Sippe gegeben werden, und erst, wenn diese sie wieder freigibt, soll sie dem Herrn ihres Mannes verknechtet werden. Die mit dem Manne

erzeugten Kinder folgen dem Stande ihres Vaters, das Vermögen der Frau nehmen ihre Verwandten. In derselben Weise soll mit einem freien Manne verfahren werden, der sich mit einer Unfreien verbindet.

Ervig macht zu der Stelle einen Zusatz, wonach die aus solcher Verbindung erzeugten Kinder ingenui bleiben, wenn sie durch einen legitimen Zeugen den Beweis erbringen, daß sie 30 Jahre lang als frei gegolten haben.

Die älteren römischen Quellen, welche bei diesen Bestimmungen benutzt sind, aber keine Aufnahme in die Lex Rom. Vis. fanden, sind: Pauli sent. II. 21 A; Cod. Theod. IV. 11 c. 4, 6; Nov. Valent. III. 30 § 6.

LV. III. 2 c. 4 (Antiqua) bestimmt, daß eine freigelassene Frau, welche sich außerehelich oder ehelich mit einem fremden Unfreien einläßt und nach dreimaligem richterlichen Befehl (post trinam conventionem) die Verbindung nicht aufgibt, dem Herrn des Unfreien verknechtet wird. Dasselbe Recht gilt auch bei dem freigelassenen Manne, welcher sich mit einer fremden Unfreien einläßt. Wenn aber der dominus des Freigelassenen und der dominus der Unfreien ihre Zustimmung zu der Verbindung geben, so bleibt sie bestehen, die erzeugten Kinder bleiben jedoch unfrei.

Die für diese Antiqua benutzten römischen Quellen sind: Pauli sent. II. 21 A § 6 u. 7; Cod. Theod. IV. 11 c. 1, 2, 7; Gaii inst. I. 84.

LV. III. 2 c. 5 (Antiqua) handelt von der Zugehörigkeit der Kinder aus Verbindungen zwischen Unfreien verschiedener domini. Wenn jemand seine Sklavin einem fremden Sklaven ohne Wissen seines dominus zur Ehe gibt, erhält der dominus des Sklaven Eigentum an der Sklavin und den erzeugten Kindern. Dasselbe gilt, wenn jemand seinen Sklaven einer fremden Sklavin unter denselben Verhältnissen zur Ehe gibt.

Römische Quellen für diese Antiqua sind nicht nachzuweisen, es handelt sich somit um reines westgotisches Recht.

LV. III. 2 c. 7 (Chindasvinth) behandelt den Fall, wo ein Herr seinen Knecht oder seine Magd fälschlich für frei ausgibt und mit einer freien oder freigelassenen Person verheiratet. In solchem Falle trifft den Herrn die Strafe der Infamie, er verwirkt sein Recht an der unfreien Person, welche mit den erzeugten Kindern in den Stand der ingenui tritt und das ihr

bei der Eheschließung gegebene oder versprochene Vermögen zu Eigentum erwirbt.

Als Quelle benutzte Chindasvinth wahrscheinlich Justinians Novelle XXII c. 11 (= Iuliani Constit. XXXVI c. 3), an der er jedoch Veränderungen vornahm.

3. Die Verschollenheit.

LV. III. 2 c. 6 (Antiqua) verbietet, daß eine Frau, deren Mann verschollen ist, sich wieder verheiratet, bevor sie sich aus sicheren Anzeichen von seinem Tode überzeugt hat. Auch der Mann, den sie heiraten will, hat sich diese Sicherheit zu verschaffen. Heiraten sie sich, ohne sich diese Sicherheit verschafft zu haben, und kehrt der erste Mann zurück, so werden beide ihm verknechtet, d. h. sie erleiden die Strafen des Ehebruchs, welche nach LV. III. 4 c. 1, 3, 12 in der Überlieferung des schuldigen Paares an den beleidigten Gatten besteht. Letzterer konnte sie verkaufen oder töten.

Auch dieses Gesetz schließt sich an das römische Recht an, nämlich an die in die Digesten aufgenommene Stelle Papinians, Dig. XLVIII. 5. 12 § 12. Außerdem stimmen die Bestimmungen der Antiqua so ziemlich überein mit denjenigen, welche Justinian in Novelle 117 c. 11 (= Iuliani Constit. 108 c. 10) für die Soldatenfrau trifft.¹

4. Der Frauenraub (raptus). Königliche Ehebefehle.

LV. III. 3 mit der Überschrift: De raptu virginum vel viduarum behandelt in 12 Kapiteln den Frauenraub und verwandte Verbrechen. In dem ganzen Titel macht sich sowohl hinsichtlich der Auffassung des raptus als auch hinsichtlich der Strafen römischrechtlicher Einfluß und besonders solcher justinianischen Rechts geltend.²

Die Strafen sind nach der verschiedenen Art des Verbrechens bemessen: Vermögensbuße, Knechtschaft, Todesstrafe. Teilweise wird die entführte Frauensperson, teilweise ihre Eltern (Vormünder) für die raptus entschädigt. Das Verbrechen wird somit unter einem doppelten Gesichtspunkt aufgefaßt, einmal als rechtswidriger Zwang gegen die Frauensperson und sodann als rechtswidriger Eingriff in die Rechte ihres Vormundes.

¹ Freisen, G. d. ERs. S. 367, 789.

² Das Nähere bei Zeumer, N. Arch. Bd. 24 S. 600 ff.

Nur der König hatte das Recht, einen Zwang bei der Eheschließung auszuüben, so nach LV. III. 3 c. 11 (Chindasvinth): Wer ein freies Mädchen (selbstverständlich ohne als Muntwalt dazu berechtigt zu sein) oder eine Witwe ohne königlichen Befehl einem Manne gegen ihren Willen zur Ehe gibt, soll der geschädigten Person 5 Pfund Gold zahlen, und die Ehe soll gegen den Willen der Frauensperson nicht gültig sein. Über königliche Ehebefehle handeln ferner LV. III. 2 c. 1 (Ervig); III. 5 c. 1 (Rekkessvinth); III. 6 c. 2 (Chindasvinth).

Die Entführung hat den Charakter eines Strafvergehens, für Klagen wegen derselben gilt gemäß LV. III. 3 c. 7 (Antiqua) die allgemeine Klagejährungsfrist von 30 Jahren. Ein Eehindernis bildet die Entführung nicht, vielmehr wird in LV. III. 3 c. 7 (Antiqua) bestimmt, daß die Eltern der Geraubten oder diese selbst wie auch die Witwe mit dem raptor nachträglich eine Ehe vereinbaren können.

Es ist in den Bestimmungen der LV. nur von der Entführung einer unverlobten Frauensperson und einer sponsa aliena die Rede. Daraus folgt, daß an der eigenen sponsa das Verbrechen des raptus nicht begangen werden kann.¹

5. Unzuchtsdelikte (adulterium).

LV. III. 4 trägt die Überschrift: De adulteriis. Dabei ist jedoch zu beachten, daß der Ausdruck adulterium sich nicht mit unserem Begriff des Ehebruchs deckt. Er umfaßt auch die übrigen Unzuchtsdelikte mit Ausschluß des raptus.

Die Strafen für diese Vergehen sind ebenfalls äußerst strenge und auch hier nach der Schwere des Verbrechens abgestuft: Vermögensbuße, Überlieferung zur Privatrache, Prügelstrafe, Verknechtung, Tötung bei Ertappung des Verbrechers in flagranti, Verbrennung (bei Unfreien). Auch hier zeigen die einzelnen Gesetze vielfache Berührungspunkte mit dem römischen Rechte.²

Über die Frage, ob das adulterium ein Eehindernis ist, folgendes: LV. III. 4 c. 7 (Antiqua) bestimmt: Wenn ein freies Mädchen oder eine Witwe sich zum Zweck außerehelichen Verkehrs in ein fremdes Haus begibt, und beide wollen sich heiraten,

¹ Vgl. darüber und über die spätere kanonistische Doktrin Freisen, G. d. ERs. S. 590 ff.

² Das Nähere bei Zeumer, N. Arch. Bd. 24 S. 605 ff.

so ist die Eheschließung gestattet, wenn die Eltern der Frauensperson ihre Einwilligung geben und der betreffende Mann diesen Eltern das *pretium* bezahlt. Die betreffende Frauensperson hat aber nur mit Einwilligung ihrer Eltern ein Erbrecht an der letzteren Vermögen.

LV. XI. 4 c. 8 (*Antiqua*) bestimmt: Wenn ein freies Mädchen freiwillig sich einem Manne außerehelich hingegeben hat, und letzterer will sie heiraten, so ist das gestattet. Will er sie aber nicht heiraten, so trifft das Mädchen die Strafe des Ehebruchs.

LV. III. 4 c. 14 (*Antiqua*) bedroht Freie für Unzucht an freien Witwen und Mädchen mit Prügelstrafe und Verknechtung, Unfreie mit dem Feuertode. Ervig fügt, um die nachträgliche Ehe der Stuprierten mit dem ihr verknechteten Freien zu verhindern, hinzu, daß die Frauensperson, wenn sie den Täter *quolibet occasione* zur Ehe nimmt, mit ihrem Vermögen in die Gewalt ihrer Erben gegeben werden solle.

In allen drei Fällen handelt es sich nicht um wirklichen Ehebruch, sondern um außerehelichen Geschlechtsverkehr. Ausdrücklich aber bestimmt Chindasvinth für den Fall des wirklichen Ehebruchs in III. 4 c. 12, daß der Ehebrecher niemals mehr die Erlaubnis habe, mit der Ehebrecherin außerehelich zu verkehren oder sie zu heiraten. Damit ist der Ehebruch für ein Eehindernis erklärt.¹

Das letzte Gesetz dieses Titels III. 4 c. 18 von Rekkessvinth trägt die Überschrift: *De immundicia sacerdotum et ministrorum*. Dasselbe ist im Anschluß an c. 5 des VIII. Konzils von Toledo (a. 653) erlassen und als weltliches Ausführungsgesetz zu diesem Canon anzusehen, den es als *patrum sententia* zitiert und dem es sich im Wortlaut vielfach anschließt. Es verbietet den Priestern, Diakonen und Subdiakonen den außerehelichen Geschlechtsverkehr und die Verheiratung.

Derartige Verbindungen sind durch den Bischof oder weltlichen Richter zu trennen. Die schuldigen Geistlichen werden gemäß den kanonisch-rechtlichen *Canones* mit Buße bestraft, den schuldigen Weibern wird Prügelstrafe (*centenis flagellis a iudicibus verberentur*), den in der Verfolgung solcher Vergehen lässigen Bischöfen Geldstrafe (*duas libras auri fisco persolvat*) angedroht. Derartige Verbindungen sind zu trennen. Das Gesetz

¹ Über die anders geartete Entwicklung des Ehebruchs als Eehindernis im kanonischen Recht vgl. Freisen, G. d. ERs. S. 622 ff.

dient der Durchführung der kirchlichen Zölibatsgesetze, welche in Spanien auf große Schwierigkeiten stieß.¹

Daß nach LV. III. 4. c. 2 (Antiqua) und seiner Redaktion durch Ervig der Bruch des Verlöbnisses durch außerehelichen Geschlechtsverkehr, durch unrechtmäßige Verlobung wie Verheiratung der Braut mit einem anderen den Ehebruchsstrafen unterliegt, ist schon oben (S. 30 f.) ausgeführt worden.

6. Inzest, Apostasie, Sodomie.

LV. III. 5 De incestis et apostatis adque masculorum concubitoribus hebt aus der Zahl der Unzuchtsvergehen einige als qualifizierte heraus und stellt sie unter besondere Strafen.

a. Inzest. In LV. III. 5 c. 1 stellt Chindasvinth als Inzest unter Strafe die eheliche (matrimonium) oder außereheliche (adulterium) Verbindung mit Abkömmlingen des Vaters oder der Mutter, der Großeltern, der Eltern der Frau, ferner mit der Verlobten² oder Witwe des Vaters, der Witwe eines Verwandten sowie mit allen Verwandten bis zum sechsten Grade einschließlich (usque ad sextum generis gradum nulli liceat sanguinis propinquitatem libidinose foedare vel coniugio adpetere). Ausgenommen von den Strafbestimmungen dieses Gesetzes bleiben solche Verbindungen nur dann, wenn sie auf Befehl oder mit Genehmigung des Königs geschlossen sind. Die Schuldigen sind durch den Richter zu trennen und werden mit lebenslänglicher Einsperrung in ein Kloster bestraft. Betreffs der vermögensrechtlichen Strafen verweist das Gesetz auf LV. III. 5 c. 2.

In diesem angezogenen Gesetze (III. 5 c. 2) stellt Rekkared die Ehe mit einer gottgeweihten Jungfrau oder gottgeweihten Witwe ebenfalls unter die Strafe des Inzestes. Der zum Katholizismus übergetretene Westgotenkönig bezeichnet als Motiv hierfür seinen Eifer für den katholischen Glauben und beruft sich auf die *canones ecclesiastici*, welche die Ehe mit einer gottgeweihten Jungfrau oder Witwe verbieten.³ Derartige Verbindungen sind durch den Richter oder den Priester zu trennen, auch wenn kein Kläger auftritt. Die Schuldigen werden mit immerwährender Verbannung ohne Aussicht auf Begnadigung bestraft.

¹ Vgl. darüber Freisen, G. d. ERs. S. 724, 730 ff.

² In dem Verbote der Ehe und des außerehelichen Verkehrs mit der *disponsata patris* ist die sog. *quasi affinitas* als Ehehindernis anerkannt.

³ Vgl. über dieses kan. Recht Freisen, G. d. ERs. S. 676 ff.

Ihr Erbe fällt, wenn keine Kinder aus früherer Ehe vorhanden sind, an die im Inzest erzeugten Kinder, welche außerdem auch frei von der Infamie sein sollen. Fehlt es auch an diesen Kindern, so fällt das Erbe an diejenigen Personen, welche nach der Sukzessionsordnung (LV. IV. c. 2 ff.) dazu berufen sind.

Eine Ergänzung zu LV. III. 5 c. 1 gibt Chindasvinth in III. 5 c. 5, indem er jedem die Geschlechtsverbindung mit einem Weibe verbietet, von dem er weiß, daß sie mit seinem Vater oder Bruder im außerehelichen Geschlechtsverkehr gestanden habe. Dasselbe Verbot gilt auch für den Vater hinsichtlich des Weibes, mit dem sein Sohn im außerehelichen Geschlechtsverkehr gestanden hat. Es macht keinen Unterschied, ob das Weib eine Freie oder Unfreie ist. Der schuldige Mann verliert sein Vermögen an seine ehelichen Kinder, oder, wenn solche fehlen, an seine sonstigen Erben und wird außerdem mit lebenslänglicher Verbannung bestraft.

In diesem Gesetz ist somit die *affinitas illegitima* anerkannt. Da dieselbe dem römischen Recht unbekannt war, vielmehr ihre Einführung durch das kanonische Recht erfolgt ist,¹ darf ein Anschluß an kirchliche Anschauungen angenommen werden.

b. Apostasie. In LV. III. 5 c. 3 handelt Chindasvinth von der Apostasie, welche Religiöse d. h. Mönche, gottgeweihte Jungfrauen und Witwen sowie Büßende (*poenitentes*) durch Rückkehr zum weltlichen Leben begehen. Er schließt sich hier an die kirchlichen Bestimmungen, welche das Concil. Tolet. IV. (a. 633) c. 49, 52, 55, 56, Concil. Tolet. VI. (a. 638) c. 9 ff., Concil. Tolet. X. (a. 656) c. 4, 5, 6 über diesen Gegenstand getroffen hatten, insbesondere anerkennt er auch die Bestimmung des Concil. Tolet. IV. (a. 633) c. 49: *Monachum aut paterna devotio aut propria professio facit*. Er bestätigt die kanonisch-rechtlichen Vorschriften: Gewaltsame Zurückführung zum geistlichen Leben durch Einsperrung in ein Kloster zu lebenslänglicher Buße, und fügt diesen kirchlichen Strafen weltliche hinzu: Vermögensverlust und Infamie, als deren Wirkungen er Unfähigkeit zur Erhebung einer Anklage, zum Zeugnis und zur Vertretung vor Gericht hinstellt. Gewisse Kategorien sind straffrei, darunter diejenigen, welche das geistliche Leben in schwerer Krankheit ohne rechtes Bewußtsein übernommen haben, wogegen das Conc.

¹ Freisen, G. d. ERs. S. 449 ff. Hörmann, Quasiaffinität II. S. 381 ff., 447 ff.

Tolet. XII. (a. 681) c. 2 auch in diesem Fall die Apostasie eintreten läßt.

Vielfach kamen bei der Übernahme des geistlichen Lebens Schwindeleien vor. Witwen pflegten in der Zeit der Trauer das geistliche Gewand anzunehmen, dabei sich aber die Rückkehr in das weltliche Leben offenzuhalten, indem sie farbige Streifen der inneren Seite des Gewandes aufnähten, auf Grund deren sie dann vorgaben, nie wirklich ein geistliches Gewand getragen zu haben. Diesen und ähnlichen Schwindeleien trauernder Witwen war schon unter Rekkessvinth das Conc. Tolet. X (a. 656) c. 4 entgegengetreten, indem es bestimmte, daß Witwen nur nach vorgängiger schriftlicher Erklärung, immer im geistlichen Stande bleiben zu wollen, von dem Priester das geistliche Gewand empfangen, und daß an dem Gewande keine bunte Farben sein sollten. Da diese Bestimmung nicht den gewünschten Erfolg hatte, schärfte Egica in LV. III. 5 c. 6 (Novella Solet) die in dieser Angelegenheit vom kanonischen Recht festgesetzten Strafen durch sein weltliches Gesetz von neuem ein.¹

c. Sodomie. Zwei Gesetze dieses Titels handeln von der Sodomie. In LV. III. 5 c. 4 trifft Chindasvinth Bestimmungen gegen die masculorum concubitores. Als Hauptstrafe verhängt er über die Schuldigen die Entmannung; dazu werden sie dem Bischof zur Einsperrung übergeben. Das Vermögen derselben geht an die legitimen Kinder oder bei ihrem Fehlen an die legitimen sonstigen Erben über. Die Frauen derselben behalten die empfangene dos neben ihrem sonstigen Vermögen und können sich beliebig wieder verheiraten.

König Egica führt in LV. III. 5 c. 7 (Nov. Orthodoxe) den Kampf gegen die Sodomie fort: Einmal bestätigt er die von Chindasvinth festgesetzten Strafen, und sodann anerkennt er auch als weltliches Recht die vom Conc. Tolet. XVI. (a. 693) c. 3 gegen die Sodomie festgesetzte kirchliche Strafsatzung. Dieses Konzil bedroht Geistliche mit dem Verlust ihrer Würde, Laien mit 100 Schlägen und Haarscheren, beide dazu mit lebenslanglichem Exil d. h. Einsperrung unter strenger geistlicher Zucht.

7. Einschärfung des Ehehindernisses der Verwandtschaft für die Juden.

Vor der Einführung des einheitlichen Rechtsbuches der Lex Vis. lebten die Juden im westgotischen Reiche wie früher

¹ Vgl. Freisen, G. d. ERs. S. 676 ff.

im römischen Reiche als Römer nach römischem Rechte, wie das in der *Lex Rom. Vis. Cod. Theod. II. 1. 10* bezeugt wird. Mit Einführung der *Lex Vis.* unterstanden die Juden den Bestimmungen des einheitlichen Gesetzbuches. Bei einigen Gesetzen ist diese Geltung für die Juden noch besonders ausgesprochen. So bestimmt *Rekkessvinth* in *LV. XII. 2 c. 6*: *Nemo ex Iudaeis propinquitatem sanguinis sui coniugio copulet, adulterio polluat, incestu commaculet. Nullus usque ad sextum generis gradum coitum personam quamcumque contingat*, und verweist auf die von ihm in *LV. XII. 2 c. 11* festgesetzten Strafen: Verstümmelung, Steinigung, Feuertod; im Falle königlicher Gnade tritt Knechtschaft und Vermögensverlust an deren Stelle.

Ervig erweitert in *LV. XII. 3 c. 8* das vorige Gesetz unter Berufung auf das von *Chindasvinth* in *III. 5 c. 1* erlassene Gesetz und bestimmt: *Nulli Iudaeorum in utroque sexu permittimus ex propinquitatem sui sanguinis vel uxoris sue atque etiam virorum iuxta legem, quae in christianis est lata, usque ad sexti generis gradum connubia ducere vel incesti maculam operari.* Die Verbindung wird getrennt, die Übertreter des Gesetzes werden außerdem öffentlich geschoren, erhalten 100 Peitschenhiebe und werden exiliert. Ihr Vermögen geht an die Kinder aus früherer legitimer Ehe über, sind keine vorhanden, an den König oder den Fiskus.

8. Die Verwandtschaftszählung (*de gradibus*).

In den vorher angeführten Gesetzen (*III. 5, 1; XII. 2, 6; XII. 3, 8*) wird die Ehe verboten bis zum 6. Grade. Es fragt sich nun, welche Verwandtschaftszählung in der *Lex Vis.* angewandt wurde. *Pauli Sent. IV. 11* wurden in die *Lex Rom. Vis.* als *Pauli Sent. IV. 10 c. 1—7* aufgenommen. In dieser Fassung zugleich mit der westgotischen Interpretation ging die Stelle aus der *Lex Romana* über in *LV. IV. 1 c. 1—7*.¹ Es liegt hier somit die römisch-rechtliche Verwandtschaftskomputation zugrunde. Nach dieser Komputation geht das Erbrecht wie im römischen so auch im westgotischen Reiche bis zum 7. Grade incl. (*LV. IV. 2 c. 1—20*). Die erwähnten Eheverbote dagegen gehen bloß bis zum 6. Grade inkl. Das westgotische Gesetzbuch weiß somit nichts von der sog. germanischen

¹ Vgl. *Paul. sent. IV. 11* bei *Huschke*, *Iurispr. Anteiustin.* (1874) S. 483 ff.; *Lex Rom. Vis. Paul. sent. IV. 10* bei *Haenel*, *Lex Rom. Vis.* (1848) S. 408.

Komputation. Daß diese römische Komputation schon lange in Übung war, folgt daraus, daß bereits Isidor von Sevilla (c. un. C. 35 q. 4) sich derselben bedient.¹

VI. Die Ehescheidung (divortium, repudium).

Wie in den anderen germanischen Reichen, so entsprechen auch im Westgotenreiche die weltlichen Gesetze über Ehescheidung nicht den kirchlichen Rechtsgrundsätzen über Unauflöslichkeit der Ehe. Das westgotische Ehescheidungsrecht ist enthalten in den verworren redigierten Gesetzen der LV. III. 6 c. 1 u. 2. In dem c. 2 läßt Chindasvinth das ältere in c. 1 (Antiqua) enthaltene Recht unberührt, fügt aber dazu mehrere andere Bestimmungen.

Für das Verständnis der beiden Stellen kommt insbesondere der Sinn der Bezeichnungen divortium und repudium, der hier ein ganz anderer als im römischem Recht ist, in Betracht. Divortium ist nach nach beiden Gesetzen die allgemeine Bezeichnung für jede Ehescheidung, repudium mittere, dare usw. dagegen die Form, in der sich die Ehescheidung vollzieht (mündlich vor Zeugen, schriftlich, durch Boten).

Eine einseitige Scheidung ohne Grund (causa), wie sie ursprünglich das römische Recht kannte, gibt es nicht im westgotischen Recht. Die Frau hat nach LV. III. 6 c. 2 das Scheidungsrecht, wenn sie den Mann eines Verbrechens überführt; solche Verbrechen sind Sodomie des Mannes oder Preisgabe der Frau zur Unzucht gegen ihren Willen. Als einziger Grund, der dem Manne die Scheidung gestattet, wird im Anschluß an die Bibel (Matth. 5, 32, *excepta fornicationis causa*) in LV. III. 6 c. 2 der Ehebruch der Frau hingestellt, während das von König Alarich II. berufene westgotische Konzil von Agde (a. 506) in c. 25 (= c. 1 C. 33 q. 2) mehrere Scheidungsgründe kennt (*causae discidii*).

¹ Isidor von Sevilla war 560 geboren, wurde gegen 600 Erzbischof von Sevilla und starb 636. Vgl. über seine Beziehungen zur westgotischen Verwandtschaftszählung die interessanten Ausführungen von: M. Conrat (Cohn), *Arbor iuris* des früheren Mittelalters mit eigener Komputation (1909), Separ.-Abdr. aus den Abhandl. d. Kgl. Preuß. Akademie d. Wissensch. Das Nähere über die verschiedenen Verwandtschaftszählungen s. bei Freisen, *Geschichtliche Untersuchung über die Verwandtschaftszählung nach kanon. R.* (AKR. [1886] Bd. 56 S. 217—268) u. Freisen, *G. d. ERs.* S. 406 ff.

Nur nach erfolgreich wegen der genannten Verbrechen durchgeführter Kriminalklage kann der unschuldige Gatte dem schuldigen das *repudium dare*, mittlere, die Ehe wird gelöst, und der unschuldige Gatte kann sich wieder verheiraten.

Der Mann, welcher seine Frau grundlos verstößt, wird durch Vermögensverlust und, wenn er sich wiederverheiratet, mit Exil (d. h. Einsperrung in ein Kloster) oder Verknechtung bestraft. Die Frau, welche um die rechtlich noch bestehende erste Ehe weiß und den Mann dennoch heiratet, wird gemäß der Antiqua LV. III. 4 c. 9 der verstoßenen Frau überliefert. Am Schlusse von LV. III. 6 c. 2 werden die dem Manne angedrohten Strafen auch für die Frau festgesetzt, welche ihre Ehe einseitig gegen den Willen ihres Mannes mit Hilfe der Obrigkeit, durch Befehl des Königs oder seiner Beamten zu lösen versucht.

Neben dieser einseitigen Scheidung auf Grund gerichtlich festgestellter Verbrechen ist aber auch die Ehescheidung *communi consensu* in den beiden Gesetzen als zu Recht bestehend anerkannt. Denn die in LV. III. 6 c. 2 festgesetzte Ungültigkeitserklärung der erpreßten Willenserklärung (*quodsi aliter quisque uxorem suam spernens etc.*) hat die Gültigkeit freiwillig gegebener zur Voraussetzung.¹

Die Frage über das zwischen Ehescheidung und *mundium* bestehende Wechselverhältnis, d. h. die Frage, ob mit der Ehescheidung von selbst auch das *mundium* und ebenso ob mit dem Verlust des *mundium* auch die Ehe von selbst gelöst wird, kann aus der *Lex Vis.* nicht vollständig beantwortet werden. Hinsichtlich des zweiten Falles bestimmt LV. III. 6 c. 2, daß eine Frau, deren Mann in Knechtschaft fiel, also das *mundium* verlor, bei ihm in *coniugali consortio* verbleiben könne; will sie das aber nicht, so kann sie vor dem Tode ihres Mannes zu keiner anderen Ehe schreiten. Damit ist gesagt, daß der Verlust des *mundium* die gültig geschlossene Ehe nicht löst; denn, wie mehrfach hervorgehoben wurde, gibt es im westgotischen Rechte auch muntlose Ehen.²

¹ Zeumer, N. A. Bd. 24. S. 619 ff. Hörmann, Quasiaffinität II. S. 114¹.

² Vgl. über diese Frage Freisen, G. d. ERs. S. 105 ff., 778 ff.; über die Ehescheidung im weltl. und kirchl. Recht dortselbst S. 769 ff.

Zweites Kapitel.

Das kirchliche Eheschließungsrecht in westgotischer und mozarabischer Zeit.

Schon vorher ist hervorgehoben, daß das Eheschließungsrecht in westgotischer Zeit kirchliche und nicht weltliche Angelegenheit war; nur das Verlöbniß war weltliche Angelegenheit. Die Kirche anerkannte dieses weltliche Verlobungsrecht, ohne jedoch von dessen Befolgung die Gültigkeit der Ehe abhängig zu machen. Im Laufe der Zeit zog sie dieses weltliche Recht in den Bereich der kirchlichen Eheschließung, es verlor aber mehr und mehr seine ursprüngliche Bedeutung und war schließlich bloß eine Erinnerung an die Vorgänge der alten Zeit. Das letztere ist noch heute der Fall bei dem gegenwärtig in Spanien geltenden katholischen Eheschließungsrecht.

A. Der Bericht des hl. Eulogius (a. 859).

Einen Beleg für diese Trennung des weltlichen Verlöbnisses und der kirchlichen Eheschließung gibt der hl. Eulogius¹ in dem von ihm 859 abgefaßten *Memoriale Sanctorum sive libri tres de martyribus Cordubensibus*. In dem Liber II. c. 10² dieses *Memoriale* mit der Überschrift: *De sanctis martyribus Aurelio, Felice, Georgio, Sabigothone et Libiosa* sagt er von Aurelius, der die Sabigotho heiratete:

Hanc sibi puellam (= Sabigotho) venerabilis iuvenis (= Aurelius) iure coniugalitatis asciscens, completis sponsalium titulis, arrharumque pignore alternanti in invicem exhibitione contradita legitima, ad ultimum ministerio sacerdotum ex more sacrantur, sicque pari commercio aliquo tempore clanculo fidem Christi gerentes, non omnibus arcanum suae fidei revelabant carnis infirmitate depressi, non diminutione utique voti etc.

¹ Eulogius, erwählter Bischof von Toledo, starb am 11. März 859 den Märtyrertod und wurde später heiliggesprochen. Vgl. Schrödl, Art. Eulogius im *Freib. Klex.*²

² Migne, *Patrol. Curs.* (1852) Tom. 115 col. 777 ff. Von Aurelius heißt es dort, er sei geboren von einer: „matre christiana et patre gentili (= Araber)“.

B. Der Liber Ordinum (a. 1052 bzw. 1039).¹

Auch der in westgotischer und mozarabischer Zeit gebräuchliche Liber Ordinum befaßt sich in seinen Eheschließungs-Ordines nicht mit dem weltlichem Verlöbniß, sondern nur mit der kirchlichen Eheschließung. Der Inhalt der einzelnen Ordines ist folgender:

I. Der Ordo arrarum.

Wie nach LV. III. 1 c. 3 bei dem Abschluß des Verlöbnisses der Ring zur Anwendung kommen kann, durch den, arrarum nomine gegeben, das Verlöbniß Gültigkeit erlangt, so kann auch bei der Eheschließung der Ring als arra vorkommen.

1. Das Mskr. B. (a. 1052) hat darüber die Rubrik: *Si quis arras uoluerit tradere, accedit ad sacerdotem et offertur fiala et desuper (ponit) sindonem mundum et duos annulos.*

Die arra ist somit in das Belieben der Brautleute gestellt. Sie besteht aus einem mit einem Leinwanddeckchen (sindon) bedeckten Präsentierteller (fiala) und den darauf gelegten zwei Ringen. Die arra wird vom Bräutigam geliefert, wie sich aus den im Ordo verzeichneten Orationen ergibt, durch welche die arrae und die Brautleute gesegnet werden.

2. Das Mskr. A. (a. 1039) rubriziert in seinem Ordo arrarum de nubentibus: *Primum quidem tradunt annulos suos ad sacerdotem. Et ponet eos in fiala et desuper faciale et sic dicit: Oratio: Domine Deus omnipotens etc. (wie im Mskr. B.).* Es folgt dann die Benedictio: *Benedic, Domine, has arras, quas odie tradet famulus tuus. Ille etc.,* darauf die Rubrik: *Post hec accipiant annulos suos. Deinde tradet uiro (uir) ad puellam annulo suo in dextera manu in digiti iuxta pollice. Similiter et mulier tradet illi in extremum dextri et dat illi osculo pacis, quod est uerum testamentum.*²

Das faciale ist dasselbe wie die sindon. Der Bräutigam steckt den Ring der Braut an den Ringfinger (4. Finger) der rechten Hand, die Braut steckt den Ring dem Bräutigam an

¹ Vgl. den Text unten Tl. II. A.

² Das kuriose Latein entspricht dem spanisch-lateinischen Stil der damaligen Zeit.

den kleinen Finger der rechten Hand und gibt ihm dann das *osculum pacis*.¹

3. Einen interessanten Blick in das damalige eheliche Güterrecht gibt der Dotal- und Erbschaftsvertrag des Rodericus Didaz (a. 1074).² Der Vertrag hat einen doppelten Inhalt, er ist Dotal- und Erbschaftsvertrag. Didaz vermacht in demselben einmal seiner Frau Scemena ob decorem pulchritudinis et foedere matrimonii virginalis connubii einen Teil seiner Vermögensstücke als *dos* und nennt diese Vermögensstücke *arrae*. Außerdem vermacht er ihr für den Fall seines Todes sein ganzes anderes bis dorthin vorhandenes Vermögen und nennt dieses Vermögen *profiliatio*.

Heiratet die Frau nach dem Tode ihres Mannes nicht wieder (*si capum [= Kapaun] feceris*), so behält sie die *arra* und *profiliatio*, welche beide nach ihrem Tode an die gemeinsam erzeugten Kinder fallen. Heiratet die Frau wieder, so verliert sie die *arrae* und *profiliatio* an die gemeinsam erzeugten Kinder. Auf der anderen Seite erklärt die Frau, daß nach ihrem Tode ihre *arrae* und das gesamte sonstige Vermögen an ihren überlebenden Mann fällt, der es bei seinem Tode den gemeinsamen Kindern zu hinterlassen hat.

Die Bezeichnung *arra* hat somit hier eine ganz andere Bedeutung als in der *Lex Visigoth.*; *arra* ist nicht Handgeld zur Bekräftigung des Vertrages, sondern es sind die versprochenen Vermögensstücke selbst.

II. Die Ordines nubentium.

Eine eigene Eheschließungsformel, d. h. eine Formel, durch welche die Konsenserklärung erfolgt, hat der *Liber Ordinum* nicht. Die Konsenserklärung ist in dem gegenseitigen Anstecken der vom Priester gesegneten Ringe zu erblicken. Diese Konsenserklärung, also die eigentliche Eheschließung, konnte ohne Nach-

¹ Ein Pontificale der Kirche von Arles (13. Jahrh.), welche Stadt früher zum Westgotenreiche gehörte, hat folgende *benedictio*: *Benedictio arrarum. Benedic, Domine, arras istas, quas hodie tradet famulus tuus in manus ancille tue, quemadmodum benedixisti Abraham cum Sara, Isaac cum Rebecca, Iacob cum Rachel: ita dignare eos benedicere et dona eis abundantiam, florescant sicut rosa plantata in Ierico, te Dominum Deum timeant et adorent, teque in bonis operibus possidere mereantur. Per.* (Martene, *De antiquis Eccles. ritibus* (1736 II. col. 363.)

² Vgl. den Text unten *Tl. II. B.*

folgende Meßhandlung nachmittags „zur Vesperstunde“ stattfinden, wo dann den Brautleuten ebenfalls der Segen gespendet wurde, oder sie konnte stattfinden mit nachfolgender Meßhandlung, wo dann die Brautleute die benedictio nuptialis in der gewöhnlichen Messe vor dem Missa acta est empfangen.

1. Eheschließung „zur Vesperstunde“.

Der Liber Ordinum, Mskr. B. hat am Anfang seiner ordines einen ordo nubentium ad vesperum; leider fehlt hier im Mskr. wenigstens ein Blatt. Es läßt sich aber aus dem Rest ersehen, daß die beiden Brautleute bei ihrer „zur Vesperstunde“ geschlossenen Ehe die benedictio nuptialis empfangen. In gleicher Weise darf geschlossen werden, daß die benedictio arrarum vorherging.¹

2. Eheschließung mit nachfolgender Meßhandlung.

1. Die Eheschließung mit nachfolgender Meßhandlung war wohl das gewöhnlichste. Das Mskr. B. rubriziert in dem ordo ad benedicendum eos, qui nouiter nubunt:

Quum uenerint hii, qui coniungendi sunt, explicita secundum morem missa, antequam absoluat diaconus, accedunt ad sacerdotem iuxta cancellos; et uenientes parentes puelle, aut aliquis ex propinquis, si parentes non habuerit, tradit puellam sacerdoti. Ille uero uelans eos de palleo aut sippa ac posito desuper iugali facto de coccino et albo, dicit hanc prefationem cum duabus sequentibus orationibus.

Die priesterliche Eheeinsegnung findet somit vor Schluß der gewöhnlichen Messe statt, bevor der Diakon das Missa acta est singt. Ein eigenes Meßformular, wie sie das Missale Romanum (a. 1570) in der Missa pro sponso et sponsa enthält, ist unter den vielen eigenartigen Meßformularien des Liber Ordinum nicht enthalten. Der Ritus ist im einzelnen folgender:

Die beiden Brautleute treten vor Schluß der hl. Messe an das Gitter, welches das Chor von dem Innern der Kirche trennt (die heutige Kommunionbank), zugleich mit den Eltern der Braut oder, wenn solche nicht mehr leben, mit einem Verwandten der Braut. Letztere übergeben die Braut dem Priester, der beide

¹ Diese Eheschließung zur Vesperzeit wird auch erwähnt in der Agende des Bistums Münster aus der Mitte des 14. Jahrh. Vgl. Stapper, Die älteste Agende des Bistums Münster (1906) S. 69, 112.

Brautleute mit einem Schleier (*palleo aut sippa*), über den ein weiterer Schleier (*iugale*) von scharlachroter und weißer Farbe geworfen wird, bedeckt.

2. Die Verschleierung der Brautleute ist eine Sitte, die sich bei den verschiedensten Völkern findet. Bei den Juden werden die Brautleute noch heute im Anschluß an Ruth 3, 9 während der Gebete der Umstehenden mit einem Tuche bedeckt. Die römische Kirche kannte im Anschluß an die römische weltliche Sitte eine Verschleierung der Braut, daher das Wort *nuptiae*, von *nubere* sich verschleiern. Das *Man. Aboense* (a. 1522), *Man. Lincopense* (a. 1525), *Man. Sarisburiense* (a. 1506), *Missale von York* (a. 1517) reden von einem *pallium* (Baldachin), das bei der nach der Kommunion zu spendenden priesterlichen *benedictio* über die beiden Brautleute gehalten wird. Auch das *Rituale des Bischofs Heinrich I. von Breslau* (Anfang des 14. Jahrh.) kennt das *pallium*, während die *Agenda Wratislawiensis* (a. 1499) diesen Ritus nicht mehr vorschreibt.

In der spanischen Kirche war die Verschleierung der beiden Brautleute seit altersher in Gebrauch. Schon Isidor von Sevilla erwähnt sie unter dem Namen *vitta* (c. 7. C. 30 qu. 5), ebenso wird sie vorgeschrieben in den 6 von mir im Tl. II dieser Abhandlung abgedruckten spanischen Eheschließungsformularen. Andere mir bekannte Ritualbücher kennen diesen Brauch nicht.¹

Meine früher geäußerte Ansicht, daß dieser Brauch aus dem jüdischen Recht stamme, wie die von anderen geäußerte Ansicht, daß er von den Römern entlehnt sei, dürfte wohl nicht haltbar sein. Richtiger haben wir es hier wohl mit einem altgermanischen Rechtsbrauch, einer Form der *Wadiation* (*Wette*) zu tun.² Nähere Untersuchungen darüber fehlen bis jetzt.

3. Im Mskr. B. des *Liber Ordin.* folgt nach der Verschleierung eine *Prefatio*, eine *Oratio*, eine *Benedictio solius puelle*, dann

¹ Das 10. Concil. Tolet. (a. 656) c. 4 bestimmt für die Witwe, welche sich dem religiösen Leben widmet: *Ut autem deinceps nihil revocetur in dubium, palleo purpurei vel nigri coloris caput contegat ab initio susceptae religionis.* Vgl. über die Verschleierung: Freisen, *G. d. ERs.* S. 94, 136 f. Freisen, *Man. Lincopense etc.* S. 44.¹ Freisen, *Die kathol. Ritualbücher etc.* S. 146 Franz, *Das Rituale des Bischofs Heinrich I. von Breslau* (1912) S. 28, 69.

² E. Mayer, *Die Einkleidung im germanischen Recht* (1918) S. 38 ff. Auch Schen, *Das R. d. Eheschl.* S. 42 ff.

die Rubrik: *His explicitis tradit sacerdos puellam uiro, admonens eos, ut pro sancta communione a pollutione in nocte (Beischlaf) se custodiant.*¹ *Et sic communicant. Post hec absoluit diaconus dicens:* In nomine Domini nostri Ihesu christi missa acta est. Eamus in pace.

Et dum per hinc ambulare ceperint ac de ecclesia egredi, decantatur hec antiphona: Uos quos ad coniugalis gratia per. — *Supra quere.*³ *Post hec dicit:* Benedictio. Benedicat uos trina maiestas et una Deitas. — Amen. Pater et Filius et Spiritus Sanctus. Tales uos dies examinationis examinat, quales fons regenerationis emisit.²

3. Besondere Eheschließungsordines.

Eine eigene Prefatio und eigene Benediktionen hat das Mskr. B. unter dem Titel: Prefatio solius persone, que primum nubit cum ea persona, que iam nubsit, ebenso unter dem Titel: Item ordo de secundis nubtiis.⁴

III. Ordo ad benedicendum thalamum (Einsegnung der Ehekammer).

Am Anfang der Ordines über die Eheschließung hat das Mskr. B. einen Ordo ad thalamum benedicendum mit folgender Rubrik: *Primum quidem secundum consuetudinem, die sabbato hora tertia salis aspersio facienda est in loco domorum uel thalami. Deinde, cum ingreditur sacerdos ad thalamum benedicendum, imponit hunc uersum et dicit:* *Uers.:* Respice in seruos tuos et in opera tua, Domine, et dirige filios eorum in benedictionibus. *Deinde hanc orationem:* Oratio, Domine, cuius benedictione plena consistunt etc.; es folgt dann eine eigene benedictio.

Dieselbe Oration nebst Versikel findet sich im Pontificale Arelatense (Arles), während in den mir bekannten Ritualbüchern andere Gebete zur Anwendung kommen. Die Über-

¹ Diese kirchliche Übung schließt sich an Tobias 6, 18 (die sog. Tobiasnächte). Vgl. Freisen, G. d. ERs. S. 851.

² Diese Antiphon scheint auf dem fehlenden Blatt zum Ordo nubentium ad vesperum gestanden zu haben, sie findet sich auch im Mskr. A als spätere Randnote. Vgl. unten Tl. II A. Anm.

³ Der Ordo arr. de nubent. des Mskr. A ist in den Rubriken gleich dem Ordo des Mskr. B, nur in den Orationen weicht er von letzterem ab. Vgl. unten Tl. II A, 4. Anm.

⁴ Vgl. den Text unten Tl. II A.

einstimmung des Pontif. Arelat. ist auf die frühere Zugehörigkeit von Arles zum Westgotenreiche zurückzuführen.

In den sonstigen Ritualbüchern steht die *benedictio thalami* meistens in engster Verbindung mit der Eheschließung, indem der Priester nach erfolgter kirchlicher Eheschließung die Brautleute in die Ehekammer führt und dort in ihrer Gegenwart die Segnung vornimmt. Nach dem *Liber ordinum* fehlt diese Verbindung mit der Eheschließung, da nach der Rubrik die Segnung auch das ganze Haus betrifft und gewöhnlich jeden Samstag nachmittags 3 Uhr vorgenommen wird. Die späteren spanischen Ritusbücher haben diesen Ritus nicht.¹

C. Die spanischen Stadtrechte (*fueros*).

Die größeren Städte Spaniens hatten früher vielfach ihre eigenen Partikularrechte, die oft eine über das Stadtgebiet hinausgehende Geltung besaßen. Diese Rechte sind in dem *Codigo civil* von 1889 aufrechterhalten. Sie befassen sich nur mit den vermögensrechtlichen Verhältnissen der Ehe, geben aber in ihren Fassungen manche Aufschlüsse über das geltende Eheschließungsrecht.

Der *Fuero de Usagne* (Stadt in Estremadura), aus dem 13. Jahrhundert stammend, bestimmt in c. 72: *Qui mulier velada ó de juras en mano de clerigo eiecerit extra domum, et postea voluerit eam accipere, det illi voda et arras, assi como de primero et accipiat eam.* (Wer eine Frau, die mit ihm getraut war durch Verschleierung oder Eid in die Hand des Geistlichen, aus dem Hause weist und sie nachher wiedernehmen will, gebe ihr ein Unterpand und *arrae* wie zum erstenmal und nehme sie zur Frau.) Das Wort *voda* stammt vom got. *vadi*, ags. *wed*, ahd. *weti*, mnd. *wedde*, skand. *ved*, mlat. *vadium*, ags. *wed djan* = *spondere, desponsare*.² Es wurde ein Pfand (*vadi* usw.) zur Sicherheit eines Vertrages gegeben. Im heutigen Spanisch heißt *boda* (= *voda*) Hochzeit. Nach dem gt. Stadtrecht mußte somit in diesem Falle eine vollständige neue Eheschließung stattfinden.³

¹ Vgl. die Zusammenstellung dieses Ritus in anderen Ritualbüchern bei Freisen, *Manuale Lincopense* etc. S. 48.¹ Vgl. auch Herwegen, *Germanische Rechtssymbolik in der röm. Liturgie*. (Deutschrechtl. Beiträge von Beyerle 1913) S. 313.¹

² *Amira, Grundriß*² etc. 132 ff.

³ Vgl. *Fuero de Usagne, Siglo XIII.* publicarlo Rafael de Urena y Smeñand (Madrid 1907).

Derselbe Fuero bestimmt in c. 69: Qui uxorem duxerit, det ei en arras et en vistidos et en vodas, quanto se aciniere con parientes de la esposa et prendan fiadores de arras et por repintais de C morauetis. (Wer eine Frau geheiratet hat, gebe ihr arrae und Kleider und Unterpfänder in dem Maße, wie er mit den Eltern der Braut übereingekommen ist, und er stelle Bürgen für die arrae und ein Strafgeding von 100 Maravedi.)

In c. 66 desselben Fuero ist die Rede von einem virum ad benedictiones vel ad juras.

Der Fuero de Brihuega (Stadt in Neucastilien), ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert, verfügt: Toda mugier que aya dos maridos velados se probadol fuere: seu quemada. (Jede Frau, welche zwei Männer durch Verschleierung zu gleicher Zeit hat, muß sich rechtfertigen, oder sie wird verbrannt.)¹

Ähnliche Bestimmungen finden sich in den Stadtrechten von Teruel (12. Jahrh.), Cuenca (12. Jahrh.), Castilla (14. Jahrh.).²

Die Ausdrücke mulier velada ó de juras en mano de clerigo, vir ad benedictiones vel ad juras bezeichnen die kirchlich vor dem Priester geschlossene Ehe, aber mit folgender Unterscheidung: Mit dem Ausdrucke mulier velada, vir ad benedictiones ist die in der Kirche feierlich mit Brautmesse und benedictio nuptialis geschlossene Ehe näher bezeichnet; der Ausdruck de juras en mano de clerigo, oder ad juras dient zur Bezeichnung der zwar auch vor dem Priester (en mano de clerigo) unter Eid, aber ohne die sonstigen kirchlichen Solemnitäten im geheimen geschlossene Ehe.³ Es ist das die geheime Ehe, das matrimonium conscientiae, welche auch im Codice von 1889, wie weiter unten darzustellen ist, staatlicherseits ihre weitere Anerkennung gefunden hat. Nur die auf diese Weise geschlossene Ehe hatte nach den Fueros die bürgerlichen Rechtswirkungen. Unter dem Ausdrucke ad juras die außerkirchlich geschlossene Ehe zu verstehen, ist allein schon wegen der staatlicherseits gegen die außerkirchlichen Eheschließungen im 13. Jahrhundert erlassenen drakonischen Strafgesetze ausgeschlossen.

¹ D. Juan Catilina Garcia, Fuero de Brihuega (1888) S. 177.

² Den Hinweis auf diese Fueros verdanke ich meinem Kollegen E. Mayer in Würzburg.

³ So auch Ernest Lehr, *Eléments de droit civil Espagnol* (Paris 1888) I. p. 54.

D. Die kirchlichen und staatlichen Gesetze gegen die geheime Eheschließung.

Die Eheschließung sollte zwar in kirchlicher Form stattfinden. Eine nicht in kirchlicher Form geschlossene Ehe war aber nach damaligem Kirchenrecht gültig, da kein Kirchengesetz existierte, welches die außerkirchlich geschlossene Ehe für ungültig erklärte, wie das später in dem Trid. Sess. 24 c. 1 de reform. matr. (Caput Tametsi) geschehen ist. Zufolgedessen waren, wie anderswo, auch in Spanien die heimlichen, d. h. die außerkirchlich geschlossenen Ehen zahlreich und traten namentlich seit dem 13. Jahrhundert in einer derartigen Anzahl hervor, daß sowohl die kirchliche wie die staatliche Gesetzgebung dagegen aufzutreten sich veranlaßt sahen.¹

Kirchlicherseits geschah das im Anschluß an das durch das Concil. Lateran. (a. 1215) c. 51 (= c. 3 X. 4. 3) verordnete kirchliche Aufgebot z. B. durch das Konzil von Valencia a. 1255, Konzil von Toledo a. 1335, Konzil von Aranda a. 1473, durch das Provinzialkonzil von 1512.²

Die kirchliche Gesetzgebung wurde bei diesem Auftreten gegen die heimliche Eheschließung durch die staatliche in scharfer Weise unterstützt. Es geschah das in anschaulicher Weise in dem 1258 vollendeten Gesetzbuch König Alfons' des Weisen, den *Siete Partidas* (Sieben Stücke).³ Partida IV. tit. 3 ley (Gesetz) 1 lautet:

„Heimlich sind die Ehen in dreifacher Art: Die erste ist, wenn man dieselben heimlich ohne Zeugen schließt, so daß sie nicht bewiesen werden können; die andere, wenn man sie vor Zeugen schließt, die Braut aber nicht von ihrem Vater fordert oder von ihrer Mutter oder den übrigen Verwandten, welche sie in ihrer Obhut haben, oder wenn man in ihrer Gegenwart nicht die *arrae* gibt oder ihnen die übrigen Ehren erweist, welche die hl. Kirche verlangt; die dritte, wenn man sie nicht öffentlich in der Kirche, wo sie eingepfarrt sind, verkünden läßt, denn damit die Ehe nicht heimlich geschlossen werde, muß der Priester, bevor er sie traut, in der Kirche vor allen verkündigen, welche sich dort befinden, wie dieser Mann sich mit dieser Frauensperson verheiraten will, indem er sie bei Namen nennt und alle Anwesenden auffordert, daß sie die ihnen etwa bekannten Eehindernisse bis zu einem bestimmten Tage, den er ihnen ausdrücklich angeben wird, mitteilen möge . . . Und der Grund, weshalb die heil.

¹ Vgl. hierüber Friedberg, Das R. d. Eheschließung S. 71 ff.

² Vgl. Aguirre, Coll. Max. Concil. Hispaniae (Romae 1765), V. 200, 269, 349, 373.

³ Vgl. *Las siete Partidas del Rey Don Alfonso el Sabio* (Paris 1851).

Kirche verboten hat, daß die Ehen heimlich geschlossen würden, ist der, daß, wenn sich zwischen dem Mann und der Frau ein Zwist erhebt und der eine nicht mehr mit dem anderen leben will, die Kirche kein Mittel hat, die Trennung zu verhindern, wenn auch in Wahrheit eine Ehe bestände. Und zwar weil die Ehe sich nicht beweisen läßt, denn die Kirche kann nicht über Geheimnisse urteilen, sondern allein über die Anführungen der Parteien und das, was bewiesen ist.*

Nach Partida IV. tit. 3 ley 3 haben sich die Ehegatten, welche eine heimliche Ehe schlossen, den Strafen zu unterwerfen, welche der Pfarrer über sie verhängt, und das auch für den Fall, daß ihrer Verbindung kein Ehehindernis entgegenstände. Ist letzteres der Fall, so sind die in der Verbindung erzeugten Kinder, auch wenn den beiden Ehegatten das Ehehindernis unbekannt war, illegitim; es kommt ihnen somit die bona fides der Eltern nicht zur Anrechnung, sie haben nicht die Rechte, welche sonst mit der Putativehe verknüpft sind.¹

Der Geistliche, welcher bei einer heimlichen Ehe mitwirkt, soll nach Partida IV. tit. 3 ley 4 von seinem Oberen mit dreijähriger Suspendio ab officio oder nach der Schwere des Falles noch härter bestraft werden.

Während König Alfons in den Siete Partidas auf die kirchlichen Rechtsvorschriften verweist und deren Ausführung der Kirche überläßt, belegt er in dem 1260 publizierten Fuero Real (= Königliches Gesetz)² unabhängig von der kirchlichen Jurisdiktion die heimlichen Ehen mit weltlichen Strafen. Im Lib. 3. tit. 1 ley 1 bestimmt er:

„Wir wollen und befehlen, daß alle Ehen mit den Worten geschlossen werden, welche die hl. Kirche verordnet hat, und daß jede Ehe öffentlich, nicht aber im geheimen eingegangen werde, so daß man sie nötigenfalls durch viele Zeugen beweisen kann. Wer sich heimlich verheiratet wird, soll dem Könige 100 Maravedi bezahlen; und wenn er diese nicht besitzt, soll sein ganzes Vermögen dem König verfallen und für die noch fehlende Summe sein Körper dem Könige haften.“

Noch härtere Maßregeln traf das unter Ferdinand dem Katholischen von den Cortes in Toro beratene und 1505 veröffentlichte Gesetzbuch Toro.³ Es bestimmte, daß derjenige, welcher eine Ehe schließe, die von der Kirche für eine heim-

¹ Vgl. über Putativehe und Aufgebot Freisen, G. d. ERs. S. 858 ff., 579¹⁵, 138, 859, 865.

² Abdruck in Opusculos legales del rey Don Alfonso et Sabio (Madrid 1836) II. 279 ff.

³ Abdruck in: Nueva Recopilacion lib. 5 tit. 1 ley 1, Madrid 1777) III, 1. Die Nueva Recop. wurde 1567 unter Philipp II. publiziert.

liche erklärt werde, ipso facto seines ganzen Vermögens verlustig gehen solle; in gleicher Weise sollen die bei der Eheschließung irgendwie Beteiligten und die Zeugen derselben bestraft werden; das Geld fällt an den Fiskus, alle Schuldigen werden außerdem aus dem gesamten spanischen Gebiet verbannt und ist ihnen die Rückkehr bei Todesstrafe verboten.

Wie wenig dieses drakonische Gesetz fruchtete, zeigt das oben erwähnte Provinzialkonzil von 1512 in den Worten: . . . quia dicta prohibitio iuris, nec poenae quae rigore Constitutionis nostrorum Praedecessorum fuerunt impositae, non sufficiunt ad obviandum magnis periculis et scandalis, quae a talibus matrimoniis proveniunt et magnam audaciam, quam nostri subdicti habent illam infringendi reprimendum.

Drittes Kapitel.

Das Eheschließungsrecht nach den späteren Ritualbüchern.

Der Inhalt der Ritualbücher von Sevilla (a. 1494), Valencia (a. 1514 u. 1746), Salamanca (a. 1532) und Toledo (a. 1680) ist selbstverständlich älter als die Drucke, in denen derselbe erschienen ist.¹ Ihr Eheschließungsritus ist im großen ganzen derselbe wie der des Liber Ordinum. Im einzelnen sind folgende Abweichungen zu verzeichnen.

A. Das Aufgebot (bañas).

Fast alle Ritualbücher schärfen das Aufgebot (bañas, plur. von baña, agm. ban, mlt. bannus, bannum) ein. Nach dem Man. Salmantic. hat es zu geschehen volle sechs Tage, von denen einer ein Sonn- oder gebotener Feiertag sein soll; die beiden zu Proklamierenden dürfen aber bei dem Aufgebot nicht zugegen sein. Das Man. Valent. (a. 1514) bestimmt ein dreimaliges Aufgebot, ebenso verfügt das Man. Val. (a. 1746) im Anschluß an Trid. Sess. 24 c. 1 de ref. matr. ein dreimaliges Aufgebot. Außerdem werden die Umstehenden unmittelbar vor der Eheschließung, meistens dreimal peremptorisch, nochmal vom trauenden Priester aufgefordert, etwa ihnen bekannte, der Ehe entgegenstehende Ehehindernisse zu offenbaren. Das Conc. Lateran. a. 1215 c. 51

¹ Vgl. den Text unten Tl. II C—H.

droht dem Priester, der die kirchlichen Bestimmungen über das Aufgebot verletzt, dreijährige *Suspensio ab officio*, den mitschuldigen Laien *condigna poenitentia* an. Im Anschluß daran verhängt das *Man. Hispal.* (a. 1494) über den schuldigen Priester dreijährige Suspension, über den Laien, welcher ohne Aufgebot die Ehe schließt, Exkommunikation.

B. Die Konsenserklärung.

Die Eheschließungsfeier zerfällt nach den genannten Ritualbüchern in zwei Haupthandlungen, einmal in die Konsenserklärung und sodann in die Brautmesse mit weiterem in dieselbe eingeflochtenen Eheritus.

I. Das *Man. Hispalense* (a. 1494).

Nach diesem Manuale soll die Konsenserklärung, d. h. die eigentliche Trauung, von dem Priester in seinem Hause oder in der Kirche vorgenommen werden. Nach der Konsenserklärung, die durch Fragen des Priesters und bejahende Antwort der Brautleute erfolgt, bittet der Priester um die *arrae* und Ringe, die er nach Abbeten mehrerer Orationen mit Weihwasser besprengt. Darauf nimmt der Bräutigam den Brautring und steckt ihn der Braut an den Daumen der linken Hand, sprechend: *In nomine Patris*, dann an den folgenden Finger, sprechend *et Filii*, dann an den Mittelfinger, sprechend *et Spiritus Sancti*. Amen, zuletzt an den Ringfinger, welcher *medico*¹ genannt wird.

Dann nimmt der Priester die *arrae* (= Münzen) und gibt sie dem Bräutigam, der sie der Braut in die beiden aufgehaltene Hände legt, sprechend: „Diese Münzen gebe ich Euch zum Zeichen der Ehe, wie es die Kirche von Rom vorschreibt.“ Der Priester fordert dann den Bräutigam auf, daß er die Braut an der Hand fasse, und sie gehen dann als ein Paar zum Altar und hören die Brautmesse. Während des Hingangs betet der Priester den Psalm *Beati omnes, qui timent Dominum* und nach demselben eine kurze *Oratio*.

¹ *Digitus medicinalis* genannt, weil nach einer volkstümlichen Auffassung eine Vene dieses Fingers direkt zum Herzen führt; vgl. Freisen, G. d. ERs. S. 137. Über dieselbe Reise des Ringes in den nordischen Ritualbüchern (England, Schleswig, Roeskilde, Skara, Åbo) vgl. Freisen, *Man. Lincop. etc.* S. 32¹.

II. Das Man. Valentin. I (a. 1514).

Die Konsenserklärung erfolgt nach dem Manuale in folgender Weise: Nach der Frage an die Umstehenden, ob ihnen ein der Ehe entgegenstehendes Ehehindernis bekannt sei, fragt der Priester den Bräutigam, ob er die Ehe eingehen will. Antwortet er ja, dann soll er schwören bei den hl. vier Evangelien, sie mit der rechten Hand berührend, daß er die Wahrheit sagen werde über alles, was der Priester ihn fragt. Der Priester fragt dann über etwa vorhandene Ehehindernisse; sind keine vorhanden, so stellt er die Braut an die linke Seite des Bräutigams, und der Bräutigam erklärt, indem beide sich bei der Hand halten, der Braut den Ehekonsens. Dasselbe geschieht dann seitens der Braut gegenüber dem Bräutigam.

Es folgt darauf vor Beginn der hl. Messe die *benedictio arrarum*, d. h. der Münzen und der Ringe, welche *benedictio* in der ersten, zweiten und weiteren Ehe stets stattzufinden hat. Der Priester nimmt einen Ring und gibt ihn dem Bräutigam, dieser steckt ihn der Braut zuerst an den Daumen der rechten Hand, sprechend: *In nomine Patris*, dann an den kleinen Finger derselben Hand sprechend *et Filii*, dann an den vierten (Ringfinger) sprechend *et Spiritus Sancti*. Amen. Dasselbe tut dann die Braut mit ihrem Bräutigam.

In fast derselben Weise vollzieht sich die Konsenserklärung nach den Man. Valentin. II (a. 1746). Nach Abgabe derselben geben sich beide Brautleute auf Geheiß des Priesters die rechte Hand, und letzterer spricht: *Ego coniungo vos in matrimonium in nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti*. Amen. Darauf besprengt er sie mit Weihwasser und segnet dann die Ringe.

III. Das Man. Salmantic. (a. 1532).

Dieses Manuale hat einen von den anderen Manualen etwas verschiedenen Ritus. Die Konsenserklärung erfolgt vor der Kirchentür (*ante fores ecclesie*). Nach Frage des Priesters an die Umstehenden, ob ihnen ein der Ehe entgegenstehendes Ehehindernis bekannt sei, und nach Verneinung dieser Frage stellt der Priester die Braut an die linke Seite des Bräutigams, weil das Weib von der linken Seite des Mannes genommen ist, und die Braut erklärt dann auf die Frage des Priesters ihrem Bräutigam den Ehekonsens. Dasselbe geschieht dann in derselben Weise seitens des Bräutigams gegenüber der Braut. Der

Priester kann dann nach Belieben erklären (*potuerit dicere, si vult, licet non sit de substantia*): *Ego ex parte Dei omnipotentis et sancte matris ecclesie vos sponso et hoc sacramentum inter vos firmo in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Quod Deus coniungit, homo non separet. Dios os haga bien casados* (Gott habe euch gut verheiratet).

Die Brautleute legen dann 13 Denare, einen Obolus und zwei Ringe auf ein Buch. Der Obolus soll eine Münze sein, auf die ein Kreuz geformt ist; kann er in dieser Form nicht beschafft werden, genügt auch jede beliebige Münze.¹ Diese Gaben (*arrae et annuli*) werden nun von dem Priester gesegnet, ebenso sprengt er Weihwasser über die Brautleute und die Anwesenden. Der Bräutigam steckt dann den gesegneten Ring der Braut, ein Kreuz machend, zuerst an den Daumen der linken Hand, sprechend: *In nomine Patris*, dann in derselben Weise an den Zeigefinger, sprechend *et Filii*, dann an den Mittelfinger, sprechend *et Spiritus Sancti*, *qui totum mundum illuminavit*, dann an den Ringfinger, indem er spricht: *Et pax tecum, accipe hunc anulum*. Der Priester steckt darauf den anderen Ring dem Bräutigam an den vierten Finger der rechten Hand mit den Worten: *In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen*. Dann gibt er dem Bräutigam die Silbermünzen (*arrae*), und letzterer gibt sie der Braut, dabei sprechend: „Braut, ich vermähle mich mit dir und gebe dir diese Münzen (*arrae*) und mit meinem Körper ehre ich dich, wie es die hl. Mutter, die Kirche, und der hl. Petrus und der hl. Paulus und die Doktoren der Kirche bestimmten und festsetzten.“ Es folgt dann der Psalm *Beati omnes, qui timent Dominum* und mehrere *benedictiones*, darauf die *introductio in ecclesiam* zur Anhörung der Brautmesse.

IV. Das Man. Toletanum (a. 1680).

Die Konsenserklärung erfolgt in folgender Weise: Zuerst setzt der Priester den beiden Brautleuten, indem die Braut an der linken Seite des Bräutigams steht, die Früchte und den

¹ In dem Rituale von Amiens aus dem 16. Jahrh. (Martène, *De antiqu. eccles. ritibus* (Venetiis 1780) I. 2 p. 632 werden ebenfalls XIII denarii vorge-schrieben. Vgl. Friedberg, *Das R. d. Eheschl.* S. 94, Sohm, *Das R. der Eheschl.* S. 54⁶⁸. Nach dem Man. Tolet. sind es 13 nummi. Das *Manuale Saris-buriense* spricht hier von *arrae*: *Et dicuntur arrae annuli vel pecuniae vel aliae res dandae sponsae per sponsum.*

Zweck der Ehe auseinander, dann fordert er die Brautleute und Zeugen auf, etwaige ihnen bekannte, der Eheschließung entgegenstehende Ehehindernisse anzugeben. Liegt kein Ehehindernis vor, so fragt er nach ihrem Namen und stellt an die Braut die Frage, ob sie den Bräutigam durch *verba de praesenti* zum *sponsus* und *maritus* nehmen wolle, weiter, ob sie seine *sponsa* und *uxor* sein wolle, dann, ob sie ihn zum *sponsus* und *maritus* nehme. Nach Bejahung dieser drei Fragen stellt er m. m. dieselben Fragen an den Bräutigam. Nach der Bejahung auch von dieser Seite legt der Priester die rechte Hand des Bräutigams über die rechte der Braut und spricht: *Ego vos in matrimonium coniungo*, und das Kreuzeszeichen über beide machend spricht er weiter: *In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.* Oder er gebraucht die Formel des Toletaner Manuale: *Et ego ex parte Dei omnipotentis et apostolorum Petri et Pauli et sanctae matris Ecclesiae vos matrimonio coniungo et istud sacramentum inter vos firmo in nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti. Amen.* Dann besprengt er die Brautleute (*coniuges*) mit Weihwasser und ermahnt sie, daß sie vor der in der Kirche zu empfangenden priesterlichen *benedictio* nicht in demselben Hause wohnen.

Vor der Brautmesse erscheinen die Brautleute vor der Kirchentür, der Priester empfängt sie, angetan mit Amikt, Albe, Stola und Pluviale von weißer Farbe, begleitet von den Ministranten mit Kreuz und Weihwasserwedel. Zuerst zählt der Priester die *arrhae*, welche in 13 Münzen zu bestehen pflegen und mit zwei Ringen auf einen Teller gelegt werden. Es folgt dann zuerst die *benedictio arrharum*, darauf die *annulorum*. Nach der *benedictio* nimmt der Priester einen der Ringe und steckt ihn dem Bräutigam an den vierten Finger der rechten Hand unter den Worten: *Benedic † Domine hunc anulum, ut eius figura pudicitiam custodiat. In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.* Den anderen Ring gibt er dem Bräutigam, der ihn der Braut ebenfalls an den vierten Finger der rechten Hand steckt. Darauf geben sich die beiden Brautleute beide Hände, der Bräutigam gibt der Braut die Münzen, indem er *praeunte Sacerdote* die Worte spricht: „Braut, diesen Ring und diese *arrhae* gebe ich Euch zum Zeichen der Ehe“; sie antwortet: „Ich nehme sie“, und sie legt dann die *arrhae* auf einen Teller. Nach weiteren Versikeln und einer *Oration* faßt der

Priester die rechte Hand jedes der Brautleute und führt sie so unter Abbetung des Psalmes *Beati omnes, qui timent Dominum* in die Kirche zur Anhörung der Brautmesse.

C. Konsenserklärung durch einen Stellvertreter (per procuratorem).

Die beiden Man. Valent. und das Madrid. Man. (a. 1885) haben ein eigenes Formular für die Konsenserklärung durch einen Spezialbevollmächtigten (per procuratorem), der jedoch nur hinsichtlich des Bräutigams erwähnt wird.¹

I. Nach dem Man. Valent. I. redet der Bevollmächtigte die Braut in Gegenwart des Priesters, der durch den Generalvikar über die Richtigkeit des Mandats vorher benachrichtigt ist, folgendermaßen an: „Doña N., Herr N., mein Prinzipal, grüßt Euch vielmals und schickt mich zu Euch, daß ich für ihn und in seiner Person mit Euch diese Ehe schließe.“ Die Rubrik bemerkt dazu, daß dieser Gruß seinen Ursprung habe von der Menschwerdung Christi, welcher der Gruß durch den Prokurator, den Erzengel Gabriel, voranging. Der Priester richtet dann an die beiden die monitiones und interrogationes wie bei der sonstigen Eheschließung, und der Prokurator spricht, nachdem der Priester ihre beiden Hände ineinandergefügt hat:

„Ich N. in Person des Herrn N., meines Prinzipals, gebe den Körper meines genannten Prinzipals Euch, Doña N., und ebenfalls in Person des Genannten nehme ich den Eurigen an, indem ich Euch nehme zur wahren Frau für ihn, wie unser Herr, der allmächtige Gott, angeordnet hat, die seligen Apostel, der hl. Petrus und der hl. Paulus, kundgetan haben und unsere Mutter, die Kirche, heiligmäßig übt.“

Die Braut spricht: „Und ich N. durch Vermittlung von Euch, Don N., gebe meinen Körper dem genannten Don N., Eurem Prinzipal. Und ebenfalls nehme ich seinen an, indem ich Euren genannten Prinzipal zu meinem wahren Ehemann nehme, wie unser Herr, der allmächtige Gott, angeordnet hat, die seligen Apostel, der hl. Petrus und der hl. Paulus, kundgetan haben und unsere Mutter, die Kirche, heiligmäßig übt.“

¹ Vgl. über diese Stellvertretung, die auch nach heutigem Rechte noch zulässig ist: Freisen, G. d. ERs. S. 205, 247 f., 303; Scherer, KR. II. S. 129 f.; Schnitzer, Kathol. ER. (1898) S. 192 f.

II. Das Man. Valent. II hat eine stilistisch verschiedene, aber inhaltlich gleiche Formel in valencianischer und kastilischer Mundart. Nach der Konsenserklärung spricht der Priester zu beiden: Ego N. principalem tuum et te N. coniungo vos in matrimonium. In nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Darauf besprengt er sie mit Weihwasser und segnet die Ringe wie bei der gewöhnlichen Eheschließung.

III. Nach der Formel des Man. Madrit. vollzieht sich die Eheschließung durch Stellvertretung in Form von Frage des Priesters an die beiden und deren bejahender Antwort seitens der letzteren, der Priester sagt dann zum Schlusse: „Und ich seitens des allmächtigen Gottes und der seligen Apostel, des hl. Petrus und des hl. Paulus, und der hl. Mutter Kirche traue den genannten abwesenden D. N. und Euch, seinen Bevollmächtigten, in seinem Namen mit der Doña N. und bestätige dieses Sakrament zwischen dem genannten abwesenden D. N. und Euch, Doña N., im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.“

Das Man. hat dann noch eine eigene Formel zur Bestätigung der durch den Prokurator geschlossenen Ehe. Sie geschieht in Gegenwart des Prokurators durch Fragen des Priesters an jeden der beiden Eheleute, ob sie die so geschlossene Ehe bestätigen, und durch bejahende Antwort derselben. Darauf erklärt der Priester: „Und ich seitens des allmächtigen Gottes und der seligen Apostel, des hl. Petrus und des hl. Paulus, und der hl. katholischen römischen Mutter Kirche nehme diese Bestätigung und Ratifikation der zwischen Euch in meiner Gegenwart, oder des N., des Pfarrers oder beauftragten Priesters im Angesicht (= in facie) der hl. Mutter Kirche geschlossenen und gefeierten Ehe an, im Namen des Vaters † und des Sohnes des Hl. Geistes. Amen.“

IV. Von der Feier der Brautmesse und der benedictio nuptialis in derselben wird in den gt. Manualien nichts erwähnt; sie ist selbstverständlich unmöglich, denn bei derartigen höchstpersönlichen Handlungen, wie Empfang des Segens, der Kommunion usw., ist eine Stellvertretung ausgeschlossen.

D. Besondere Bestimmungen über die Konsenserklärung.

Die Konsenserklärung, d. h. die Abschließung von sponsalia de praesenti, kann zu jeder Zeit erfolgen, auch zur Zeit eines

Interdikts, nur muß sie in letzterem Falle außerhalb des Kirchengebäudes stattfinden, so nach dem Man. Valent. I. Auch das Man. Salm. erklärt, daß sponsalia de praesenti zu jeder Zeit abgeschlossen werden können. Die geschlossene Zeit (tempus clausum) gilt nur für die Brautmesse und die in ihr zu spendende benedictio nuptialis. Selbstverständlich ist auch die Segnung der arrae und der Ringe wie der damit verbundene übrige Ritus nach den gt. Manualien stets gestattet.

Zu bemerken ist außerdem, daß das Man. Hispal. und Valent. I. kein Zusammensprechen (Trauen) der beiden Brautleute durch den Priester kennen. Das Man. Salm. kennt zwar dieses Zusammensprechen, bemerkt aber, daß dieses nicht de substantia sei. Somit trauen sich nach diesen Manualien die Brautleute selbst. Das Man. Valent. II und das Man. Toletan. haben dagegen die Trauung durch den Priester.

E. Die Brautmesse und die benedictio nuptialis.

Die Brautmesse kann sich unmittelbar an die Konsenserklärung anschließen, sie kann ihr aber auch an einem anderen Tage nachfolgen. Das Man. Valent. schreibt vor, daß die Brautleute vor der bened. nupt. das Sakrament der Buße empfangen, das Man. Toletan., daß sie vor derselben nicht in einem Hause zusammenwohnen. Das Meßformular ist in dem Man. Hisp., Valent. I. und Salmant. je ein verschiedenes, aus den verschiedensten Teilen zusammengesetztes. Das Man. Valent. II. und Toletan. haben im Anschluß an das Missale Romanum (a. 1570) die jetzt noch gebräuchliche Missa pro sponso et sponsa.¹ Im einzelnen ist der Ritus nach den verschiedenen Manualien folgender:

I. Das Man. Hispalense (a. 1494).

Nach dem Sanctus wird eine eigene Oratio: *Aperi Domine etc.* eingelegt. Bei der Aufhebung des Corpus Christi in der Wandlung werden die Brautleute mit einem velum bedeckt, der Bräutigam um den Hals, die Braut über den Kopf.² Nach dem Pater noster und Libera betet der Priester einige besondere Gebete. Dann fährt er in der Messe fort, gibt den Pax und

¹ Vgl. über die Brautmesse: Freisen, *Manuale Lincopense etc.* S. 42¹.

² Vgl. über diese Verschleierung nach dem Man. Aboense, Man. Lincop., Man. Sarisbur. Freisen, Man. Lincopense etc. S. 44¹.

betet wieder einige besondere Orationes. Nach Schluß der Messe wendet er sich an die Brautleute mit wiederum einigen eigenen Orationes. Darauf löst er die Brautleute von ihrer Umhüllung und übergibt die Braut dem Bräutigam mit den Worten: *Trado tibi uxorem, non ancillam, tu autem custodi et dilige eam, sicut Christus ecclesiam*. Es wird dann noch beigefügt, daß bei einer zweiten Heirat des Mannes oder der Frau die *benedictio nuptialis* verboten sei.

II. Das Man. Valent. I. (a. 1514).

Das Man. bestimmt, daß die hl. Messe de Spiritu Sancto vel de alia solemnitate ad devotionem nubentium gefeiert werden solle. Nach Abbeten der Communio kommen die Brautleute zum Altar, die Braut zur Linken des Bräutigams; der Priester umhüllt die beiden, den Bräutigam um die Schultern (per spatulas, eigentlich Weberlade) und die Braut über den Kopf, legt dann die rechte Hand der Braut in die rechte des Bräutigams, spricht einige Gebete und fährt in der Fortsetzung der hl. Messe fort. Nach Abbeten der Oratio *Placeat tibi sancta trinitas etc* wendet er sich wiederum zu den Brautleuten, indem er mehrmals das Haupt der Braut und des Bräutigams berührt und dabei verschiedene Gebete spricht. Nach dem letzten Evangelium löst er die beiden von ihrer Umhüllung sprechend: *Ambulate in pace*, wobei er sie mit Weihwasser besprengt.

Es folgen dann in dem Manuale noch mehrere Formulare für besondere Fälle, so wenn zugleich mehrere Paare getraut werden, von denen keines die *bened. nuptialis* empfangen hat, oder wenn die Braut die *benedictio* bereits empfangen hat, aber nicht der Bräutigam, oder wenn der Bräutigam sie empfangen hat, aber nicht die Braut. Außerdem hat es noch einige Rubriken de *secundis nuptiis*: Haben Brautleute, die zum zweiten- oder drittenmal heiraten, bereits in der ersten Ehe die *benedictio* empfangen, so darf ihnen in der zweiten und ferneren Ehe die *benedictio* nicht mehr gespendet werden.

III. Das Man. Valent. II. (a. 1746).

Das Man. hat bloß die Formel für die Konsenserklärung in eigener Person und durch einen Stellvertreter (per procuratorem). Über die *benedictio nuptialis* verzeichnet es in den

Rubriken folgendes: Die Brautleute, welche nach der Konsenserklärung (*post contractum matrimonium*) die *benedictio Missae nuptialis* empfangen wollen, stehen, der Bräutigam rechts, die Braut links, vor den Stufen des Altares, während der Priester die Brautmesse zelebriert, wie sie im *Missale Roman.* enthalten ist. An den Tagen, wo letzteres Formular nicht benutzt werden darf, nämlich an *festis duplicibus*, *Dominica* und jenen Festen, wo kein *festum duplex* gefeiert werden darf, wird das *Officium de festo* gefeiert mit *commemoratio nuptiarum* und unter Hinzufügung der Gebete, welche zur *benedictio nuptiarum* gehören.

In der eigentlichen *Missa pro sponso et sponsa* wird die weiße Farbe gebraucht, *Gloria* und *Credo* fehlen, es werden aber die gewöhnlichen *Commemorationes* wie in den *Votivmessen* gemacht. Zum *Offertorium* vor dem *Lavabo* bringen die Brautleute eine Gabe von Brot und Wein. Nach Abbetung des *Pater noster* spricht der Priester über die vor dem Altare knienden Brautleute die herkömmlichen Gebete: *Propitiare etc.* Nach der *Priesterkommunion* empfangen die Brautleute die *Kommunion*, der Priester umhüllt dann beide mit einem seidenen Schleier, den Bräutigam um die Schultern (*scapulas*), die Braut um den Kopf, und fährt in der hl. Messe fort. Nach dem *Benedicamus Domino* bzw. *Ite missa est* vor dem über das Volk zu spendenden Segen spricht er, zu den Brautleuten gewandt, die *Oratio: Deus Abraham etc.* und nimmt ihnen die Umhüllung weg. Darauf wird die hl. Messe beendet, und der Priester spricht zu den Brautleuten: *Ite in pace.*

IV. Das Man. Salmantic. (a. 1532).

Unter Abbetung einiger *Versikeln* führt der Priester nach geschehener *Konsenserklärung* die beiden Brautleute in die Kirche zur Anhörung der Brautmesse. Nach der *Präfation* treten die beiden mit ihren Zeugen (*patrini*), die Braut links vom Bräutigam, an den Altar, knien dort nieder, und der *Diakon (minister)* bedeckt die Brautleute mit einem von einem *benedizierten Zingulum* umschnürten Leinentuch, die Braut über den Kopf, den Bräutigam über die Schultern, wobei der *Diakon* spricht: *Iugum meum suave est et onus meum leve.* Wenn die *Oratio Libera* beendet ist, vor dem *Per eundem* wendet sich der zelebrierende Priester zu den Brautleuten und spricht einige Gebete. Nach der *Oratio: Domine Iesu Christe, qui dixisti*

apostolis etc. und dem jetzt nicht mehr gebräuchlichen: Domine Iesu Christe, filii Dei vivi, qui es vera pax et vera concordia, fac nos pacificare in hac sancta hora, gibt der Zelebrant dem Diakon den Pax mit den Worten: Pax tibi frater et sancte ecclesie Dei, der Diakon gibt den Pax dem Bräutigam weiter, und letzterer gibt ihn der Braut.¹ Der dann folgende Ritus der hl. Messe ist von dem heutigen verschieden. Vor der Oration: Placeat tibi sancta trinitas etc. gibt der Priester den Brautleuten den Segen unter Abbetung mehrerer Orationen. Nach Beendigung der Brautmesse nimmt er die Braut bei der rechten Hand und übergibt sie dem Bräutigam mit den Worten: Frater accipe coniugem tuam et dilige eam ut carnem tuam. Et trado tibi uxorem, non ancillam, tu autem custodi et dilige eam, sicut Christus ecclesiam, et ambulate in pace. In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

V. Das Man. Toletanum (a. 1680).

Nach Einführung der beiden Brautleute in die Kirche knien beide vor dem Altar, während der Priester einige Gebete spricht. Letzterer legt dann das Pluviale ab und bekleidet sich mit weißen Meßgewändern. Das Meßformular ist die Missa pro sponso et sponsa mit einer Oratio nach dem Missale Romanum, an Sonn- und Festtagen die Tagesmesse mit Gloria und Credo, wenn sie dieses erfordern, und zugleich mit Commemoratio nuptiarum unter Hinzufügung des sonstigen Eheritus. Nach dem Pater Noster umhüllt der Diakon die Brautleute, wenn es Gebrauch ist, mit einem seidenen Schleier von weißer und purpurroter Farbe, den Bräutigam um die Schultern, die Braut um den Kopf; auch ist es anderswo Sitte, den beiden ein Joch über die Schultern zu legen.

Nach der Kommunion des Priesters empfangen beide die Kommunion, und die Messe nimmt ihren Fortgang. Vor dem letzten Segen folgt der Segen über die Brautleute: Deus Abraham etc., darauf nimmt der Diakon die Umhüllung fort, und der Zelebrant richtet an beide in spanischer Sprache die Ermahnung: „Nachdem Ihr nun die Segnungen nach dem Gebrauch der Kirche empfangen habt, so ermahne ich Euch, daß Ihr einander Treue bewahret und zur Zeit des Gebetes und

¹ Über die Paxgebung an die Brautleute im Man. Lincop., Aboense u. Sarsbur. vgl. Freisen, Man. Lincopense etc. S. 43¹.

der Fasten und der Feste die Keuschheit beobachtet. Der Mann liebe die Frau, und die Frau liebe den Mann, und daß Ihr verharret in der Furcht Gottes.“ Hierauf besprengt er sie mit Weihwasser, endigt die Messe in der gewöhnlichen Weise, und am Schluß übergibt er die Braut dem Bräutigam mit den Worten: *Sociam trado tibi, non ancillam, dilige eam, sicut Christus diligit ecclesiam.*

F. Nähere Eingrenzung der *benedictio nuptialis*.

Die *benedictio nuptialis* ist einmal zu gewissen Zeiten (*tempus clausum*) verboten und sodann darf sie bei zweiter und weiterer Ehe nicht gespendet werden. Die Bestimmungen der einzelnen spanischen Ritualbücher sind hier verschiedenartig.

I. Die geschlossene Zeit.¹

1. Das *Man. Valent.* I. rubriziert darüber: *Adverte secundo, quod tribus temporibus anni ecclesia prohibet celebrationem nuptiarum. Primo Dominica in Septuagesima, secundo Feria secunda rogationum, quia tali die iam non celebrantur, tertio Dominica prima in adventu. Inchoantur autem celebrari aliis diebus tribus temporibus, primo octavo die epiphanie, secundo Dominica prima post resurrectionem, tertio Dominica in trinitate.*

Et etiam adverte, quod de iure etiam prohibentur tempore interdicti generalis, in quattuor festivitibus privilegiatis et in festo corporis Christi, quia si tali tempore venerint, *benedictio nuptialis non potest praestari, quamvis in praedictis festivitibus divina officia audiri possunt a laycis non excommunicatis.*

Die Brautleute können somit in der geschlossenen Zeit *sponsalia de praesenti* schließen und einer gewöhnlichen Messe beiwohnen, aber die *benedictio nuptialis* erhalten sie nicht.

2. Das *Man. Salmant.* bemerkt über die geschlossene Zeit: *Et notandum est, quod prime benedictiones intrant quolibet anno immediate post octavam Epiphanie die decima quarta Ianuarii, quod est dies sancti Hilarii, et durant usque ad septuagesimam exclusive. Secunde nuptie intrant feria secunda*

¹ Über die geschlossene Zeit vgl. Freisen, G. d. ERs. S. 643 ff.; Schnitzer, Kath. ER. S. 229 ff.; Scherer, KR. II S. 243⁵¹.

post octavam resurrectionis et durant usque ad dominicam ante rogationes exclusive. Tertie nuptie intrant post dominicam primam pentecosten inclusive et durant usque ad primam dominicam adventus inclusive. In aliis vero temporibus prohibitis caveat etiam sacerdos, ne celebret missam quamvis votivam in presentia nubentium viduorum pro traductione ad domum sine licentia episcopi vel eius vicarii, tamen pro his et in eorum presentia in tempore non prohibito poterit celebrare missam de trinitate simpliciter, ut habetur in missali in festo trinitatis sine alia additione vel missam votivam, dummodo non sit de requiem.

Interessant ist die Vorschrift, daß bei der Eheschließung von Witwenleuten ohne Erlaubnis des Bischofs oder Generalvikars in der geschlossenen Zeit keine hl. Messe für ihre traductio ad domum zelebriert werden darf, wohl aber darf in der nicht geschlossenen Zeit solches geschehen.

3. Die anderen Manualien haben über die geschlossene Zeit keine Bestimmung. Das Tridentinum Sess. 24 c. 10 de ref. matr. verfügt im Anschluß an das frühere Partikularrecht, daß vom Advent bis zum Tage Epiphanie und vom Aschermittwoch bis zur Oktav von Ostern einschließlich den alten Verboten gemäß keine feierliche Hochzeit gehalten werden dürfe. Ebenso verbietet das Rit. Roman. in dieser Zeit die solemnitates nuptiarum, ut nuptias benedicere, sponsam traducere, nuptialia celebrare convivium.

II. Die zweite Ehe (secundae nuptiae).¹

Noch viel größere partikularrechtliche Verschiedenheit als bei dem tempus clausum bestand betreffs der bei den secundae nuptiae zu erteilenden benedictio nuptialis.

1. Das Man. Hispalense verfügt allgemein: „Und jeder Priester hüte sich, daß er, wenn irgendwelche Brautleute, entweder der Mann oder die Frau, zum zweitenmal heiraten, ihnen zum zweitenmal irgendwelche Segnungen in der Messe gebe, sondern er hat nur die arrae zu segnen und sie haben seine Messe zu hören.“

¹ Vgl. über die zweite Ehe und die ihr zu versagende bened. nuptialis: Freisen, G. d. ERs. S. 665 ff.; Scherer, KR. II S. 242 ff.; Schnitzer, Kath. ER. 639 ff.

2. Das Man. Valent. I. bestimmt für den Fall, wo bei der Eheschließung die Braut schon früher die *benedictio nupt.* empfangen hatte, der Bräutigam aber nicht, daß dann der Bräutigam allein die *gt. benedictio* empfangt. Dasselbe bestimmt es für den umgekehrten Fall, wo der Bräutigam die *benedictio* schon früher empfangen hatte, die Braut aber noch nicht; hier empfängt bloß die Braut die *benedictio*.

Außerdem lautet die Rubrik am Schlusse des Manuale: *Et advertete, si nubentes non fuerint benedicti in primis nuptiis nec in secundis aut tertiis, tunc benedicantur in ultimis sic, quod nullo modo remaneant sine benedictione nuptiali. Sed si fuerint benedicti in primis nuptiis, nullomodo iterum benedici debent in aliis nuptiis.*

3. Das Man. Valent. II. hat bloß die Bemerkung: *Si fuerint plures nubentes, quorum nullus habuerit benedictionem nuptialem, servetur ritus ut supra, mutato singulari numero in pluralem.*

4. Das Man. Salm. rubriziert: *Item notandum circa nubentes, utrum sint benedicendi, quando alter eorum alias non est benedictus, sive sit vir sive mulier et semper in hoc attenditur consuetudo loci secundum doctores, sed quia in ista diocesi Salmantina diversimode utuntur ideo deinceps est servanda extravagans Ioannis vigesimi secundi § si alter eorum sive vir sive mulier non fuerit benedictus, quod ambo benedicantur, quia unus sine alio non est benedicendus. Tenor autem extravagantis sequitur et est talis: etc.*

5. Wiederum anders lauten die Vorschriften des Man. Tolet.: *Secundae nuptiae non sunt benedicendae. Illae vero censentur secundae (ut non benedicantur), quae sunt secundae ex parte feminae, quamvis sint primae ex parte viri. Nec refert, an ipsa vidua secundo nubens sit virgo vel non, sed an sit semel benedicta: unde quae semel nupsit, sed ante benedictiones receptas vidua facta est, cum postea iterum nubit, benedicenda est et quae semel est benedicta, non est iterum benedicenda. In eiusmodi autem nuptiis non benedicuntur, nec dantur arrhae, nec annuli, nec ponitur velamen, nec iugale, nec dicitur Missa de nuptiis, sed dumtaxat haec fiant.*

Sacerdos, indutus ut supra, accedit ad nubentes existentes in ingressu Ecclesiae et illos aspergit aqua benedicta, introducit eos in ecclesiam dicendo Psalmum: *Beati, qui timent*

Dominum etc. et statim praetermissis aliis audiant Missam, quae pro illis dicenda est, semoti ab altari. Dicenda est missa de officio occurrenti, si sit festum duplex aut dies dominica; in aliis diebus potest dici missa votiva iuxta illorum devotionem, dummodo non sit missa ordinaria pro sponso et sponsa, nec in ea dicatur aliquid ex eis, quae sunt inserta in dicta missa, et peracta missa dicatur super illos genuflexos ante altare sequens oratio: etc.

6. Das Man. Madrit. hat denselben Ritus, nur gestattet es den Brautleuten, welche unter den genannten Umständen die bened. nupt. nicht erhalten, daß sie vor dem Lavabo die Manipel des Priesters küssen, zuerst der Bräutigam, dann die Braut und nachher auch die Begleitung der beiden (*patrini*); außerdem empfangen die Brautleute auch in der Messe den Pax: *Conceditur illis osculationem manipuli et pax more Hispano.*

7. Das Rit. Rom. verbietet die *benedictio in secundis nuptiis*, wenn der Bräutigam oder die Braut in erster Ehe dieselbe schon empfangen haben. Es fügt aber bei: *Sed ubi ea viget consuetudo, ut si mulier nemini unquam nupserit, etiamsi vir aliam uxorem habuerit, nuptiae benedicantur, ea servanda est. Sed viduae nuptias non benedicat, etiamsi eius vir nunquam uxorem duxerit.*

8. Der spätere und auch heute noch übliche, von Rom aus anerkannte Gebrauch, den Eheleuten auch außerhalb der Brautmesse die bened. nuptialis zu erteilen, ist somit den spanischen Ritualbüchern fremd.

G. Die Ehehindernisse.

Die Fragen des Priesters unmittelbar vor der kirchlichen Eheschließung haben die Feststellung von etwa vorliegenden Ehehindernissen zum Zweck. Die einzelnen Ritualbücher geben die bevorstehenden Ehehindernisse, die, wie hervorzuheben ist, sich in Spanien wie auch anderswo vorwiegend unter dem Einfluß der Kirche ausgebildet hatten, nicht vollständig an.

Das Man. Hisp. spricht von Verwandtschaft oder Schwägerschaft (*parentesco ó afinidad de cuñadez*), das Man. Valent. I. von einem *votum ingrediendi ordinem, votum castitatis*, Ehe mit einer anderen Person, Blutsverwandtschaft, Schwägerschaft, Patenschaft oder irgendeinem anderen Hindernis (*parentesch de consanguinitat, affinitat ó compadrate ó algun altre impe-*

diment), das Valent. II. allgemein von einem Hindernis, das Man. Toletan. und Man. Madrit. vom Hindernis der Blutsverwandtschaft, Schwägerschaft, geistlichen Verwandtschaft, öffentlichen Ehrbarkeit (*publica honestas*), vom Gelübde der Keuschheit, Ordensgelübde, anderweitigem Verlöbniß oder anderweitiger Ehe, das Man. Salmant. von Blutsverwandtschaft, Schwägerschaft, Taufpatenschaft, Adoptivverwandtschaft und unehelicher Schwägerschaft (*cuñadazgo*), von bestehender Ehe, Gelübde der Keuschheit oder des Eintritts in einen Orden.

Der Ausdruck *cuñadazgo* im Man. Salmant., welchen ich mit unehelicher Schwägerschaft (*affinitas illegitima*) übersetze, dürfte in seiner Bedeutung des Interesses nicht entbehren. Er stammt von *cuña* der Keil (es schiebt sich eine Person in die Verwandtschaft), nicht von *cuna* die Wiege, und bezeichnet noch heute die Affinität, wie das auch der Fall war im altspanischen Recht. In letzterer Beziehung wird in *Siete Partidas* IV. tit. 7 l. 5 *parentesco espiritual* in Gegensatz gesetzt zu *parentesco carnal et de cuñadia*, in IV. 1, 6 ist die Rede del *parentesco et de la cuñadia*. Nach der Glosse zu Partida IV. 6, 5 unterschied man noch damals die *affinitas* des römischen Rechts als das bloß durch die gültige Ehe vermittelte Verhältnis (*affinitas legitima*) von der *affinitas* des kanonischen Rechts als das durch die Konkubenz vermittelte Verhältnis und nannte dieses mit Beschränkung auf die außereheliche Konkubenz *cuñadia (affinitas illegitima)*.¹

H. Charakterisierung der spanischen Ritualbücher.

Die älteren liturgischen Bücher der katholischen Kirche enthalten in den Formularen für die kirchliche Eheschließung keine Eheschließungsformulare, d. h. Anweisungen für den Priester, von den Eheschließenden eine Konsenserklärung zu fordern, sondern sie enthalten nur Segensformulare.

1. Am frühesten wird die Konsenserklärung in französischen Ritualbüchern gefordert, und zwar nach einigen Ritualbüchern schon im 12. und 13. Jahrhundert.

¹ So nach der gütigen Mitteilung meines Kollegen E. Mayer in Würzburg. Vgl. auch *Nuevo Diccionario de la lengua Castellana que comprende la ultima Edition del la Academia Española* (Paris 1873). Über *affinitas legitima* und *aff. illegitima* nach jüdischem, römischem und kanonischem Recht vgl. Freisen, G. d. ERs. S. 439 ff.; Hörmann, Quasi-affinität an verschiedenen Stellen.

Viel später finden sich in deutschen Ritualbüchern Anweisungen für den Priester, die Konsenserklärung zu fordern. Vereinzelt zeigen sich solche erst im 15. Jahrhundert, wogegen sie sich im 16. Jahrhundert durchgängig in den Ritualbüchern finden, und zwar in einer Formel, in welcher zugleich die kirchliche Bestätigung und öffentliche Verkündigung (*solemnizatio*) der Ehe ausgesprochen wird. Eine frühe Ausnahme bildet das Rituale des Bischofs Heinrich I. von Breslau (1302—1319). Der Priester fordert hier die Brautleute zur Konsenserklärung auf, die kirchliche Bestätigung und öffentliche Verkündigung der Ehe fehlt noch, sie wird ersetzt durch die auf die Konsenserklärung folgenden Gebete.

Von den nordischen Ritualbüchern findet sich eine Anweisung für den Priester, die Konsenserklärung zu fordern, im *Man. Slezwicense* und *Man. Aboense*, die Bestätigungs- und Solemnisationsformel fehlt.

Nach dem *Man. Sarisburiense* vollzieht sich die Konsenserklärung durch Fragen des Priesters an die beiden Brautleute, durch bejahende Antwort seitens der letzteren und dann *docente sacerdote* durch das Aussprechen einer eigenen Ehelichungsformel. Das *Book of Common Prayer* a. 1549 und die späteren Ausgaben desselben haben den salisburyschen Ritus im allgemeinen beibehalten, enthalten aber noch weiter die Bestätigung der Ehe durch der Priester, welche in *Man. Sarisbur.* fehlt. Auch der heute in der katholischen Kirche Englands gebräuchliche *Ordo administrandi sacramenta* hat den salisburyschen Eheschließungsritus beibehalten und enthält zugleich die priesterliche Bestätigung der geschlossenen Ehe.

2. Dieselbe Erscheinung bieten auch die spanischen Ritualbücher. Während in dem *Liber Ordinum* der Priester nicht zur Konsenserklärung auffordert, sondern nur die Segensformeln spricht, finden sich in allen späteren Ritualien die Eheschließungsformeln. Das *Man. Salmant.*, das *Man. Valent. II.*, *Man. Tolet.* und *Man. Madrit.* enthalten die priesterliche Bestätigung der Ehe, des *Man. Salmant.* fügt aber bei, daß dieses nicht *de substantia* sei. Das *Man. Hispal.* hat diese Bestätigung nicht. Die *traditio* der Braut an den Bräutigam findet im *Man. Hispal.* und *Man. Salmant.* statt durch die Worte des Priesters: „Ich übergebe dir eine Gattin und keine Magd,“ in *Man. Tolet.* und *Man. Madrit.* durch die Worte: „Ich übergebe Euch eine Ge-

nossin und keine Magd.“ In den beiden Man. Valent. fehlt diese *traditio sponsae*.

3. Diese verschiedene Gestaltung in den Ritualbüchern hängt zusammen mit der Stellung, die die Kirche in allmählicher Entwicklung gegenüber der Eheschließung einnahm. Die Ritualbücher mit bloßen Segensformeln gehören einer Zeit an, wo die Kirche die vorausgegangene (private) Eheschließung voraussetzt, die anderen, welche die Konsenserklärung, die kirchliche Bestätigung und öffentliche Verkündigung der Ehe enthalten, gehören einer Zeit an, wo die Eheschließung vollständig ein Gegenstand des kirchlichen Rechts geworden war. Auf die nähere Entwicklung kann in dieser Arbeit nicht eingegangen werden.¹

Viertes Kapitel.

Die neuere Zeit (das Tridentinum, die Zivilehe,
der heutige kirchliche Ritus).

A. Die Rezeption des tridentinischen Rechts.

Die Aufnahme des tridentinischen Rechts begegnete in Spanien keinen Schwierigkeiten, denn es entsprach ja den dort geltenden kirchlichen und staatlichen Vorschriften über die öffentliche Eheschließung.

Noch im Jahre 1563 wiederholte König Philipp II. die schon erwähnten drakonischen Vorschriften, welche König Ferdinand der Katholische im Jahre 1505 gegen die heimlichen Ehen erlassen hatte.² Durch Gesetz vom 12. Juli 1564, ebenfalls von Philipp II., wurden sämtliche Beschlüsse des Tridentiner Konzils feierlich rezipiert. Den Geistlichen sind die Konzilsbestimmungen später durch Dekret der Cortes vom 23. Febr. 1822 und 7. Jan. 1837 von neuem eingeschärft worden.

¹ Vgl. zu diesem Exkurs: Opet, Brauttradition und Konsensgespräch in mittelalterlichen Trauungsritualen (1910). Franz, Das Rituale von St. Florian aus dem 12. Jahrhundert (1904). Franz, Das Rituale des Bischofs Heinrich I. von Breslau (1912) S. 68 ff. Stapper, Die älteste Agende des Bistums Münster (1906) S. 109 ff. Schönfelder, Liturgische Bibliothek. Sammlung gottesdienstlicher Bücher aus dem deutschen Mittelalter, 2 Bde (1904, 1906).

² Aufgenommen in die *Novissima Recopilacion*, lib. 10, tit. 2, ley 5 (Ausgabe Paris 1846, IV, 208). Die *Novissima Recopil.* entstand bereits anfangs des 18. Jahrh., wurde aber erst am 15. Juli 1805 publiziert.

Die pragmatische Sanktion vom 23. März 1776 verordnete, um unerlaubte Ehen zu verhindern, daß die von Kindern unter 25 Jahren ohne elterliche Einwilligung geschlossenen Ehen jeder zivilrechtlichen Folge entbehren sollten; den Geistlichen wurde dieses Gesetz besonders eingeschärft.¹ Noch härter war die Sanktion König Karls IV. vom 10. April 1803, welche lautet: „Diejenigen Geistlichen, welche zu einer Eheschließung mitwirken, zu der die Kontrahenten nach den vorgeschriebenen Erfordernissen nicht befähigt sind, sollen verbannt und ihrer Temporalien beraubt werden, und in dieselbe Strafe der Verbannung und der Güterkonfiskation verfallen die Kontrahenten.“²

Der 1851 fertiggestellte Entwurf eines *Codigo civil* (Zivilkodex), der aber keine Gesetzeskraft erhalten hat, fordert dem Tridentinum gemäß in Art. 28 Nr. 4 für die Eheschließung die Gegenwart des Pfarrers und zweier Zeugen mit den gesetzlichen Eigenschaften, wie sie gefordert werden für die übrigen zivilrechtlichen Handlungen. In Art. 33—36 werden die tridentinischen Vorschriften über die Aufgebote eingeschärft. Der Mangel der elterlichen Einwilligung hat keine Nichtigkeit der Ehe zur Folge, aber er ist ein auch durch staatliche Strafgesetze bedrohtes *impedimentum impediens*.³

B. Die Einführung der Zivilehe.

Das kirchliche vom Staate anerkannte Eheschließungsrecht blieb auch in der Folgezeit bestehen, und die Spanische Regierung hat, dem fast ausschließlich katholischen Bekenntnisse seiner Staatsbürger Rechnung tragend, lange Zeit zurückgehalten, die Zivilehe einzuführen.

I. Die Zivilehe von 1870.

Erst durch das provisorische Gesetz vom 18. Juni 1870 wurde die obligatorische Zivilehe für alle Staatsbürger eingeführt. Ein Dekret der Regentschaft vom 9. Febr. 1875 schaffte aber dieselbe für die Katholiken unter Berücksichtigung des

¹ *Novissima Recopilacion* lib. 10, tit. 2, ley 9 und 10.

² *Novissima Recopilacion* lib. 10, tit. 10, ley 18.

³ Rodriguez, *Elementos de derecho civil, penal y mercantil de España* (Madrid, 1861) I. 61. Vgl. über das Vorstehende Friedberg, *D. R. d. Eheschl.* S. 127 ff.

katholischen Kirchenrechts wieder ab und erklärte, daß die seither nur kirchlich abgeschlossenen Ehen vollgültig seien, aber nachträglich zur Eintragung in die Zivilregister gemeldet werden müßten. Diese Meldung hat auch zu geschehen bei den von da ab zu schließenden kirchlichen Ehen. Für die Nichtkatholiken blieb die Zivilehe als Notzivilehe bestehen, ein Dekret vom 27. Febr. 1875 beschränkte dieselbe jedoch auf diejenigen, welche formell erklären, der katholischen Kirche nicht anzugehören. Das Dekret vom 9. Febr. 1875 hat in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut:¹

Art. 1. Jede Ehe, die gemäß den kirchlichen Vorschriften geschlossen ist, bringt in Spanien alle bürgerlichen Wirkungen hervor, welche ihr von dem Gesetze zuerkannt waren, das bis zum Erlaß des provisorischen Gesetzes vom Juni 1870 in Kraft stand.

Art. 2. Diejenigen, welche eine kirchliche Ehe eingehen wollen, werden die Eintragung derselben in das Zivilregister verlangen, indem sie binnen 8 Tagen das bezügliche Attest des Pfarrers einreichen; wenn diese nach Ablauf dieses Termins die Vorlage desselben unterlassen haben, so verfallen sie in eine Geldstrafe von 1—20 Pesetas, abgesehen von einer Buße von 1—5 Pesetas für jeden weiteren Tag der Zögerung; doch kann die Strafe nicht 400 Pesetas übersteigen. Die Zahlungsunfähigen haben eine entsprechende Gefängnisstrafe zu verbüßen. Denjenigen, welche eine kirchliche Ehe nach 1870 geschlossen haben, ist ein Termin von 3 Monaten zugestanden.

Art. 3. Die Bischöfe werden eingeladen, den Pfarrern Anweisung zu geben, damit dieselben den Zivilstandsbeamten in der von den Reglements erforderten Form genau Nachricht von allen Ehen zukommen lassen, welche vor ihnen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom Juni 1870 abgeschlossen wurden. Wenn ein Pfarrer dieser Verpflichtung nicht nachkommen sollte, so wird der Munizipalrichter dies dem Bischof und der Generaldirektion des Zivilstandsregisters anzeigen.

Art. 4. Die Bescheinigung der kirchlichen Ehe wird als Beweis für eine vollkommen gültige Ehe nach ihrer Eintragung in das Zivilstandsregister dienen; wenn diese Eintragung nicht stattfindet, so muß das Zertifikat gemäß den gerichtlichen Reglements und Vorschriften legalisiert werden. Die Regierung wird den Cortes Rechenschaft von diesem Dekrete geben.“

II. Die Zivilehe nach dem *Codigo civil* von 1889.

Nach vielfachen Vorbereitungen erhielt Spanien 1889 ein Bürgerliches Gesetzbuch (*Codigo civil*), welches unter Aufrechterhaltung der Provinzialrechte (*fueros*) das gemeine Recht des Landes, wie es in vielen Einzelgesetzsammlungen (*Siete Par-*

¹ Abdruck bei Kämpfe, Dekret der Spanischen Regierung vom Febr. 1875 betr. die Ausführung des Zivilehegesetzes von Juni 1875 (im AKR. [1877], Bd. 38, S. 348 ff.)

tidas, Gesetze von Torro, Nueva Recopilacion, Novissima Recopilacion usw.) vorlag, kodifizierte. Dasselbe enthält 1976 Artikel, wurde vom König sanktioniert am 26. Mai, publiziert am 25., 26., 27. Juli und ist in Kraft seit dem 28. Sept. 1889. Der Codigo Civil handelt Buch IV, Titel 3 von den Eheverträgen, Buch I, Titel 4 von der Ehe.¹ Für unseren Zweck kommen nur die Bestimmungen über die Ehe in Betracht.

1. Dem Gesetzbuch sind 27 Grundsätze (bases) beigegeben. Die sich auf die Ehe beziehende base III lautet:

„Es werden im Kodex zwei Formen der Ehe aufgestellt werden: die kanonische, in welcher die zur katholischen Religion sich bekennenden Personen die Ehe schließen müssen, und die zivile, welche nach Maßgabe der Staatsgrundverfassung normiert wird. Die kanonische Ehe wird bezüglich der Person wie des Vermögens der Gatten und der Nachkommenschaft sämtliche bürgerliche Folgen haben, wenn sie in Übereinstimmung mit denjenigen Verfügungen der katholischen Kirche geschlossen wurde, welche für das Königreich durch das Gesetz 13, Tit. I, Buch 1 der Novissima Recopilacion admittiert worden ist.² Dem feierlichen Akte der Eheschließung wird der Munizipalrichter (juez) oder ein anderer Staatsbeamter beiwohnen, allein zum Zwecke, die unmittelbare Einschreibung der Ehe ins Zivilregister zu verifizieren.“

2. Von den Bestimmungen, welche sich auf die kirchliche Ehe beziehen, mögen die hauptsächlichsten hier verzeichnet sein. Ihr Wortlaut ist folgender:

IV. Titel. Von der Ehe.

I. Kapitel. Allgemeine Bestimmungen.

1. Abschnitt. Von den Formen der Ehe.

Art. 42. Das Gesetz kennt zwei Formen der Ehe: die kanonische Ehe, welche alle jene Personen, welche zur katholischen Religion sich bekennen, eingehen müssen, und die Zivilehe, welche in der in diesem Gesetzbuch bestimmten Weise eingegangen wird.

2. Abschnitt. Beiden Formen gemeinsame Bestimmungen.

Art. 43. Die Sponsalien de futuro bewirken nicht die Verpflichtung die Ehe einzugehen. Kein Tribunal wird eine Klage auf Erfüllung derselben annehmen.

Art. 44. Wenn das Eheversprechen mittelst einer öffentlichen oder privaten Urkunde seitens eines Großjährigen oder eines Minderjährigen unter Beistand

¹ Vgl. den Abdruck der eherechtlichen Bestimmungen in deutscher Übersetzung bei Scherer, Das Eherecht des neuen spanischen Zivilgesetzbuches (AKR. [1891], Bd. 66, S. 98 ff.). Ernest Lehr, *Éléments de droit civil Espagnol*, 2 Bde (Paris 1880, 1890) gibt in Bd. II p. 50 ff. eine ausführliche Darstellung des span. Eherechts nach dem Codigo civil nov., in der Introduction zu beiden einen kurzen Überblick über die spanischen Rechtskodifikationen.

² Gemeint ist der bereits im Text erwähnte Erlaß Philipps II. vom 12. Juli 1564.

derjenigen Personen, deren Konsens zur Eheschließung notwendig ist, gegeben worden oder wenn das Aufgebot stattgefunden hat, ist derjenige, welcher ohne gerechte Ursache die Ehe zu schließen sich weigert, verpflichtet, dem anderen Teile den Aufwand zu ersetzen, welchen er wegen der versprochenen Ehe gemacht hat. Diese Klage auf Ersatz der Kosten kann nur binnen eines Jahres, vom Tage der Absage der Ehe gerechnet, eingebracht werden.

Art. 45. Verboten ist die Ehe:

1. Dem Minderjährigen, welcher nicht die Erlaubnis, und dem Großjährigen, welcher nicht den Konsens derjenigen Personen erbeten hat, welchen nach dem Gesetz zusteht, die eine bzw. den andern zu erteilen.

2. Der Witwe während der 301 Tage nach des Mannes Tode oder vor ihrer Entbindung im Falle ihrer Schwangerschaft, und in derselben Weise der Frau, deren Ehe für nichtig erklärt worden ist, den Termin von der legalen Trennung gerechnet.

3. Dem Vormund und dessen Nachkommen mit denjenigen Personen, über welche er die Vormundschaft besitzt oder besaß, bis die Vormundschaftsrechnung erledigt ist. Ausgenommen den Fall, daß der Vater des Mündels im Testamente oder in einer öffentlichen Urkunde die Ehe genehmigt hätte.

Art. 46. Die Erlaubnis, von der unter Z. 1 des vorausgegangenen Artikels die Rede ist, wird den ehelichen Kindern von dem Vater erteilt; bei dessen Abgang oder Verhinderung sind dazu der Reihe nach die Mutter, die väterlichen und die mütterlichen Großeltern berufen, in Ermangelung der Genannten der Familienrat. Wenn es sich um natürliche, anerkannte oder durch königliche Genehmigung legitimierte Kinder handelt, ist die Zustimmung jener Personen, welche die Kinder anerkannt oder legitimiert haben, einzuholen, eventuell in der zuvor angegebenen Reihenfolge deren Aszendenten und des Familienrates. Adoptivkinder haben die Zustimmung ihres Adoptivvaters einzuholen und bei dessen Abgang der berufenen Personen ihrer natürlichen Verwandtschaft. Die übrigen illegitimen Kinder erhalten die Zustimmung von ihrer in legaler Weise bekannten Mutter, von ihren mütterlichen Großeltern und in deren Ermangelung vom Familienrate. Den Vorstehern der Findelhäuser steht das Recht zu, die Zustimmung zur Ehe ihrer Pfleglinge zu erteilen.

Art. 47. Die großjährigen Kinder sind verpflichtet, vom Vater, in dessen Ermangelung von der Mutter die Zustimmung zur Ehe zu erbitten. Wenn sie dieselbe nicht erhalten oder eine abschlägige Antwort, kann die Ehe erst drei Monate nach der gestellten Bitte geschlossen werden.

Art. 50. Wenn eines der Verbote des Art. 45 ungeachtet eine Ehe geschlossen wird, ist dieselbe gültig; aber die Kontrahenten sind abgesehen von Kriminalstrafen bestimmten widrigen Rechtsfolgen unterworfen . . .

Art. 51. Weder die kanonische noch die Zivilehe hat bürgerliche Wirkungen wenn einer der Gatten bereits gültig verheiratet wäre.

Art. 52. Die Ehe wird getrennt durch den Tod eines der beiden Gatten.

3. Abschnitt. Vom Beweis der Ehe.

Art. 53. Die vor der Geltung dieses Gesetzbuches geschlossenen Ehen werden durch die in den früheren Gesetzen bestimmten Mittel bewiesen.¹ Die

¹ Vgl. Gesetz vom 9. Febr. 1875 (oben S. 78 f.).

seither geschlossenen Ehen werden allein durch das Zeugnis des Aktes des Zivilregisters erwiesen, außer diese Bücher hätten nie bestanden oder wären verschwunden, oder es wäre ein Prozeß vor den Gerichten anhängig, in welchen Fällen jede Art von Beweis zulässig ist.

Art. 55. Die im Ausland, wo diese Akte nicht in ein regelmäßig oder authentisch geführtes Register eingetragen werden müssen, geschlossene Ehe kann durch jedes im Recht anerkannte Beweismittel glaubhaft gemacht werden.

4. Abschnitt. Von den Rechten und Pflichten zwischen Mann und Frau (Art. 56—66).

5. Abschnitt. Von den Folgen der Nullität der Ehe und der Ehescheidung (Art. 67—74).

Art. 67. Die bürgerlichen Folgen der Klagen und Urteile bezüglich der Nichtigkeit und Scheidung der Ehe können nur vor den ordentlichen Gerichten durchgesetzt werden.

Art. 69. Der im guten Glauben geschlossenen Ehe kommen bürgerliche Wirkungen zu, wenn die Ehe auch für nichtig erklärt worden ist. Wenn der gute Glaube nur auf seiten des einen Gatten vorhanden war, treten die bürgerlichen Wirkungen nur bezüglich desselben Gatten und der Kinder ein. Der gute Glaube wird vermutet, wenn nicht das Gegenteil feststeht. Wenn beide Gatten in schlechtem Glauben waren, hat die Ehe nur bezüglich der Kinder bürgerliche Wirkungen.

Art. 73. Das Scheidungsurteil hat folgende Wirkungen: 1. die Trennung der Gatten, 2 . . .

II. Kapitel. Von der kanonischen Ehe.

Art. 75. Die Erfordernisse, die Form und die Förmlichkeiten der Schließung einer kanonischen Ehe richten sich nach den Bestimmungen der katholischen Kirche und der Synode von Trient, welche als Gesetze des Königreichs anerkannt sind.

Art. 76. Die kanonische Ehe hat sämtliche bürgerliche Wirkungen in Beziehung auf die Person und das Vermögen und die Nachkommen der Ehegatten.

Art. 77. Dem Akte der Eheschließung wird der Munizipalrichter oder ein anderer staatlicher Funktionär allein zu dem Zwecke, die unmittelbare Einschreibung ins Zivilregister zu verifizieren, assistieren. Danach haben die Kontrahenten dem Munizipalrichter wenigstens 24 Stunden zuvor Tag und Stunde sowie den Ort der Eheschließung schriftlich anzuzeigen bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5—80 Peseten. Der Richter hat die Anzeige zu bescheinigen, und dessen Weigerung wird mit 20—100 Peseten gestraft. Zur Feier der kanonischen Ehe darf nicht geschritten werden, ohne daß diese Bescheinigung vorgewiesen worden ist. Wenn die feierliche Eheschließung stattfindet, ohne daß der Richter oder dessen Delegat derselben assistieren, obwohl er benachrichtigt worden ist, so findet auf Kosten desselben die Einschreibung der Ehe ins Zivilregister statt, und derselbe hat noch eine Strafe von 20—100 Peseten zu zahlen. In diesem Falle kommen der Ehe vom Augenblick deren Schließung sämtliche bürgerliche Wirkungen zu. — Wenn an der Abwesenheit des Richters die Kontrahenten Schuld tragen, da sie denselben nicht benachrichtigt haben, so können

sie den Fehler gutmachen, indem sie nachträglich die Einschreibung der Ehe ins Zivilregister veranlassen. In diesem Falle treten die bürgerlichen Wirkungen der Ehe erst mit deren Einregistrierung ein.

Art. 78. Diejenigen, welche in articulo mortis eine Ehe schließen, können jederzeit den Zivilstandsbeamten davon benachrichtigen und diese ihre Anzeige nachweisen. Wenn es feststeht, daß diese ihre Anzeige unmöglich war, tritt wegen deren Versäumnis keine Strafe ein. Jedenfalls muß aber, damit die Ehe vom Augenblicke ihrer Eingehung bürgerlich wirke, die sakramentale Ehe (Trauschein) binnen zehn Tagen ins Register eingeschrieben werden.

Art. 79. Die geheim geschlossene kirchliche Gewissensehe ist in bürgerlicher Hinsicht keiner Förmlichkeit unterworfen, entbehrt aber der bürgerlichen Wirkungen, solange sie nicht durch Eintragung ins Register publik geworden ist. Eine solche Ehe wird dessenungeachtet vom Augenblicke ihrer Eingehung bürgerliche Wirkungen haben, wenn beide Kontrahenten einverständlich eine vom Bischof autorisierte Abschrift ihres Trauscheines aus dem geheimen Register des Ordinariats sich verschaffen und dieselbe unmittelbar mit der gehörigen Vorsicht der Generaldirektion des Zivilregisters zur Eintragung in dasselbe übersenden. Zu diesem Zwecke führt die Generaldirektion unter den nötigen Kautelen ein spezielles geheimes Register, dessen Eintragungen so lange geheim bleiben, bis die Interessenten deren Bekanntgabe und Übertragung in das Munizipalregister ihres Wohnsitzes verlangen.

Art. 80. In Streitsachen über die Nullität und Scheidung kanonischer Ehen zu erkennen, steht den kirchlichen Gerichten zu.

Art. 81. Wenn vor dem kirchlichen Gerichte die Klage auf Scheidung oder Nichtigkeitserklärung der Ehe anhängig geworden ist, steht es dem bürgerlichen Gerichte zu, über Anrufen der interessierten Partei die Art. 68 aufgezählten Verfügungen (zur Sicherstellung der Person und des Vermögens der Gatten und der Kinder) zu treffen.

Art. 82. Das rechtskräftige Urteil auf Scheidung oder Nullität einer kanonischen Ehe wird ins Zivilregister eingetragen und dem ordentlichen Gerichte zugestellt, um dessen Exekution bezüglich der bürgerlichen Folgen durchzuführen.

III. Kapitel. Von der Zivilehe (Art. 83—107).

Während bei der „kanonischen Ehe“ das gesamte katholische Eherecht aufrechterhalten bleibt und nur die Gegenwart des Munizipalrichters bei der kirchlichen Eheschließung verlangt wird, bringt das dritte Kapitel „von der Zivilehe“ eine erschöpfende Regelung des Eherechts für die nichtkatholischen Staatsbürger, nämlich über Eehindernisse, staatliche Dispensation von Eehindernissen, Aufgebot, Ausländerehen, Eheschließung, Nichtigkeitserklärung und Scheidung der Ehe. Die Eheschließung erfolgt vor dem Munizipalrichter und zwei großjährigen, gesetzlich tadellosen Zeugen durch Frage des Munizipalrichters an die beiden Kontrahenten, ob sie die Ehe schließen wollen, und durch bejahende Antwort der letzteren. Auch durch einen Spezialbevollmächtigten kann die Ehe geschlossen werden. Die Scheidung der Ehe bewirkt allein die Aufhebung des gemeinsamen Lebens der Ehegatten, also keine Lösung a vinculo usw.

III. Charakterisierung der spanischen Zivilehe.

Nach dem *Codigo civil* besteht somit sowohl für die Katholiken als auch für die Nichtkatholiken die obligatorische Zivilehe, aber mit bemerkenswerten Unterschieden. Für die Katholiken („kanonische Ehe“) ist das gesamte kanonische Eherecht als obligatorisch erklärt und wird außerdem verlangt, daß der Munizipalrichter oder ein anderer staatlicher Funktionär dem Akte der Eheschließung zum Zwecke der Eintragung desselben in die für die bürgerlichen Wirkungen maßgebenden Zivilregister assistiere. Die katholischen Rechtsgrundsätze sind somit in keiner Weise durch diese staatlichen Festsetzungen verletzt. Auch die Anordnung der Gewissensehe (*matrimonium conscientiae*) in Art. 79 entspricht den seit altersher in Spanien praktisch geübten Grundsätzen des katholischen Kirchenrechts.¹ Für die Nichtkatholiken („Zivilehe“) besteht dagegen die obligatorische Zivilehe auf vollständiger staatlicher Festsetzung.² Ein Königliches Dekret vom 27. April 1906 erklärte die „Zivilehe“ auch dann für zulässig, wenn die Eheschließenden keine Erklärung über ihre Religion abgaben. Da diese Bestimmung aber zu einer Umgehung des für die Katholiken maßgebenden Eheschließungsrechts Veranlassung geben konnte, hob ein anderes Dekret vom 1. März 1907 das von 1906 wieder auf.³

C. Der heutige kirchliche Ritus.

Die katholische Kirche Spaniens hat noch heute denselben kirchlichen Eheritus, wie er in dem *Man. Tolet.* bzw. *Man.*

¹ Vgl. oben S. 56. Das *Matrim. conscientiae* hat seine nähere Regelung gefunden in der Bulle Benedikts XIV. *Satis vobis* vom 17. Nov. 1741 (Richter-Schulte, *Canon. et Decreta Conc. Trid.* p. 546 sq.). Schulte, *Lehrb. d. k. u. evg. KR.*⁴ S. 366⁷². Schnitzer, *Kath. ER.* S. 35, 222.

² Bemerkenswert ist die zurücktretende Stellung des Munizipalrichters, wenigstens bei der „kanonischen Ehe“. Er hat in der Kirche der Eheschließung beizuwohnen zum Zeugnis ihrer Schließung. Auch in England hat der staatliche Standesbeamte der kirchlichen Eheschließung der anerkannten Religionen in derselben Weise beizuwohnen. (Freisen, *Man. Lincopense etc.* S. 35 Anm.) Es beruht das auf der Staatsverfassung der beiden Staaten. Beide sind trotz ihrer monarchischen Verfassung mehr „Volksstaat“ als „Obrigkeitsstaat“; der Beamte ist Diener des Staatsbürgers, steht unter demselben. Anders ist es in dem „Obrigkeitsstaat“; der Beamte nimmt teil an dem *imperium* des Landesfürsten und steht somit über dem Staatsbürger.

³ Vgl. auch Scherer, *KR.* II, S. 220; Friedberg, *KR.* S. 486⁴.

Madrid. enthalten ist. Noch heute segnet der Priester zwei Ringe und eine beliebige Anzahl von Münzen, die *arras* genannt werden; der Bräutigam steckt der Braut den gesegneten Ring an den vierten Finger der rechten Hand und gibt ihr darauf die gesegneten Münzen. Ebenso findet die *velatio* noch statt, indem die Brautleute nach dem *Pater noster* in der Brautmesse mit einem weißen Tuche bedeckt werden, der Bräutigam um die Schultern, die Braut über den Kopf. Auch fehlen nicht die alten Ermahnungen des Priesters an die Braut, insbesondere auch nicht die, daß sie ohne Erlaubnis ihres Mannes nicht ausgehen darf usw.¹

Die alten Formen haben zwar ihre frühere rechtliche Bedeutung verloren, sind aber in der Volkssitte als eine Erinnerung an die alte Zeit in konservativer Weise beibehalten worden. Es ergibt sich somit aus meiner Darstellung das Resultat, daß das heutige kirchliche Eheschließungsrecht Spaniens aus der westgotischen Zeit stammt, somit germanischen Ursprungs ist.

¹ So nach der Mitteilung von deutschen Landsleuten, welche in Spanien ihren Wohnsitz genommen haben.



Zweiter Teil.

Urkunden-Material.

A. Der Liber Ordinum (a. 1039 bzw. 1052).

Literar. Vorbemerkung: Die katholische Liturgie Spaniens in westgotischer und mozarabischer Zeit ist in vier Büchern enthalten: in dem Liber Ordinum (= Rituale), Liber Orationum, Liber Missalis, Liber Antiphonarum. Sie stammt nicht aus dem Orient, sondern aus dem Okzident und stellt sich dar als ein Gemisch von römischen, afrikanischen wie gallischen Riten. Da dieselbe schon zur westgotischen Zeit bestand, ist die hergebrachte Bezeichnung mozarabische Liturgie ungenau, richtiger dagegen wäre die Bezeichnung westgotische Liturgie. Vor der römischen zeichnet sie sich aus durch Reichhaltigkeit und Glanz der einzelnen Riten. Als um die Mitte des 11. Jahrhunderts die päpstlichen Gesandten diese Liturgie unterdrücken und an ihre Stelle die römische setzen wollten, wurden die vier Bücher dem Papste Alexander II. vorgelegt, der sie als orthodox 1065 approbierte. Unter Gregor VII. (1073—85) fand gleichwohl die römische Liturgie in Spanien Eingang, die alte Liturgie erhielt sich aber noch jahrhundertlang in verschiedenen Kirchen, namentlich in denen zu Toledo. Überbleibsel derselben sind noch erhalten in den älteren spanischen Ritualbüchern, von denen das von Toledo noch heute neben dem Rituale Romanum bei einigen liturgischen Handlungen im Gebrauch steht.

Eine kritische Ausgabe des Liber Ordinum hat veröffentlicht der Benediktinerpater des Klosters Farnborough: Marius Férotin, *Le Liber Ordinum en usage dans l'église wisigotique et mozarabe d'Espagne du cinquième au onzième siècle* (Monumenta Ecclesiae Liturgica. Volumen Quintum), Paris 1904. Bei der Ausgabe sind benutzt ein Mskr. des Klosters Silos (Abtei in Castilla la Vieja) vom Jahre 1039 = Rit. A, ein Mskr. desselben Klosters vom Jahre 1052 = Rit. B, ein Mskr. aus Madrid aus dem 11. Jahrh. = Rit. M, ein Mskr. aus Silos aus dem 11. Jahrh. = Rit. R. Zugrunde gelegt ist der Ausgabe das Mskr. von Silos 1052. Selbstverständlich ist der Inhalt des Liber Ord. älter als die vorliegenden Manuskripte. Der das Eheschließungsrecht betreffende Ritus ist dem Liber Ord. später wahrscheinlich von demselben Kopisten, dem Priester Barthélemy, beigelegt. Er ist eigenartig und findet sich, abgesehen von einigen Orationen, nicht in anderen Ritualbüchern. Ich gebe den betreffenden vollständigen Text nach der Ausgabe von Férotin:¹

¹ Férotin, *Le Liber Ordinum* c. 433 ff.

Ordo ad Thalamum benedicendum.

Primum quidem, secundum consuetudinem, die sabbato hora tertia salis aspersione facienda est in loco domorum vel thalami. Deinde cum ingreditur sacerdos ad thalamum benedicendum, imponit hunc uersum, et dicit:

Vers: Respice in seruos tuos et in opera tua, Domine, et dirige filios eorum in benedictionibus.

Deinde hanc orationem:

Oratio.

Domine, cuius benedictione plena consistunt, que in tui Nominis inuocatione benedictionem percipiunt, benedicito huic habitaculo solius honestatis nubtui preparato: ut in nullo illud malorum occursum adtingat, sed honestas et munditia coniugalis sola possideat, atque miseratio tua celebritati eius digna sufficienter adsistat. — Pater.

Benedictio.

Omnipotens Dominus huic receptaculo nuptiali copiam benedictionis sue inpendat, et conuenientes in eo sanctificatione perpetua benedicat. — Amen.

Omnis incursum malignorum spirituum ab hoc loco diffugiat, et uisitatio angelica hic obtata proueniat. — Amen.

Ita hic, donante Deo, connubii celebritas habeatur, ut honestas coniugum non turpetur. — Amen.

Sicque hic intransibitibus ad nuptialem celebritatem et opus et sermo sit utilis, ut lasciuie non perferantur naufragium uoluptatis. — Amen.

Qualiter et nubentes pudicitie honestas confoueat, et nubentium gaudiis adgregatos pax eterna sustollat. — Amen.

Ordo nubentium.*Ad Vesperum.*

¹. . . coniunctionis sue dedicationem, hoc tibi deferunt uotum. Diligant se, nec recedant a te: quod, in tranquillitate uiuentes tibi que fideliter seruientes, nobiscum te exorare non cessant, ita dicentes: — Pater.

¹ In Mskr. B fehlt hier wenigstens ein Blatt, welches das Officium der Vesper, Komplet und die Benediktion der Brautleute enthielt.

Benedictio.

Christus Dominus fidelia famulorum suorum Illorum suscipiat uota, et uobis omnibus peccata dimittat. Coniugalem eis gratiam subeuntibus indissolubile fedus caritatis adtribuat, quo seculum istud in pace pertranseant: ut casti coniugii connubia suscepturi et corde et corpore omni tempore ante Deum habeantur inlesi. — Amen.

Ordo Arrarum.¹

Si quis arras uoluerit tradere, accedit ad sacerdotem, et offertur fiala et desuper [ponit] sindonem mundum et duos annulos.

Oratio.

Domine Deus omnipotens, qui in similitudinem sancti conubii Isaac et Rebeccam pro intromissione arrarum famulum tuum Abraham destinare iussisti, ut oblatione munerum numerositas cresceret filiorum: quesumus Omnipotentiam tuam, ut harum arrarum oblatione, quam hic famulus tuus Ille dilecte sponse sue Illi offerre procurat, sanctificator accedas, eosque cum suis muneribus propitius benedicas. Quatenus, tua benedictione protecti ac uinculo dilectionis innixi, gaudeant se feliciter cum tuis fidelibus perenniter mancipari.

Piissime.

Benedictio.

Repleat uos Dominus dulcedinis sui timoris, et fecundet germine sanctitatis. — Amen.

Odor uite uestre candidum redolescat ut lilium, ut mente semper ascendatis in celum. Oblata quoque arrarum inuicem

¹ Das Mskr. A. lautet: Ordo arrarum de nubentibus. *Primum quidem tradunt annulos suos ad sacerdotem. Et ponet eos in fiala et desuper faciale et sic dicit:*

Oratio: Domine Deus omnipotens etc. wie im Mskr. B. Dann folgt: *Benedictio:* Benedic, Domine, has arras, quas odie tradet famulus tuus Ille, quem [admodum] benedixisti Abraham cum Sarra, Isaac cum Rebecca, Iacob cum Rachel. Amen. — Dona super eos gratiam salutis tue, habundantiam rerum et con[st]antie fructum. Amen. — Floreant sicut rosa plantata in Iherico, et Dominum nostrum Ihesum Christum timeant et adorent. — In nomine Domini nostri Ihesu Christi sanctificentur et [re]uertantur in pace.

Post hec accipiant annulos suos. Deinde tradet uiro (uir) ad puellam anulo suo in dextera manu in digiti iuxta pollice. Similiter et mulier tradet illi in extremum dextri, et dat illi osculo pacis, quod est uerum testamentum.

munera, ita diuino munere conseruetis, ut eodem pignore corde magis coniuncti, uirtutum ubique proles parturiatis. — Amen.

Ordo ad benedicendum eos, qui noviter nubunt.¹

Quum uenerint hii qui coniungendi sunt, explicita secundum morem missa, antequam absoluat diaconus, accedunt ad sacerdotem iuxta cancellos; et uenientes parentes puella, aut aliquis

¹ In den Mskr. A lautet der Text: „Ordo de nubentes. *Quum uenerint hii, qui coniungendi sunt, accedunt ad sacerdotem. Ille uero uelat eos de palleo aut sipa, uiro tantum per uera, et mulier super caput eius, hac (ac) posito desuper iugale, facto de coccino et albo. Et dicitur [dicit] has III orationes:*

Oratio. Deum, qui ad multiplicandum etc. (wie im Mskr. B.), dann: *Alia:* Deus qui ad propagandam etc. (wie im Mskr. B.), darauf: *Alia:* Deus qui in principio hominem ad ymaginem tuam manibus plasmare uoluisti, et locutus es dicens: Non est bonum hominem solum super terram: faciamus ei adiutorium. Secundum preceptum tuum, Domine, nos famuli tui humili obsequi[o] ad te deprecamur, ut hunc famulum tuum illum et famulam tuam illam, [quos] coram sacrosancto altario tuo odie conlocasti socios benedicendo benedicas, sanctificando sanctifices. Et qui in principio manifeste locutus es, dicens: Propterea relinquit homo patrem suum et matrem et aderebit uxori sue, et erunt duo in caritate [sic], te, Domine supplices deprecamur, ut hunc famulum tuum illum et famulam tuam illam sanctificare et clarificare digneris. Infunde in eis, Domine, benedictionis tue [gratiam?], quemadmodum benedicere dignatus es Abraham cum Sarra, Amen, Isaac cum Rebecca, Iacob cum Rachel, Amen, Zaccaria cum Elisabet. Amen.

Te, Domine, ambo in unum conlaudent. Amen. — Tibi laudes et gratias agant. Amen. — Tibi soli seruiant. Amen. — Tibi offerant sacrificium laudis. — Et sibi inuicem exhibeant caritatis [sic]. Amen. — Da eis, Domine, unam pudicitiam unamque concordiam. Amen. — Tribue eis, Domine, unam caritatem. Amen.

Respice, Domine, de summis abitationibus tuis super hunc famulum tuum illum et famulam tuam illam, et concede eis benedictionem celestem. Amen. — Ut te Dominum et Redemptorem suum cognoscere mereantur. Amen. — Fac eis, Domine, in unam permanere uoluntatem, ut aduersariam [aduersarius] in eis nullam habeat potestatem, nisi tu solus Dominus et redemptor. Esto eis propitius adque placabilis adesse digneris.

Libera nos, quesumus Domine, ab omnibus malis preteritis, presentibus et futuris, per Dominum nostrum Ihesum Christum, qui tecum uiuit et regnat, Deus, in unitate Spiritus Sancti, per omnia semper secula seculorum. — Amen.

Eine Randnote dazu lautet: „Uos, quos ad coniugale gaudium perduxit Dominus, ipse uobis tribuat longa tempora et perenne gaudium, ut letemini cum filiis, nepotibus, ut sitis exemplum Abrae et Sarre . . . Isaac cum Rebecca, quos dilexit Dominus et dedit illis conceptum. — Uers. [Gus]tate.

Communicat eos et sic legitur hanc [hec] benedictio: Benedictio: Benedicat uobis Dominus nostris [nostri oris] alloquio et cor uestrum sincere amoris co-

ex propinquis, si parentes non habuerit, tradit puellam sacerdoti. Ille vero uelans eos de palleo aut sippa, ac posito desuper iugali facto de coccino et albo, dicit hanc prefationem cum duabus sequentibus orationibus.

Prefatio.

Deum, qui ad multiplicandam humani generis prolem benedictionis sue dona largiri dignatus est, Fratres karissimi, deprecemur: ut hos famulos suos Illos, quos ad coniugalem copulam ipse preelegit, ipse custodiat. Det eis sensus pacificos, pares animos, mores mutua karitate deuinctos. Habeant quoque obtatas eius munere suboles: quas sicut donum ipsius tribuit, ita ipsius benedictio consequatur: uti hii famuli sui Illi in omni eidem cordis humilitate deseruiant, a quo se creatos esse non dubitant. — Amen.

Oratio.

Deus, qui ad propagandam generis humani progeniem in ipsis adhuc quodammodo nascentis mundi primordiis ex osse uiri feminam figurasti, ut sincere dilectionis insinuans unitatem, ex uno duos faciens, duos unum esse monstrares; quique ita prima connubii fundamenta iecisti, ut sui corporis portionem uir amplecteretur in coniuge, nec a se putaret esse diuersum, quod de se cognosceret fabricatum: aspice propitius ab ethereis sedibus et precibus nostris adsiste placatus; ut hos famulos tuos, quos coniugii copula benedicendo coniungimus, benignitate propitia benedicas et propitiatione benigne sustollas. — Amen.

pulet nexum perpetuum. Amen. — Floreatis rerum presenti[um] copiis, fructificetis decenter in filiis, gaudeatis perenniter cum amicis. Amen. — Tribuat uobis Dominus dona perennia presentibus tempora feliciter dilatata [dilatata] et cunctis diebus gaudia sempiterna. Amen.

Post hec: Ant. Benedicam uos, dicit Dominus; adscribam super uos nomen meum nobum et nomen ciuitatis magne nobe Iherusalem, Alleluia. — Uers.: Adiciet Dominus.

Benedicat uos trina Magestas et una Deitas, Pater et Filius et Spiritus Sanctus, Amen. — Tales uos dies examinationis inueniat, quales fons regenerationis emisit. Amen.

Explicitis his, tradis puella[m] uiro, dicens: In nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sancti, Deus Abraham, Deus Ysahac, Deus Iacob sit uobiscum. Amen. — Ipse coniungat uos et adimpleat benedictionem suam in uos. Amen.

Post hec admonet eos pro sancta communionem se custodiant usque ad aliam diem. Et sic absoluit diaconus dicens:

In nomine Domini nostri Ihesu Christi eamus cum pace. — Deo gratias.

Da eis, Domine, in timore tuo animorum concordiam parem, et in dilectionem sui morum similem bonitatem. — Amen.

Diligant se, nec recedant a te. — Amen.

Ita sibi coniugale debitum reddant, ne te ullatenus sub hac occasione contempnant. — Amen.

Nunquam se extra te diffluant; sed fidem sibimet seruando tibi placeant. — Amen.

Tribue eis, Domine, rerum presentium copiam et generis propaginem dilatatam. — Amen.

Ita eorum corda uel corpora tue benedictionis dulcedo circumfluat, ut quicquid eorum fuerit ammixtione progenitum, cunctis sit hominibus placitum et a te benedictum. — Amen.

Da eis, Domine, felicem presentis uite longitudinem et future desiderium sine fine. — Amen.

Sic temporalia cuncta disponant, ut eterna feliciter concupiscant. — Amen.

Sic bona transitoria diligant, ut mansura perenniter non amittant. — Amen.

Ut se ueraciter diligentes et sincere tibimet seruiantes, uideant suorum filios filiorum, et post diuturnum uite huius excursus perueniant ad regna celorum.

Benedictio solius puelle.

Deus, qui tegi Rebeccam palleo cum uidisset Isaac, Spiritu tuo docente, iussisti; qui habere mulierem super caput uelamen per angelos precepisti: dignare benedicere hanc famulam tuam Illam, que nubendi animum gerit. Tegatur propria castitate. Pudoris sui uelamen accipiat; habeat pudicitie sue donum. Uni adhereat uiro: uni nubat in Christo: sciat sibi non in fornicatione, sed in ipsa ueritate nubendum. Respiciat ad Abraham patrem suum et ad Sarram matrem suam atque similitudinem, matrem nubentium sanctorum, atque fidelium liberorum procuracione saluetur. — Pater.

Benedictio.

Benedicat uobis Dominus nostri oris alloquio, et cor uestrum sinceri amoris copulet nexu perpetuo. Floreatis rerum presentium copiis, fructificetis decenter in filiis, gaudeatis perenniter cum amicis. Tribuat uobis Dominus dona perennia, parentibus tempora feliciter dilatata, et cunctis gaudia sempiterna. — Amen.

His expletis, tradit sacerdos puellam uiro, admonens eos, ut pro sancta communione a pollutione in ea nocte se custodiant. Et sic communicant.

Post hec absoluit diaconus, dicens:

In nomine Domini nostri Ihesu Christi missa acta est. —
Eamus cum pace.

Et dum per hinc ambulare ceperint ac de ecclesia egredi, decantatur hec antiphona:

Uos, quos ad coniugalis gratia per. — *Supra quere.*

Post hec dicit:

Benedictio.

Benedicat uos trina Maiestas et una Deitas. — Amen. Pater et Filius et Spiritus Sanctus.

Tales uos dies examinationis inueniat, quales fons regenerationis emisit.

**Prefatio sollus persone, que primum nubit cum ea persona,
que iam nubsit.**

Deus, cuius est omne bonum et a quo bonum omne largitur, quod bene optantis uoto requiritur, Fratres karissimi, cum universis fidelibus deuotius exoremus, ut hos Illos quos coniugalis federis copulam adire permisit, gratia benedictionis opulentes munificet: quo ualeant et sine culpa obtinere quesitum, et cum diuina benedictione lucrare concessum. — Amen.

Item Benedictio.

Deus, a quo benedictionis origo descendit, et ad quem precatio benedicentis ascendit; qui primordalia humani generis incrementa sacri oris [alloquio] propagasti, sententiam dicens: „Crescite et multiplicamini et replete terram,“ adsiste precibus nostris, et orantibus nobis clementer porrige, que rogaris. Concede, Domine, huic famule tue Illi, quam nouello nectitur uinculo coniugali, sinceram gratiose dulcedinis opem et ueram uiri, cui iungitur, caritatem. — Amen.

Ita eius inhereat copulo, ne tuo recedat ullatenus a precepto. — Amen.

Ita carne uterque fructificent, ut spiritu semper, que sancta sunt, cogitent. — Amen.

Ita munere filiorum tua ditentur ex gratia, ut post felicia longioris uite curricula ad regna mereantur peruenire celestia. — Piissime.

Benedictio.

Benedicat uobis Dominus glorie celestis et rex omnium seculorum. — Amen.

Det uobiscum sue dulcedinis dulcedinem, uti seculi presentis felicitatem. — Amen.

Conlato etiam gaudio filiorum, post diuturnum tempus conferat habitaculum celestium mansionum.

Item ordo de secundis nuptiis.

Deus, qui multimoda subsidiorum remedia fragilitati humane et propagationis beneficia confers et incremento propagande prolis adtribuis, ut natura non defraudaretur a semine, quod germinata propago crescat in progenies, sic temporibus priscis Ruth Moabitidan benedixisti. — Amen.

Sic in nouissimis per Apostolum tuum secunda matrimonia concessisti. Da eis procreandorum filiorum unanime desiderium, et aufer carnalis libidinis uoluptuosum appetitum. — Amen.

Sit eis ut fuit Ruth suboles ex amore, non luxuria ex ardore. — Amen.

Sit cautus affectus, non lasciuus effectus. — Amen.

Prosequatur hanc illa benedictio, que illam subsecuta est. — Amen.

Ut faciat Dominus hanc mulierem, que ingreditur domum tuam, sicut Rachel et Lia, que edificauerunt domum Israel. — Amen.

Sit exemplum uirtutis, et habeat celebre nomen in Ecclesia Dei uiui. — Amen.

Benedictio eiusdem.

Te deprecamur, Domine sancte, Pater eterne, omnipotens Deus, super hos famulos tuos Illos, quos ad secundas nubtias uocare iussisti, qui per nostram licet indignam precem, tuam desiderant percipere benedictionem. Tribue eis, Domine, fidele consortium caritatis et copiam tue benedictionis: et concede huic famule tue Illi, ut induat caritatem Sarre. — Amen.

Sapientiam Rebecce, amorem Rachelis, gratiam et castitatem Susanne. — Amen.

Tribue huic famulo tuo Illi benedictionem tuam, sicut benedixisti Abraham, Isaac et Iacob. — Amen.

Descendat, Domine, super hos famulos tuos Illos benedictio tua, et gratie tue donum, sicut descendit vos et pluuiam super faciem terre. — Amen.

Ut ita eorum corda et corpora tua benedictio circumfluat, qualiter manus tue sentiant tactum, et per Spiritum Sanctum percipiant gaudium sempiternum. — Pater.

Benedictio.

Benedic, Domine, hos famulos tuos Illos, quos secunda coniugalis uelatio ad instar apostolici precepti digno federe matrimonii iungit. Habeant meritum prime coniunctionis. — Amen.

Sit in eis uirtus continentie propter diuinum timorem, et fecunditas prolis propter prestolatam progeniem. — Amen.

Mereantur coniugatorum patriarcharum ditari meritis, et maneat in eis pax, mansuetudo et lenitas sanctitatis. — Amen.

Ut, in unum spiritum atque corpus gratia meritorum redacti, exoptati gaudia consequantur coniugii. — Amen.

B. Dotal- und Erbschaftsvertrag vom 19. Juli 1074.

Liter. Vorbem. Das Original des nachstehenden, bei Férotin¹ in den Appendizes abgedruckten Dotal- und Erbschaftsvertrages befindet sich im Archiv der spanischen Kathedrale zu Burgos. Das kuriose Latein, in welchem die Urkunde abgefaßt ist, entspricht dem spanisch-lateinischen Stil der damaligen Zeit.

Charta Arrharum, quos Rodericus Didael Scemenae uxori suae, Quetensis Comitissae filiae, in die nuptiarum spondit. Anno 1074.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis, Patris quoque ac Filii, uidelicet, Spiritus sancti, qui omnia cunctaque creauit uisibilia et inuisibilia, unus et admirabilis extans, inseparabilis Trinitate: cuiusque Regnum et Imperium permanet in secula. Amen. A multis quidem manet notissimum et a paucis declaratum.

Ego uero denique Roderigo Didaz accepi uxorem, nomine Scemena, filia Didago Ducis de terra Asturiensis. Dum ad diem nuptiarum ueni, promisi dare praefatam ipsam Scemenam uillas super notatas et facere scripturam firmam per manum fideiussorum Comes Petro Assuriz et Comes Garsia Ordoniz, de

¹ Férotin, Le Liber Ordin. c. 545 ff.

omnes ipsas hereditates, quae sunt in territorio . . (folgt eine lange Aufzählung von Marktflecken und Dörfern). — Et dono tibi istas uillas, quae sunt supra scriptas, pro ipsas uillas, quae mihi sacarunt Aluaro Fanniz et Aluaro Aluariz sobriniis meis: praeter ipsas dono tibi istas quae superius diximus ab omni integritate terras, uineas, arbores, senris, pascuis, seu paludibus, aquis, aqua, pomiferum, defensas, et in molinarium, siue exitus etiam et regressus.

Et sunt quidem istas Arras tibi, uxor mea Scemena, factas in foro de Legione. Et de hinc placitum fuit inter me Ruderigo Didaz et tibi uxor mea Scemena, et facimus titulum scripturae profiliationis. Igitur dono tibi illas alias meas uillas cunctas, qui non sunt in tuas Arras, ubique eas de meo directo inuenire potueris ab omni integritate propter profiliationem, tum ipsas, quae modo habemus etiam et quae augmentare potuerimus deinceps. — Si autem fuerit transmigrationis obitus mei, de me Roderigo Diaz, ante te uxor mea Scemena Didaz et tu quidem remanseris post me et capum feceris et alium virum accipere nolueris, habeas uillas iam prodictas in profiliationem siue tuas Arras, et alia omnia: uillas etiam et granatum, siue cauallos etiam, et mulos, siue loricas, quam et armis, et omnia ornamenta, quae infra domus nostra est: et absque tua uoluntate non dones de omni re, nec ad filios et nec ad aliquis homo, qui ex carne fabricatum fuerit, nisi uero fuerit uoluntas tua; et post obitum tuum redeant omnia ad filiis tuis, qui ex me nascantur et ex te. Si ergo taliter acciderit, ut ego Scemena alterum uirum accepero, taliter dimittam istam totam profiliationem quae hic resonet in scripturis, siue huc, siue illuc, et Arras cunctas ad filiis qui fuerint ex te et ex me. Ego quoque Scemena Diaz similiter faciam tibi uir meus Roderigo Diaz profiliationem de meas Arras, et ex mobile uero meo et ex omnia mea haerentia, sicut supra diximus saepe, id est: uillas et aurum, et haereditates, atque argentum, equas et mulas, tam loricas, quam armis, atque ornamenta domus nostrae ab omni integritate. — Si quis tamen euenerit mors mea Scemena Didaz ante te uir meus Roderico Diaz, omnia mea haerentia sicut dixi, tua fiat, et iuri tuo sit confirmatum; et licentiam habeas, ubi fuerit uoluntas, dare et praestare, post obitum tuum uir meus Roderigo Diaz haereditent omnia filii tui et mei, qui ex te et me nati sunt.

Sic omnia ista sponsondi et pactiui roborare, praedictus ego Roderigo Diaz ad praefata uxor mea Scemena Didaz ob decorem pucritudinis, et foedere matrimonii uirginalis connubii. Nos etiam iam dictus Comes Petro Assuriz prolis, seu Comes Garsea Ordoñiz prolis, qui fideiussores fuimus, et ita erimus: obinde quoque iam saepe dictum Roderigo Diaz facio tibi Scemena Didaz scripturae firmitatis, de ipsas omnes haereditates, quod superius resonant simul, et de profiliatione firmitatem facio; et tu vero similiter mihi habeas eas, et possideas, et facias ex eas quod tua fuerit uoluntas.

Si quis tamen ab hodierno die, tam ex me, quam de propinquis, aut filiis vel nepotis, sed de extraneis atque haeredibus meis, contra hanc scripturam uel cartulam infringere uel tentare uoluerit: qui talia egerit pariet tibi, uel uoci tuae, quantas in contentione minuerit duplatas, uel triplatum, et quantus ad usum fuerit melioratum: et ad partem Regis auri talenta II, et tibi sint omnia perpetim habituram aeuo perenni et saecula cuncta ... (Es folgen dann die Unterschriften.)

C. Manuale Hispalense (a. 1494).

Das Ritualbuch der Erzdiözese Sevilla (Man. Hispal.).

Liter. Vorbem. Sevilla, das alte Spalis oder Hispali, hatte wahrscheinlich schon im Anfange des 3. Jahrhunderts einen Bischofssitz. Als erster Erzbischof erscheint 589 Leander.¹ Das Manuale, welches ich Herbst 1902 auf dem British Museum in London exzerpierte, trägt das Titelblatt: *Manuale hispalense* und stammt aus dem Jahre 1494 nach dem Schlußworte des Exemplars: *Explicit Manuale. Impressum Hispali per Meynardum Ungut Alamanum et Stanislaum Polonum socius. Idibus Martii 1494.* Die verschiedenen Riten sind teils in lateinischer, teils in spanischer (castilischer, altspanischer Mundart) Sprache abgefaßt.

Die einzelnen Riten desselben betreffen die Spendung der Taufe, der Ölung, die Eheschließung, Beerdigung, Absolution und Exkommunikation, *Ordo reconciliationis ecclesiae siue cimeterii, sanguinis, uel seminis, Benedictio ramorum, Benedictio cerei in die purificationis Marie, Benedictio panis et fructuum et omnium aliorum.*

Bei der Spendung der Ölung findet eine sechsfache Salbung statt: an den Augen, Ohren, Nase, Mund, Händen, Seiten. Bei der Salbung der Hände (*propter tactum*) lautet die Rubrik: *Aqui ponga el olio a todo ombre ó muger en las palmas delas manos. Et si fuero sacerdote, pongale el olio sobre las manas, por quanto la palmas son consagradas* (= Hier salbt er mit Öl den Mann oder

¹ Neher, Kirchl. Geographie u. Statist. 1. S. 340 ff. Schmidt, Art. Sevilla in Freib. Klexik.² (1899).

die Frau in der Innenseite der Hände. Und wenn es ein Priester ist, salbt er ihm mit Öl die Außenseite der Hände, weil die Innenseite schon konsekriert ist). Bei der Salbung der Seiten (propter ardorem libidinis) lautet die Rubrik: *Aqui ponga el sacerdote el olio al ombre en los lomos et ala muger en el ombligo* (= Hier salbt der Priester mit Öl den Mann an den Lenden und die Frau an dem Nabel). Hinter jeder Salbung und dem heutigen Gebete des Rit. Romanum folgt noch ein zweites Gebet und ein Psalm.

Ein interessanter Ritus ist am Schluß des Manuale verzeichnet: *Notandum est, quod in die transfigurationis conficitur sanguis Christi de nouo uino, si inueniri possit. Aut aliquantulum saltem de matura uua ponatur in calice. Quare autem hoc fiat, hec est ratio. In die cene dixit Dominus Ihesus Apostolis et aliis, qui cum eo cenabant: Amen dico uobis, non bibam amodo de hoc germine uitis, donec bibam illud nouum in regno meo. Quum ergo dixit nouum, et transfiguratio pertinet ad illum statum, quem habuit post resurrectionem. Ideo queritur in hoc festo uinum nouum. In quibusdam terrarum partibus benedicuntur racemi et communicant inde homines. Et debent benedici intra canonem, cum peruenerit ad illud locum, ubi legitur: Intra quorum consortium non estimator meriti, sed uenie quesumus largitor admitte. Per. Benedictio uuarum.* Das Fest Transfiguratio wird in der morgen- und abendländischen Kirche am 6. August gefeiert. Unter racemi versteht man die Kämme der Trauben.

Der Eheschließungsritus des Manuale hat folgenden Wortlaut:

De sacramento Matrimonii.

Quando algund clerigo oviere desposar novios ante que los despose sean fechas bañas. Que quiere dezir pregones en la iglesia. E sepa por la collacion y por la vezindad: si son parientas ó si es entre ellos algund parentesco: ó afinidad de cuñadez. E estos pregones se fazen en esta manera:

Fulano y Fulana quieren casar de consuno. Si ay alguno, ó alguna que sepa algund caso por que este matrimonio se embargue, y no se deva facer, venga lo dezir. En otra manera el clerigo que lo assi no

Wenn irgendein Priester Brautleute trauen will, sollen, bevor er sie traut, bañas, das heißt Aufgebote in der Kirche gemacht werden. Und er wisse durch die Verwandtschaft (Pfarrgemeinde) und durch die Nachbarschaft, ob sie verwandt sind oder ob zwischen ihnen irgendwelche Verwandtschaft oder Schwägerschaft bestehe. Und die Aufgebote werden in dieser Weise gemacht:

N. und N. wollen nach Übereinkunft heiraten. Wenn irgend-einer oder irgendeine einen Grund weiß, durch welchen diese Heirat verhindert wird und nicht vollzogen werden darf, möge er kommen und ihn sagen.

fizieri y se no guardare, sepa que sera suspenso por tres años. E el lego que tales desponsorios fiziere sera descomulgado: y apartado de los sacramentos de la sancta yglesia. Los que quizieren casar, y seyendo pregonados enta yglesia, el clerigo ha de desposar los en su casa, ó en la yglesia, preguntandoles si son desponsados por mano de clerigo, y si dixieren que no, Diga assi:

Fulano y fulana quieren casar de consuno, si ay aqui alguno, ó alguna que sega algund caso porque este matrimonio no deva ser fecho, yo lo amonesto la primera, la segunda, y la tercera vegada que lo diga. E si no fuere fallado contrario, tomeles las manos y diga: Vos fulana otorgades vos por muger y esposa de fulano, segund manda la sancta yglesia de roma, y diga ella: Si otorgo. E diga el esposo: Yo assi la rescibo. Esso mesmo pregunte a el: vos fulano otorgades vos por marido y por esposo de fulana, segund manda la sancta yglesia de roma. Diga el: Si otorgo. E ella diga yo assi lo rescibo. E todo esto assi fecho, demande las arras, y los anillos y bendiga

Sonst möge der Priester, der es nicht so macht und nicht vorsichtig ist, wissen, daß er für drei Jahre suspendiert werden wird. Und der Laie, welcher solche Ehe schließt, wird exkommuniziert werden und von den Sakramenten der heiligen Kirche ausgeschlossen sein. Diejenigen, welche heiraten wollen und in der Kirche aufgebeten sind, hat der Priester in seinem Hause oder in der Kirche zu trauen, indem er sie fragt, ob sie durch die Hand des Priesters getraut sind, und wenn sie nein sagen, spreche er also:

N. und N. wollen nach Übereinkunft heiraten. Wenn hier irgendeiner oder irgendeine ist, welcher einen Grund weiß, weshalb diese Ehe nicht geschlossen werden darf, so ermahne ich ihn das erste, das zweite und das dritte Mal, daß er es sage. Und wenn kein Hindernis gefunden ist, nehme er sie bei der Hand und sage: Ihr N., gewährt Ihr Euch zur Frau und Gattin des N., wie es die heilige Kirche von Rom vorschreibt? und sie sage: Ja, ich gewähre, und der Bräutigam sage: Ich nehme sie so an. Dieses selbe frage er ihn: Ihr N., gewährt Ihr Euch zum Mann und Gatten der N., wie es die heilige Kirche von Rom vorschreibt? Er sage: Ja ich gewähre. Und sie sage: Ich

las assi diziendo este psalmo. ps. David. nehme ihn so an. Und wenn alles dies so gemacht ist, bitte er um die arras (= Münzen) und die Ringe und segne sie folgendermaßen, indem er diesen Psalm betet. Ps. Davids.

Manda deus virtuti tue, confirma hoc deus quod operatus es in nobis.

A templo sancto tuo quod est in ierusalem tibi offerent reges munera.

Increpa feras arundinis, congregatio thaurorum in vaccis populorum, ut excludant eos qui probati sunt argento.

Gloria patri. Sicut erat.

Kyrieel. Pater noster. Et ne nos. Sed lib.

Adiutorium. Qui fecit.

Creator et conservator humani generis, dator gratie spiritualis, largitor eterne salutis, deus tu domine emitte tuam benedictionem super hos anulos, ut armati virtute celesti, qui eos gestauerint, defensionis tue muniantur auxilio. Per.

Domine deus omnipotens, qui in similitudinem sancti conubii Isaac cum Rebecca per intermissionem arrarum famulo tuo Abraae destinare iussisti, ut oblatione munerum numerositas cresceret filiorum, quaesumus omnipotentiam tuam, ut ad hanc oblationem arrarum (quas hic famulus tuus dilectae suae sponsae offerre procurat) sanctificator accedas, eosque cum suis sanctis muneribus propitius benedicas, quatenus tua benedictione protecti, dilectionis vinculo innexi, gaudeant se feliciter cum tuis fidelibus perenniter mancipari. Per Christum Dominum nostrum. R, Amen.

Benedic Domine has arras, quas hodie tradit famulus tuus in manum ancillae tuae, quemadmodum benedixisti Abraam cum Sara, Isaac cum Rebecca, Iacob cum Rachel, dona super eos gratiam tuae benedictionis, abundantiam bonorum operum et perseverantiam mandatorum tuorum, floreant sicut Rosa in Iericho plantata et Dominum nostrum Iesum Christum timeant et adorent ipsum, qui tecum. R, Amen.

Deus qui mundi crescentis exordia multiplici prole benedictis propitiare supplicationibus nostris et super hunc famulum tuum et famulam tuam opem tue benedictionis infunde, ut

coniugali consortio effecti compares, mente consimili, sanctitate mutua copulentur. Per.

Benedictio dei patris omnipotentis et filii et spiritus sancti descendat super istos anulos et super istas arras. Amen.

E asperge el sacerdote agua benedicha sobre las arras y los anillos. E tome el anillo el esposo y metalo enel dedo dela esposa dela mano siniestra el qual dedo es llamado medico, que es el quarto dedo; començando contar desde el pulgar ay uso diziendo assi. E comience del pulgar, y diga: In nomine patris, al otro dedo et filii y al otro et spiritus sancti amen. E esso mesmo faga la esposa. Tome el anillo y metalo enel dedo del esposo, que es llamado medico segund suso dicho es, que es el quarto dedo dela mano siniestra. E diga. In nomine patris: al pulgar et filii: al otro dedo, et spiritus sancti amen: al otro. E metalo enel dedo como dicho es. E tome el sacerdote las arras, y de las al esposo. E la esposa pare las manos en que las resciba. E diga el sacerdote al esposo dezid assi. Esposa estas arras vos dono en señal de matrimonio, assi como manda la yglesia de roma. E mande el sacerdote al esposo que la tome por la mano ala esposa, y vayan se para el altar y oyan su missa. El sacerdote yendo diga este psalmo. Beati omnes, qui timent dominum.

Und der Priester sprengt Weihwasser über die arras (= Münzen) und die Ringe. Und der Bräutigam nehme den Ring und stecke ihn der Braut an den Finger der linken Hand, welcher Finger medico genannt wird, welches ist der vierte Finger vom Daumen an gezählt; es ist Gebrauch so zu sagen, und er fange am Daumen an und sage: In nomine patris, beim anderen Finger et filii und beim anderen et spiritus sancti. Amen. Dieses selbe tue die Braut. Sie nehme den Ring und stecke ihn dem Bräutigam an den Finger, welcher medico genannt wird, wie oben gesagt ist, welches der vierte Finger der linken Hand ist, und sage: In nomine patris beim Daumen, et filii beim anderen Finger, et spiritus sancti. Amen beim anderen. Und sie stecke ihn an den Finger, wie gesagt ist. Und der Priester nehme die arras (= Münzen) und gebe sie dem Bräutigam. Und die Braut halte die Hände auf, in denen sie dieselben empfängt. Und der Priester sage zum Bräutigam: Saget so: Braut, diese Münzen gebe ich Euch als Zeichen der Ehe, sowie es die Kirche von Rom vorschreibt.

E diga lo todo con esta oracion que se sigue.

Und der Priester befehle dem Bräutigam, daß er die Braut an der Hand fasse, und sie gehen an den Altar und hören ihre Messe. Und der Priester spreche gehend diesen Psalm: Beati omnes, qui timent dominum. Und er spreche ihn ganz mit dieser Oration, welche folgt:

Oratio. Respice domine de celo super hanc conventionem per angelum raphaelem fiantque digni tua benedictione. Per.

Ad missam.

Introitus. Benedicta sit sancta trinitas atque indivisa unitas, confitebimur ei, quia fecit nobiscum misericordiam suam.

∇ Benedicamus patrem et filium cum sancto spiritu.

∇ Gloria patri.

Oratio. Omnipotens sempiternus deus, qui dedisti famulis tuis in confessione vere fidei eterne trinitatis gloriam agnoscere et in potentia maiestatis adorare unitatem quesumus, ut eiusdem fidei firmitate ab omnibus semper muniamur adversis. Per.

Alia Oratio. Exaudi nos omnipotens et misericors deus, ut quod nostro ministratur officio, tua benedictione potius impleatur.

Ad Corinthios. Fratres nescitis, quoniam corpora vestra membra Christi sunt . . . portate deum in corde et corpore vestro.

℞ Benedictus es domine qui intueris abyssos et sedes super cherubim.

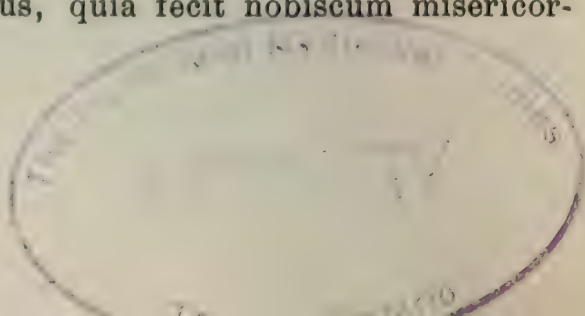
∇ Benedicite deum celi, quia fecit nobiscum misericordiam suam. all.

∇ Qualis pater talis filius talis spiritus sanctus.

Sequentia sancti evangelii secundum Matthäum. In illo tempore accesserunt ad iesum pharisaei tentantes eum et dicentes. Si licet homini dimittere uxorem suam quacunque ex causa? . . . homo non separet.

Symbolum apostolorum. Credo in deum . . . amen.

Offertorium. Benedictus sit deus pater unigenitusque dei filius, sanctus quoque spiritus, quia fecit nobiscum misericordiam suam.



Sacra. Sanctifica quesumus domine deus per tui nominis invocationem huius oblationis hostiam et per eam nosmetipsos tibi perfice munus eternum. Per.

Sacra. Suscipe quesumus domine pro sancti connubii lege munus oblatum et cuius largitor es operis, esto dispositor. Per.

Prefatio. Per omnia . . . Eterne deus. Qui phedera nuptiarum blando concordie iugo et insolubili pacis vinculo nexuisti, ut multiplicandis adoptionum filiis sanctorum connubiorum fecunditas pudica servaretur. Tua enim domine providentia, tua gratia ineffabilibus modis utrumque dispensat. Ut quod generatio ad mundi edidit ornatum hec regeneratio ad ecclesie perducatur augmentum per christum dominum nostrum. Per quem maiestatem tuam laudant angeli, adorant dominationes, tremunt potestates. Coeli coelorumque virtutes . . . confessione dicentes. Sanctus, Sanctus, Sanctus.

Hanc orationem dicat sacerdos antequam incipiat Te igitur supplicando.

Oratio. Aperi domine os meum ad benedicendum nomen tuum mundaque cor meum et corpus meum ab omnibus variis et nequissimis cogitationibus ut exaudiri merear a te deprecans pro populo tuo, quem elegisti rex regum.

Sanctus Basilius constituit.

Te igitur elementissime pater . . . sacrificia illibata.

Ignatius papa constituit.

In primis quae tibi offerimus . . . fidei cultoribus.

Coelestinus papa constituit.

Memento domine famulorum . . . vivo et vero.

Gregorius papa constituit.

Communicantes et memoriam . . . Per eundem Christ. dom. no.

Innocentius papa constituit.

Hanc igitur oblationem . . . Per Christum dom. nostr.

Mazentius papa constituit.

Quam oblationem . . . nostri Iesu Christi.

Britius papa constituit.

Qui pridie quam pateretur . . .

Alçando el corpus Christi Bei der Aufhebung des Leibes Christi bedecke man die

al novio por el cuello y ala Brautleute mit einem Schleier,
 novia por cima dela cabeça. den Bräutigam um den Hals
 und die Braut über den Kopf.

Sergius Papa constituit.

Unde et memores domine . . . immaculatam hostiam.

Leo papa constituit.

Supplices te rogamus . . . Christum Dominum nost. Amen.

Calixtus papa constituit.

Memento etiam Domine . . . Dominum nostrum. Amen.

Pelagius papa constituit.

Nobis quoque peccatoribus . . . Dominum nostrum. Amen.

Sixtus papa constituit.

Per quem hec omnia . . . honor et gloria.

Item Gregorius dialogus composuit hanc orationem.

Oremus, praeceptis salutaribus moniti et . . . audemus dicere.
oratio dominicalis.

Urbanus papa constituit.

Libera nos quaesumus . . . perturbatione securi.

E dicho el Pater noster y la Und nachdem das Pater noster
 oracion Libera nos ante fracti- und die Oration Libera nos
 onem hostie, diga el sacerdote gebetet ist, vor dem Brechen
 estas bendiciones: der Hostie spreche der Priester
 diese Segnungen:

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Saluos fac seruos tuos. Deus meus sperantes in te.

Mitte eis domine auxilium de sancto. Et de Sion tuere eos.

Exurge domine adiuua eos. Et libera eos propter nomen
 tuum.

Domine exaudi orationem meam. Et clamor meus ad te veniat.

Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo.

Oremus. Propitiare domine supplicationibus nostris et
 institutis tuis, quibus propagationem humani genèris ordinasti,
 benignus assiste, ut quod te auctore iungitur, te auxiliante ser-
 vetur. Per Dom.

Prefatio. Per omnia secula seculorum . . . eterne Deus.
 Qui potestate virtutis tue de nihilo cuncta creasti, qui dispositis
 universitatis exordiis, homine ad imaginem Dei facto, ideo in-
 separabile mulieris adiutorium condidisti, ut foemineo corpori

de virili carne dares principium, docens, quod ex uno placuisset institui, nunquam liceret disiungi. Deus qui tam excellenti mysterio coniugalem copulam consecrasti, ut Christi et ecclesie sacramentum praesignares in foedere nuptiarum, Deus, per quem mulier iungitur viro et societas principaliter ordinata ea benedictione donatur, que sola nec per originalis peccati penam, nec per diluuii est oblata sententiam; respice propitius super hanc famulam(s) tuam(s), que maritali iungenda(e) est (sunt) consortio, tua se expetit protectione muniri. Sit in ea iugum dilectionis et pacis, fidelis et casta nubat in Christo, imitatrixque sanctorum permaneat foeminarum sit amabilis viro ut Rachel, sapiens ut Rebecca, longeva et fidelis ut Sara. Nihil in ea ex actibus suis ille auctor prevaricationis usurpet, nexa fidei mandatisque permaneat, uni thoro iuncta, contactus illicitos fugiat, muniat infirmitatem suam robore discipline, sit verecundia gravis, pudore venerabilis, doctrinis celestibus erudita, sit fecunda in subole, sit probata et innocens et ad beatorum requiem atque ad coelestia regna perueniat, ut videant ambo filios filiorum suorum usque in tertiam et quartam generationem et ad optatam perueniant senectutem. Per Dominum nostrum Iesum Christum etc.

Aqui se tome [torne] al altar y diga su officio començando onde [donde] dexo scilicet in fractione hostie.

Hier wende er sich zum Altare und sage sein Offizium, anfangend, wo er es verließ, nämlich in fractione hostie.

Per eundem dominum nostrum Iesum Christum filium tuum, qui tecum viuit et regnat in unitate spiritus sancti deus. Per omnia secula seculorum. Amen. Pax † domini sit † semper vo†biseum. Et cum spiritu tuo.

Agnus dei qui tollis peccata mundi. *tribus vicibus.*

Oratio cum conficit corpus domini calice. Haec sacrosancta commixtio cum sanguine corporis et sanguinis domini nostri Iesu Christi fiat sumentis et omnibus sumentibus salus mentis et corporis et ad vitam capescendam eternam praeparatio salutaris. Per eundem Christum.

Hic datur pax, quam Innocentius papa dari constituit. Finitis his omnibus erga patrem dicat sacerdos orationem hanc sancti Augustini ad filium quem ante se tenet.

Domine iesu christe vere deus meus, qui es vera pax et vera concordia fac nos pacificare in hac sancta hora.

Alia oratio. Domine iesu christe fili dei viui, qui ex voluntate patris cooperante spiritu sancto . . . secula seculorum. Amen.

Alia oratio. Domine iesu christe non sum dignus te suscipere, sed tantum ab sacro propitius esto mihi peccatori et presta, ut hec vera corporis et sanguinis portio non sit mihi ad iudicium neque ad condemnationem, sed sit omnium peccatorum optata remissio animique et corporis mei pia gubernatio et potens ad vitam eternam introductio. Qui viuis etc.

Alia oratio. Perceptio corporis tui . . . Amen.

Ad corpus sumendum dicitur tribus vicibus. Domine non sum dignus . . . anima mea.

Alia oratio ad idem. Corpus domini nostri iesu christi custodiat animam meam et corpus meum in vitam eternam. Amen.

Ad sanguinem. Quid retribuam . . . salvus ero.

Alia ad idem. Sanguis domini nostri iesu christi custodiat animam meam et corpus meum in vitam eternam. Amen.

Recepto sacrificio. Corpus domini nostri iesu christi, quod accepi et sanguis eius, quem potavi, inhereant, queso, in visceribus meis, ut non veniant mihi ad iudicium neque ad condemnationem, sed sint ad salutem et remedium anime mee et perducant me in vitam eternam. Amen.

Communio. Benedicimus deum celi et coram omnibus viventibus confitebimur ei, quia fecit nobiscum misericordiam suam.

Postcommunio. Proficiat nobis ad salutem corporis et anime domine deus huius sacramenti susceptio et sempiternae sancte trinitatis eiusdemque individuae unitatis confessio. Per.

Alia Postcommunio. Quesumus omnipotens deus instituta providentiae tuae pio amore comitare, ut quos legitima societate connectis, longeva pace custodias. Per.

Placeat tibi sancta trinitas unus deus obsequium seruitutis mee, et presta, ut hoc sacrificium, quod oculis tuae maiestatis indignus ego obtuli, tibi sit acceptabile mihi et omnibus viuis ac defunctis, pro quibus obtuli, sit te miserante propitiabile et ut animarum nostrarum remedium fiat, ut mereamur partem tecum habere in regnum tuum saluator mundi deus. Qui in trinitate perfecta viuis et regnas per omnia secula seculorum. Amen.

Acabada la missa, tomesa
[tornese] el sacerdote a los no-
vios y diga.

Nach der Messe wende sich
der Priester zu den Brautleuten
und sage:

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Oratio. Deus Abraam, deus Ysaac, deus Iacob ipse vos coniungat impleatque benedictionem suam in vobis.

Oratio. Oremus. Benedic domine adolescentulos istos et semina semen vite eterne in mentibus eorum ut, quicquid pro utilitate didicerint, hoc facere cupiant per christum recuperatorem omnium bonorum. Qui tecum.

Oratio. Benedicat vos omnipotens dominus nostri oris eloquio et cor nostrum sincero amore copulet nexu perpetuo. Amen.

Floreatis rerum presentium copiis, fructificetis decenter in filiis et filiabus, gaudeatis perhenniter cum fidelibus et amicis. Amen.

Tribuat vobis dominus bona perhennia presentia per tempora feliciter dilatata et his cunctis gaudia sempiterna. Amen.

Ita dominus noster et corpora vestra benedictione circumfluat in secula seculorum, quatenus post cursum vite pervenire mereamini ad regna celorum. Amen.

Quod ipse prestare dignetur, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

Aqui disiunga el sacerdote los novios y entregue la novia al novio diziendo assi. Trado tibi uxorem non ancillam, tu autem custodi et dilige eam, sicut christus ecclesiam. Que quiere dezir Yo te do muger y no sierva, tu assi la aguardaras y amaras, como Jesu christo ala sancta yglesia. E guardese todo clerigo que si algunos novios, ó el varon y la muger oviere casado otra vez, que non les den otras benediciones ningunas a la missa, sino tan solamente que benedigan las arras, y oyan su missa.

Hier trenne der Priester die Brautleute und übergebe die Braut dem Bräutigam, indem er so spricht: Trado tibi uxorem non ancillam, tu autem custodi et dilige eam, sicut christus ecclesiam, was heißen soll: Ich übergebe dir eine Gattin und keine Magd, du sollst sie so bewahren und lieben, wie Christus die Kirche. Und jeder Priester hüte sich, daß er, wenn irgendwelche Brautleute, entweder der Mann oder die Frau, zum zweitenmal heiraten, ihnen zum zweitenmal irgendwelche Segnungen in der Messe gebe, sondern er hat nur die arrae zu segnen und sie seine Messe zu hören.

D. Manuale Valentinum (a. 1514).

Das Ritualbuch der Erzdiözese Valencia (= Man. Valentin. I.).

Liter. Vorbem. Der erste Bischof von Valencia war Justinian (531—46). Im Jahre 715 fiel Valencia in die Hände der Mauren, worauf der bischöfliche Sitz erlosch, bis er 1238 von neuem errichtet wurde. Im Juli 1492 ernannte Papst Innocenz VIII. den Bischof Rodericus Borgia zum Erzbischof, nachdem er vorher Valencia auf Anstehen des Königs Ferdinand zur Metropolitankirche erhoben hatte.¹ Das Ordinarium, welches ich ebenfalls Herbst 1902 auf dem British Museum in London exzerpierte, trägt den Titel: *Ordinarium de ministracione sacramentorum secundum consuetudinem alme metropolitane sedis Valentie, in quo etiam continentur plures modi benedicendi, episcopalis constitutio circa penitentiam, transsumptum bulle in coena Domini, casus reservati archiepiscopo Valentie, plures modi absoluendi, ars bene moriendi, modus recipiendi regem, legatum apostolicum et proprium episcopum. Summarium bulle sextine, modus expellendi demones, tempestates et locustas cum tabula copiosa. Valentie 1514 per Iohannem Joffre.* Dasselbe ist teils in lateinischer, teils in spanischer (valencianischer [= lemosinischer], noch jetzt in der Provinz Valencia gebräuchlicher Mundart) Sprache abgefaßt.

Die einzelnen Riten desselben betreffen unter anderem: *Benedictio feniculi, que solet fieri die sancti Egidij; benedictio panis diebus dominicis; Benedictio nauium, galearum seu liburnorum; Benedictio totius exercitus; Modus seruandus in baptismo, quando nascitur aliquod monstruum; Ordo exorcizandi locustas, brucum et omne animal corrosinum, ne ab eis deuastentur fructus terre; Breuis modus expellendi nubes et tempestates; Tria consilia seu remedia pro coniugibus ligatis maleficio seu arte demonis; Modus recipiendi regem aut reginam in suo nouo aduentu et legatum seu proprium episcopum mutatis mutandis.*

Bei der Spendung der hl. Ölung findet eine siebenfache Salbung statt, an den Augen, Ohren, Mund, Nase, Händen, Füßen, Brust. Die bei dem Beerdigungsritus beigelegten Noten haben die heutigen Notentypen.

Abweichungen finden sich gegenüber dem heutigen Ritus bei Spendung der Taufe. Es heißt dort: *Doctrina de administratione baptismi: Et nota, quod quamuis antiquitus, quando in etate adulta baptizabatur et statim sub utraque specie communicabant et fidem Christi ore confitebantur propter gloriam seu dignitatem muneris, id est corporis et sanguinis Christi et operis, id est fidei confessionis, ut ait Ambrosius, os baptizandi non tangebatur luto uel saliuam modo tamen cessante dicta causa secundum laudabilem usum ecclesie Valentie sacerdos sumat de saliuam sua cum indice uel pollice et tangat primo aures pueri, ut doctrina, que de ore altissimi fluxit, per aures eius intret semel in*

¹ Neher, Kirchl. Geog. usw. I. S. 355 f. Neher, Art. Valencia im Freib. Klexik².

persona Christi dicens: Effeta, quod est adaperire. Et patrini in signum potentie obedientialis baptizandi ad suum creatorem R. Effeta. Et sacerdos simili modo tangat nares in odorem, id est ueritatem doctrine Christi a fetore heretice falsitatis distinguere ualeat, dicens: In odorem suauitatis. R. Patrini Effeta. Deinde tangat exemplo Christi os pueri, ut fugato demone aperiantur ei sensus ad respondendum de articulis fidei interroganti dicens: Tu autem effugare diabole appropinquat enim iudicium Dei. R: Patrini: Effeta.

Vor der Oration: Preces nostras, quesumus Domine, clementer exaudias et hunc electum N. etc., die sich auch im Rit. Roman. findet, steht die Rubrik: In sequenti oratione, quando dicetur crucis Dominice, signatur corpus pueri a capite usque ad pedes et a brachio dextro usque ad sinistrum. Bei dem Exorcismus salis nach den Worten: sanctificando sanctifices, benedicendo etc. lautet die Rubrik: Et aspergatur aqua benedicta super ipsum.

Beim Taufakt: Vis baptizari? Volo, lautet die Rubrik: Et tunc omnes patrini et etiam sacerdos tangant puerum, donec fuerit baptizatus. Et sacerdos sumens aquam de sacro fonte cum uasculo infundendo super puerum vocando eum nomine suo baptizet illum dicens: N. Ego te baptizo in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Semper infundendo super puerum de prefata aqua, donec forma uerborum supradicta sit completa et hoc absque ullo intervallo sed continuo fiat.

Bei der Auflegung der vestis lautet die Rubrik: Hic sacerdos ponet capitam in capite pueri dicens: N. accipe uestem sanctam, uestem candidam, uestem nuptialem.

Nach Accipe lampadem lautet die Rubrik: His peractis puer baptizatus per matronam induatur uestimentis suis et per patrilinos coram altari, in quo reseruatur corpus domini, offeratur domino cum capite in capite. Et patrius portans puerum deferat candelam ardentem.

Der Eheschließungsritus des Ordinarium hat folgenden Wortlaut:

Forma ministrandi sacramentum matrimonii seu desponsandi, quando uterque conlux est praesens et antequam desponsantur, fiat sequens monitio coram parentibus, amicis et aliis assistentibus.

De licencia del reverendissimo N. vicario generale official enlo arquebisbat de Valencia enla trona de la parrochial iglesia de S. N. son stats amonestats per tres canonicas moniciones en N. ena N. a effecte sis mostraria algun canonic impedimento per que lo present matrimoni no's degues fer fins aci noy ha paregut impedimento alguno. E per tant ara de present amoneste a tots

Mit Erlaubnis des hochwürdigsten N., Generalvikars und Offizials in der Erzdiözese Valencia, sind auf der Kanzel der Pfarrkirche des hl. N. aufgebeten worden durch drei kanonische Aufgebote der Herr N. und die Fräulein N. zum Zwecke, ob sich irgendein kanonisches Hindernis zeigen werde, weshalb die gegenwärtige Ehe nicht darf geschlossen werden. Bis jetzt ist kein Hin-

vos altres senyors e senyores en general por primera: segona et tercera amoniciones si saben algun impedimento per que aquesto matrimoni entre los sobredits nos deja fer: altrament pregaren a la misericordia divina quels done la sua gracia. *Et tunc sacerdos* deu interrogar lo spos si li plau lo matrimoni: e si respon „que si“ *tunc iuret per sancta quattuor evangelia manu sua dextera corporaliter tacta* que dira veritat de tot lo que per ell li sera demanat. Primo li deu demanar si ha fet vot de entrar en religio: de servir castedat ó continencia, et si respon que no: demaneli secundo si ha promeson cors a altra dona per via de matrimoni. E si respon que no: tertio li deu demanar: si entre ells dos hi ha algun parentesch de consanguinitat, affinitat ó compadratge ó algun altre ímpediment per lo qual lo present matrimoni no's deja fer.

dernis bekannt geworden. Und deshalb werdet Ihr, alle Herren und Damen, jetzt im allgemeinen zum ersten, zweiten und dritten Male ermahnt, ob Ihr irgendein Hindernis wisset, durch welches diese Ehe unter den Obengenannten nicht stattfinden kann: andernfalls möget ihr die göttliche Barmherzigkeit bitten, daß sie ihnen ihre Gnade gebe. Und dann soll der Priester den Bräutigam fragen, ob er die Ehe eingehen will: Und wenn er antwortet „ja“, dann soll er schwören bei den heiligen vier Evangelien, sie mit der rechten Hand körperlich berührend, daß er die Wahrheit sagen werde über alles, was er durch ihn wird gefragt werden. Zuerst soll er fragen, ob er hat das Gelübde gemacht, in einen Orden zu treten, die Keuschheit oder Enthaltbarkeit zu bewahren, und wenn er antwortet „nein“, frage er zweitens, ob er seinen Körper versprochen hat einer Frau auf dem Wege der Ehe. Und wenn er antwortet „nein“, soll er drittens fragen, ob unter ihnen beiden besteht irgendeine Verwandtschaft oder Blutsverwandtschaft, Schwägerschaft oder Patenschaft oder irgendein anderes Hindernis, weshalb die gegenwärtige Ehe nicht geschlossen werden darf.

Postea interrogetur mulier eo modo quo vir fuit interrogatus. Et si inter eos nullum impedimentum inuentum fuerit: tunc sacerdos statuatur puellam ad sinistram viri: et manibus eorum acceptis, faciat quod sponsus voluntarie dicat:

Yo N. done mon cors a vos doña N. e reeb lo vostre prenent vos en vera muller mia segons nostre senyor deu omnipotent ha instituit; los benaventurats apostolssanct petre e sanct Pau han manifestat et nostra mare iglesia sanctament practica.

Consequenter dicat mulier.
E yo N. done mon cors a vos don N. e reeb lo vostre prenent vos en ver marit meu: segons nostre senyor deu omnipotent ha instituit, los benaventurats apostols sanct Pere e sanct pau han manifestat e nostra mare Iglesia sanctament practica.

In qua forma quum dicitur yo done e reeb etc. Tangitur mutua translatio potestatis corporum que dicitur contractus: hoc est simul duarum voluntatum tractus: et quando dicitur prenent vos etc. Tangitur matrimonium quod est indissolubile maris et femine vinculum proueniens ex tali contractu et quando dicitur: segons etc. Tangitur intentio ad quam volunt tale vinculum esse principaliter scilicet ad multiplicationem prolis ad cultum diuinum: sicut Deus instituit genesis primo: Creauit Deus masculum et feminam et ait crescite et multiplicamini. fuit etiam post hominis lapsum ad vitandam fornicationem, iuxta illud prima Chor. VII. Propter fornicationem unusquisque habeat uxorem etc. Qua forma vel equiualete ex parte utriusque contrahentium perfecta: a virtute diuina assistente confertur ipsis gratia; nisi ex parte ipsorum fuerit impedimentum. Et sic matrimonium dicitur sacramentum, id est signum sensibile gratie inuisibilis.

Ich N. gebe meinen Körper Euch, Doña N., und nehme den Eurigen an, indem ich Euch zu meiner wahren Frau nehme, wie es unser Herr, der allmächtige Gott, verordnet hat, die seligen Apostel, der hl. Petrus und der hl. Paulus, kundgetan haben und unsere Mutter die Kirche heiligmässig übt.

Und ich N. gebe meinen Körper Euch, Herr N., und nehme den Eurigen an, indem ich Euch zu meinem wahren Ehemanne nehme, — wie unser Herr, der allmächtige Gott, verordnet hat, die seligen Apostel, der hl. Petrus und der hl. Paulus, kundgetan haben und unsere Mutter die Kirche heiligmässig übt.

Forma ministrandi sacramentum matrimonii seu desponsandi per verba de praesenti, quando matrimonium contrahitur per procuratorem habentem speciale mandatum a domino vel procurator ad puellam sacerdote dicens.¹

Doña N. Don N. principal meu vos saluda molt e tramet me a vos que per ell y en persona sua ferme ab vos aquest matrimoni.

Doña N., Herr N., mein Prinzipal, grüßt Sie vielmals und schickt mich zu Euch, daß ich für ihn und in seiner Person mit Euch diese Ehe schließe.

Que salutatio originem traxit ab incarnatione Domini quam angelica ad virginem salutatio praecessit quae facta fuit per procuratorem, scilicet gabrielem archangelum. Deinde sacerdos iam certificatus a domino vicario generali de legitimo mandato et speciali posse dicti procuratoris: faciat monitiones et interrogationes supracontentas. Et acceptis a sacerdote manibus ipsorum dicat procurator in persona sua principalis:

Yo N. en persona de Don N., principal meu done lo cors del dit principal meu a vos Doña N. e aximateix en persona del sobredit reeb lo vostre prenent vos en vera muller de aquell, segons nostre senyor deu omnipotent ha instituit, los benaventurats apostols sanct pere e sanct Pau han manifestat, e nostra mare sglesia sacrament practica.

Ich N. in Person des Herrn N., meines Prinzipals, gebe den Körper meines genannten Prinzipals Euch, Doña N., und ebenfalls in Person des Genannten nehme ich den Eurigen an, indem ich Euch nehme zur wahren Frau für ihn, wie unser Herr, der allmächtige Gott, angeordnet hat, die seligen Apostel, der hl. Petrus und der hl. Paulus, kundgetan haben und unsere Mutter die Kirche heiligmäßig übt.

Et femina dicat: E yo N. per medi de vos, Don N., done mon cors a dit Don N., principal vostre. E aximateix reeb lo de aquell prenent al dit principal vostre en ver marit meu segons nostre senyor deu omnipotent ha instituit, los be-

Und ich N. durch Vermittlung von Euch, Herr N., gebe meinen Körper dem genannten Herrn N., Eurem Prinzipal. Und ebenfalls nehme ich seinen an, indem ich Euren genannten Prinzipal zu meinem wahren Ehemann nehme, wie unser

¹ Über Eheschließung durch Stellvertretung s. oben S. 64 f.

naventurats apostols sanct
pere e sanct pau han mani-
festat e nostra mare sglesia
sanctament practica.

Herr, der allmächtige Gott, an-
geordnet hat, dieseligen Apostel,
der hl. Petrus und der hl. Pau-
lus, kundgetan haben und unsere
Mutter die Kirche heiligmäßig
übt.

Et aduerte, quod sponsalia omni tempore fieri possunt. Sed tempore interdicti non in ecclesia sed extra fieri debent. Etsi forte in dictis sponsalibus aliqua impedimenta seu quaestiones apparuerint, tunc curati, nihil determinent, nisi prius consul- tentur dominus officialis seu vicarius generalis. Et Sacerdos debet monere sponsum et sponsam, ut confiteantur, antequam veniant ad benedictionem nuptialem, ut augmentum gratia sus- cipere valeant.

Sequitur offlelum nuptiarum:

et primo benedictio arrarum, quae fieri potest tam in primis nuptiis quam in secundis et pluribus. Et primo facta confessione vertat se sacerdos ad nubentes dicens:

V. Adiutorium etc.

p̄. Qui fecit.

V. Sit nomen etc.

p̄. Ex hoc etc.

Oremus. Benedic † domine has arras, quas hodie tradit famulus tuus N. dilecte sponse sue N., quemadmodum benedixisti abraam cum sarra, ysaac cum rebecca, iacob cum rachel, dona super eos gratiam tue bene†dictionis, abundantiam rerum, constantiam operum, florescant sicut rosa plantata in hierico et dominum nostrum iesum christum timeant et adorent in secula seculorum. Amen.

Oremus. Oratio. Domine Deus omnipotens pater, qui in similitudinem sancti connubii ysaac cum rebecca, iacob cum rachel per intermissionem arrarum abrahi famuli tui copulari iussisti, ut oblatione munerum numerositas cresceret filiorum, quesumus omnipotentiam tuam, ut harum oblatione arrarum, quas hodie hic famulus tuus N. dilecte sponse sue N. offerre procurat, sancti†ficator assistas, quatinus tua bene†dictione protecti et vinculo tue dilectionis connexi gaudeant se feliciter cum tuis fidelibus mancipari. Per dom. nostr. ies. christ. etc. Et benedictio dei omnipotentis pa†tris et filii et spiritus sancti descendat et maneat super istas arras. Amen.

Qua oratione finita et aqua benedicta super arras aspersa sacerdos accipiat unum ex annulis et det viro et vir sponse ponendo in quarto digito manus dextere computando a pollice dicens: In nomine patris † in pollice. Et Filii † in extremo, et Spiritus † Sancti in quarto. Et pax tecum et mecum. Amen.

Quo facto femina faciat similiter viro suo. Postea celebratur Missa te spiritu sancto vel de alia solennitate ad deuotionem nubentium.

Introitus. Spiritus domini replevit orbem terrarum alleluia et hoc quod continet omnia scientiam habet vocis allel. Allel.

V. confirma hoc deus, quod operatus es in nobis a templo sancto tuo, quod est in hierusalem.

V. gloria patri et filio et spiritui sancto.

Kyrieel. Christeel. etc.

Gloria in excelsis deo (vollständig abgedruckt).

V. Dominus vobiscum.

p̄. Et cum spir.

Oratio. Oremus. Deus qui corda fidelium sancti spiritus illustratione docuisti, da nobis in eodem spiritu recta sapere et de eius consolatione gaudere. *sub una conclusione dicatur:* Exaudi nos omnipotens et misericors deus, ut quod nostro ministratur officio, tua benedictione potius impleatur. Per dom. nost. ies. chr. fil. tuum, qui tecum viu. et reg. in un. spir. s. deus. per omnia sec. secul. Amen.

Lectio epistole beati Pauli apostoli ad Corinthios. Fratres nescitis, quoniam corpora vestra membra Christi sunt? Tollens ergo membra Christi faciam membra meretricis . . . glorificate et portate deum in corpore vestro.

R̄. Beata gens cuius est dominus deus eorum populus quem elegit dominus in hereditatem sibi.

V. Verbo domini celi firmati sunt et spiritu oris eius omnis virtus eorum. Allel.

V. Veni sancte spiritus reple tuorum corda fidelium et tui amoris in eis ignem accende. Allel.

Sed in tempore paschali a dominica post pascha usque ad dominicam sequentem dicatur primum Allel. Angelus domini descendit de celo et accedens reuoluit lapidem et sedebat super eum. *Et a secunda dominica post pascha usque ad dominicam rogationum inclusive dicatur loco responsorii primum*

Allel. In die resurrectionis mee dicit dominus precedam vos in galileam.

V. Dom. vobiscum.

p. Et cum spiritu tuo.

V. Sequentia S. euangelii secundum Matth.

p. Gloria tibi domine. Qui natus es de virgine etc.

In illo tempore venit dominus in finibus iudei trans iordanem et secute sunt eum turbe multe et curavit eos ibi. Et accesserunt ad eum pharisei tentantes eum et dicentes. Si licet homini dimittere uxorem suam quacunque ex causa . . . Quod ergo deus coniunxit homo non separet. Per sancti euangelii verbum etc.

Et si opus fuerit dicatur Credo ut sequitur. Credo in unum deum patrem omnipotentem factorem celi et terre, visibilium . . . venturi seculi. Amen.

V. Dominus vobisc.

p. Et cum spir. tuo.

Offertorium. Oremus. Confirma hoc deus quod operatus es in nobis a templo sancto tuo, quod est in hierusalem, tibi offerent reges munera. Allel.

Sacra. Munera quesumus domine oblata sanctifica et corda nostra sancti spiritus illustratione emunda.

Sacra nubentium. Suscipe domine quesumus pro sacra nubentium lege munus oblatum et cuius largitor es operis, esto dispensator. Per dom. nostr. etc.

Item oratio. Descendat quesumus domine spiritus sanctus tuus super hoc altare, qui hec munera maiestati tue oblata benedicens benedicat, sanctificando sanctificet et sumentium corda † dignanter emundet. Per dom. nostr. ies. chr. fil. tuum, qui tecum viuit et regnat in unitate eiusdem spiritus sancti deus.

Sequitur prefatio. Per omnia . . . celi celorumque virtutis . . .¹

¹ Dann steht im Man.: Sanctus Basilius constituit, ferner ein Bild, darstellend den Kruzifixus mit der hl. Maria an der einen und dem hl. Johannes an der anderen Seite. Es folgt dann der Kanon in derselben Gestalt wie heute. Der Name des zu kommenerierenden Papstes steht unter dem Gebete: Te igitur etc. Die Kommunionformel lautet: Corpus domini nostri iesu christi custodiat animam meam et perducat in vitam eternam. Amen. Sanguis domini nostri iesu christi custodiat etc.

Communio. Factus est repente de celo sonus aduenientis spiritus veementis, ubi erant sedentes allel. Et repleti sunt omnes spiritu sancto loquentes magnalia dei. All. All.

Qua facta veniant nubentes iuxta altare et sacerdos vertat se ad illos et statuatur puellam ad sinistram partem viri, deinde velet ipsos videlicet virum per spatulas et puellam super caput. Et postea ponat manum dexteram puelle in manu dextere viri et dicat:

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

V. Saluos fac seruos tuos domine.

p. Deus meus sperantes in te.

V. Mitte eis domine auxilium de sancto.

p. Et de syon tuere eos.

V. Esto eis domine turris fortitudinis

p. A facie inimici.

V. Domine exaudi etc.

p. Et clamor etc.

V. Dominus vob. etc.

p. Et cum spir.

Oratio. Oremus. Propitiare domine supplicationibus nostris et institutis tuis, quibus propagationem humani generis ordinasti, benignus assiste, ut quod te auctore iungitur, te auxiliante seruetur. Per dom. nostr. ies. christ. etc.

Prephatio. Per omnia secula seculorum. Amen. Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo. Sursum corda. Habemus ad dominum. Gratias agamus domino deo nostro. Dignum et iustum est. Vere dignum et iustum est equum et salutare. Nos tibi semper et ubique gratias agere, domine sancte pater omnipotens eterne deus. Qui potestate virtutis tue de nihilo cuncta fecisti, qui dispositis uniuersitatis exordiis homini ad imaginem Dei facto ideo inseparabile mulieris adiutorium condidisti, ut femineo corpori de virili dares carne principium, docens quod ex uno placuisset institui, nunquam licere disiungi: Deus qui tam excellenti mysterio coniugalem copulam consecrasti, ut Christi et ecclesie sacramentum presignares in federe nuptiarum: Deus per quem mulier iungitur viro et societas principaliter ordinata, ea benedictione donatur, quae sola nec per originalis peccati penam, nec per diluuii est ablata sententiam, respice propitius super hanc famulam N., que maritali iungenda consortio, tua se expetit protectione muniri, sit in ea iugum dilectionis et

pacis, fidelis et casta nubat in Christo, imitatrixque sanctarum permaneat feminarum, sit amabilis viro ut Rachel, sapiens ut Rebecca, longeva et fidelis ut Sara, nihil in ea ex actibus suis ille auctor preuaricationis usurpet, nexa fidei mandatisque permaneat, uni thoro iuncta contactus illicitus fugiat, muniat infirmitatem suam robore discipline, sit verecundia grauis, pudore venerabilis, doctrinis celestibus erudita, sit fecunda in subole, sit probata et innocens et ad beatorum requiem atque ad celestia regna perueniat, ut videant ambo filios filiorum suorum usque in tertiam et quartam generationem et ad optatam perueniant senectutem. Per eundem Dominum nostrum Iesum Chr. etc.

Quo peracto sacerdos redeat ad altere dicens V. Dominus vobiscum. Et cum spir.

Oratio. Oremus. Sancti spiritus dominus corda nostra mundet infusio et sui roris intima aspersione fecundet. *Et sub una conclusione dicatur alia oratio.* Quesumus omnipotens deus instituta prouidentie tue pie amore proseguere, ut quos legitima societate connectis, longeva pace custodias. Per dom. nostr.

V. Dominus vobiscum. *p.* Et cum spiritu tuo.

Ite missa est. R. Deo gratias. *Et si dicitur missa de feria, dicatur* Benedicamus domino.

Oratio. Placeat tibi sancta trinitas obsequium seruitutis mee et presta, ut sacrificium etc.

Finita benedictione generali vertat se sacerdos dicens: Deus Abraam *tangendo manu sua dextera caput viri, deinde caput mulieris dicendo:* Deus Isaac. *Deinde iterum caput viri dicendo:* Deus Iacob *ut sequitur.*

Benedictio. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Deus Abraam deus Isaac, deus Iacob ipse sit vobiscum et ipse vos coniungat impleatque benedictionem suam in vobis. Per Christum dominum nostrum. Amen.

Benedicat vos omnipotens deus noster oris sui eloquio et cor vestrum sinceri amoris copulet nexu perpetuo. Amen.

Floreatis rerum presentium copiis. Amen.

Fructificetis decenter in filiis. Amen.

Gaudeatis perenniter cum fidelibus amicis. Amen.

Tribuat vobis dominus dona perennia, presentia tempora feliciter dilatata. Amen.

Sensiat is gaudia sempiterna. Amen.

Ipse qui unum trinumque possidet nomen et gloriatur deus benedictat vos in secula seculorum. Amen.

Quod ipse prestare dignetur, cui honor et imperium in secula seculorum. Amen.

Oratio. Oremus. Domine deus omnipotens benedictat vos, ipse vos coniungat impleatque benedictionem suam in vobis et videatis filios filiorum vestrorum usque in tertiam et quartam progeniem et ad optatam perueniatis senectutem. Per christum dominum nostrum.

Postea sacerdos tangat capita nubentium primo sponse, secundo sponsi et tertio sponse dicens: Deus abraam, deus isaac, deus iacob emitte benedictionem super nubentes istos et semina semen vite eterne in mentibus eorum et quicquid pro utilitate sua didicerint, hoc facere cupiant. Per iesum christum recuperatorem omnium fidelium. Qui cum eterno patre et spiritu sancto viuit et regnat deus. Per omnia secula seculorum. Amen.

Benedictio dei omnipotentis patris et filii et spiritus sancti descendat et maneat super vos. Amen.

Postea dicatur V. Dom. vobisc. *p.* Et cum spir. tuo. Initium sancti Euangeli secundum Iohannem. *p.* Gloria tibi domine. Qui natus es de virgine etc. In principio erat verbum et verbum . . . gratie et veritatis. Per sancti euangelii verbum etc.

Quo dicto soluat nubentes dicens. Ambulate in pace. *Aspergendo aquam benedictam super eos.*

Et nota quod si fuerint plures nubentes, quorum nullus habuerit nuptialem benedictionem, tunc benedicantur modo sequenti:

Facta confessione benedicantur arre ut sequitur:

V. Adiutorium nostr.

p. Qui fecit.

V. Sit nomen dom.

p. Ex hoc nunc etc.

Oremus. Benedic domine has arras, quas hodie tradunt famuli tui in manibus dilectarum sponsarum suarum, quemadmodum benedixisti abraam cum sarra, ysaac cum rebecca, iacob

cum rachel, dona super eos gratiam tue benedictionis, abundantiam rerum, constantiam operum, florescant sicut rosa plantata in hierico et te dominum nostrum iesum christum timeant et adorent in secula seculorum. Amen.

Oratio. Oremus. Domine deus omnipotens pater, qui in similitudinem sancti connubii ysaac cum rebecca, iacob cum rachel per intermissionem arrarum abrahe famuli tui copulari voluisti, ut oblatione munerum numerositas cresceret filiorum, quesumus omnipotentiam tuam, ut harum oblationi arrarum, quas hodie hij famuli tui N. et N. dilectis sponsis suis N. et N. offerre procurant, sanctificator assistas, quatinus tua benedictione protecti et vinculo tue dilectionis connexi gaudeant se feliciter cum tuis fidelibus mancipari. Per dom.

Omnia alia require supra in primis nuptiis et in fine, postquam sacerdos communicauerit, velet eos ut supradictum est et eleuet super eos manum dicendo.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

V. Saluos fac seruos tuos domine.

p. Deus meus sperantes in te.

V. Mitte eis auxilium de sancto.

p. Et de syon tuere eos.

V. Ostende eis domine misericordiam tuam.

p. Et salutare tuum da eis.

V. Domine exaudi orationem meam.

p. Et clamor meus ad te veniat.

V. Dominus vobiscum.

p. Et cum spiritu tuo.

Oratio. Oremus. Propitiare domine supplicationibus nostris . . . te auxiliante seruetur. Per dom. nostr. Iesum Christum etc.

Per omnia secula seculorum. Amen. Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo. Sursum corda . . . Qui potestate virtutis tue de nichilo cuncta fecisti . . . respice domine propitius super has famulas tuas N. et N. . . . iungende . . . expetunt¹ . . . et ad optatam perueniant senectutem. Per eund. etc.

Quo peracto sacerdos redeat ad altare dicens

V. Dominus vobiscum.

p. Et cum spiritu tuo.

¹ Die Gebete sind dieselben wie im vorhergehenden Ritus. Das gilt für alle übrigen von mir gemachten Auslassungen.

Oratio. Oremus. Sancti spiritus domine corda . . . fecundet *et sub una conclusione dicatur alia oratio:* Quesumus omnipotens deus instituta . . . custodias. Per dom. nostr. ies. chr. . . .

Dom. vob. Et cum spirit.

Ite missa est. Deo gratias.

Et si dicitur missa de feria, dicatur: Benedicamus domino.

Oratio. Placeat tibi sancta trinitas unus deus *ut supra in primis nuptiis continetur.*

Finita benedictione generali vertat se sacerdos dicens: Deus abraam *tangendo manu sua dextera capita virorum, deinde capita puellarum dicens:* Deus ysaac, *deinde iterum virorum capita dicens:* Deus iacob, *ut sequitur.*

Benedictio.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Deus abraam, deus ysaac, deus iacob ipse sit vobiscum et ipse vos coniungat impleatque benedictionem suam in vobis. Per christ. dom. nostrum. Amen.

Benedicat vos dominus deus noster oris sui eloquio et cor vestrum sinceri amoris copulet nexum perpetuum. Amen.

Floreatis rerum presentium copiis. Amen.

Fractificetis decenter in filiis. Amen.

Gaudeatis perenniter cum fidelibus amicis. Amen.

Tribuat vobis dominus dona perennia, presentia tempora feliciter dilatata. Amen.

Sensiatis gaudia sempiterna. Amen.

Ipse, qui unum trinumque possidet nomen et gloriatur deus benedicat vos in secula seculorum. Amen. Quod ipse prestare dignetur, cui est honor et imperium in secula seculorum. Amen.

Oratio. Oremus. Dominus, deus omnipotens benedicat vos, ipse vos coniungat impleatque benedictionem suam in vobis et videatis filios filiorum vestrorum usque in tertiam et quartam progeniem et ad optatam perueniatis senectutem. Per christum dom.

Postea sacerdos tangat capita nubentium. Primo mulierum, secundo virorum et tertio mulierum dicens: Deus abraam, deus ysaac, deus iacob emitte benedictionem suam super nubentes istos et semina semen vite eterne in mentibus eorum, ut quic-

quid pro utilitate sua didicerint, hoc facere cupiant. Per ies. chr. filium tuum recuperatorem omnium fidelium, qui tecum viuit et regnat deus. Per omnia secula seculorum. Amen.

Benedictio dei omnipotentis patris et filii et spiritus sancti descendat et maneat super vos. Amen.

Postea dicatur. V. Dom. vobisc. p̄. Et cum spir.

V. Initium sancti euangelii secundum Ioannem.

p̄. Gloria tibi domine. In principio erat verbum etc. *dicatur ut supra in primis nuptiis. Quo dicto soluat nubentes dicens: Ambulate in pace aspergendo aquam benedictam super eos.*

Incipt officium nuptiarum, quando sponsus non habuerit etiam benedictionem nuptialem, sponsa vero iam habuerit eam.

Et tunc benedicetur sponsus tantum. Et primo benedicantur arre ut supra et missa ordine suo celebretur, ut prius dictum est. Et postquam sacerdos dixerit communionem scilicet: Factus est repente vel aliam, veniant nubentes iuxta altare et sacerdos vertens se ad illos velat eos, ut superius dictum fuit et dicat.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

V. Saluum fac seruum tuum domine. p̄. Deus meus sperantem in te.

V. Mitte ei domine auxilium de sancto. p̄. Et de syon tuere eum.

V. Nihil proficiat inimicus in eo. p̄. Et filius iniquitatis non opponat nocere ei.

V. Esto ei domine turris fortitudinis. p̄. A facie inimici.

V. Domine exaudi orationem meam. p̄. Et clamor meus ad te veniat.

V. Dominus vobiscum. p̄. Et cum spiritu tuo.

Oratio. Oremus. Propitiare domine supplicationibus . . . auxiliante seruetur. Per dom.

Postea reuertens sacerdos ad altare dicat Postcommunionem et Ite missa est vel Benedicamus Domino et Placeat tibi sancta Trinitas. Et data benedictione generali vertat se ad nubentes et dicat super virum tantum benedictionem sequentem:

Benedicat te omnipotens deus noster oris sui eloquio et cor tuum sinceri amoris copulet nexum perpetuum. Amen.

Floreas verum presentium copiis. Amen.

Fructifices decenter in filiis. Amen.

Gaudeas perenniter cum fidelibus amicis. Amen.

Tribuat tibi dominus bona perennia presentia tempora feliciter dilatata. Amen.

Sentias gaudia sempiterna. Amen.

Ipse qui unum trinumque possidet nomen et gloriatur deus, Benedicat te in secula seculorum. Amen.

Quod ipse prestare dignatur, cui est honor et imperium in secula seculorum. Amen.

Deinde sacerdos ponat manum suam super caput viri dicat Deus abraam, deus ysaac, deus iacob emitte benedictionem tuam super nubentem istum et semina semen vite eterne in mente eius, ut quicquid pro utilitate sua didicerit, hoc facere cupiat. Per iesum christum filium tuum dominum nostrum recuperatorem omnium fidelium, qui tecum viuit et regnat deus per omnia secula seculorum. Amen. Benedictio dei omnipotentis patris et filii et spiritus sancti descendat et maneat super te et angelus bonus domini custodiat te semper. Amen.

Quo facto dicat euangelium In principio erat verbum, ut superius continetur. Et solvat nubentes dicens: Ambulate in pace. Aspergendo super eos aquam benedictam.

Sequitur officium nuptiarum, quando sponsa non habuerit etiam benedictionem nuptialem, sponsus vero iam habuerit eam.

Et tunc benedicatur sponsa tantum. Et primo benedicantur arre ut supra. Et deinde missa ordine suo celebrata et communionem dicta veniant nubentes iuxta altare et sacerdos velat eos, ut supra continetur et dicat.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

V. Saluam fac ancillam tuam domine. p̄. Deus meus sperantem in te.

V. Mitte ei domine auxilium de sancto. p̄. Et de syon tuere eam.

V. Nihil proficiat inimicus in ea. p̄. Et filius iniqui. etc.

V. Esto ei domine turris fortitudinis. p̄. A facie inimici.

V. Domine exaudi orationem meam. p̄. Et clamor etc.

V. Dominus vobisc. p̄. Et cum spiritu tuo.

Oratio. Oremus. Propitiare . . . auxiliante seruetur. Per dom.

Prephatio. Per omnia secula seculorum . . . qui potestate virtutis tue de nihilo cuncta fecisti . . . ea benedictione . . . famulam tuam N. . . perueniant senectutem.

Quo facto sacerdos redeat ad altare et dicat post communionem ut supra et benedictione generali data et missa finita vertat se ad nubentes dicens:

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Benedictio sponse. Benedicat te omnipotens deus noster oris sui eloquio et cor tuum sinceri amoris copulet nexu perpetuo. Amen.

Floreas rerum presentium copiis. Amen (etc. wie oben).

Postea sacerdos ponens manum suam super caput sponse dicat semel orationem sequentem.

Deus abraam, deus ysaac . . . emitte benedictionem . . . facere cupiat.

Quibus peractis dicatur euangelium. In principio ut supra in primis nuptiis. Quo dicto sacerdos soluat nubentes a vinculo dicens: Ambulate in pace et aspergat super eos aquam benedictam.

Ordo servandus in secundis nuptiis sponsi et sponse.

Primo benedicantur arre, ut superius continetur. Et missa ordine suo peragatur usque ad communionem, qua finita sacerdos velet eos, ut supra dicens. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. *Et finita missa ac benedictione generali data vertat se sacerdos ad nubentes et dicat:* in nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. *Et deinde dicat Euangelium:* In principio erat verbum. Quo dicto soluat eos a vinculo dicens: Ambulate in pace, ut supra continetur.

Et aduerte, si nubentes non fuerint benedicti in primis nuptiis nec in secundis aut tertiis, tunc benedicantur in ultimis sic, quod nullo modo remaneant sine benedictione nuptiali. Sed si fuerint benedicti in primis nuptiis, nullomodo iterum benedici debent in aliis nuptiis.

Aduerte secundo, quod tribus temporibus anni ecclesia prohibet celebrationem nuptiarum. Primo Dominica in Septuagesima, secundo Feria secunda rogationum, quia tali die iam non celebrantur, tertio Dominica prima in adventu. Inchoantur autem celebrari aliis tribus temporibus, primo octavo die epiphanie, secundo Dominica prima post resurrectionem, tertio Dominica in trinitate.

Et etiam aduerte, quod de iure etiam prohibentur tempore interdicti generalis, in quattuor festiuitatibus priuilegiatis et in

festo corporis christi, quia, si tali tempore venerint, benedictio nuptialis non potest prestari, quamvis in predictis festiuitatibus diuina officia audiri possint a laicis non excommunicatis.

E. Recens Manuale Valentinum

ad sacramenta ecclesiae peragenda in politioem formam redactum et desideratissimis additionibus uberrime locupletatum. Iussu illustr. DD. Andreae Mayoral Archiepiscopi Valent. etc. Anno 1746 Valentiae.

Neu redigiertes Ritualbuch der Erzdiözese Valencia (= Man. Valent. II.).

Liter. Vorbemerk. Dieses Ritualbuch ist eine Neuredaktion des alten Ritualbuches, worüber die Vorrede zu demselben folgenden Aufschluß gibt: Quando autem denuo sub incudem reuocanda fuerunt exemplaria praefata, visum etiam fuit, nonnulla eisdem detrachere, ea vere, quae licet nulla Sanctae Sedis auctoritate nixa, vel usu longaeuo vel pietate ita suadente in praefata ultima editione irrepererunt: addere insuper alia, quae necessaria visa sunt aut opportuna idque ad legem a S. O. P. praescriptam: formulas demum in sacramentorum administratione frequentiores vernacula Valentinorum, quam Lemosinam et castellana, quam absolute Hispanicam vocant, lingua distinguere: utraque enim iuxta tractuum locorumque diuersitatem in hac dioecesi familiaris est. His tamen omnibus ita incubui, ut a fel. rec. Pauli Quinti Pont. Max. Rituali vulgato quam minimum deflecterem.

Die Sprache ist theils lateinisch, theils spanisch, und zwar wird das Formular zuerst in valencianischer (= lemosinischer) Mundart gegeben und dann nochmals in castilischer wiederholt. Es wird die möglichste Rücksicht auf das 1614 herausgegebene Rituale Romanum genommen. So ist das Taufritual aus dem Rit. Rom. genommen, nur die Anreden an den Täufling sind mehrmals in valencianischer abgefaßt. Die Taufe wird durch Übergießen (fundere) gespendet, daneben wird aber auch die consuetudo der immersio geduldet. Bei der Eheschließung wird zuerst das Formular aus dem Rit. Rom. wörtlich abgedruckt, es folgt dann das spanische Formular und darauf die benedictio mulieris post partum aus dem Rit. Roman., welche letztere Segnung den spanischen Ritualbüchern fremd ist.

Das Eheschließungsformular hat folgenden Wortlaut:

Solemnius ministrandi Matrimonium iuxta consuetudinem Dioecesis Valent.

Sacerdos matrimonium celebraturus curet, ut honesto id loco fiat. Cum igitur ad illius conspectum accessissent, qui matrimonio iungendi sunt, viro ad dexteram stante, muliere vero ad sinistram, Sacerdos loquitur in hunc modum:

Son estats amonestats N. y N. en N. y N. Esglesies de hon son parochians, respectivament, per tres canoniques monicions, conforme als decrets del Sant Concili de Trento, á efecte de saber si havria algun canonic impediment entre els sobredits, per lo qual nos pogues efectuar aquest matrimoni; y fins ara no ha constatat haver ni algu. Ultimament se amonesta á tots los presents si saben algun impediment lo diguen: altrament prequem á nostre Senyor quels done la sua gracia.

Tunc sacerdos interroget sponsum medio iuramento secreta in hunc modum:

Per lo iurament que prestat haven, vos demane, si haven fet vot de entrar en Religio, ó servir castedat, ó si haven promes de casarvos ab altre, ó si entre vosaltres dos hi ha algun parentesch de consanguinitat ó afinitat, ó cognacio espiritual, ó algun altre impediment canonic, per hon no pugan los dos efectuar aquest matrimoni.

Et ipse ad singulas interrogationes respondeat. Deinde Sacerdos eodem modo interroget sponsam. Et si inter eos nullum impedimentum inuentum fuerit, interrogato nomine utriusque dicat primo sponsus Sacerdote praeunte:

Es sind aufgebotten worden N. und N. in N. und N., Kirchen, deren beziehungsweise Pfarrangehörige sie sind, durch drei Aufgebote gemäß den Dekreten des hl. Konzils von Trient zum Zweck, um zu wissen, ob irgend ein kanonisches Hindernis unter den Obengenannten bestehe, weshalb diese Ehe nicht geschlossen werden kann; bis jetzt ist keines festgestellt worden. Zum letztenmal werden alle Gegenwärtigen aufgefordert, wenn sie ein Hindernis wissen, es zu sagen, andernfalls unsern Herrn zu bitten, daß er ihnen seine Gnade gebe.

Auf den Eid hin, welchen Ihr geleistet habt, frage ich Euch, ob Ihr das Gelübde gemacht habt, in einen Orden zu treten, oder die Keuschheit zu bewahren, oder ob Ihr versprochen habt, Euch mit einem anderen zu verheiraten, oder ob zwischen Euch beiden irgendeine Verwandtschaft der Blutsverwandtschaft oder Schwägerschaft oder geistlicher Verwandtschaft oder irgendein anderes kanonisches Hindernis besteht, weshalb Ihr beiden diese Ehe nicht schließen könnt.

Yo N. reb en lletgítima muller
mia á vos N. done á mi en
lletgítim marít vostre, segons
ho mana la Santa Mare Es-
glesia Catholica Romana.

Ich N. nehme zu meiner recht-
mäßigen Frau Euch N. und
gebe mich zu Eurem recht-
mäßigen Manne, wie es die
hl. Mutter, die römisch-katho-
lische Kirche, vorschreibt.

Et statim Sponsa Sacerdote praeunte dicat:

Yo N. reb á vos N. en lletgítim
marít meu, é done á mi en
lletgítima muller vostra, segons
ho mana la Santa Mare Es-
glesia Catholica Romana.

Ich N. nehme Euch N. zu
meinem rechtmäßigen Manne
und gebe mich zu Eurer recht-
mäßigen Frau, wie es die heil.
Mutter, die römisch-katholische
Kirche, vorschreibt.

*Mutuo igitur contrahentium consensu intellecto Sacerdos
iubeat eos inuicem iungere dexteras dicens: Ego coniungo vos in
matrimonium. In nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti.
Amen. Postea eos aspergat aqua benedicta, mox benedicat anu-
lum ut supra fol. 334.*

Ritus ministrandi Sacramentum Matrimonii medio Procuratore.

*Sacerdos viso instrumento procurationis et recepto iura-
mento ab sponsa et procuratore nomine sui principalis et factis
interrogationibus ut supra, utatur hac forma.¹*

Yo N. en persona, y nom de
N. principal meu, reb á vos N.
lletgítima muller de N. é done
al dit N. en lletgítim marít
vostre, enseguint lo poder per
ell á mi donat, segons ho mana
la Santa Mare Esglesia Catho-
lica Romana.

Ich N. in Person und Namen
des N., meines Prinzipals,
nehme Euch N. zur rechtmäßi-
gen Frau des N. und gebe den
genannten N. als Euren recht-
mäßigen Mann gemäß der mir
durch ihn verliehenen Voll-
macht, wie es die hl. Mutter,
die römisch-katholische Kirche,
vorschreibt.

Yo N. entrevenint vos N. reb
á N. principal vostre en lletgítim
marít meu, é done á mi
en lletgítima muller sua, segons

Ich N., nehme durch Eure Ver-
mittlung den N., Euren Prinzipal,
zu meinem rechtmäßigen Manne,
und gebe mich zu seiner recht-

¹ Über Eheschließung durch Stellvertretung s. oben S. 64 f., 110 f., 126.

lo mana la Santa Mare Esglesia
Catholica Romana.

mäßigen Frau, wie es die heil.
Mutter, die römisch-katholische
Kirche, vorschreibt.

Tunc Sacerdos Procuratori et foeminae dicat: Ego N. principalem tuum et te N. in matrimonium coniungo in nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Benedictio anuli ut fol. 334.

Vel Lingua Hispana.

Han sido amonestados N. y N. en N. y N. Iglesias, de donde son parroquianos respectivamente, en tres canonicas moniciones, segun el decreto del Santo Concilio de Trento, para efecto de saber si avria algun canonico impedimento entre ellos, por el cual no se pudiera efectuar este matrimonio, y hasta aora no ha constado averle. Ultimamente se amonesta á todos los presentes, el que si saben algun impedimento lo digan, y de otra suerte roguemos á Dios les dé su gracia.

Es sind aufgeboden worden N. und N. in den Kirchen zu N. und N., deren beziehungsweise Pfarrangehörige sie sind, durch drei kanonische Aufgebote gemäß dem Dekrete des hl. Konzils von Trient zum Zwecke um zu wissen, ob unter ihnen irgendein kanonisches Hindernis besteht, wegen dessen diese Ehe nicht geschlossen werden kann, und es ist bis jetzt nicht festgestellt, daß eines besteht. Zum letztenmal werden alle Gegenwärtigen ermahnt, daß, wenn sie ein Hindernis wissen, sie es sagen, und im anderen Falle laßt uns Gott bitten, daß er ihnen seine Gnade gebe.

Tunc Sacerdos interroget sponsum medio iuramento secreta in hunc modum.

En virtud del juramento, que aveis hecho aora, os pido, si aveis hecho voto de entrar en Religion ó de guardar castidad, ó aveis prometido casaros con otro, ó si entre vosotros dos ay algun parentesco de consanguinidad, ó afinidad, ó cognacion espiritual, ó algun otro

Kraft des Eides, den Ihr jetzt geleistet habt, frage ich Euch, ob Ihr das Gelübde gemacht habt, in einen Orden zu treten oder die Keuschheit zu bewahren, oder ob Ihr versprochen habt, Euch mit einem anderen zu verheiraten, oder ob zwischen Euch beiden eine

impedimento canonico por el cual no se pueda efectuar este matrimonio.

Verwandtschaft der Blutsverwandtschaft oder Schwägerschaft oder der geistlichen Verwandtschaft oder irgendein anderes kanonisches Hindernis besteht, weshalb Ihr beide diese Ehe nicht schließen könnt.

Et ipse ad singulas interrogationes respondeat. Deinde Sacerdos eodem modo interroget sponsam. Et si inter... dicat primo sponsus Sacerdote praeunte:

Yo N. recibo en legitima muger mia á vos N. y me entrego en legitimo marido vuestro, segun lo manda la Santa Madre Iglesia Catholica Romana.

Ich N. nehme zu meiner rechtmäßigen Frau Euch N. und übergebe mich Euch zu Eurem rechtmäßigen Manne, wie es die hl. Mutter, die römisch-katholische Kirche, vorschreibt.

Et statim sponsa sacerdote praeunte dicat:

Yo N. recibo en legitimo marido mio á vos N. y me entrego en legitima muger vuestra, segun lo manda la Santa Madre Iglesia Catholica Romana.

Ich N. nehme zu meinem rechtmäßigen Manne Euch N. und ich übergebe mich zu Eurer rechtmäßigen Frau, wie es die hl. Mutter, die römisch-katholische Kirche, vorschreibt.

Sacerdos iubeat eos inuicem iungere dexteras dicens: Ego coniungo vos in matrimonium. In nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Postea eos aspergat aqua benedicta, mox benedicat anulum, ut supra fol. 334.

Per Procuratorem.

Viso instrumento procurationis et factis interrogationibus, ut supra, utatur hac forma.

Yo N. en persona, y nombre de N. principal mio recibo á vos N. en legitima muger de N. y doy al dicho N. en legitimo marido vuestro (en consecuencia del poder que me hizo) segun lo manda la Santa

Ich N., in Person und Namen des N., meines Prinzipals, nehme Euch N. zur rechtmäßigen Frau des N. und gebe den genannten N. zu Eurem rechtmäßigen Manne (infolge der Vollmacht, welche er mir gab), wie es vor-

Madre Iglesia Catholica Romana.

schreibt die hl. Mutter, die römisch-katholische Kirche.

Et statim sponsa Sacerdote praeunte dicat:

Yo N. interviniendo vos N. recibo á N. principal vuestro en legitimo marido mio, y me entrego en legitima muger suya, segun lo manda la Santa Madre Iglesia Catholica Romana.

Ich N. nehme durch Eure Vermittlung den N., Euren Prinzpal, zu meinem rechtmäßigen Manne, und ich gebe mich zu seiner rechtmäßigen Frau, wie es vorschreibt die hl. Mutter, die römisch-katholische Kirche.

Tunc Sacerdos Procuratori et foeminae dicat: Ego N. principalem tuum et te N. coniungo vos in matrimonium. In nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti. Amen. *Postea aspergat aqua benedicta, mox benedicat anulum, ut supra fol. 334.*

Ritus et caeremoniae benedictionis Nuptialis et Missae pro sponso et sponsa.

Cum sponsi volunt post contractum matrimonium benedictionem Missae nuptialis accipere, constitutis ipsis ante gradum Altaris, existente sponsus ad dexteram et sponsa ad sinistram, sacerdos dicat Missam de nuptiis, ut habetur in Missali Romano, exceptis duplicibus, Dominicis, festis colendis et diebus, in quibus prohibetur fieri officium de festo duplici; in his dicitur Missa de festo cum commemoratione nuptiarum, additis etiam oratione Propitiare etc. et Deus, qui potestate etc. cum reliquis ad nuptias pertinentibus.

In hac Missa de nuptiis utitur color albus; sed non dicitur Gloria nec Credo et fiunt commemorationes consuetae, ut in votivis. Ad Offertorium ante Lavabo fiat oblatio panis et vini. Dicto Pater noster Sacerdos antequam dicat: Libera nos, quaesumus domine, stans in cornu Epistolae versus ad sponsum et sponsam ante Altare genuflexos dicit super eos sequentes orationes.

Oremus.

Propitiare Domine supplicationibus . . . Deus qui potestate virtutis . . .

Postquam sumpserit sanguinem, communicet sponso et postea velet serico velamine sponsi scapulas et sponsae caput et prosequitur missa. Dicto Benedicamus Domino vel si Missae

illius diei conueniat, Ite missa est, Sacerdos antequam populo benedicat, conuersus ad sponsum et sponsam dicat:

Oremus. Deus Abraham.

Moneat eos Sacerdos sermone graui, ut sibi inuicem seruent fidem, orationis tempore et praesertim ieiuniorum ac solemnitatum casti maneant et vir uxorem atque uxor virum diligat et in timore Dei permaneant. Postea eos aspergat aqua benedicta et aufert velamen dicto: Placeat tibi Sancta Trinitas etc. det benedictionem et legat, ut solitum est, Euangelium S. Ioannis: In principio etc. Et ultimo dicat: Ite in pace.

Si fuerint plures nubentes, quorum nullus habuerit benedictionem nuptialem, seruetur ritus ut supra, mutato singulari numero in pluralem.

F. Manuale secundum consuetudinem alme ecclesie Salmanticensis, Impressum Salmantien. in edibus Ioannis Junte calcographi 1532.

Das Ritualbuch der Diözese Salamanca (= Man. Salmant.)

Liter. Vorbem. Salamanca war wahrscheinlich geraume Zeit vor dem 3. Konzil von Toledo (589) bereits Bischofssitz. Im Jahre 712 kam die Stadt in die Gewalt der Mauren. Der bischöfliche Titel hörte aber nicht auf, indem die Bischöfe von da ab mit anderen exilierten Prälaten in Asturien lebten. Seit 1124 residierten sie wieder in Salamanca und waren Suffragane des Erzbischofs von Santiago. Jetzt gehört die Diözese zur Kirchenprovinz Valladolid.¹

Das Manuale ist auf Pergament in 4^o schön gedruckt. Die Riten sind teils in lateinischer Sprache, teils in spanischer (= castilischer Mundart) abgefaßt. Die klassische castilische Sprache desselben ist wohl auf die in Salamanca bestehende, schon vor 1230 gegründete berühmte Universität zurückzuführen.

Das Buch hat seine Eigenart. Die *Instructio exorciste volentis expellere demones a maleficiatis vel demoniacis* umfaßt allein 74, der *Ordo ad coniuandas tempestates* 12 klein gedruckte Seiten. Als Singularität findet sich in demselben auch ein *Ordo ad benedicendos terminos* usw.

Das Eheschließungsformular hat folgenden Wortlaut:

Sequitur ordo de administratione sacramenti matrimonii et de eius benedictionibus et velationibus.

Et notandum est, quod prime benedictiones nuptiarum intrant quolibet anno immediate post octauam Epiphaniae die

¹ Neher, Kirchl. Geographie etc. I. S. 383 f. Neher, Art. Salamanca im Freib. Klexik.²

decima quarta Ianuarii, quod est dies sancti Hilarii et durant usque ad septuagesimam exclusiue. Secunde nuptie intrant feria secunda post octauam resurrectionis et durant usque ad dominicam ante rogationes inclusiue. Tertie nuptie intrant post dominicam primam pentecosten inclusiue et durant usque ad primam dominicam aduentus inclusiue. In aliis vero temporibus prohibitis caueat etiam sacerdos, ne celebret missam quamuis votiuiam in presentia nubentium viduorum pro traductione ad domum sine licentia episcopi vel eius vicarii, tamen pro his et in eorum presentia in tempore non prohibito poterit celebrare missam de trinitate simpliciter, ut habetur in missali in festo trinitatis sine alia additione vel missam votiuiam, dummodo non sit de requiem.

Item est notandum circa nubentes, utrum sint benedicendi, quando alter eorum alias non est benedictus, siue sit vir siue mulier et semper in hoc attenditur consuetudo loci secundum doctores sed quia in ista diocesi Salmantina diuersimode utuntur, ideo deinceps est seruanda extrauagans Ioannis vigesimi secundi § si alter eorum siue vir siue mulier non fuerit benedictus, quod ambo benedicantur, quia unus sine alio non est benedicendus sc. Hostien. Cum dicta extrauaganti concordat l. II. tit. XII. IV. parte. Hanc opinionem tenet Silvester in summa in parte nuptie § secundo queritur.

Tenor autem extrauagantis sequitur et est talis. Concertationi antiquae finem interponere cupientes presenti declaramus edicto, quod licet vir et mulier ad secundas nuptias transiens benedici non debeant cum alias fuerit benedictus. Contrahens tamen secum benedici debet, quodsi forte alter eorum vel ambo ad secundas nuptias transeuntes in primis benedicti non fuerint, danda erit benedictio in secundis nuptiis. Sane antiquam volentes temperare rigorem concedimus, ut presbyteri qui secundas nuptias benedixerint, ad sedem apostolicam ex hoc venire minime teneantur, sed a pena suspensionis hoc casu inducta per suos possint dioecesanos absolui. Si qui vero iuxta opinionem quorundam doctorum ex hoc non putant se suspensos et ordines, quos licet seu conuenientia beneficia acceperint, dioecesani eorum a pena suspensionis predictae ipsos absoluant et super executione litere ordinum et retentione beneficiorum huiusmodi cum eis libere valeant dispensare.

Et ante omnia precedant sponsalia de presente, que omni tempore contrahuntur, sed aduertat sacerdos, ut monitiones precedant in ecclesia secundum ius, ne ipse sacerdos et contrahentes incidant in penam iuris et constitutionis synodalis ponentis penam contrahentibus clandestine, si vero matrimonium fuit clandestine contractum, tunc habita licentia seu absolutione ab ordinario, poterit sacerdos non seruata forma iuris testes et contrahentes absoluere secundum tenorem licentie absolutionis et contrahentes sua manu sponsare vulgo dicens.

Señores por quanto aqui se quiere celebrar y contraer el sacramento del matrimonio entre Pedro y Maria que estan presentes (y si las moniciones ó publicaciones se hizieren en la yglesia guardando la manera y forma que el derecho manda y la constitucion sinodal quarta y dos, que dispone, que quando algunos se quisieren desposar, que lo hagan saber al cura adonde son parrochianos y el cura lo denuncie y publique antes en la yglesia por seys dias complidos con tal que sea alguno dellos domingo ó fiesta de guardar y en el haga las moniciones porque aya ayuntamiento de gente y diga que estan absentes hijos de fulano y fulana) y la madre sancta yglesia manda que antes que esto se haga, se diga publicamente porque venga a noticia de todos, por muchos impedimentos y causas que los derechos ponen; por tanto yo como ministro dela sancta yglesia a todos en general, y a cada uno en particular, assi

Meine Herren, weil hier das Sakrament der Ehe gefeiert und geschlossen werden soll zwischen Peter und Maria, welche gegenwärtig sind (und wenn die Aufgebote oder Verkündigungen in der Kirche gemacht worden sind unter Beobachtung der Weise und Form, welche das Gesetz vorschreibt und die Synodal-Konstitution 42, welche verordnet, daß wenn irgendwelche heiraten wollen, sie es dem Pfarrer zu wissen tun, wo sie Pfarrangehörigesind, und der Pfarrer zeige es an und veröffentliche es vorher in der Kirche sechs volle Tage, doch so, daß einer von ihnen ein Sonntag oder ein gebotener Feiertag ist, und an ihm mache er die Aufgebote, weil dann eine große Versammlung von Leuten sein wird, und er sage, daß die Kinder von jenem und jener [d. h. die Brautleute] abwesend sind), und die hl. Mutter, die Kirche vorschreibt, daß, bevor dies geschieht, es öffentlich gesagt werde, damit es zur Kenntnis

presentes como absentes amonesto y requiero, que si ay alguno ó alguna, que sepa que entre los dichos Pedro y Maria ay algun caso por donde el presente matrimonio se deua impedir, assi como parentesco de consanguinidad ó afinidad dentro del quarto grado, ó compadrazgo, ahijadazgo ó cuñadazgo, ó si saben que el dicho Pedro este desposado con otra muger por palabras de presente ó por tal consentimiento que haga matrimonio, ó que aya hecho voto de castidad ó de entrar en religion, ó si saben que dicha Maria este desposada con otro por palabras de presente, ó por tal consentimiento que haga verdadero matrimonio, ó que aya hecho voto de castidad, ó de entrar en religion ó que aya entre ellos otro algun impedimento ó caso, que impida el presente matrimonio que lo digan luego sino quieren participantes del delicto y peccado en que estan los que con semejantes impedimentos se casan, como personas que lo pudieron evitar y no lo evitaron.

von allen komme wegen vieler Hindernisse und Ursachen, welche die Gesetze aufstellen: darum fordere ich als Diener der hl. Kirche alle im allgemeinen und jeden einzelnen im besonderen, sowohl die Anwesenden als die Abwesenden auf, daß, wenn irgendeiner oder irgendeine vorhanden ist, welche wissen, daß zwischen den Genannten, Peter und Maria, irgendeine Ursache besteht, wegen der die gegenwärtige Ehe verhindert werden muß, wie Verwandtschaft der Blutsverwandtschaft oder Schwägerschaft innerhalb des vierten Grades, oder Taufpatenschaft, oder Adoptionsverwandtschaft oder uneheliche Schwägerschaft, oder wenn sie wissen, daß der genannte Peter verlobt sei mit einer anderen Frauensperson durch Worte de praesente oder durch solche Einwilligung, welche die Ehe schließt, oder daß er das Gelübde der Keuschheit gemacht gemacht hat oder in einen Orden zu treten, oder wenn sie wissen, das die genannte Maria verlobt sei mit einem anderen durch Worte de praesente oder durch solche Einwilligung, welche wirklich die Eheschließt, oder daß sie das Gelübde der Keuschheit gemacht hat oder in einen Orden zu treten oder daß unter ihnen irgendein

Segunda vez amonesto a todos si saben que entre los dichos Pedro y Maria aya algun impedimento delos sobredichos que lo digan. *Responden Para en uno son.* Tercera vez torno amonestar y requiero a todos tantas quantas vezes devo y soy obligado que si ay alguno ó alguna que sepa que entre los dichos Pedro y Maria aya algun impedimento delos sobredichos, ó otro alguno que pueda impedir el presente matrimonio que lo digan. *Responden: que para en uno son.*

Et si forte contra matrimonium fuerit aliquid oppositum, suspendatur matrimonium, donec causa terminetur. Si autem nullum impedimentum fuerit oppositum, sacerdos ponat sponsum ad dexteram sponse et acceptis manibus dextris iunctis amborum, diga primero a ella:

Vos Maria quereys a Pedro que teneys presente por vuestro esposo y marido? *Responda:*

anderes Hindernis oder eine andere Ursache besteht, welche die gegenwärtige Ehe verhindert, daß sie es gleich sagen, wenn sie nicht teilnehmen wollen an dem Delikte und der Sünde, in welcher die sind, welche mit solchen Hindernissen sich heiraten, als Personen, welche es verhindern konnten und es nicht verhinderten.

Zum zweitenmal ermahne ich alle, wenn sie wissen, daß zwischen den Genannten, Peter und Maria, irgendein Hindernis von den obengenannten vorhanden ist, daß sie es sagen. *Sie antworten: Sie sind ein Paar in einem.* Zum drittenmal wieder ermahne ich und fordere alle auf, sovielmals als ich muß und verpflichtet bin, daß, wenn irgendeiner oder irgendeine weiß, daß zwischen den Genannten, Peter und Maria, irgendein Ehehindernis von den obengenannten vorhanden ist oder irgendein anderes, welches die gegenwärtige Ehe verhindern kann, daß sie es sagen. *Sie antworten, daß sie ein Paar in einem sind.*

Ihr, Maria, wollt Ihr den Peter, welchen Ihr anwesend habt, zu Eurem Gemahl und Ehemann?

Si quiero. Recebis lo por vuestro esposo et marido? *Responda:* Si recibo. Otorgays os por su esposa y muger, assi como lo manda la santa madre yglesia? *Responda:* Si otorgo. *Luego pregunte a el diciendo:* Vos P. quereysa M. que teneys presente por vuestra esposa y muger? *Responda:* Si quiero. Recebis la por vuestra esposa y muger? *Responda:* Si recibo. Otorgays os por su esposo y marido assi como lo manda la santa madre yglesia? *Responda:* Si otorgo.

Sie antworte: Ja, ich will. Nehmt Ihr ihn zu Eurem Gemahl und Ehemann? *Sie antworte:* Ja, ich nehme. Gewährt Ihr Euch zu seiner Gemahlin und Frau, sowie es die hl. Mutter, die Kirche, vorschreibt? *Sie antworte:* Ja, ich gewähre. *Dann frage er ihn, indem er spricht:* Ihr, Peter, wollt Ihr Maria, die Ihr anwesend habt, zu Eurer Gemahlin und Frau? *Er antworte:* Ja, ich will. Nehmt Ihr Sie zu Eurer Gemahlin und Frau? *Er antworte:* Ja, ich nehme. Gewährt Ihr Euch zu Ihrem Gemahl und Ehemann, sowie es die hl. Mutter, die Kirche, vorschreibt? *Er antworte:* Ja, ich gewähre.

Et statim sacerdos poterit dicere, si vult, licet non sit de substantia.

Ego ex parte Dei omnipotentis et sancte matris ecclesie vos sponso et hoc sacramentum inter vos firmo in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen. Quod Deus coniungit, homo non separet. Dios os haga bien casados (Gott habe Euch gut verheiratet).

Ordo benedictionis nubentium.

Sacerdos indutus vestibibus sacris et loco casule accipiat capam cum cruce, lumine et aqua benedicta veniat ad nubentes stantes ante fores ecclesie, sponsa stat ad sinistram sponsi, quia de eodem latere assumpta est, et interroget, si sunt sponsati per manum sacerdotis in facie ecclesie, si autem non fuerint sponsati, sponsentur modo et forma supradictis. Et ponant tredecim denarios et unum obolum, hoc est monetam habentem signum crucis vel aliam quamcunque, si talis non potest haberi, et duos annulos super librum et benedicat eos sacerdos dicens:

V. Adiutorium nostrum in nomine domini.

R. Qui fecit celum et terram.

V. Sit nomen domini benedictum.

R. Ex hoc nunc et usque in seculum.

V. Domine exaudi orationem meam.

R. Et clamor meus ad te veniat.

V. Dominus vobiscum.

R. Et cum spiritu tuo.

Oratio. Oremus. Creator et conseruator humani generis, dator gratie spiritualis, largitor vite eterne, emitte benedictionem tuam super hos annulos, ut sint arma virtutum celestis defensionis et proficiant ad eternam salutem. Per christum dominum nostrum. Amen.

Alia benedictio. Benedic † domine hos annulos quos nos in tuo nomine benedicimus, ut qui eos portauerint, in tua voluntate permaneant et in amore tuo viuant et senescant et multiplicentur in longitudinem dierum. Per chr. dom. nostr. Amen.

Alia benedictio. Benedic domine annulos istos, ut in eius figura pudicitiam custodiant. Benedicti sint a domino, qui fecit mundum ex nihilo. Per chr.

Benedictio arrarum. Benedic domine has arras, quas hodie tradit famulus tuus N. in manu ancille tue N., sicut benedixisti abraam cum sarra, ysaac cum rebecca, iacob cum rachel, dona super eos domine gratiam benedictionis tue, abundantiam rerum et constantiam operum, florescant sicut rosa in hierico plantata. Et dominum nostrum iesum christum timeant et adorent ipsum, qui trinum possidet nomen, cuius regnum et imperium sine fine permaneat in secula seculorum. Amen.

Deinde ponat sacerdos annulos et arras in sinistra manu et cum ysopo aspergat aquam benedictam super utrumque dicendo:

Et benedictio dei patris † omnipotentis et fili et spiritus † sancti descendat et maneat super hos annulos et super has arras. Amen.

Aspergat etiam aquam super nubentes et super omnes alios, quos poterit attingere. Deinde accipiat sponsus anulum tribus digitis et ponat in summitate policis manu sinistre sponse sue in modum crucis ita dicendo in pollice: In nomine † patris, qui mundum creauit, in indice: In nomine filii, qui mundum redemit, in medio: In nomine spiritus † sancti, qui totum mundum illuminauit. Hic mittat anulum in quarto digito sponse sue, ibique illum dimittat circa medium digitum positum

et dicat: Et pax tecum, accipe hunc anulum. Et sacerdos similiter mittat anulum in digito quarto manus dextere sponsi et dicat in nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Postea accipiat sponsus arras de manu sacerdotis cum manibus iunctis, hoc est nummos argenteos. Et mittat sponsus in manibus iunctis sponse sue ita dicendo.

Esposa contigo me desposo y estas arras te dono y con mi cuerpo te honoro assi lo manda la sancta madre yglesia y sant Pedro y sant Pablo y los doctores dela yglesia lo constituyeron y establecieron.

Braut, mit Dir vermähle ich mich und gebe Dir diese arras (Münzen), und mit meinem Körper ehre ich Dich, wie es die hl. Mutter, die Kirche, und der hl. Paulus und die Doktoren der Kirche bestimmten und festsetzten.

His peractis dicat sacerdos sequentem psalmum.

Psalmus. Beati omnes qui timent dominum, qui ambulat in viis eius . . . Et videas filios filiorum tuorum, pacem super israel. Gloria patri et filio. Kyrieel. Pater noster. Et ne nos. Sed libera.

V. Saluos fac seruum tuum et ancillam tuam.

R. Deus meus sperantes in te.

V. Mitte eis domine auxilium de sancto.

R. Et de syon tueantur te.

V. Nihil proficiat inimicus in eis.

R. Et filius iniquitatis non opponat nocere eis.

V. Esto eis turris fortitudinis.

R. A facie inimici.

V. Domine exaudi orationem meam.

R. Et clamor meus ad te veniat.

V. Dominus vobiscum.

R. Et cum spiritu tuo.

Benedictio super eos.

Oremus. Deus abraam, deus ysaac, deus iacob sit vobiscum et ipse coniungat vos impleatque benedictionem suam in vobis et ostendat faciem suam in vobis et misereatur vestri, conuertat vultum suum ad vos et det vobis pacem. Impleatque dominus vos benedictione spirituali in remissionem omnium peccatorum, ut habeatis vitam eternam in secula seculorum. Amen.

Alia benedictio. Benedic domine nubentes istos et semina semen vite eterne in mentibus eorum, ut quicquid pro utilitate

didiscerint, hoc semper facere et adimplere mereantur. Per chr. dom. nostr.

Alia benedictio. Benedicat vos deus, custodiat vos iesus christus, illuminat vos spiritus sanctus, corpus vestrum in ser-
uicio suo custodiat, cor vestrum irradiat, vias vestras dirigat,
sensum vestrum conservet de diabolo, vos defendat et per-
ducat vos iesus christus filius dei ad vitam eternam. Amen.

Deinde introducat eos in ecclesiam ita dicendo: Manda deus
virtuti tue, confirma hoc deus, quod operatus es in nobis. A
templo tuo, quod est hierusalem, tibi offerent reges munera . . .
probatu sunt argento. Gloria patri. Sicut erat.

Ad missam.

Introitus. Benedicta sit sancta trinitas . . . misericord. tuam.
ps. Benedicamus patrem et filium . . . in secula.

V. Gloria patri . . .

ps. Sicut erat. *Reiteratur introitus:* Benedicta sit sancta
trinitas.

Gloria in excelsis.

*Dicentur iste due collecte sub una terminatione et sic in
secretis et in postcommunicandis.*

Oratio. Omnipotens sempiternus deus (wie Man. Hisp.).

Alia oratio. Exaudi nos omnipotens (wie Man. Hisp.).

Lectio epistole beati Pauli Apostoli ad Corinthios. Fratres
nescitis, quoniam (wie Man. Hisp.).

Sequentia S. euangelii secundum Mattheum. In illo tempore.
Venit iesus in fines iudee (wie Man. Hisp.).

*Credo. Dicitur Credo et Gloria, quia sic viget consuetudo
in ista diocesi, quia sunt solennes benedictiones.*

Benedictus sit deus pater (wie Man. Hisp.)

Sacra. Sanctifica quesumus etc.

Alia sacra. Suscipe quesumus . . . esto propitius atque
piissimus dispensator.

Per omnia secula seculorum . . .¹ eterne deus, qui cum
unigenito filio tuo et spiritu sancto . . .

Hic dicatur Sanctus, Sanctus, Sanctus etc.

*Post prephationem veniat sponsus et sponsa cum patrinis
et flectant genua deum exorantes ante altare, sponsa collocetur
ad sinistram viri et minister cooperiat eos linteo, virum super
humeros et feminam super caput et cum cingulo benedicto super*

¹ Die beigefügten Noten haben die heutigen Notentypen.

linteum, debet ipsam circumdari, virum vero super humeros. Et minister dicat super eos: Iugum enim meum suaue est et onus meum leue.

Te igitur clementissime pater . . . fidei cultoribus, memento:
Sergius papa composuit.

Libera nos, quesumus . . . perturbatione securi. *Qua finita non dicat Per eundem nec tangat hostiam sed reuertatur sacerdos ad nubentes et dicat super eos hos versus.*

V. Saluos fac seruos tuos.

R. Deus meus sperantes in te.

V. Ostende eis domine misericordiam tuam.

R. Et salutare tuum da eis.

V. Mitte eis auxilium de sancto.

R. Et de syon tuere eos.

V. Exurge domine adiuua eos.

R. Et libera eos propter nomen tuum.

V. Domine exaudi orationem meam.

R. Et clamor meus ad te veniat.

V. Dominus vobiscum.

R. Et cum spiritu tuo.

Oratio. Oremus. Propitiare domine . . . auxiliante seruetur. Si autem fuerit vidua et erat iam benedicta, dicatur: Per christum dominum nostrum. Amen. et dimittatur totum, quod sequitur usque ibi His peractis. Per dominum nostrum iesum christum filium tuum qui tecum viuit et regnat in unitate spiritus sancti deus.

Prephatio. Per omnia secula . . . eterne deus, qui potestate virtutis tue de nihilo . . . perueniant senectutem.

His peractis vertat se sacerdos ad faciem altaris et inclinatus discooperiat calicem cum maxima reuerentia, accipiat hostiam et frangat more solito dicendo. Per eundem dominum nostrum iesum christum filium tuum qui tecum viuit et regnat in unitate eiusdem spiritus sancti deus. Per omnia secula seculorum. Amen. Pax † domini sit † semper vobis†cum.

Agnus dei . . . Hec sacrosancta commixtio . . . Domine iesu christe, qui dixisti apostolis . . . Domine iesu christe fili dei viui, qui es vera pax et vera concordia, fac nos pacificare in hac sancta hora.

Hic inclinatus recipit pacem a corpore christi vel a calice et dans pacem ministro dicit: Pax tibi frater et sancte ecclesie

Dei. R. Et cum spiritu tuo. *Postea minister accipiat pacem et det sponso et sponsus det sponse sue. Et sacerdos, antequam communicat, dicet has orationes.*

Domine sancte pater omnipotens eterne deus da mihi hoc corpus et sanguinem domini mei iesu christi ita sumere, ut remissionem omnium peccatorum meorum per eum merear accipere et tuo sancto spiritu repleri, quia tu es deus solus et preter te non est alius, cuius regnum et imperium sine fine permanet in secula seculorum. Amen.

Alia oratio. Domine iesu christe fili dei viui, qui ex voluntate patris cooperante spiritu sancto per beatissimam mortem tuam mundum viuificasti, libera me per hoc sacrosanctum corpus et sanguinem tuum ab omnibus iniquitatibus meis et ab uniuersis malis et fac me tuis semper obedire mandatis et a te nunquam in perpetuum separari permittas. Qui cum patre et spiritu sancto viuis et regnas deus in secula seculorum. Amen.

Ad corpus christi. Panem coelestem accipiam et nomen domini inuocabo. Domine non sum dignus . . . sanabitur anima mea. *Et dicitur tribus vicibus. Deinde dicitur.* Aue ineum sanctissima caro christi mihi inperpetuum summa dulcedo. Corpus domini nostri iesu christi custodiat animam meam in vitam eternam. Amen.

Ad sanguinem. Aue ineum coelestis potus mihi ante omnia et super omnia dulcis es. Quid retribuam . . . saluus ero. Sanguis domini nostri iesu christi custodiat animam meam in vitam eternam. Amen. Corpus et sanguis domini nostri iesu christi custodiat animam meam in vitam eternam. Amen.

Postquam communicauerit, dicat has orationes sequentes. *Oratio.* Quod ore sumpsimus . . . remedium sempiternum. Corpus tuum domine quod ego indignus . . . secula seculorum. Amen. *Deinde dicat canticum symeonis:* Nunc dimittis seruum tuum domine *totum cum gloria patri.*

Co. Benedicimus deum celi et coram omnibus uiuentibus confitebimur ei, qui fecit vobiscum misericordiam suam.

Postcommunio. Proficiat nobis ad salutem corporis et anime domine deus huius sacramenti perceptio et sempiternae sancte trinitatis eiusdemque indiuiduae unitatis confessio.

Alia Postcommunio. Quesumus omnipotens deus instituta prouidentie tuo pio amore comitare presidio, ut quos legitima societate connectis, longeva pace custodias. Per dom.

Antequam dicatur Placeat tibi sancta trinitas *reuertat se sacerdos ad eos et benedicat eos ita dicendo.*

Benedictio super eos. Domine deus omnipotens benedictat vos et ostendat vultum suum super vos impleatque benedictionem suam in vobis et videatis filios filiorum vestrorum usque in tertiam et quartam progeniem et ad optatam perveniatis senectutem. Amen.

Alia benedictio super eos. Benedictio dei patris omnipotentis et filii et spiritus sancti descendat et maneat super vos et angelus domini bonus custodiat vos semper. Amen.

Hic vertat se sacerdos ad medium altaris et dicat sequentem orationem.

Oratio. Placeat tibi sancta trinitas obsequium seruitutis nostre et presta, ut omnibus, pro quibus illud obtulimus, te miserante sit propitiabile.

Finita missa reuertat se sacerdos ad eos et accipiat sponsam per manum dexteram et det sponso ita dicendo: Frater accipe coniugem tuam et dilige eam ut carnem tuam. Et trado tibi uxorem non ancillam, tu autem custodi et dilige eam sicut christus ecclesiam et ambulate in pace. In nomine patris et et filii et spiritus sancti. Amen.

G. Rituale seu Manuale Romanum Pauli V. Pont. Max. iussu editum. Cum cantu Toletano et appendice ex Manuale Toletano. Antwerpiae. Ex officina Plantiniana 1680.

Das Ritualbuch der Erzdiözese Toledo (= Man. Tolet.)

Liter. Vorbem. Toledo wurde gegen Ende des 3. oder Anfang des 4. Jahrhunderts Bischofssitz. Als erster Bischof darf Melantius gelten, der 306 auf der Synode zu Elvira erscheint. Die Stellung Toledos als Erzbistum entwickelte sich seit dem 2. Konzil von Toledo (527 oder 531), und zwar nicht auf Grund päpstlicher Verleihung, sondern wegen der Bedeutung der Stadt Toledo als Residenzstadt der westgotischen Könige. Seit 681 hatte der Erzbischof die Stellung eines Primas der katholischen Kirche Spaniens, welche Stellung er noch heute inne hat.¹

Dieser einflußreichen Stellung der Kirche zu Toledo ist es zuzuschreiben, daß ihr Ritus mehr und mehr für die anderen Diözesen maßgebend wurde. Soweit meine Kenntnisse reichen, gibt es gegenwärtig außer dem Manuale Toletanum in Spanien keine Diözesanritualien mehr.

¹ Neher, Kirchl. Geographie etc. I. S. 331 ff. Neher, Artik. Toledo im Freib. Klex.⁷ Oben S. 12 f.

Auf dem British Museum in London war außer dem von mir benutzten Exemplar von 1680 ein älteres Separatexemplar des Manuale Toletanum nicht vorhanden. In dem von mir benutzten Exemplar ist das 1614 herausgegebene Rituale Romanum wörtlich abgedruckt. Diesem Abdruck ist nach dem Vorwort beigegeben ein „Appendix eorum, quae ex manuali Toletano desumenda sunt et in fine rituali addenda“.

Das gegenwärtig in Spanien gebräuchliche Ritualbuch ist das Rituale Romanum. Es ist noch heute so eingerichtet wie die von mir benutzte Ausgabe von 1680; am Schluß des Rituale Romanum folgt der „Appendix ad Rit. Rom. ex Manuali Toletano“. Dieser Appendix ist auch in Separat Ausgabe käuflich.

Das Eheschließungsformular in diesem neugedruckten Appendix stimmt wörtlich überein mit dem in der Ausgabe von 1680 enthaltenen. Die Einleitung zu letzterem Manuale bemerkt, daß das Eheschließungsformular durch Übung in den Gebrauch der gesamten spanischen Kirche übernommen sei; dieser allgemeine Gebrauch gilt auch noch heute. Die Sprache ist teils lateinisch, teils spanisch (castilische Mundart). Sein Wortlaut ist folgender:

De sacramento matrimonii.

Spiritualis cognatio tantum contrahitur ex Baptismo inter paternos ac baptizatum ipsum et illius patrem et matrem nec non inter baptizantem et baptizatum baptizatique patrem et matrem. Ea vero cognatio quae ex confirmatione contrahitur, confirmantem et confirmatum illiusque patrem ac matrem non egreditur.

Nullum est impedimentum iustitiae publicae honestatis, ubi sponsalia quacunque ratione valida non erunt: ubi autem valida fuerint, primum gradum non excedit.

Impedimentum quod propter affinitatem ex fornicatione contractam inducitur, ad eos tantum qui primo et secundo gradu coniunguntur, se extendit.

Habeat parochus librum, in quo coniugum et testium nomina diemque et locum contracti matrimonii scribat, quem diligenter apud se custodiat. Quod si Sacerdos alius Parochi loco interfuerit, tum eius nomen, tum illius cuius facultate factum est, scribatur in eodem libro.¹

Cum, ut ex rubrica in Manuali posita in fine ritus celebrandi hoc sacramentum, Concilium Tridentinum optat retineri laudabiles consuetudines et ceremonias in provinciis circa celebrationem huius sacramenti, quales in Manuali Toletano continentur, ideo modus et ritus celebrandi hoc sacramentum in Hispania hactenus usu receptus apponitur.

Stante igitur viro ad dexteram, muliere vero ad sinistram, Sacerdos conversus ad eos primum exponat fructus et effectus

¹ Die vorstehenden Rubriken sind aus dem Concil. Tridentinum entnommen.

huius sacramenti vulgari sermone, iuxta praescriptum Concilii Tridentini, his divi Augustini verbis libro de Nuptiis et concupiscentia vel aliis, ut libuerit.

Non tantum pudicitia, cuius vinculum est fides, verum etiam quoddam Sacramentum nuptiarum commendatur fidelibus coniugatis, unde dicit Apostolus, viri diligite uxores vestras, sicut et Christus dilexit Ecclesiam. Huius proculdubio Sacramenti vis est, ut mas et femina connubio copulati, quandiu vivunt, inseparabiliter perseverent, nec liceat, excepta causa fornicationis, a coniuge coniugem dirimi. Hoc enim custoditur in Christo et Ecclesia, ut vivens cum vivente in aeternum nullo divorcio separetur. Cuius Sacramento tanta observatio est in civitate Dei nostri, in monte sancto eius, hoc est, in Ecclesia Christi, quibusque fidelibus coniugatis, qui sine dubio membra sunt Christi, ut cum filiorum procreandorum causa vel nubant feminae, vel ducantur uxores, nec sterilem uxorem fas sit relinquere, ut alia fecunda ducetur. Quod quisquam fecerit, non lege huius saeculi, ubi interveniente repudio sine crimine conceditur cum aliis alia copulare repudia, quod etiam sanctum Moysen Dominus propter duritiam cordis illorum Israelitis permisisse testatur; sed lege Evangelii reus est adulterii, sicut etiam illa, si alteri nupserit. Et usque adeo manent inter viventes semel inita iura nuptiarum, ut potius sint inter se coniuges, qui alterutro separati sunt quam cum his, quibus aliis adhaeserunt. Cum aliis quippe adulteri non essent, nisi ad alterutrum coniuges permanerent. Denique mortuo viro, cum quo verum connubium fuit, fieri verum connubium non potest, cum quo prius adulterium fuit; ita inter viventes manet quoddam vinculum coniugale, quod nec separatio nec cum altero copulatio possit auferre. Manet autem ad noxam criminis, non ad vinculum foederis; sicut apostata anima, velut de coniugio Christi recedens etiam fide perdita Sacramentum fidei non amittit, quod lavacro regenerationis accepit: redderetur enim proculdubio redeunti, si amisisset abscedens. Habet autem hoc, qui recesserit, ad cumulum supplicii, non ad meritum premii.

Admonitio ex doctrina Romani Catechismi excerpta: Matrimonium fratres contrahitis conservationi humani generis necessarium, singulis, nisi quid prohibeat, concessum, a Deo in Paradiso institutum, Christi Redemptoris nostri praesentia sanctificatum, unum ex septem Sacramentis Ecclesiae, significatione

magnum, virtute dignitateque non exiguum. Puris conscientis contrahentibus gratiam confert, qua superent omnes difficultates, quibus per totam vitam coniugati obnoxii sunt, et impleant christianorum coniugum officium et partes. Finis ergo ad quem actiones vestrae referendae sunt, est a vobis diligenter considerandus. Procreandae primum subolis causa hoc Sacramentum institutum est, non tam ut bonorum quam fidei, religionis et virtutum heredes relinquatis, curandum; deinde ad sublevandum alterna ope vitae incommoda, senectutis imbecillitatem. Sic igitur vitam instituite, ut solatio inter vos sitis, molestiae occasiones omnes praescindantur. Nuptiae demum concessae sunt, ut propter fornicationem vitandam, unusquisque suam uxorem habeat et unaquaque virum suum. Quod, ut est humanae imbecillitati condonatum, ita cavendum, ne ex sancto coniugio voluptatem tantum expetatis, neque sinatis eam extra coniugii fines vagari, quod fides inter coniuges data postulat: nam inuito coniugio (ut Apostolus ait) neque vir neque femina, sui corporis potestatem habet, gravissimaque proinde supplicia et olim adulteri dabant, et nunc dabunt Deo Sacramentorum sanctitatis vindici. Postulat Sacramenti dignitas, quod Christi et Ecclesiae coniunctionem significat, ut vos invicem ametis, sicut et Christus dilexit Ecclesiam. Uxori, tu sponse, compatiare, tamquam infirmiori vasculo; sociam dabimus non famulam. Sic enim Adamus Evam de ipsius latere, huius rei argumento formatam, sociam vocavit. Familiae sustentandae causa, aliqua re honesta occupare, rei familiaris conservandae studio, simul et otii vitandi, unde omnia mala fluxerunt. Marito, tu sponsa, subiecta eris in omnibus: ornatum corporis nimium contemnis prae virtutum pulchritudine: rem domesticam diligenter conservabis, domi te continebis, nisi necessitas cogat exire, idque viri permissu. Esto velut hortus conclusus et fons signatus, pudicitiae laude. Neminem secundum Deum, neque magis amare, neque plura facere debet, quam coniugem coniunx. Quodcirca omnibus in rebus, quae pietati non adversantur, morem inter vos gerite, femina obtemperet, obsequatur, vir saepe, pacis studio de imperandi nonnihil remittat potestate. Atque illud imprimis cogitate de vestra filiorum ac totius familiae vita, Deo reddendam esse rationem. Domesticis ergo instituendis in timore Dei, diligentem curam impendite. Sancti estote vos et domus vestra universa, quoniam

sanctus est Dominus Deus noster. Ipse numerosa prole vos augeat et post huius vitae cursum aeternam felicitatem concedat, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat in saecula saeculorum. Amen.

La misma admonición en lengua vulgar (= dieselbe Ermahnung in Vulgärsprache).¹

Mirad Hermanos, que celebrais el Sacramento del matrimonio, que es para la conservacion del genero humano necesario; y á todos, si non tienen algun impedimento, le es concedido. Fue instituido por nuestro dios en el Paraiso terrenal, y santificado cor la real presencia di Chrioso Redentor nuestro. Es uno de los siete Sacramentos de la Yglesia, en la significacion grande, y en la virtud y dignidad non pequeño. Da gratia á los que le [con]traen con puras conciencias, con la qual sobrepus[j]an las dificultades, y pesadumbre, á que estan los casados sugetos, por todo el discurso de la vida. Y para que cumplan con el oficio de casados Christianos, y satisfagan á le obligacion que han tomado a su cargo: aveis de considerar diligentemente el fin, á que aveid de endereza todas las obras de la vida. Porque lo primero este Sacramento se instituyó, para tener sucesion, y que procureis dexar herederos, no tanto de vuestros buenos, quanto de vuestra Fé, Religion, y Virtud y para que os ayudeis el uno al otro á llevar las incomodidades de la vida y flaqueza de la vejez. Ordenad pues asi la vida, que seais descanso y alivio el uno al otro, cercenando todas las ocasiones de disgustos y molestias. Finalmento el Matrimonio fue dado á los hombres para que huyessen de la fornicacion, teniendo el marido su muger y la muger su varon. Por lo qual os aveis de guardar mucho de no estragar el santo casamiento, trocando la concession de flaqueza en solo deleite, no apeteciendo fuera de los fines del matrimonio, como lo demanda la fé, que el uno al otro os aveis dado. Porque celebrado el Matrimonio (como dize Apostel) ni el varon ni la muger tienen señorío sobre su cuerpo. Y assi antiguamente los adulteros eran castigados con severissimas penas, y aora lo serán de Dios que es el vengador de los agravios y desacatos, que se hacen á la pureza de los Sacramentos. Pide la dignidad

¹ Das Folgende ist die castilische Übersetzung vom vorhergehenden Matrimonium fratres contrahitis etc.

deste, que significa la comunión de Christo con la Yglesia, que os améis el uno al otro, como Christo amó á la Yglesia. Vos varon, compadeceos de vuestra muger, como de vaso mas flaco: compañera os daremos, y no sierva. Assi Adam nuestro primero padre, á Eva formada de su lado, en argumento desto la llamo compañera. Ocupareis os en ejercicios honestos, para assentar vuestra casa y familia, y assi para conservar vuestro patrimonio, como para huir el ocio que es la fuente y raiz de todos los malos. Vos esposa aveis de estar sujeta á vuestro marido en todo: despreciareis el demasiado y superfluo ornato del cuerpo, en comparacion de la hermosura de la virtud: con gran diligencia aveis de guardar la bazienda: no saldreis de casa, si la necesidad no os llevare á esto con licencia de vuestro marido sed como vergel cerrado, fuente sellada por la virtud de la castidad. A nadie (despues de Dios) ni ha de amar mas, ni estimar mas la muger, que á su marido; ni el marido mas que á su muger. Y ansi en todas las cosas, que no contradizen á la piedad Christiana, se procuren agradar. Sa muger conceda con su marido y siga su parecer, el varon por tener paz muchas veces pierda de su derecho y autoridad. Sobre todo pensad, como aveis de dar cuenta á Dios de vuestra vida y de la de vuestros hijos y de toda la familia. Tened el uno y el otro gran cuidado de enseñar á los de vuestra casa en el temor de Dios. Sed vosotros santos, y toda vuestra casa, pues es santo vuestro Dios y Señor; elqual os acreciente con gran successión, y despues del curso desta vida, os de la eterna felicidad, el que con el Padre y con el Espiritu Santo viva y regna en los siglos de los siglos. Amen.

His expositis Sacerdos alloquitur contrahentes et testes in hunc modum:

Obtestor et praecipio vobis, ut si cui vos impedimento abnoxios sentitis quominus matrimonium hoc contrahi firmum-que ac ratum haberi possit; puta si consanguinitatis aut affinitatis, cognationis spiritualis aut publicae honestatis vinculum aliquod vos prohibet, si vos voto castitatis aut Religionis obstrinxistis vel aliquis vestrum lege sponsalium aut matrimonii cum alio vel alia tenetur. Denique si quod aliud impedimentum removetur, vos libere et ingenue hic statim profiteamini. Idem et astantibus impero. Iterum ac tertio obtestor vos, ut si quod est impedimentum libere detegatis.

Quibus respondentibus, quod non est aliquod impedimentum, quod prohibeat, Sacerdos interrogato nomine utriusque, dicat Sponsae:

Domina N. placet tibi accipere dominum N. in tuum legitimum sponsum et maritum per verba de praesenti, sicut praecipit sancta Romana, Catholica et Apostolica Ecclesia?

Qua dicente: Placet Domine,

Sacerdos dicit: Fateris te velle esse sponsam eius et uxorem?

R. Fateor,

Et Sacerdos: Recipis eum in sponsum et maritum?

R. Recipio.

Statim Sacerdos dicit Sponso: Domine N. placet tibi accipere dominam N. in tuam legitimam sponsam et uxorem per verba de praesenti, sicut praecipit Sancta Romana, Catholica et Apostolica Ecclesia?

Quo dicente: Placet Domine,

Sacerdos dicit: Fateris te ipsius esse sponsum et virum?

Respondit: Fateor,

Et Sacerdos: Recipis ipsam in sponsam et uxorem?

Et illo dicente: Recipio,

Sacerdos ponat manum dexteram sponsi super manum dexteram sponsae et dicat: Ego vos in matrimonium coniungo. *Et signum crucis super utrumque producens dicat:* In nomine Patris et Filii † et Spiritus Sancti. Amen.

Vel subscriptis verbis utatur iuxta receptum dioecesis ritum:

Et ego ex parte Dei omnipotentis et apostolorum Petri et Pauli et sanctae matris Ecclesiae vos matrimonio coniungo et istud sacramentum inter vos firmo in nomine Patris † et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Et aspergat eos aqua benedicta. Continuo sacerdos hortetur coniuges, ut ante benedictionem sacerdotalem in templo suscipiendam in eodem domo non cohabitent.

El orden de celebrar el
Matrimonio en lengua
Castellana.¹

Die Form, die Ehe zu
schließen in castilischer
Sprache.

Yo os requiero y mando, que
si os sentis tener algun impe-

Ich bitte Euch inständig und
befehle Euch, daß, wenn Ihr

¹ Das Folgende ist die castilische Übersetzung vom vorstehenden: Obtestor et praecipio etc.

dimento por donde este matrimonio no pueda, ni deba ser contraído, ni ser firme y legitimo; conviene á saber, si ay entre vosotros impedimento de consanguinidad, ó afinidad, ó espiritual parentesco, ó de publica honestidad, si estan ligado algun de vosotros con voto de castidad, ó religion, ó condesporios, ó matrimonio con otra persona: finalmente, si ay entre vosotros algun otro impedimento, que luego claramente lo manifesteis. Lo mismo mando á los que están presentes. Segunda y tercera vez os requiero, que si sabeis algun impedimento, lo manifesteis libremente.

El Sacerdote diga: Señora N. quereis al Señor N. por vuestro legitimo esposo y marido por palabras de presente, como lo manda la santa Catholica y Apostolica Iglesia Romana?

Resp. Si, quiero.

Sac. Otorgais os por su esposa y muger?

Resp. Si, otorgo.

der Meinung seid, es sei irgendein Hindernis vorhanden, wegen dessen diese Ehe nicht geschlossen werden kann und darf, wenn sie fest und rechtmäßig sein soll, nämlich ob zwischen Euch besteht das Hindernis der Blutsverwandtschaft oder der Schwägerschaft oder der geistlichen Verwandtschaft oder der öffentlichen Ehrbarkeit (= publica honestas), ob einer von Euch durch ein Gelübde der Keuschheit, oder des Ordens gebunden ist, oder durch ein anderes Verlöbniß, oder eine Ehe mit einer anderen Person: endlich wenn zwischen Euch beiden irgendein anderes Hindernis besteht, daß Ihr es sofort deutlich offenbart. Dasselbe befehle ich denen, welche gegenwärtig sind. Zum zweiten- und drittenmal bitte ich Euch inständig, daß, wenn Ihr irgendein Hindernis wisset, Ihr es frei offenbart.

Der Priester spricht: Señora N., wollt Ihr den Señor N. zu Eurem rechtmäßigen Gemahl und Ehemann durch Worte de praesente, wie es die hl. katholische und apostolische römische Kirche vorschreibt?

Resp. Ja, ich will.

Sac. Gewährt Ihr Euch zu seiner Gemahlin und seiner Ehefrau?

Resp. Ja, ich gewähre.

Sac. Recibis le por vuestro esposo y marido?

Resp. Si, recibo.

Luego el Sacerdote pregunta al esposo: Señor N. quereis á la Señora N. por vuestra legitima esposa y muger por palabras de praesente, como lo manda la santa Catholica y Apostolica Iglesia Romana?

Resp. Si, quiero.

Sac. Otorgais os por su esposo y marido?

Resp. Si, otorgo.

Sac. Recibisla por vuestra esposa y muger?

Resp. Si, recibo.

Sac. Y yo de parte de Dios todopoderoso, y de los bienaventurados Apostoles S. Pedro y S. Pablo, de la santa Madre Iglesia os desposo, y este Sacramento entre vosotros confirmo, en el nombre de Padre †, y del Hijo y del Espiritu santo. Amen.

Sac. Nehmt Ihr ihn zu Eurem Gemahl und Ehemann?

Resp. Ja, ich nehme.

Nachher fragt der Priester den Bräutigam: Señor, wollt Ihr die Señora N. zu Eurer rechtmäßigen Gemahlin und Ehegattin durch Worte de praesente, wie es die hl. katholische und apostolische römische Kirche vorschreibt?

Resp. Ja, ich will.

Sac. Gewährt Ihr Euch zu ihrem Gemahl und Ehemann?

Resp. Ja, ich gewähre.

Sac. Nehmt Ihr sie zu Eurer Gemahlin und Ehefrau?

Resp. Ja, ich nehme.

Sac. Und ich seitens des allmächtigen Gottes und der seligen Apostel, des hl. Petrus und hl. Paulus, der hl. Mutter Kirche traue Euch und bestätige dieses Sakrament zwischen Euch im Namen des Vaters † und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Ritus et ceremoniae benedictionis nuptialis et Missa pro Sponso et Sponsa.

Cum Sponsi volunt post contractum matrimonium benedictionem Missae nuptialis accipere, constitutis ipsis ante fores Ecclesiae, Sacerdos accedit ad eos indutus amictu, alba, stola et pluviali albi coloris, praecedentibus Ministris cum cruce et aspersorio. Primum computet arrhas, quae solent esse tredecim nummi, quibus in patella positis simul cum duobus annulis aureis vel argenteis faciat benedictionem arrharum et annulorum hoc modo.

Benedictio arrharum.

V. Adiutorium nostrum in nomine Domini.

R. Qui fecit coelum et terram.

V. Sit nomen Domini benedictum.

R. Ex hoc nunc et usque in saeculum.

V. Domine exaudi orationem meam.

R. Et clamor meus ad te veniat.

V. Dominus vobiscum.

R. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Benedic Domine has arrhas, quas hodie tradit famulus tuus hic in manum ancillae tuae, quemadmodum benedixisti Abraham cum Sara, Isaac cum Rebecca, Iacob cum Rachel: dona super eos gratiam salutis tuae, abundantiam rerum et constantiam operum, florescant sicut Rosa in Iericho plantata et Dominum nostrum Iesum Christum timeant et adorent ipsum, qui trinum possidet Numen, cuius regnum et imperium sine fine permanet in saecula saeculorum. R. Amen.

Oremus.

Domine Deus omnipotens, qui in similitudinem sancti conubii Isaac cum Rebecca per intercessionem arrharum Abrahae famuli tui copulari iussisti, ut oblatione munerum numerositas cresceret filiorum, quaesumus omnipotentiam tuam, ut ad hanc oblationem arrharum (quas hic famulus tuus dilectae suae sponsae offerre procurat) sanctificator accedas eosque cum suis muneribus propitius benedicas, quatenus tua benedictione protecti et invicem dilectionis vinculo innexi gaudeant feliciter cum tuis fidelibus perenniter mancipari. Per Christum Dominum nostrum. R. Amen.

Benedictio annulorum.

Benedic Domine hos annulos, quos in tuo nomine benedicimus, ut qui eos portaverint, in tua voluntate permaneant et in amore tuo vivant, senescant et multiplicentur in longitudine dierum. Per Christum Dominum nostrum. Amen.

Oremus.

Creator et conservator generis humani, dator gratiae spiritualis, largitor aeternae salutis: tu Domine tuam mitte benef

dictionem super hos annulos, ut qui hoc fidelitatis signo insignitus inceserit, in virtute coelestis defensionis ad aeternam vitam sibi proficiat. Per Christum Dominum nostrum. R. Amen.

Benedictio Dei Patris omnipotentis et Filii et Spiritus Sancti descendat et maneat super hos annulos et has arrhas. R. Amen.

Et aspergat Sacerdos annulos, arrhas et circumstantes aqua benedicta. Deinde Sacerdos accipit alterum anulum inter primos tres digitos dicens:

Benedic Domine hunc anulum, ut eius figura pudicitiam custodiat, *et infigit illum in digitum quartum dexteræ manus sponsi dicens:* In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Pari modo alterum anulum accipit et benedicit ut supra et tradit eum Sponso, qui accipiens illum tribus digitis infigit illum in quarto digito manus dexteræ ipsius sponsæ. Mox iunctis manibus sponsæ inferius et desuper manibus Sponsi, Sponsus demittat arrhas in manus sponsæ dicens hæc verba, præeunte Sacerdote:

Sponsa hunc anulum et has arrhas tibi dono, in signum Matrimonii.

Esposa este anillo y arras Braut, diesen Ring und diese
os doy en señal de matrimonio. Arrhae gebe ich Euch zum
Zeichen der Ehe.

Respondeat illa: Ego recipio. Ich nehme an.

Et deponat arrhas in patellam. Deinde dicit Sacerdos:

V. Manda Deus virtuti tuæ, confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis.

V. A templo sancto tuo, quod est in Ierusalem, tibi offerent Reges munera.

V. Increpa feras arundinis, congregatio taurorum in vaccis populorum, ut excludant eos, qui probati sunt argento.

V. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.

R. Sicut erat in principio et nunc et semper.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison. Pater noster.

V. Et ne nos inducas in tentationem.

R. Sed libera nos a malo.

V. Salvos fac servos tuos.

R. Deus meus sperantes in te.

V. Domine exaudi orationem meam.

R. Et clamor meus ad te veniat.
 V. Dominus vobiscum.
 R. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Deus Abraham, Deus Isaac, Deus Iacob, benedice coniuges istos et semina semen vitae in mentibus eorum, ut quidquid maiestati tuae gratum esse intellexerint, opere compleant. Per Christum Dominum nostrum. R. Amen.

Tunc Sacerdos apprehendens manum dexteram utriusque coniugis introducat eos in Ecclesiam dicens:

Psalmus 127. Beati omnes, qui timent Dominum, qui ambulat in viis eius . . . Gloria Patri . . . Sicut erat . . .

Cum pervenerint ad altare, flectunt genua et Sacerdos conversus ad eos dicit:

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison. Pater noster.
 V. Et ne nos inducas in tentationem.
 R. Sed libera nos a malo.
 V. Domine exaudi orationem meam.
 R. Et clamor meus ad te veniat.
 V. Dominus vobiscum.
 R. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Benedicat Deus vestri oris eloquia. Amen.

Cor vestrum sinceri amoris copulet nexu perpetuo. Amen.

Floreatis cum praesentium copiis, fructificetis decenter in filiis, gaudeatis perenniter cum amicis. Amen.

Tribuat vobis Dominus dona perennia, parentibus et amicis feliciter dilatata et cunctis gaudia sempiterna. Amen.

Oremus.

Benedicat vos Dominus caelestis gloriae, Rex omnium sanctorum. Amen.

Detque vobis suae dilectionis dulcedinem et saeculi praesentis felicitate laetari. Amen.

Collato etiam gaudio filiorum post diuturnum tempus conferat habitaculum caelestium mansionum, qui vivit et regnat Deus in saecula saeculorum. Amen.

Ritus et caeremoniae Missae nuptialis.

Hic actis Sacerdos deponit pluviale et accipit planetam et manipulum albi coloris. Missa de nuptiis dicitur, ut habetur in Missali Romano ex Decreto Concilii Tridentini edito, quae inscribitur: Pro Sponso et Sponsa, et incipit: Deus Israel coniungat vos cum ceteris adiunctis. Si benedictio nuptiarum facienda est die Dominica vel alio festo solemni, dicatur Missa de Dominica vel festo cum Gloria in excelsis et Credo, si illa Missa id requirit, et cum commemoratione nuptiarum, additis etiam orationibus: Propitiare et Deus qui potestate cum ceteris ad nuptias pertinentibus. In hac Missa, quamquam votiva sit, dicitur una tantum Oratio. Dicto in Missa Pater noster, Sacerdos antequam dicat Libera nos, quaesumus Domine, genuflectit et recedit ad cornu Epistolae et ibi stat versus Sponsum et Sponsam ante altare genuflexos. Interim minister (ubi sic fieri consuevit) velet serico velamine candido et purpureo, si commode fieri possit, Sponsi scapulas, sponsae vero caput, sed et mos est quibusdam iugale ponere super humeros utriusque.

Tunc Sacerdos dicit orationem: Propitiare Domine supplicationibus etc. et sequentem: Deus, qui potestate. Quibus dictis conversus ad medium altaris genuflectit, surgit, accipit patenam et dicit Libera nos et reliqua more solito et postquam sumpserit sanguinem, communicet sponso et prosequatur Missam. Dicto: Benedicamus Domino vel si Missae illius diei conveniat, Ite missa est, Sacerdos antequam populo benedicat, conversus ad Sponsum et sponsam dicat: Deus abraham etc. Postea minister aufert velamen et iugale. Deinde Sacerdos oratione gravi admonet coniuges vulgari sermone in hunc modum.

Ya que aveis recibido las bendiciones segun la costumbre de la Iglesia, lo que os amonesto es que os guardéis lealdad el uno al otro, y en tiempo de oracion, y mayormente de ayunos y festividades, tengáis castidad. El marido ame á la muger, y la muger al marido, y que permanezcáis eu el temor de Dios.

Nachdem Ihr nun die Segnungen nach dem Gebrauche der Kirche empfangen habt, so ist es, wozu ich Euch ermahne, daß Ihr Euch einander die Treue bewahret und zur Zeit des Gebetes und besonders der Fasten und der Feste die Keuschheit beobachtet. Der Mann liebe die Frau und die Frau liebe den Mann und daß Ihr verharret in der Furcht Gottes.

Postea aspergat eos aqua benedicta et det benedictionem et dicat, ut solitum est, Evangelium S. Ioannis In principio erat verbum etc. et tradat sponsam sponso per manum dexteram et dimittat eos in pace dicens:

Sociam trado tibi non ancillam, dilige eam, sicut Christus diligit ecclesiam, hoc est:

Compañera os doy, y no sierva: amadla como Cristo ama á su Iglesia.	Eine Genossin gebe ich Euch, und keine Magd: Liebet sie, wie Christus seine Kirche liebt.
---	---

De secundis nuptiis.

Secundae nuptiae non sunt benedicendae. Illae vero censentur secundae (ut non benedicantur), quae sunt secundae ex parte feminae, quamvis sint primae ex parte viri. Nec refert, an ipsa vidua secundo nubens sit virgo vel non, sed an sit semel benedicta: unde quae semel nupsit, sed ante benedictiones receptas vidua facta est, cum postea iterum nubit, benedicenda est et quae semel est benedicta, non et iterum benedicenda. In eiusmodi autem nuptiis non benedicuntur, nec dantur arrhae, nec annuli, nec ponitur velamen, nec iugale, nec dicitur Missa de nuptiis, sed dumtaxat haec fient. Sacerdos indutus, ut supra, accedit ad nubentes existentes in ingressu Ecclesiae et illos aspergit aqua benedicta, introducit eos in ecclesiam dicendo Psalmum Beati omnes, qui timent Dominum etc. et statim praetermissis aliis audiant Missam, quae pro illis dicenda est, semoti ab altari. Dicenda est Missa de officio occurrenti, si sit festum duplex aut dies dominica; in aliis diebus potest dici missa votica iuxta illorum devotionem, dummodo non sit missa ordinaria pro sponso et sponsa, nec in ea dicatur aliquid ex eis, quae sunt inserta in dicta Missa, et peracta Missa dicatur super illos genuflexos ante altare sequens oratio:

Oremus.

Respice Domine super hanc coniunctionem tuam, ut sicut misisti sanctum Angelum tuum Raphaellem pacificum Tobiae et Sarae filiae Raguelis, ita digneris Domine mittere benedictionem tuam super hos famulos tuos, ut in tua voluntate permaneant et in amore tuo vivant et senescant et multiplicentur in longitudine dierum. Per Dominum nostrum Iesum Christum filium tuum etc.

Benedictio Dei Patris et Filii et Spiritus Sancti descendat super vos et maneat semper. Amen.

Et dicta ad eos exhortatione, ut supra, aspergit eos aqua benedicta et dicit: Ite in pace.

Amonestacion para contraer matrimonio.¹

(Verkündigung zur Eheschließung.)

N. Hijo de N. y de N. (ó viudo de N.) desta Parroquia (ó de tal Parroquia) y N. hija de N. y de N. (ó viuda de N.) assimismo desta Parroquia, ó de N., quieren contraer matrimonio, por palabras de presente, como lo manda la santa Madre Iglesia: si alguno supiere algun impedimento de consanguinidad, ó afinidad, ó espiritual parentesco, ó otro algun impedimento por donde este matrimonio no se pueda contraer, me lo manifieste. Esta es primera (ó segunda) (ó tercera) amonestacion.

N., Sohn des N. und der N. (oder Witwer der N.), aus dieser Pfarrei (oder jener Pfarrei), und N., Tochter des N. und der N. (oder Witwe des N.), ebenfalls aus dieser Pfarrei (oder aus N.), wollen die Ehe schließen durch Worte de praesente, wie es vorschreibt die hl. Mutter Kirche: Wenn irgendeiner weiß irgendein Hindernis der Blutsverwandtschaft oder Schwägerschaft oder geistlichen Verwandtschaft oder irgendein anderes Hindernis, wegen dessen diese Ehe nicht kann geschlossen werden, soll er es mir anzeigen. Dies ist die erste (oder zweite) (oder dritte) Verkündigung.

H. Ritus Celebrandi Matrimonii Sacramentum, pro opportuniore parochorum usu, iuxta Rituale Romanum. Matrili: Typis typographorum et bibliopolarum Societatis 1885.

Allgemeines, für die gesamte Kirche Spaniens geltendes Eheschließungsformular (= Man. Madrit.).

Liter. Vorbem. Über die Entstehung des Neudruckes dieses Eheschließungsformulars (Manual de Matrimonios) und die äußeren Umstände seines Verkaufes gibt die durch den ausschließlichen Richter der neuen Liturgie (Juez privativo del Nuevo Rezado) erfolgte Approbation und Verkaufslizenz folgenden, in deutscher Übersetzung von mir wiedergegebenen Aufschluß:

¹ Dieses Aufgebotsformular steht fast am Ende des Man. Tolet. p. 488.

Wir Don Manuel von Jesus Rodriguez, Dr. der heiligen Theologie und beider Rechte, Hausprälat Sr. Heiligkeit, Apostolischer Protonotar, Auditor Assessor der Apostolischen Nuntiatur, Kammerherr der Cortina Sr. katholischen Majestät, Ritter des königlichen und hohen Ordens Carlos' III., Advokat der Gerichte des Königreiches, General-Kommissar des hl. Kreuzzuges (= Santa Cruzada)¹ in allen Besitzungen Sr. katholischen Majestät ausschließlicher Richter der Neuen Liturgie² usw.

Da das Handbuch über die Ehe in zwei Farben durch die königliche Drucker- und Buchhändlergesellschaft neugedruckt und durch unseren Korrektor, den hochwürdigen Pater Anastasius Garcia vom süßen Namen Jesu aus den frommen Schulen,³ durchgesehen worden ist, wie es feststeht nach seinem betreffenden am 2. des gegenwärtigen Monats ausgefertigten Zertifikat: so geben wir der genannten Gesellschaft die Erlaubnis, daß sie das genannte Werk dem Verwalter der Neuen Liturgie verkaufe und dieser dem Publikum jedes uneingebundene Exemplar zum Preise von einer Peseta überlasse, in welcher Summe der Anteil eingeschlossen ist, der dem königlichen Kloster des Escorial gemäß dem Beschlusse Sr. Majestät zukommt. Und wir verordnen, daß diese unsere Erlaubnis und Taxe zu Anfang eines jeden Exemplars eingedruckt werde und daß kein Drucker, Buchhändler oder eine andere Person es drucken oder verkaufen dürfe ohne unsere Erlaubnis unter Strafe von 550 Pesetas, welche von den Zuwiderhandelnden eingezogen werden sollen mit der Bestimmung der Hälfte für das genannte königliche Kloster und die frommen Zwecke des Kreuzzuges. Und damit sie feststehe, geben wir die gegenwärtige Kundgebung mit unserer eigenhändigen Unterschrift und gegengezeichnet durch unseren endesunterscribenen Sekretär, zu Madrid, am 21. Mai 1885.

Dr. D. Manuel de Jesus Rodriguez.

Im Auftrage Sr. Hoheit: Manuel Calderón Sanchez, Priester, Sekretär.“

¹ Cruzada (Kreuzzug) bezeichnet die Genossenschaft, die auf einer päpstlichen Konstitution (bullae cruciatae) beruht, durch welche den Teilnehmern oder Beförderern der Kreuzzüge verschiedene päpstliche Gnaden und Vergünstigungen verliehen wurden. Die Konstitution war zuerst für die gesamte Christenheit erlassen und wurde mehrfach erneuert, schließlich aber nur mehr für die Staatsbürger und Länder der spanischen Krone, weil anderswo der Eifer für die Sache der Kreuzzüge erkaltete. Diese Erneuerung für Spanien geschah mehrfach von Pius IX. Mit der Ausführung der Bulle war ein Generalkommissar betraut, welches Amt nach Art. 40 des Konkordates von 1851 stets dem jeweiligen Erzbischof von Toledo zu übertragen war. Da im Jahre 1885 der erzbischöfliche Sitz vakant war, scheint der gt. Manuel das Amt als Substitut des Toledaner Erzbischofs verwaltet zu haben. Vgl. Neher, Art. Toledo im Freib. Klexik.²; Diendorfer, Art. Bulla cruciatae oder Kreuzzugsbulle (Cruzada) im Freib. Klexik.²

² Spanien hat somit eine kirchliche Oberbehörde für die katholische Liturgie des gesamten Landes.

³ Es sind das die Piaristen, benannt nach ihrer lateinischen Benennung: Patres piarum scholarum. Der Orden wurde 1597 vom hl. Joseph von Calasanza (in Aragonien) gegründet und besteht noch heute in Spanien in vielen Niederlassungen. Vgl. Heimbucher, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche (1897), Bd. II. S. 271 ff.

Dieses Eheschließungsformular stimmt bis auf wenige, unwesentliche Abweichungen vollständig mit dem Manuale Toletanum überein und ist als allgemeines Formular für die gesamte katholische Kirche Spaniens heute im Gebrauch. Es besteht neben dem Formular des Rituale Rom. (iuxta Rituale Rom.), und der trauende Priester hat die Wahl zwischen beiden. Der Grund dieser allgemeinen Geltung ist in der schon hervorgehobenen einflußreichen Stellung der Toledaner Kirche gelegen.

Der liturgische Text ist mit schwarzer, die Titelüberschriften wie die Rubriken sind mit roter Farbe gedruckt. Die angewandte Sprache ist teils die lateinische, teils die spanische (castilische Mundart). Herausgegeben ist das Ritual unter Approbation des Richters der Neuen Liturgie; es eignet ihm also offizieller Charakter.

Im folgenden gebe ich die nähere Einrichtung desselben, d. h. die Übereinstimmung bezw. die unwesentlichen Abweichungen von dem Manuale Toletanum. Die Numerierung ist meine Zutat.

I. Ordo Ministrandi Sacramentum Matrimonii.

Amonestación que debe hacerse á los que han de contraer matrimonio sacada del Catecismo Romano.	Ermahnung, welche an die gemacht werden soll, welche eine Ehe schließen wollen, nach dem Catechismus Romanus.
---	---

Es folgt dann die Ermahnung: Mirad hermanos usw. (oben S. 143 f.).

II. De Sacramento Matrimonii.

Orden de celebrarle en lengua castellana.	Formel der Schließung in castilischer Sprache.
---	--

Es folgt dann die Anrede des Priesters: Yo os requiero usw. (oben S. 145 f). Die Rubrik (145): *Sacerdos ponat manum dexteram sponsi super manum dexteram sponsae et dicat: Ego vos in matrimonium coniungo, et signum crucis super utrumque producens, dicat: In nomine Patris et Filii † et Spiritus sancti. Amen, vel subscriptis verbis utatur iuxta receptum dioecesis ritum* — fehlt, es folgt vielmehr der priesterliche Segen in castilischer Sprache: Y yo de parte di Dios (oben S. 147). Ebenso fehlt in der Rubrik: *Et aspergat eos aqua benedicta* der Zusatz: *Continuo Sacerdos hortetur coniuges* usw. (oben S. 145).

III. Ritus et Caeremoniae benedictionis nuptialis et Missae pro sponso et sponsa.

Die Rubrik lautet: *Sacerdos indutus amictu, alba, stola et pluviali albi coloris, praecedentibus ministris cum cruce et aspersorio, paratis in patella arrhis simul annulis duobus accedit*

*ad fores Ecclesiae, ubi sint sponsi, et facit benedictionem ar-
rharum et annulorum hoc modo; der übrige Inhalt ist der
gleiche wie im Manuale Tolet. (oben S. 148 ff.).*

IV. Ritus et Caeremoniae Missae nuptialis.

Die Anfangsrubrik lautet: *His actis deponit pluviale, accipit
planetam et manipulum albi coloris et dicitur Missa de nuptiis,
ut in Missali Romano pro sponso et sponsa, quae incipit: Deus
Israel coniungat vos . . . cum ceteris adiunctis. Si benedictio
nuptialis facienda est dominica, vel alio die festo de praecepto
seu duplici primae vel secundae classis, tunc dicitur Missa de
dominica vel festo cum commemoratione nuptiarum. In hac
Missa nuptiarum quamquam votiva sit, dicitur una tantum Oratio.*

*Cum perventum fuerit post oblationem ad: Lavabo . . . an-
tequam illud dicat, versus ad sponso, tradat eis manipulum
ad deosculandum, iuxta morem Hispanum, primo viro, mox
feminae, deinde Patrinis, si adsint, et prosequatur Lavabo . . .*

*Et dicto: Pater noster . . . Sacerdos antequam dicat: Li-
bera nos, quaesumus Domine . . . genuflectit et recedit ad cornu
Epistolae ibique stans versus sponso dicit. Es folgen dann die
Orationen: Propitiare Domine . . . Deus, qui potestate . . .*

Die weiter folgende Rubrik lautet: *Quibus dictis, conversus
ad medium altaris genuflectit, surgit, accipit patenam et dicit
Libera nos . . . et reliqua more solito. Et postquam sumpserit
calicem, communicet sponso.*

*Inter has orationes (si antea non apposuerit) minister velet
serico velamine candido et purpureo sponsi scapulas, sponsae
vero caput. Sed et mos est quibusdam iugale ponere super
humeros utriusque. Et datur pax ut in osculatione manipuli.*

*Dicto Benedicamus Domino, vel Ite Missa est, Sacerdos
antequam populo benedicat, conversus ad sponso dicit. Es
folgt dann die Oratio: Deus Abraham . . ., darauf die Rubrik:
Deinde moneat eos vulgari sermone in hunc modum: Ya que
habeis recibido usw. (oben S. 151).*

V. De secundis nuptiis.

Die Anfangsrubrik lautet: *Illae vero censentur secundae (ut
non benedicantur), quae sunt secundae ex parte feminae, quamvis
sint primae ex parte viri. Nec refert, an ipsa vidua, secundo
nubens sit virgo, vel non, sed an sit benedicta: unde quae semel*

nupsit, sed ante benedictiones vidua facta est, cum postea iterum nubit, benedicenda est, et quae semel est benedicta, non est iterum benedicenda. Sed dumtaxat haec fient.

Sacerdos indutus ut in primis, accedit ad nubentes, existentes in ingressu Ecclesiae et celebret matrimonium hoc modo. Yo os requiero y mando usw. (oben S. 145 f.). Darauf folgt die Rubrik: Aspergat eos aqua benedicta. Introducit eos more solito in Ecclesiam dicendo: Psalmus 127 Beati omnes, qui timent . . . Et omnibus praetermissis dicitur Missa de officio occurrenti, vel votiva iuxta illorum devotionem (si fuerit semiduplex), dummodo non sit ordinaria pro sponso et sponsa. Conceditur illis osculationem manipuli et pax more Hispano. Et dicto Benedicamus Domino vel Ite Missa est Sacerdos, antequam populo benedicat, versus ad eos dicit: Oremus. Respice, Domine, super hanc coniunctionem . . . (oben S. 152). Darauf folgt: Ya que habeis recibido las benedictiones . . . Postea aspergat eos usw. bis zum Schluß (oben S. 151).

VI. Modo de celebrar los desposorios por poderes.

P. Señora Doña N., quereis al Señor D. N. ausente, y en su nombre al Señor D. N. su apoderado, que está presente, por vuestro legitimo esposo y marido, por palabras de presente, como lo manda la Santa Católica y Apostólica Iglesia Romana?

R. Si quiero.

P. Os otorgais por su esposa y mujer?

R. Si otorgo.

P. Recibisle por vuestro esposo y marido?

R. Si recibo.

P. Señor D. N., en virtud del poder que teneis del Señor D. N., ausente, para este matrimonio

Form der Eheschließung durch Vollmachten.

P. Señora Doña N., wollt Ihr den abwesenden Señor D. N. und in seinem Namen den Señor D. N., seinen Bevollmächtigten, welcher anwesend ist, zu Eurem rechtmäßigen Gemahl und Ehemann durch Worte de presente, wie es diehl. katholische und apostolische römische Kirche vorschreibt?

R. Ja, ich will.

P. Gewährt Ihr Euch zu seiner Gemahlin und Ehefrau?

R. Ja, ich gewähre.

P. Nehmt Ihr ihn an zu Eurem Gemahl und Ehemann?

R. Ja, ich nehme an.

P. Señor D. N., kraft der Vollmacht, welche Ihr vom abwesenden Señor D. N. für diese

y usando de él, quereis á la señora Doña N., que esta presente, por legitima esposa y mujer del dicho D. N. ausente, cuyo poder teneis para contraer por palabras de presente, como lo manda la Santa Catolica y Apostolica Iglesia Romana?

R. Si quiero.

P. Otorgais al dicho D. N. por su esposo y marido?

R. Si otorgo.

P. Recibisla por su esposa y mujer?

R. Si recibo.

Y yo de parte di Dios Todopoderoso y de los Bienaventurados Apóstoles S. Pedro y S. Pablo y de la Santa Madre Iglesia, desposo al dicho D. N. ausente y á vos su Procurador en su nombre con vos Doña N. y este sacramento entre el dicho D. N. ausente, y entre vos Doña N., confirmo el nombre de Padre y del Hijo y del Espiritu Santo.

Forma de ratificar un Matrimonio.

N. aprobais y ratificais el Matrimonio que N. vuestro Procurador especial que está aqui presente, contrajo con N., que está aqui presente, en virtud

Ehe habt, und in Gebrauch derselben, wollt Ihr die Señora Doña N., welche anwesend ist, zur rechtmäßigen Gemahlin und Ehefrau des genannten abwesenden D. N., dessen Vollmacht zur Eheschließung durch Worte de praesente Ihr habt, wie es die hl. katholische und apostolische römische Kirche vorschreibt?

R. Ja, ich will.

P. Gewährt Ihr den genannten D. N. zu ihrem Gemahl und Ehemann?

R. Ja, ich gewähre.

P. Nehmt Ihr sie an zu seiner Gemahlin und Ehefrau?

R. Ja, ich nehme an.

Und ich seitens des allmächtigen Gottes und der seligen Apostel, des hl. Petrus und hl. Paulus, und der hl. Mutter Kirche traue den genannten abwesenden D. N. und Euch, seinen Bevollmächtigten, in seinem Namen mit der Doña N. und bestätige dieses Sakrament zwischen dem genannten abwesenden D. N. und Euch, Doña N., im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Form eine Ehe zu bestätigen.

N., bestätigt und ratifiziert Ihr die Ehe, welche N., Euer Spezialbevollmächtigter, der hier gegenwärtig ist, mit der N., welche hier gegenwärtig ist,

del poder que para ello le disteis, que se celebró en mi presencia (ó de N., Cura de N., ó de Sacerdote subdelegado) publicamente en faz de la Santa Madre Iglesia Catolica Romana?

Responde: Si apruebo y ratifico.

La misma pregunta al otro contrayente:

Y yo de parte de Dios Todopoderoso y de los Bienaventurados Apóstoles S. Pedro y S. Pablo, y de la Santa Madre Iglesia Catolica Romana recibo esta aprobación y ratificación del Matrimonio entre vosotros contraído y celebrado en mi presencia, ó de N., Cura, ó Sacerdote subdelegado, en faz de la Santa Madre Iglesia, en nombre del Padre †, y del Hijo, y del Espiritu Santo. Amen.

geschlossen hat kraft der Vollmacht, die Ihr ihm für selbe gabt, daß sie gefeiert werde in meiner Gegenwart (oder des N., Curatus zu N., oder des bevollmächtigten Priesters) im Angesicht (= in facie) der hl. Mutter, der römisch katholischen Kirche?

R. Ja ich bestätige und ratifiziere.

Dieselbe Frage an den anderen Kontrahenten.

Und ich seitens des allmächtigen Gottes und der seligen Apostel, des hl. Petrus und heiligen Paulus, und der hl. katholischen römischen Mutter Kirche nehme diese Bestätigung und Ratifikation der zwischen Euch in meiner Gegenwart, oder des N., des Pfarrers oder beauftragten Priesters, im Angesicht (= in facie) der hl. Mutter Kirche geschlossenen und gefeierten Ehe an, im Namen des Vaters † und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

723021

8. Heft: **Das Strafrecht der öffentlichen Religionsgesellschaften in Bayern.** Von **Eduard Eichmann**, Dr. theol. et iur. utr., Professor an der deutschen Universität Prag. Geheftet **ℳ 3,—.**
9. Heft: **Der kirchenrechtliche Territorialismus in Bayern im Zeitalter der Säkularisation.** Ein Beitrag zur Geschichte des Verhältnisses von Staat und Kirche in Bayern. Von **Dr. Ludwig Ebert.** Geheftet **ℳ 4,—.**
10. Heft: **Die Entstehung der Erzämter und ihre Beziehung zum Werden des Kurkollegs,** mit Beiträgen zur Entstehungsgeschichte des Pairskollegs in Frankreich. Von **Dr. Max Buchner**, Privatdozent der Geschichte an der Universität München. Preis geheftet **ℳ 11,—.**
11. Heft: **Die geheime und öffentliche Prostitution in Stuttgart, Karlsruhe und München** mit Berücksichtigung des Prostitutionsgewerbes in Augsburg und Ulm, sowie den übrigen größeren Städten Württembergs. Von **Dr. A. Neher.** Geheftet **ℳ 6,—.**
12. Heft: **Unternehmung und Mehrwert.** Eine sozial-ethische Studie zur Geschäftsmoral von Privatdozent **Dr. Franz Keller.** Geheftet **ℳ 1,50.**
13. Heft: **Die rechtliche Stellung der päpstlichen Legaten bis Bonifaz VIII.** Von **Dr. Karl Rueß.** Geheftet **ℳ 8,—.**
14. Heft: **Der Selbstmord in den deutschen Städten.** Von **Dr. Hans Rost.** Geheftet **ℳ 1,50.**
15. Heft: **Die zivilrechtliche Haftung der Zeitung für falsche Nachrichten.** Von **Dr. Heinrich Weides.** Geheftet **ℳ 1,40.**
16. Heft: **Staat, Recht und Gottesglaube.** Ein Beitrag zur Erläuterung und Reform des deutschen Strafrechts. Von **Dr. Bruno Eisenbacher.** Geheftet **ℳ 2,40.**
17. Heft: **Die päpstliche Legation in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.** Vom Regierungsantritt Innocenz' III. bis zum Tode Gregors IX. (1198 - 1241). Von **Dr. Heinrich Zimmermann.** Geheftet **ℳ 12,—.**
18. Heft: **Beiträge zur Moralstatistik.** Geburtenrückgang und Sterblichkeit in den Städten. — Die unehelichen Geburten. — Die Ehescheidungen. — Im Kampfe gegen den Selbstmord. — Die Antiselbstmord-Büros der Heilsarmee. — Das deutsche Judentum im Lichte der Zahl. — Vom Alkoholismus. Von **Dr. oec. publ. Hans Rost.** Geheftet **ℳ 4,—.**
19. Heft: **Die bischöfliche visitatio liminum ss. Apostolorum.** Eine historisch-kanonistische Studie. Von **Dr. Januarus Pater.** Geh. **ℳ 5,—.**
20. Heft: **Die engere Immunität in deutschen Bischofsstädten im Mittelalter.** Von **Dr. Konrad Hofmann.** Geheftet **ℳ 5,—.**
21. Heft: **Die staatskirchenrechtliche Stellung der katholischen Kirche im Herzogtum Sachsen-Meiningen.** Von **Dr. Alfons Probst,** Regierungsakzessist in Würzburg. Geheftet **ℳ 5,—.**
22. Heft: **Die römische Rota.** Nach geltendem Recht auf geschichtlicher Grundlage dargestellt von **F. Egon Schnelder,** Doktor der Theologie und der Rechte, Privatdozent an der Univ. Freiburg i. B. I. Band: **Die Verfassung der Rota.** Geheftet **ℳ 7,—.**
23. Heft: **Die römische Rota II** wird später erscheinen.
24. Heft: **Naturrecht und Staat nach der Lehre der alten Kirche.** Von **Dr. theol. et se. pol. Otto Schilling.** Geheftet **ℳ 7,—.**
25. Heft: **Die Rassenmischehen in den deutschen Kolonien.** Von **Dr. Theodor Grentrup.** Geheftet **ℳ 4,—.**
26. Heft: **Die geistlichen Gerichtshöfe zu Speier im Mittelalter.** Von **Dr. Otto Riedner.** Geheftet **ℳ 12,—.**
27. Heft: **Das kirchliche Schulrecht in Altbayern von Albrecht V. bis zum Erlasse der bayerischen Verfassungsurkunde 1550 bis 1818.** Von **Dr. Rudolf Hindringer.** Geheftet **ℳ 5,80.**
28. Heft: **Die Landkapitel im Bistum Würzburg bis zum Ende des 14. Jahrhunderts,** unter Benutzung ungedruckter Urkunden und Akten dargestellt von **Jullus Krieg,** Dr. theol., iur. et rer. pol., Privatdozent an der Universität Würzburg. Geheftet **ℳ 4,80.**

29. Heft: **Beiträge zum Missionsrecht.** Missionsobere, Missionare u. Missionsfakultäten. Von Dr. theol. et jur. et phil. **Joseph Löhr.** Geh. *M* 5,20.
30. Heft: **Dalbergs und Napoleons Kirchenpolitik in Deutschland.** Von Dr. **Hubert Bastgen,** Professor. Geheftet *M* 12,—.
31. Heft: **Das Preußische Allgemeine Landrecht und die katholischen Kirchengesellschaften.** Von Dr. **Joseph Löhr.** Geheftet *M* 6,—.
32. Heft: **Die Ehe nach der Lehre des hl. Augustinus.** Von Dr. **J. Peters.** Geheftet *M* 3,60.
-

Weitere Werke von

Universitäts-Professor Dr. Joseph Freisen.

Das Militär-Kirchenrecht

in Heer und Marine des Deutschen Reiches,
nebst Darstellung des außerdeutschen Militärkirchenwesens.

Beiträge zur staatlichen und kirchlichen Rechtsgeschichte.

XIV u. 395 Seiten. gr. 8. br. *M* 9,—.

Der katholische und protestantische Pfarrzwang

und seine Aufhebung in Österreich und den
deutschen Bundesstaaten.

Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte der Toleranz.

Mit Abdruck der staatskirchenrechtlichen Erlasse.

207 Seiten. gr. 8. br. *M* 5,—.

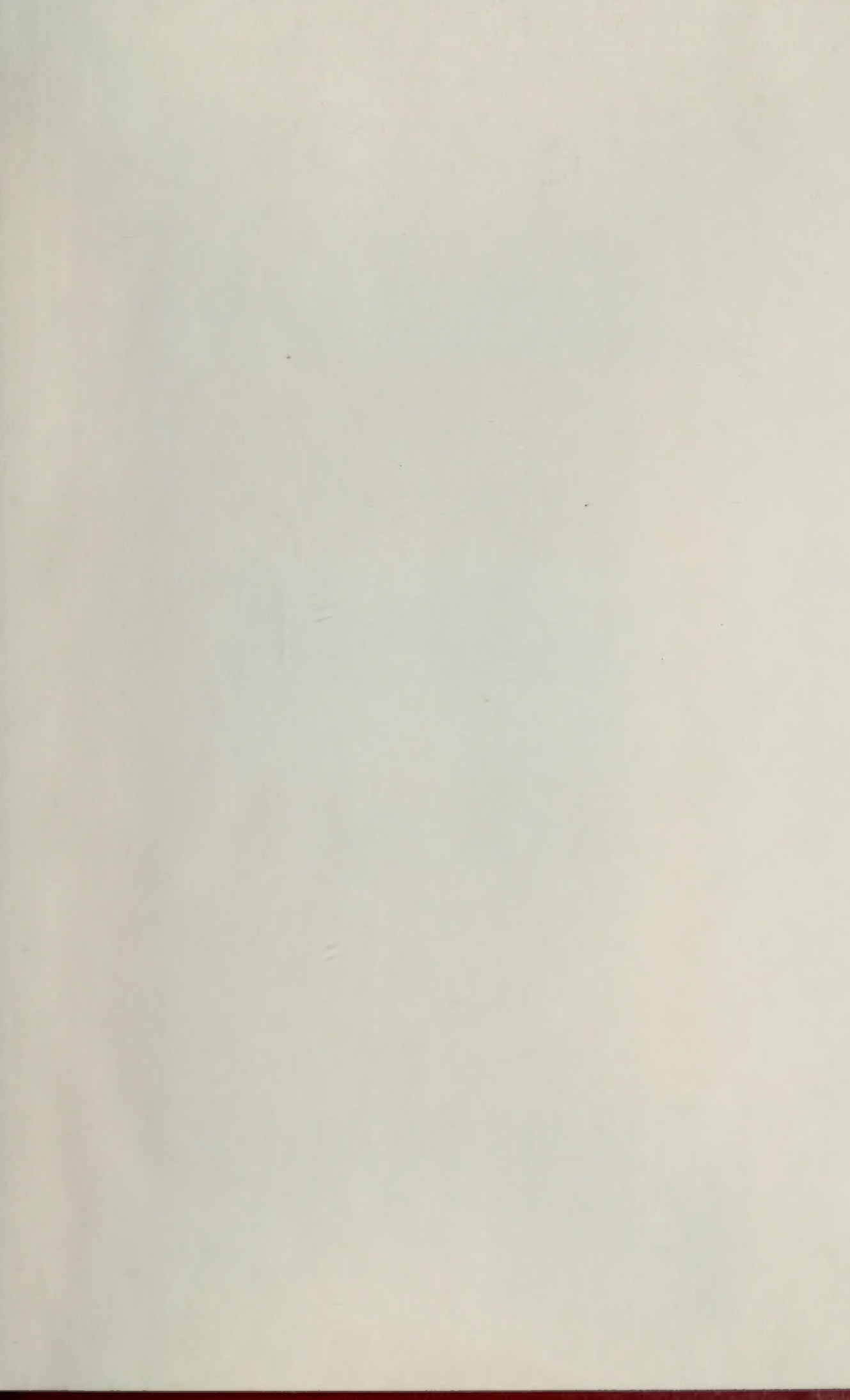
Geschichte des kanonischen Eherechts

bis zum Verfall der Glossenliteratur.

Zweite, mit einem Nachtrage versehene Ausgabe.

962 Seiten. Lex.-8. br. *M* 20,—.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.



K 675 .F7 v.33 IMS
Freisen, Joseph.
Das Eheschliessungsrecht
Spaniens in westgotischer, m

PONTIFICAE INSTITUTE
OF MEDIAEVAL STUDIES
85 QUEEN'S PARK
TORONTO 5, CANADA

